Christian Fey
MECKENHEIM

Das Baumschulbuch
1938/39

European Nursery Catalogues

A virtual collection project by:
Deutsche Gartenbaubibliothek e.V.
Paper version of this catalogue hold by:
Deutsche Gartenbaubibliothek e.V.
Digital version sponsored by:
Bernd Wittstock

COMMERCIAL USE FORBIDDEN
Attribution-NonCommercial 4.0 International
(CC BY-NC 4.0)

Herbst 1938 Frühjahr 1939

BAUMSCHUL-BUCH

mit Preisanhang

der Baumschulen

Christian Fey

Meckenheim

bei Bonn, Bezirk Köln

gegründet 1848 (seit 1868 im Familienbesitz)

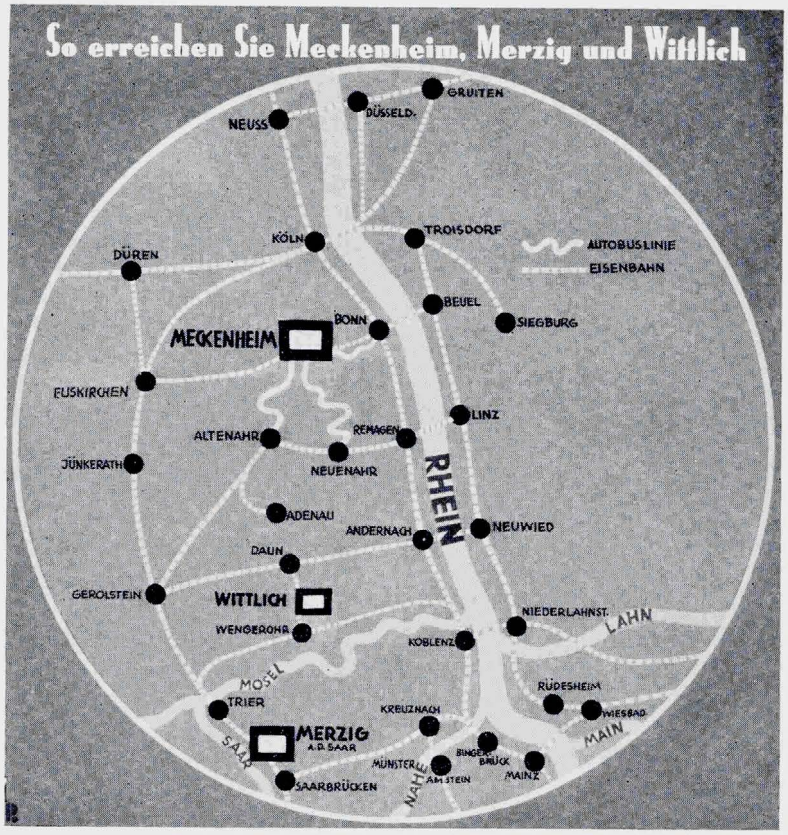
Fernruf:
Amt Meckenheim Nr. 331
Telegramm-Adresse:
Baumfey, Meckenheim, Bezirk Köln

Bank-Konto:
Zweigstelle der
Kreissparkasse Bonn in Meckenheim
Postscheck-Konto: Köln Nr. 153 52

Bahnstation: Meckenheim, an der Reichsbahnstrecke Bonn–Euskirchen

Nachdruck verboten

Vorwort und Einführung
Äpfel
Birnen
Kirschen
Pflaumen Zwetschen Mirabellen Renekloden
Pfirsiche Aprikosen
Beerenobst
Schalenobst (Haselnüsse Walnüsse)
Sonstige Obstgehölze usw.
Rosen
Koniferen
Laubgehölze
Ziersträucher Immergrüne und Moorbeetpflanzen
Allee-, Park- u. Trauerbäume
Ziergehölzhalbstämme
Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen
Preisverzeichnis mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäbe Gartenbücher



Zweiggeschäfte

Fey u. May, Baumschulen Merzig-Saar

und

Fey u. May, Baumschulen Wittlich-Mosel

Mitglied des Reichsnährstandes, Abteilung Garten
Fachgruppe Baumschulen

Zur Führung des Markenetiketts des Reichsnährstandes berechtigt
(Verbandszeichen für deutsche landwirtschaftliche Markenware)

ZUM GELEIT!

Beim Abschluß eines Geschäftsjahres ist es stets üblich, Rückblick zu halten. Um so leichter fällt das, wenn man dabei feststellt daß das Geschäft nicht stehenblieb, sondern aufbauen konnte.

Mit großer Dankbarkeit können wir eine gewaltige Absatzsteigerung feststellen, viele neue Abnehmer kamen zu unserer großen Kundschaft hinzu. Unaufgefordert wurde uns in vielen Fällen die zufriedenstellende Lieferung bestätigt.

Unseren Abnehmern versprechen wir, auch in der nächsten Versandzeit in gleicher Weise ihre Anordnungen und Wünsche zu erfüllen, und es wird uns sehr freuen, wenn wir häufig in Anspruch genommen werden.

In diesem Jahr besteht unser Geschäft 90 Jahre (70 Jahre ist es im Familienbesitz). Eine unendliche Arbeit war zu überwinden, um auf den heutigen Stand als „die führende Obstbaumschule Deutschlands" zu kommen.

Stets war unser Leitgedanke: „Qualitäts-Obstbäume". Das Streben nach Höchstleistungen in der Lieferung des besten, einwandfreien Materials vermehrte unsere Abnehmerschaft dauernd, und so wurden Betriebsvergrößerungen von Jahr zu Jahr notwendig. Dazu kam die Errichtung der Zweiggeschäfte in Merzig und Wittlich. Zurzeit umfaßt das Betriebsareal:

in Meckenheim	*330*	*Morgen*
in Merzig	*70*	*„*
in Wittlich	*10*	*„*

Alljährlich werden über 350000 Obstunterlagen aufgeschult. Wir haben mit dieser Menge die größte Spezialanzucht in Obstbäumen im Reichsgebiet. Außerdem werden große Mengen Beerenobst, Rosen, Koniferen, Ziersträucher und Alleebäume angezogen.

Das vorliegende Baumschulbuch vermittelt einen kleinen Einblick in unsere Leistungsfähigkeit. Wir hoffen gerne, daß es den Interessenten die notwendige Aufklärung gibt. Wir konnten wiederum viele Verbesserungen einschalten und hoffen so unserer Kundschaft am besten zu dienen.

Auch für die Zukunft wünschen wir vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Abnehmern.

Auszeichnungen für Baumschulerzeugnisse

auf rheinischen Ausstellungen seit 1924

1924 in Viersen: Vier Erste Preise, dabei die **Große Staatsmedaille.** Goldene und Silberne Medaille.

1926 in Kleve: Die höchste verliehene Auszeichnung.

1927 in Trier: Für sämtliche fünf Wettbewerbsaufgaben die fünf Ersten Preise.

1928 in Koblenz: Zwei Erste Preise: Große Silberne und Große Bronzene Medaille sowie zwei Ehrenpreise vom Minister für die besetzten Gebiete.

1929 in Aachen: In sämtlichen sechs Wettbewerben die Ersten Preise, dabei u. a.: **1 Silberne Staatsmedaille.**

1930 in Wadern, Bez. Trier: Erster Preis.

1930 in Saarlouis: In sieben Wettbewerben mit den sieben Ersten Preisen ausgezeichnet.

1931 in Krefeld: In sämtlichen sechs Wettbewerben die Ersten Preise, dabei u. a. **1 Silberne Staatsmedaille.**

1933 in Essen: Fünf Erste Preise, dabei die **Große Bronzene Preismünze des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, die Große Silberne Staatsmedaille und Große Silberne Medaille der Landwirtschaftskammer.**

1933 in Köln: Fünf Erste Preise und Erste Ehrenpreise.

1934 in Kreuznach: Höchste Bewertung in allen gestellten Aufgaben.

1934 in Köln: In den gestellten Aufgaben mit der Höchstbewertung ausgezeichnet.

1937 in Köln: Landesschau rheinischer Bauern mit fünf ersten Preisen und einem Ehrenpreis.

Auf unsere diesjährige Ausstellung in der Reichsgartenschau in Essen

weisen wir besonders hin. Wir haben dort ausgestellt: in der Leistungsschau für Baumschulen und in der Lehrschau: Abteilung „Walnuß".

Außerdem stehen in der Freilandschau, „Erwerbsobstbau": freistehende und am Gerüst gepflanzte Spindelbüsche sowie in der Schau der Kleingärtner über 2000 Spindelbüsche und sonstige Obstgehölze.

Die Besichtigung wird jedem Interessenten empfohlen.

I. Teil

Obstbau

Allgemeine Grundregeln

Die Grundregeln für den Erfolg einer Obstbaumpflanzung sind neben geeigneten Boden- und Klima-Verhältnissen sowie der richtigen Sortenwahl insbesondere die Verwendung von ganz einwandfreiem Baummaterial.

Was nützt der beste Boden, wenn nur krüpplige, überständige Obstbäume gepflanzt werden. Wer beispielsweise aus Winkelbaumschulen schlecht bewurzelte, kümmerliche Obstbäume ohne Gewähr der Sortenechtheit bezieht, wenn auch zu äußerst niedrigen Preisen, der schädigt sich selbst am meisten, da er niemals auf einen Erfolg bei derartigen Pflanzungen mit solcher Ramschware rechnen kann.

In den gegenwärtigen Zeiten ist es jedoch das dringendste Gebot, den deutschen Obstbau so leistungsfähig wie nur möglich zu gestalten, um dadurch die Obsteinfuhr nach Möglichkeit zu beschränken. Dies ist nur möglich bei Verwendung von ganz einwandfreiem Pflanzmaterial.

Die Gewähr für die Lieferung eines solch erstklassigen Baummaterials wird von unserer Firma in vollem Ausmaß und unter voller Garantie durch die Führung des gesetzlich geschützten Markenetiketts übernommen.

Nach den Bestimmungen des Reichsnährstandes dürfen nur Obstbäume und Beerensträucher von ganz erstklassiger Beschaffenheit mit diesem Etikett versehen und verkauft werden.

Daher bietet dieses Markenetikett dem Obstbauer und Gartenbesitzer die beste Gewähr für Sortenechtheit und ganz einwandfreie Beschaffenheit der gelieferten Bäume und Sträucher.

Es liegt daher im Interesse des Abnehmers, nur Obstbäume und Beerensträucher mit Markenetikett zu kaufen, da bei einem Angebot von Bäumen und Sträuchern ohne dieses Etikett in den seltensten Fällen die Gewähr für Sortenechtheit, für die richtige Unterlage und für einwandfreies Pflanzenmaterial gegeben ist.

In den Verkaufsbedingungen am Schlusse dieses Baumschulbuches ist dieses gesetzlich geschützte Markenetikett, zu dessen Führung wir berechtigt sind, abgebildet.

Für solche Markenetikettbäume und Beerenobststräucher besteht außerdem ein gesetzlicher Preisschutz, so daß eine Übervorteilung des Käufers durch zu hohe Preise ausgeschlossen ist.

Man bedenke beim Einkauf von Obstbäumen stets, daß es sich dabei um ein Anlagekapital für Jahrzehnte handelt, oftmals für ein ganzes Menschenalter, und je mehr bei der Anpflanzung auf die Verwendung von Bäumen bester Qualität gesehen wird, desto höher wird sich das Anlagekapital verzinsen.

Trotzdem kann man nun nicht von diesen Bäumen eine gute Weiterentwicklung und gute Erträge erwarten, wenn beim Pflanzen die notwendigen Wachstumsfaktoren, wie Boden, Feuchtigkeit, Nährstoffe und das Klima, nicht berücksichtigt wurden. Weiter ist der Erfolg einer Obstanlage abhängig von der richtigen Obstart, Unterlage und Sorte unter Berücksichtigung der Befruchtungsverhältnisse und nicht zum Schluß von den ständig notwendigen Pflegemaßnahmen in den späteren Jahren, wie Bodenbearbeitung verbunden mit Düngung, Schnitt und Schädlingsbekämpfung.

Diese Grundbedingungen werden aber vielfach nicht beachtet und nicht befolgt. So mancher Baum ist schon durch diese Vernachlässigung zugrunde gegangen oder ist in jungen Jahren so stark geschwächt worden, daß er diese Schädigung zeitlebens beibehielt. Handelt es sich hierbei um einen einzelnen Baum, so läßt sich der Verlust noch verschmerzen. Anders dagegen ist es bei Erwerbsobstanlagen, wo der Besitzer meistens auf die Einnahmen aus seiner Anlage angewiesen ist. Fehlschläge können hier die Vernichtung einer Existenz bedeuten.

Wir möchten dazu beitragen, den Obstbaumbesitzer vor Fehlschlägen und Mißerfolgen zu bewahren, und haben unser Baumschulbuch von diesem Gesichtspunkt aus zusammengestellt.

In dem ersten Abschnitt haben wir die Fragen behandelt, die vor dem Pflanzen der Obstbäume berücksichtigt werden müssen, und daran anschließend das Pflanzen und die späteren Pflegemaßnahmen.

Boden und Klima

Vor der Anpflanzung von Obst ist die wichtigste Grundregel, zuerst die Bodenverhältnisse zu prüfen. Wir müssen bedenken, daß der Baum sein ganzes Leben lang auf dieser Stelle stehenbleibt und daher gewisse Anforderungen stellen muß. Erfüllt der Boden nicht von Natur aus diese Erfordernisse, so muß durch Bodenverbesserung die für den Baum günstige Lebensbedingung geschaffen werden. Im nachfolgenden Abschnitt haben wir diese Frage näher behandelt. Liegt ein schlechter Boden vor und es erfolgt keinerlei Verbesserung, so ist es klar, daß der Baum nie die Entwicklung, den Ertrag und das Alter erreicht wie ein Baum in gutem Boden. Die Pflegemaßnahmen können die denkbar besten sein, und trotzdem wird uns der Baum immer wieder auf seine Art zeigen, daß er in schlechtem Boden steht. Es ist hier eine Bodenverbesserung bei oder noch besser vor der Pflanzung notwendig.

Um die Beschaffenheit des Bodens festzustellen, genügt es, wenn ein 1 bis 1,50 Meter tiefes Loch ausgehoben wird. Auf Grund dessen kann gesagt werden, ob es sich um einen tiefgründigen Boden handelt und wie die Bodenart zusammengesetzt und beschaffen ist. Auch die Höhe des Grundwasserstandes ist festzustellen.

Unter Tiefgründigkeit des Bodens verstehen wir, daß der Boden keine undurchdringlichen Ton- oder Gesteinsschichten aufweisen darf, die die Wurzeln am Eindringen in größere Tiefen hindern. Bäume, die an solchen Stellen angepflanzt werden, zeigen in späteren Jahren eine flache oder einseitige Krone und ein schlechtes Wachstum. Sie bekommen vielfach Spitzendürre, und die Verankerung im Boden ist nicht genügend, so daß sie bei Sturm leicht umgeworfen werden.

Als zweiten wichtigen Faktor können wir beim Ausheben des Probeloches die Zusammensetzung des Bodens erkennen. Hierbei ist es nicht erforderlich, daß wissenschaftliche Studien angestellt werden, um die im Boden befindlichen verwitterten Gesteinsarten festzustellen, sondern es genügt zu wissen, ob man es mit einem Lehmboden, Sandboden oder einem Gemisch beider Bodenarten, einem sauren oder einem kalkhaltigen Boden zu tun hat. Bei den beiden erstgenannten Bodenarten unterscheiden wir zwischen schwerem und leichtem Boden. Am vorteilhaftesten ist für den Obstbau ein Gemisch beider Bodenarten. Ob mehr Sand oder mehr Lehm erwünscht ist, richtet sich nach den verschiedenen Obstarten. Am Schlusse dieses Abschnitts werden wir kurz die Ansprüche der einzelnen Obstarten an den Standort und das Klima anführen. Ausgesprochen saurer Boden, z. B. Moorboden, kommt für den Obstbau nicht in Frage. Ein leichtversäuerter Boden dagegen kann durch die Zufuhr von Kalk entsäuert werden. Dies muß erfolgen, weil unsere Obstbäume einen neutralen oder schwach alkalischen (kalkhaltigen) Boden lieben.

Bei Ländereien mit hohem Grundwasserstand ist große Vorsicht geboten, da alle Obstbäume stauende Nässe schlecht vertragen. Wo keine ausreichende Entwässerung möglich ist, sind die Bäume auf flache Hügel zu pflanzen, damit die Wurzeln in der oberen Ackerschicht verbleiben.

Als weiterer wichtiger Punkt muß noch der Nährstoffgehalt des Bodens berücksichtigt werden. Der Anbau sowie die Erträge aus den vorhergegangenen landwirtschaftlichen Kulturen klären uns am besten über den Gehalt an Nährstoffen auf. Zum Beispiel ein leichter Boden (Sandboden) ist in der Regel nährstoffarm, da die Nährstoffe zu leicht durch Regen in den Untergrund ausgewaschen werden. Für diesen Boden ist also eine regelmäßige, nicht zu starke Düngung angebracht. Eine regelmäßige Düngung muß aber auch in schweren Böden erfolgen, denn die im Boden befindlichen Nährstoffe sind ja nicht in einer Form vorhanden, wie sie für die Pflanzen direkt aufnehmbar sind, sondern müssen erst im Laufe der Zeit durch Feuchtigkeit, durch den Sauerstoff der Luft und durch die Bodenbakterien in eine für die Pflanze aufnehmbare Form gebracht werden. Die Düngung dieses schweren Bodens kann reichlicher erfolgen, da für die Salze die Gefahr des Auswaschens sehr gering ist, dementsprechend braucht die Düngung auch nicht so oft wiederholt zu werden.

Fast ebenso wichtig wie die Bodenprobe ist auch eine vorherige Überprüfung des Klimas. Ist der Jahresdurchschnitt nicht bekannt, so gibt jede meteorologische Station gerne Auskunft. Neben der Temperatur und der Sonnenscheindauer spielt die Niederschlagsmenge eine große Rolle. Es ist allgemein bekannt, daß der Pfirsich und die Aprikose nicht in Gegenden mit rauhem Klima gedeihen. Ebenso stellen alle anderen Obstarten ganz bestimmte Ansprüche an das Klima. Fehlt es an der notwendigen Feuchtigkeit, so kann im Notfalle mit Spritzen, Berieseln oder Beregnen ausgeholfen werden, während an allen anderen Faktoren durch Menschenhand nichts verbessert werden kann. Die Obstarten sind also vorher zu prüfen, ob sie für ein bestimmtes Klima geeignet sind.

Kurz gefaßt haben folgende Grundregeln für die Ansprüche der einzelnen Obstarten an Boden und Klima allgemeine Geltung.

Äpfel lieben einen nährstoffreichen, mäßig feuchten, nicht zu flachgründigen, mehr schweren als zu leichten Boden.

Birnen bevorzugen einen warmen, tiefgründigen Boden, jedoch nicht zu feuchten Standort.

Kirschen stellen geringere Ansprüche an den Nährstoffgehalt des Bodens, gedeihen auch noch in steinigen, durchlässigen, mehr trockenen Böden.

Pflaumen, Zwetschen, Renekloden und **Mirabellen** gedeihen am besten auf einem etwas geschützten, warmen Standort. Feuchte Böden sagen diesen Steinobstarten am meisten zu, während trockene Böden für diese Obstarten ungeeignet sind.

Pfirsiche und **Aprikosen** verlangen durchlässige, leichte Böden und eine warme, geschützte, frostsichere Lage. Nicht zu steile Weinbergslagen können mit gutem Erfolge für Pfirsich- und Aprikosenkulturen Verwendung finden.

Sortenwahl

Wie in dem vorhergehenden Abschnitt erwähnt, stellen die einzelnen Obstarten an Boden und Klima verschiedene Ansprüche. Aber auch die einzelnen Obstsorten, besonders Apfel- und Birnensorten sind oftmals recht wählerisch und grundverschieden in bezug auf die ihnen zusagenden Böden und klimatischen Verhältnisse.

Um ein recht drastisches Beispiel zu erwähnen: in rauhen Höhenlagen, wo ein „Boikenapfel" sich noch recht wohl fühlt und gut gedeiht, wird man noch lange keinen „Weißen Winterkalvill" anpflanzen können. Ebenso verhält es sich mit den hochedlen Tafelbirnsorten, die nur für warme Lagen und nicht zu kalte Böden geeignet sind.

Bei der Beschreibung der einzelnen Sorten haben wir, wo es erforderlich war, einen besonderen Vermerk über deren Ansprüche an Boden und Klima gemacht, um unseren Kunden bei der Auswahl der Sorten behilflich zu sein.

Wenn z. B. bei der Beschreibung der bekannten Apfelsorte „Schöner aus Boskoop" erwähnt ist, daß diese Sorte in trockenen Böden versagt, so muß diese Bemerkung unbedingt bei der Sortenwahl beachtet werden, wenn das für die Bepflanzung mit Obstbäumen bestimmte Land zu flachgründig oder das Grundstück an einem trockenen Südabhang gelegen ist. Niemals sind auf solchen trockenen Böden Anpflanzungen von „Schöner aus Boskoop" erfolgversprechend. Dabei ist diese Apfelsorte in der Blüte auch noch frostempfindlich und darf deshalb nicht in Frostlagen angepflanzt werden.

Bei der Sortenwahl für Erwerbsobstanlagen oder für landwirtschaftliche Betriebe ist außerdem noch die gute Verkaufsfähigkeit der Früchte der anzupflanzenden Sorten und deren Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten ausschlaggebend, um dadurch Fehlgriffe zu vermeiden.

Die Sortenwahl ist von anderen Gesichtspunkten zu betrachten, wenne eine Erwerbsobstanlage oder ein Hausgarten bepflanzt werden soll. Bei ersterem kommen nur wenige Sorten in Frage, die einen möglichst großen Verkaufswert haben müssen. Für den Hausgarten dagegen kommen in erster Linie Obstsorten in Betracht, die möglichst früh und reichlich tragen und ebenso zu verschiedenen Zeiten reifen, damit möglichst lange eigenes Obst zur Verfügung steht.

In größeren neuzeitlichen Erwerbsobstanlagen, die nur mit wenigen einheitlichen Sorten bepflanzt werden, wie z. B. ausgedehnte Buschobstanlagen, müssen auch die befruchtungsbiologischen Verhältnisse der einzelnen Obstarten und -sorten mehr berücksichtigt werden.

In dankenswerter Weise hat uns auch in diesem Jahre die Staatliche Lehr- und Forschungsanstalt Geisenheim das wissenschaftliche Material der neuesten Forschungsergebnisse über Blütenbiologie und Befruchtungsverhältnisse zur Verfügung gestellt.

Bei der Beschreibung der einzelnen Sorten, die bei Befruchtung ihrer Blüte der Fremdbestäubung bedürfen, ist dies vermerkt, soweit bis jetzt eine wissenschaftliche Feststellung vorliegt.

Bei der großen Bedeutung, die der Sortenwahl für den Erfolg im Obstbau zukommt, stehen wir, wo es gewünscht wird, nicht nur zur schriftlichen, sondern auch zur persönlichen Beratung, soweit dies möglich ist, gerne zur Verfügung.

Baumformen

Beschaffenheit der Pflanzware

Ebenso wie alle Fragen im Obstbau reiflich überlegt sein wollen, trifft dies auch bei der Auswahl der Baumform zu. Ausschlaggebend ist hierfür in erster Linie die Betriebsweise. In den nachfolgenden Abschnitten bei der Erörterung der verschiedenen Betriebsarten haben wir nochmals im einzelnen auf diese Frage hingewiesen.

Im landwirtschaftlichen Obstbau, also zur Bepflanzung von Feldern, Feldwegen, Wiesen usw., kommt nur der Hochstamm in Frage. Die Krone beginnt erst zwei Meter über dem Boden, so daß unter den Bäumen noch eine gute Bodenbearbeitung möglich ist und die Krone vom Vieh nicht beschädigt werden kann.

In Erwerbsobstanlagen, ebenso im Haus-, Siedler- und Schrebergarten müssen andere Gesichtspunkte beachtet werden. Maßgebend ist hier in erster Linie die Obstart, die angepflanzt werden soll. Bei Zwetschen, Pflaumen, Renekloden und Kirschen ist dem Hoch- oder Halbstamm der Vorzug zu geben, dagegen bei Pfirsichen dem Busch. Etwas anders liegen die Verhältnisse beim Kernobst. In unseren Gärten kommt fast ausschließlich der Spindelbusch und Buschbaum in Frage sowie zur Bekleidung von Wänden auch das Spalier, der Fächer, die U-Form und zur Einfassung der Wege der ein- und zweiarmige waagerechte Schnurbaum. Bei diesen letztgenannten Verwendungsarten richtet sich die Form nach den praktischen obstbaulichen Kenntnissen des Besitzers. Strenge Formen sollen nur dort angepflanzt werden, wo auch die Gewähr gegeben ist, daß ein richtiger Schnitt und Weiteraufbau der Form durchgeführt wird. Ist dies nicht der Fall, soll der Fächer angepflanzt werden, der keine strenge Form darstellt, und dessen Schnitt man schon leichter aus Büchern erlernen kann.

Hoch- und Halbstämme kommen für den Garten weniger in Frage, da sie zuviel Platz benötigen und uns im Kleingarten zu große Mengen Luft, Licht und Feuchtigkeit fortnehmen. Hinzu kommt noch, daß wir bei diesen beiden Formen zu lange auf einen Ertrag warten müssen, dagegen bei den niedrigen Formen diese Wartezeit fast ganz fortfällt.

In Erwerbsobstanlagen werden heute fast ausschließlich Hochbüsche, Buschbäume und Spindelbüsche angepflanzt, da so mehr Qualitätsobst und frühere Erträge erzielt werden. Es soll damit keineswegs gesagt sein, daß vom Hoch- oder Halbstamm keine Qualitätsfrüchte erzielt werden. Bei sachgemäßer Behandlung wird auch von diesen Bäumen allerbestes Obst geerntet. Denken wir nur an die Bodenseegebiete und an das Alte Land, wo fast ausschließlich Hochstämme angepflanzt sind. Maßgebend für das gute Gedeihen in diesen Gebieten sind neben den richtigen Pflegemaßnahmen auch die Boden- und Klimaverhältnisse.

In Erwerbsobstplantagen werden niedrige Formen bevorzugt, da eine viel frühere Rentabilität erreicht wird, die dagegen bei Hochstämmen viel später eintritt und daran schon manche Hochstammanlage gescheitert ist.

Bei Steinobst außer Pfirsichen und Sauerkirschen kommt bei Erwerbsobstplantagen fast nur der Hoch- und Halbstamm als geeignetste Form in Frage. Büsche bringen keine früheren Erträge als Hoch- und Halbstämme. Es kommt noch hinzu, daß bei Büschen die Kronen sehr breit und flach, oft sogar hängend wachsen, so daß die Bodenbearbeitung sehr erschwert wird.

(In welchen Formen unsere Obstsorten lieferbar sind, ist aus dem Preisanhang ersichtlich.)

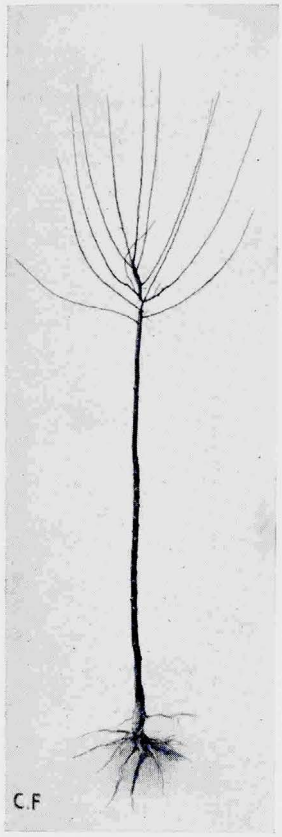
Zur Beschaffenheit der Pflanzen sei dann gesagt, daß seitens des Reichsnährstandes für Obstbäume und Sträucher Güteklassen und Grundmaße festgelegt wurden. Die Festsetzungen der Güteklassen und Grundmaße wurden sowohl zur Förderung der Anzucht einer erstklassigen Ware und zur Regelung des Baumschulwarenverkehrs wie auch ganz besonders zum Schutze des kaufenden Publikums geschaffen. Die Güteklassen werden dem Interesse der Käufer empfohlen, damit sie in der Lage sind, Bäume minderer Güteklassen oder minderen Wertes zu erkennen und zu beurteilen. Zu diesem Zweck wurde das Markenetikett eingeführt, das nur Bäume erster Güteklassen tragen dürfen.

Alle Baumschulen wurden auf ihre Markenfähigkeit geprüft. Baumschulpflanzen minderer Güteklassen müssen auch als solche bezeichnet werden, dürfen nicht das Markenetikett tragen, müssen aber durchaus noch pflanzwürdig sein. Die Bewurzelung muß ein gutes Anwachsen sichern.

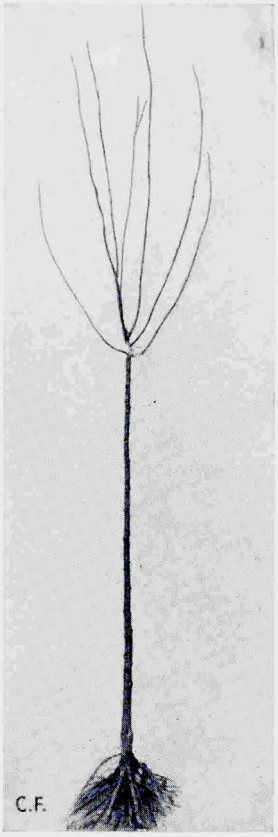
Das Markenetikett leistet Gewähr für Echtheit der Sorten und der geforderten Unterlagen bis zum Ablauf des fünften Jahres vom Tage der Lieferung ab. Bei Beerenobst läuft die Gewähr nur bis zum Ablauf des zweiten Jahres vom Tage der Lieferung ab.

Unser Betrieb ist zur Führung des Markenetiketts berechtigt. Es ist unsere vornehmste Aufgabe, auch weiterhin nur erstklassige Pflanzware in den Handel zu bringen, um den Käufer vor Fehlschlägen zu bewahren und um mitzuarbeiten an der richtigen Bepflanzung von deutschem Grund und Boden.

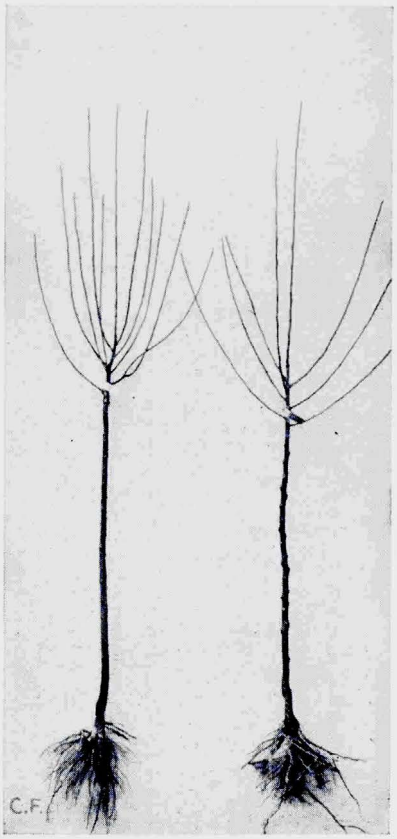
Darstellung der verschiedenen Obstbaumformen



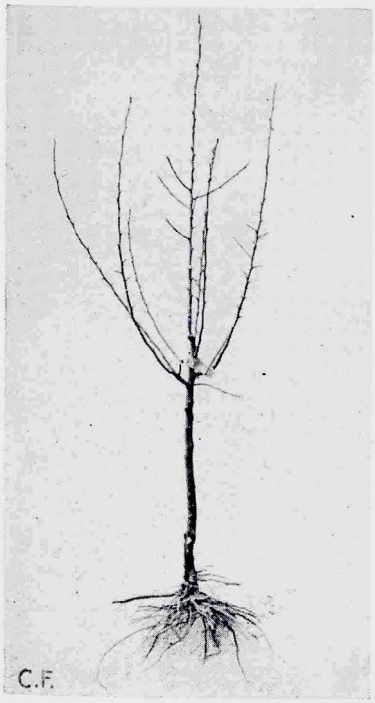
Apfel-Hochstamm mit 2jähriger Kronenbildung.



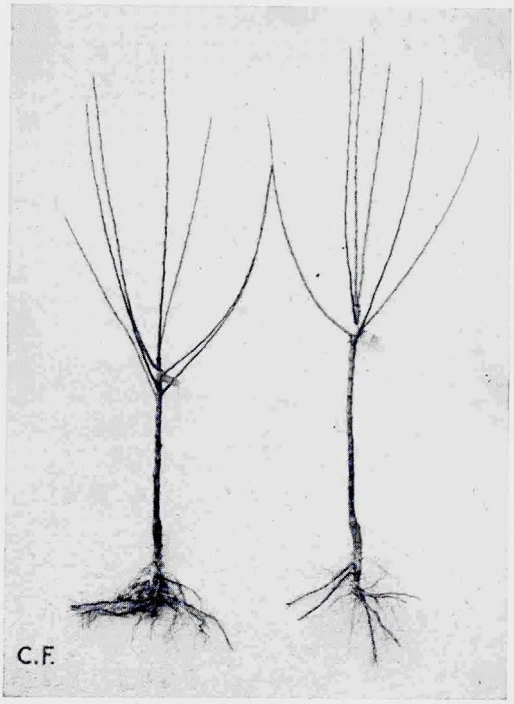
Pflaumen-Hochstamm mit 1jähriger Kronenbildung.



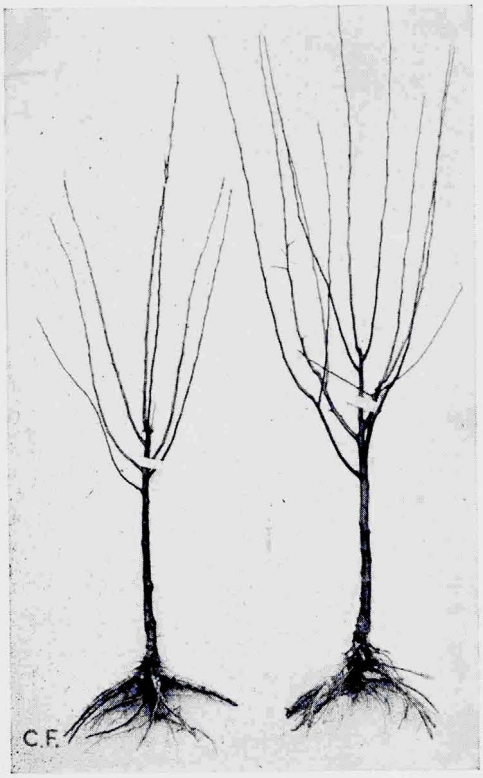
Links: Apfel-Halbstamm m. 2jähr. Krone. Rechts: Mit 1jähriger Krone.



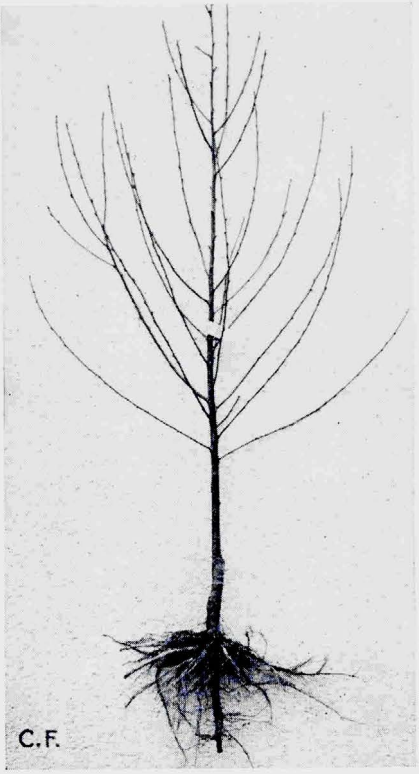
2—3jähriger Birnenbusch auf Quittenunterlage.



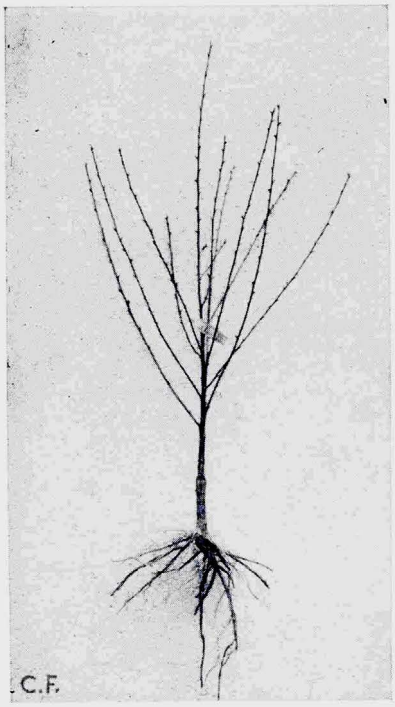
Links: 2—3jähr. Apfelbusch auf Paradies (Malus EM IX) mit 40 cm Stammhöhe. Rechts: 2—3jähr. Apfelhochbusch auf Paradies (Malus EM IX) mit etwa 60 cm Stammhöhe.



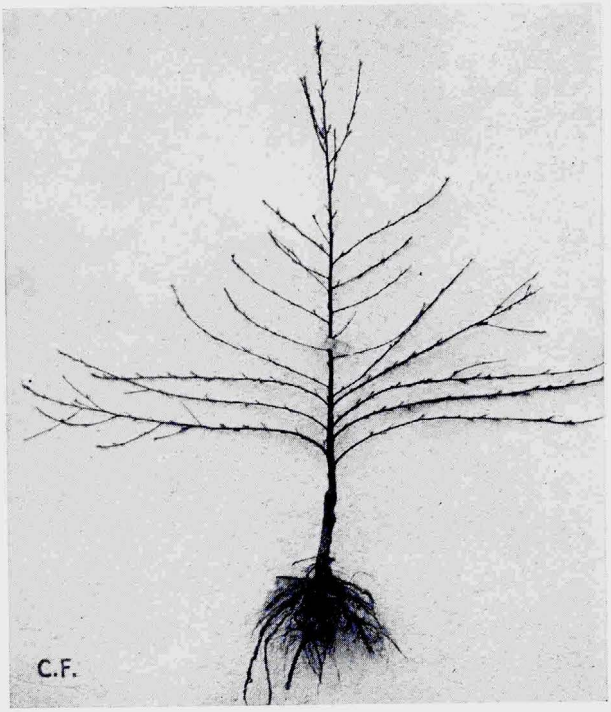
Links: 2—3jähriger Apfelbusch auf Doucin (Malus EM II).
Rechts: 3—4jähriger Apfelbusch auf Doucin (Malus EM V)



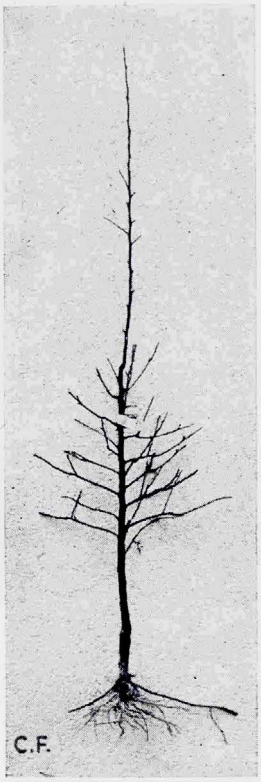
Einjähriger Pfirsichbuschbaum, wie er von der Baumschule geliefert wird. Pfirsiche müssen nach der Pflanzung vor dem Austrieb zurückgeschnitten werden. Im Abschnitt „Pfirsiche" ist Näheres erläutert.



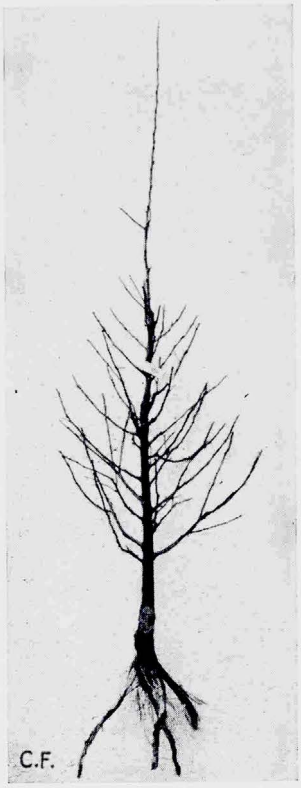
Einjähriger Sauerkirschenbusch.
(Schattenmorelle.)



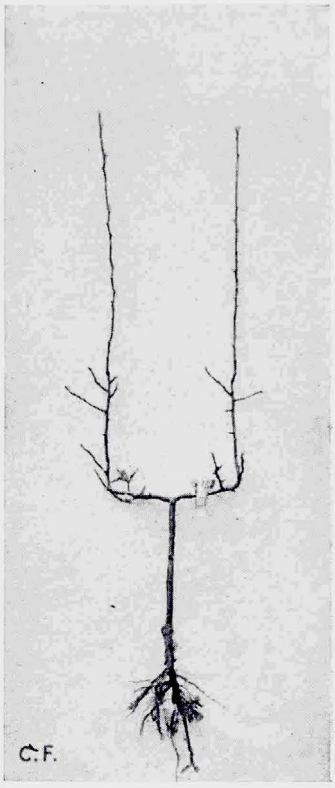
Einjähriger Pfirsichfächer auf Pflaumenunterlage, wie er von der Baumschule geliefert wird.



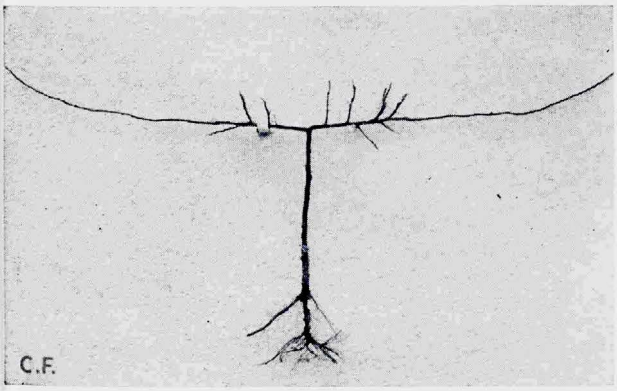
Spindelbusch
2—3 jährig, auf Paradiesunterlage (Malus EM IX). Diese Unterl. hat schwaches Wurzelwerk, beeinflußt aber frühe und große Tragbarkeit außerordentlich.



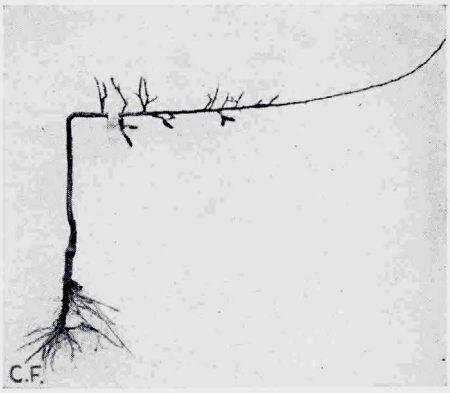
Spindelbusch
2—3 jährig, auf Doucinunterlage (Malus EM V). Das Gegenbeispiel zur nebenstehenden Wurzelbildung. Nur wenige Sorten kommen zur frühen Tragbarkeit. Meist bringen diese Bäume Mißerfolge.



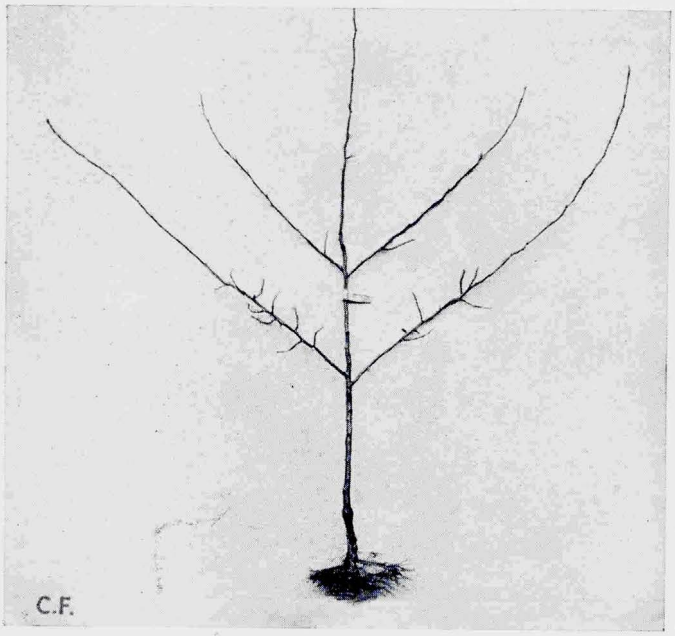
U-Form, 2—3 jährig.
Die Entfernung der aufrechten Äste beträgt 40 cm. Alle Äpfel sind auf Paradies (Malus EM IX) und alle Birnen auf Quitte veredelt.



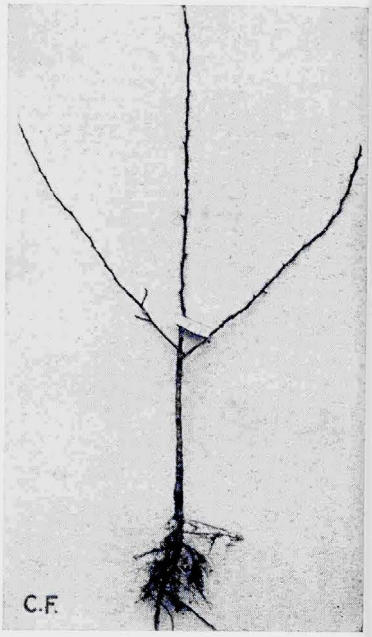
Zweiarmiger waagerechter Schnurbaum, 2—3 jährig. Äpfel dürfen nur auf Paradies (Malus EM IX) veredelt sein, Birnen nur auf Quitte.



Einarmiger waagerechter Schnurbaum, 2—3 jährig. Für diese Form kommt die gleiche Unterlage wie nebenstehend in Frage.



Birnen-Spalier mit 2 Etagen.
Bei diesem Baume sind die Wurzeln schon pflanzfertig geschnitten. Birnen auf Quittenunterlage bzw. Zwischenveredlung eignen sich für diese Form am besten. Sofern Äpfel gepflanzt werden, soll man sie nur auf Paradies pflanzen.



Spalier mit 1 Etage.
Die nebenstehenden Ausführungen treffen auch hierfür zu.

Befruchtungsverhältnisse

Außer den Ansprüchen der einzelnen Obstarten an Boden und Klima hat bisher bei der Sortenwahl, besonders wo es sich um die Schaffung größerer Obstanlagen oder Straßenpflanzungen mit einheitlichen Sorten handelt, noch viel zuwenig der Einfluß der gegenseitigen Befruchtung der Blüten von verschiedenen Obstsorten untereinander und deren Auswirkung auf den Fruchtertrag Beachtung gefunden.

Wir haben deshalb zum erstenmal in unserem Katalog von 1934/35 die bisherigen Forschungsergebnisse der Blütenbefruchtung der einzelnen Sorten untereinander veröffentlicht und glauben damit manchem unserer Geschäftsfreunde insofern einen Dienst erwiesen zu haben, als dadurch die Frage geklärt worden ist, warum z. B. ein Apfelbaum oder ein Kirschbaum, der jedes Jahr reichlich blüht, keine Früchte bringt.

Bei der großen Bedeutung dieser Frage haben wir mit freundlicher Unterstützung der Herren Prof. Dr. Rudloff und Prof. Dr. Schanderl, Geisenheim, deren neueste Ergebnisse auf dem Gebiete der Befruchtungsforschung der Obstgewächse bei der Beschreibung der einzelnen Obstsorten in diesen Katalog mit aufgenommen.

Leider konnten die diesjährigen Befruchtungsversuche nur ein kleines Ergebnis bringen. Durch die sehr ungünstige Witterung und die lange anhaltenden starken Nachtfröste während der Blütezeit gingen die in ungeheurer Anzahl angestellten Versuche mit zugrunde. Es ist bedauerlich, daß durch diese Naturereignisse die Forschung nur wenig neue Ergebnisse bringen konnte und in ihrer ganzen Arbeit um ein Jahr zurückgesetzt wurde.

Zum allgemeinen Verständnis der Befruchtungslehre der Obstblüten dürften die nachstehenden Angaben wesentlich beitragen.

Wenn bei einer Obstart oder Obstsorte steht „selbstfruchtbar" oder „selbstunfruchtbar", so ist unter diesen Ausdrücken folgendes zu verstehen:

1. Selbstfruchtbar (oder selbstfertil) nennt man eine Sorte dann, wenn sie, mit sorteneigenen Pollen bestäubt, normale, samenhaltige Früchte zu bringen vermag.

2. Selbstunfruchtbare (oder selbststerile) Sorten vermögen mit sorteneigenen Pollen sehr selten, meist jedoch nur mit fremdsortigen Pollen, ja beim Steinobst sogar vielfach nur mit Pollen ganz bestimmter Sorten normale, samenhaltige Früchte zu bringen.

Als praktische Schlußfolgerung ergeben sich daraus folgende Richtlinien:

1. Man darf eine selbstunfruchtbare Sorte nie für sich allein, etwa in geschlossenen, isolierten Blocks, pflanzen, sondern man muß eine Anlage mit nur einer Obstsorte systematisch mit anderen pollenspendenden Sorten durchsetzen. Es genügt, wenn jeder 6. bis 7. Baum ein Pollenspender ist. Die Pollenspender bringen natürlich, wenn sie mit den Pollen der Hauptsorte fruchtbar sind, ebenfalls Erträge. Ihre Pollen sind aber hier wertvoller als ihre Früchte, weil ohne diese die Hauptsorte keine Erträge liefern würde.

2. Selbstfruchtbare Sorten, wie z. B. echte Schattenmorelle, deutsche Hauszwetsche, können beliebig für sich in sortenreinen Beständen gepflanzt werden, denn sie brauchen zur vollen Fruchtbarkeit keine fremdsortigen Pollen. Nun darf etwa ein Obstanbauer nicht glauben, daß er stets der Sorge um genügende Befruchtung enthoben ist, wenn zwei, drei oder mehrere Sorten in der Pflanzung beieinander stehen. Das wäre aus folgenden Gründen falsch:

a) Es gibt unter den Süßkirschen und den Pflaumen Gruppen von zwei bis sechs Sorten, die, selbst wenn sie alle normalen, befruchtungsfähigen Pollen besitzen, untereinander unfruchtbar sind. Sie verhalten sich untereinander wie eine selbststerile Sorte mit ihren eigenen Pollen. Man nennt solche Gruppen Unverträglichkeits- oder Intersterilitätsgruppen. Eine solche Unverträglichkeitsgruppe war das amerikanische Kirschen-Sortiment Bing, Lambert und Bigarreau Napoleon, wodurch Plantagen jahrelang ertraglos geblieben waren. Aus diesem Grunde sind in unserem Katalog bei den Obstarten, bei denen Unverträglichkeitsgruppen vorkommen, jeweils die bereits erprobten Pollenspender angegeben, zum Teil auch die Sorten genannt, welche sich mit der betreffenden in Bestäubungsversuchen als unfruchtbar erwiesen haben.

b) Nicht alle Apfel- und Birnensorten haben gleich gute Pollen. Es gibt hier Sorten, deren Pollen so weitgehend entartet sind, daß sie entweder überhaupt keine oder nur eine ungenügende Befruchtung bewirken. Daher sind bei jeder Apfel- und Birnensorte in unserem Katalog die Polleneigenschaften, soweit sie erforscht sind, angegeben.

Ist die gewählte Obstsorte selbstfruchtbar, so erübrigt sich hier jede Sorge um die Befruchtung. Ist sie dagegen selbstunfruchtbar, so muß man sich folgende Fragen vorlegen:

Sind Bäume von Sorten in der Nähe, überhaupt in hinreichender Nähe (weiteste Entfernung 100 m), welche den zum vollen Fruchtbringen nötigen Blütenstaub liefern können?

Wenn Süßkirschen gepflanzt werden, sind anderssortige Süßkirschen in der Nähe? Oder bei Pflaumen andere Pflaumen-, Mirabellen- oder Reneklodensorten? Wenn ja, blühen die in der Nähe befindlichen gleichartigen Bäume auch gleichzeitig? Welche Sorten sind das? Sind das vielleicht Sorten, welche im Katalog als zwischenunfruchtbar angegeben sind?

Sind gleichzeitig blühende, artgleiche Sorten, welche als Pollenspender dienen könnten, überhaupt nicht in der Nähe oder mehrere hundert Meter weit entfernt, dann pflanzt ein fortschrittlicher Obstbauer bewußt Pollenspendersorten mit in die Neuanlage. Bei Äpfeln und Birnen kommen von den gleichzeitig blühenden Sorten als Pollenspender nur solche mit guten Polleneigenschaften in Frage (s. Näheres bei Äpfeln und Birnen).

Eingehende Untersuchungen haben ergeben, daß bei Süß- und Sauerkirschen sowie bei Pflaumen neben der Pollenübertragung durch Insekten (Bienen) auch die Übertragung der Pollen durch den Wind eine bedeutsame Rolle, ja manchmal sogar die Hauptrolle spielt. Wenn auch die Pollen des genannten Steinobstes lange nicht auf so große Entfernungen vom Wind, wie z. B. bei den echten Windblütlern (Getreide, Kätzchenblühern), befördert werden können, so findet doch bei der üblichen Pflanzweise in den Gärten eine Übertragung der Pollen von Baum zu Baum statt. Als größte Entfernung wurde bisher 8 m festgestellt. Dagegen steht fest, daß für das Kernobst nur die Bienen als Pollenüberträger in Frage kommen.

Fey u. May, Baumschulen, Merzig (Saar)
(Zweiggeschäft von Christian Fey, Meckenheim)

Die wichtigsten Unterlagen für Obstbäume

In dem nachfolgenden Abschnitt sollen kurz die Eigenschaften der wertvollsten Unterlagen erörtert werden. Es läßt sich an dieser Stelle zwar nicht bis ins kleinste erläutern, warum dieses und jenes zu machen ist, nur das Wichtigste soll angeführt werden. Die richtigen Unterlagen sind für Gedeihen und Fruchtbarkeit der Obstgehölze von ganz großer Bedeutung.

Sodann sei an dieser Stelle noch darauf aufmerksam gemacht, daß seitens des Reichsnährstandes, „Fachgruppe Baumschulen", im Herbst 1937 eine Unterlagenprüfung und Unterlagenanerkennung erfolgte. Diese Maßnahme war notwendig, um den Käufer zu schützen, damit er auch mit Sicherheit die echte, von ihm selbst gewünschte Unterlage erhält. Dabei ergab die Besichtigung unserer Baumschulen, daß unsere Unterlagen als „Anerkanntes Unterlagenpflanzgut" gelten. Diese vom Reichsnährstand durchgeführte Prüfung erfolgte erstmalig auf der ganzen Welt, eine Maßnahme, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. In einigen Jahren wird jede Baumschule verpflichtet werden, auf dem Markenetikett auch den Unterlagentyp anzugeben, auf die der Baum veredelt ist. Daß damit der Käufer weitgehendst geschützt ist, braucht nicht weiter erklärt zu werden.

a) Apfel- und Birnenunterlagen

Die beiden ersten Bilder zeigen **Apfel-** und **Birnenwildlinge.** Diese Unterlagen sind aus Samen vermehrt, haben starken Wuchs, auch setzt die Tragbarkeit spät ein. Die Verwendung erfolgt nur für Hoch- und Halbstämme. Die Wurzelbildung selbst ist grob, dringt tief in den Boden ein, ist sehr standhaft.

Die Apfel-Zwergunterlagen werden alle durch Ableger remklonig vermehrt. Bis jetzt sind von Apfel 16 verschiedene Typen festgestellt, und zwar von der englischen Versuchsstation in East-Malling. Die Bezeichnung der einzelnen Typen ist mit E.M. I.—XVI. einheitlich durchgeführt.

Malus E.M. I., auch englischer breitblättriger Paradies genannt, gehört zu den starkwachsenden Unterlagen, die aufveredelten Bäume werden groß, die Bäume stehen ziemlich fest; man kann von Natur aus reichtragende Sorten auf diesen Typ veredeln; die Unterlage ist auch in minderguten Böden noch brauchbar. Die Blätter sind groß und hellgrün.

Malus E.M. II., auch englischer Doucin genannt. Fällt auf durch starkpunktierte Rinde, wurzelt flach, wächst mittelstark. Sie ist die wertvollste Doucinunterlage, die Tragbarkeit setzt früh ein, die Früchte werden groß, sind schön gefärbt. Macht unterhalb der Veredlung keine Stockausschläge. Empfehlenswert ist, stets Pfähle beizusetzen, da die Unterlage nicht sehr standhaft ist.

Malus E.M. V., als Doucin amélioré bekannt. Treibt sehr viel Stock- und Wurzelausschläge unterhalb der Veredlung. Die Wurzel selbst ist ziemlich standhaft. Lange Jahre wurde diese Unterlage als die beste angesehen. Es stellte sich aber heraus, daß doch manche Sorten auf ihr nicht befriedigen, so erhalten z. B. Goldparmäne und Cox Orangen nicht die gewünschte gute Färbung. Für andere Sorten ist sie dagegen sehr gut, zumal wenn die Anpflanzung auf gutem Boden erfolgt. Wir bevorzugen aber jetzt den wertvolleren Typ II.

Malus E.M. IX., als Gelber Metzer Paradies bekannt. Die Rinde ist hellgelb, Blätter sind hellgrün. Dies ist die schwachwüchsigste Unterlage, die Bewurzelung ist schwach, flach und brüchig. Es ist notwendig, stets Pfähle beizusetzen. Unterhalb der Veredlung gibt es nur wenig Auswüchse. Die Tragbarkeit, auch der starkwüchsigen Sorten, setzt sehr früh ein. Die Früchte sind stets gut gefärbt und fein von Geschmack. An den Boden stellt diese Unterlage allerdings große Ansprüche, er muß mild, genügend feucht und nährstoffreich sein.

Malus E.M. XI. wird auch grüner oder Holsteiner Doucin genannt. Hat auffallend grüne Rinde, ist von sehr starkem Wuchs, hat reiche und kräftige Bewurzelung und besitzt gute Standhaftigkeit. Es sind keine Pfähle zum Halt der Bäume notwendig. Für mageren und leichten Boden ist dieser Typ noch verwendbar, auf guten Böden dürften nur Sorten mit früher und reicher Fruchtbarkeit auf dieser Unterlage verwandt werden.

Malus E.M. XVI., als Ketziner Ideal verbreitet. Hat dunkles, fast schwarzes Holz, ist von allen Typen der starkwüchsigste. Die Wurzel ist kräftig, hat guten, festen Stand. Auf guten Böden setzt die Tragbarkeit sehr spät ein, die Bäume erreichen eine gewaltige Ausdehnung, so daß man auf solchen Böden von der Verwendung abraten muß. Auf mageren, minderen Böden mag es für gern tragende Sorten noch gehen. Im allgemeinen ist diese Unterlage am besten für Halbstämme.

Für Versuchsansteller, insbesondere Lehranstalten, landwirtschafliche Institute usw., mag es interessant sein, zu wissen, daß wir sämtliche Malus-Typen von 1 bis 16 im eigenen Mutterquartier stehen haben. Wir geben nur für Versuchs- und Lehrzwecke Unterlagen davon ab, soweit der Vorrat reicht. Des weiteren haben wir auch ein Teil Sorten als Büsche und Hochbüsche auf allen 16 E.M.-Typen veredelt vorrätig, die aber auch nur für Versuchszwecke abgegeben werden.

Quitte A., als **Quitte von Angers** verbreitet, wächst mittelstark und ist eine sehr gute Unterlage für die Birnensorten, die auf Quitte gut gedeihen. Die Tragbarkeit setzt zeitig ein, ist gut und gleichmäßig. In guten Böden mit nicht zu strengen Wintern die beste Birnenzwergunterlage. Sorten, die auf Quitte nicht wachsen, wird man auf Zwischenveredlung machen, d. h. auf die Quitte wird eine Sorte aufveredelt, die sich gut damit verträgt (z. B. Pastorenbirne). Auf diese wird dann später die gewünschte Edelsorte aufveredelt.

Quitte C. wächst schwächer als A, man sagt ihr nach, daß sie früh und reich trägt und ähnliche Eigenschaften besitzt, wie dies bei den Äpfeln bei Paradies der Fall ist. Mit der Empfehlung sind wir vorerst vorsichtig, weil wir noch nicht genau wissen, wie es mit der Widerstandsfähigkeit bestellt ist. Für kleinere Formen in guten, besten Lagen ist C. wertvoll.

b) Pflaumenunterlagen

Für Zwetschen, Renekloden, Mirabellen und Pflaumen bevorzugen wir:

St.-Julien-Pflaume von Orleans. Auf ihr wachsen alle Arten recht gut an und durch, erreichen auch genügend hohes Alter. Für guten, feuchten, kräftigen Boden ist sie die gegebene Unterlage. Wurzelausläufer sind nicht sehr häufig. Die Tragbarkeit ist gut und früh.

St. Julien Damaszener gibt es in zwei Typen, und zwar die weiße und schwarze. In die bildliche Darstellung sind sie nicht aufgenommen. Die Damaszener stellen die gleichen Ansprüche an den Boden wie die St. Julien von Orleans. Wir mußten allerdings feststellen, daß der Befall durch Silberglanz ziemlich erheblich ist, und stellten aus diesem Grunde die Vermehrung ein.

Myrobolanen. Die aus Samen angezogene Myrobolane ist sehr starkwachsend, die Wurzel ist äußerst reich verzweigt und in den Boden tief eindringend. Für gute schwere Böden ist diese Unterlage nicht geeignet. Festzustellen ist z. B. dabei, daß Hauszwetschen nicht so tief blau färben, sondern mehr rötlichblau werden. Eine Ausnahme bilden die Pflaumensorten: Ontariopflaume, The Czar und Königin Viktoria, die überreich tragen und infolgedessen auf St. Julien veredelt, zu früh ableben. Auf Myrobolane ist die Tragbarkeit auch noch groß, aber wegen der größeren Wuchskraft werden die Stämme älter. Im allgemeinen kann man sagen, daß Myrobolanen nur für leichte, warme Sandböden geeignet sind, in guten, feuchten Böden soll man sie nicht anbauen, mit Ausnahme der vorhin genannten Sorten.

Myrobolane Pfälzer Typ ist eine vegetativ vermehrte Unterlage, die in der Saar-Pfalz wertvoll ist und in dieses Gebiet hineingehört. Die Urteile über diesen Typ sind gut, und man soll weitere Versuche damit auch an anderer Stelle aufnehmen.

Diese beiden Myrobolanensorten sind in Abbildungen nicht gezeigt.

c) Pfirsichunterlagen

Pfirsichsämling. Seit einigen Jahren wird derselbe wieder in verstärktem Maße benutzt, die Anpflanzung sollte aber nur auf leichten und warmen Böden erfolgen. Die Bäume wachsen stark und bringen in der Regel vom 3. bis 4. Jahre nach der Pflanzung ab Ertrag. Von der Umpflanzung im Herbst raten wir ab, am zweckmäßigsten erfolgt dieselbe im Frühjahr. Für schwere Böden ist der Pfirsichsämling nicht geeignet.

Ackermannpflaume, auch Marunke genannt, wird typenrein durch Ableger vermehrt. Pfirsichbäume auf dieser Unterlage wachsen mittelstark, der Trieb schließt frühzeitig im Herbst ab, so daß die Bäume immer ausgereift in den Winter kommen. Die Bäume tragen früh und reich.

Kroosjespflaume. Von dieser gibt es zwei Arten, die gelbe und die blaue. Erstere ist für Pfirsiche besser. Wuchs und Tragbarkeit sind ähnlich wie bei Ackermannpflaume. Beide Arten werden vegetativ vermehrt.

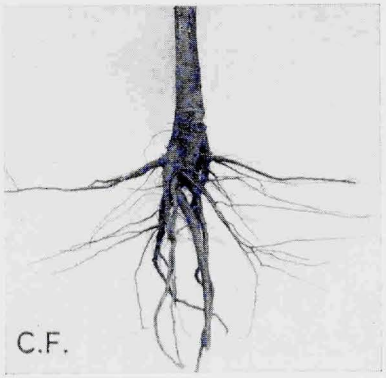
St. Julien von Orleans kann auch für Pfirsiche verwandt werden. Die Bäume werden kräftig und tragen früh. Die Beschaffung dieser aus Samen vermehrten Rasse ist sehr schwer.

Außer den vorgenannten benutzen wir noch weitere neuere Unterlagen, zum Teil verwenden wir auch eigene Rassen, dann wird noch Zwischenveredlung angewandt.

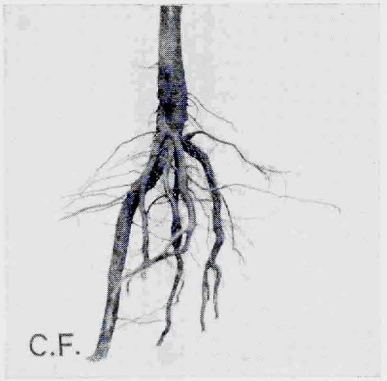
d) Kirschenunterlagen

In der Abbildung zeigen wir dann noch die Wurzel von **Prunus Mahaleb**, die als Unterlage für alle Kirschenbüsche und -fächer in Frage kommt. Frühe Tragbarkeit ist das Merkmal dieser Unterlage.

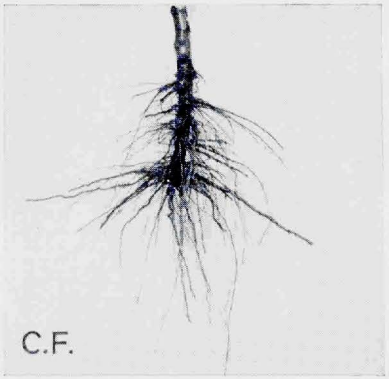
Prunus avium, die Vogelkirsche, ist die Unterlage für alle Kirschenhoch- und -halbstämme. Von dieser gibt es auch verschiedene gute Rassen. Bevorzugt werden zurzeit die Harzer- und auch die Limburger Abstammung.



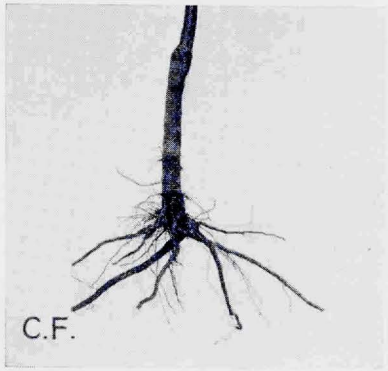
Apfelwildling



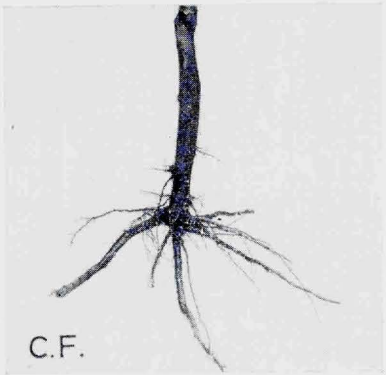
Birnenwildling



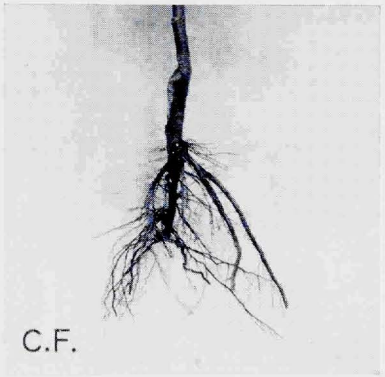
Malus E. M. I.



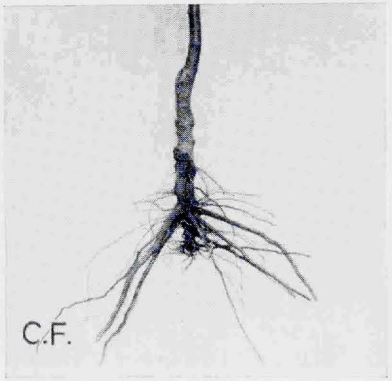
Malus E. M. II.



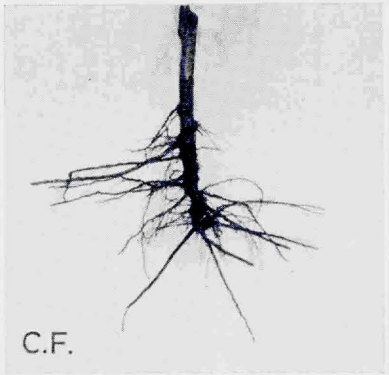
Malus E. M. V.



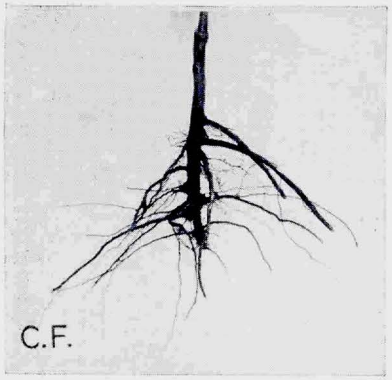
Malus E. M. IX.



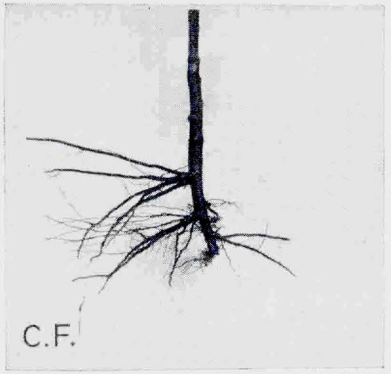
Malus E. M. XI.



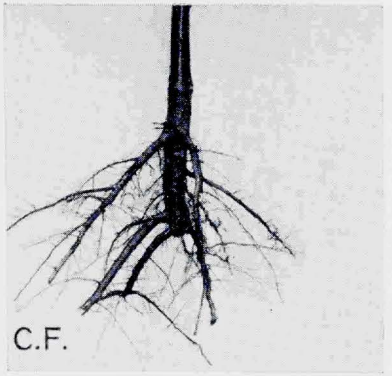
Malus E. M. XVI.



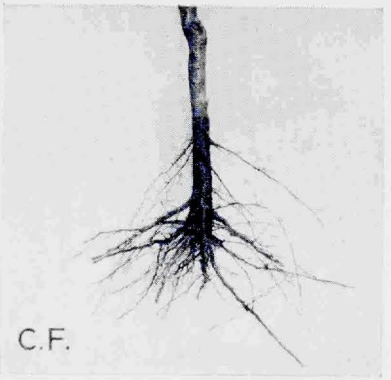
Quitte A.



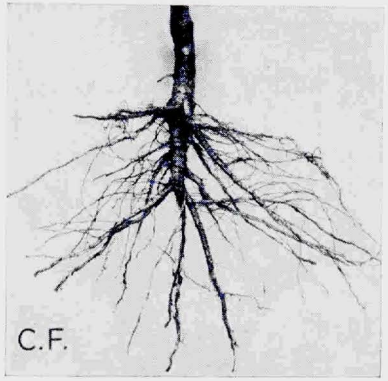
Quitte C.



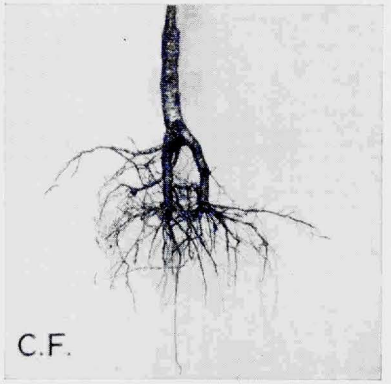
St.-Julien-Pflaume
von Orleans



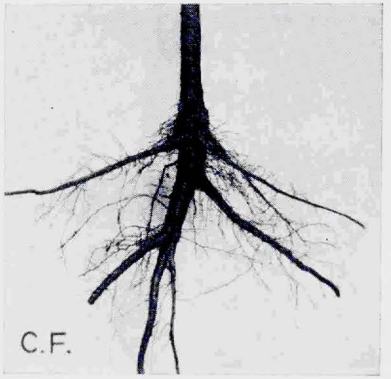
Ackermann-Pflaume
(Marunke)



Pfirsich-Sämling



Prunus Mahaleb



Prunus avium
(Vogelkirsche)

Äpfel
Birnen
Kirschen
Pflaumen
Zwetschen
Mirabellen
Reneklouden
Pfirsiche
Aprikosen
Beerenobst
Schalenobst
(Haselnüsse
Walnüsse)
Sonstige
Obstgehölze
usw.
Rosen
Koniferen
Laubgehölze
Ziersträucher
Immergrüne und
Moorbeetpflanzen
Allee-, Park-
u. Trauer-
bäume
Ziergehölz-
hochstämme
Schling-
pflanzen
u. Hecken-
pflanzen
Preis-
verzeichnis
mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Bodenverbesserung

Leider steht uns in Deutschland nicht so viel erstklassiger Boden zur Verfügung, um auf ihm unseren gesamten Bedarf an Obst heranzuziehen. Wir sind infolgedessen gezwungen, auch Boden zu nehmen, der den Obstbäumen nicht hundertprozentig zusagt. Um Mißerfolge in minder guten Böden zu vermeiden, ist eine weitgehende Bodenverbesserung notwendig, auch sind in den späteren Jahren erhöhte Pflegemaßnahmen erforderlich.

Jeder Obstpflanzung muß eine tiefe Bodenbearbeitung vorausgehen. Bei kleinen Flächen, z. B. in Gärten, genügt ein Rigolen auf 60 bis 70 Zentimeter Tiefe. Für größere Anlagen würde diese Arbeit zu teuer kommen, weshalb hier die Arbeit mit dem Rigolpflug und Untergrundlockerer durchgeführt wird. Befinden sich im Untergrund feste Gesteinsschichten, so sind in Erwerbsanlagen, wo das Beseitigen mit der Hand zuviel Arbeit machen würde, Sprengungen mit Romperit zu empfehlen. Diese Sprengungen sollen im Herbst bei nicht zu feuchtem Boden erfolgen, damit sich die in tieferen Bodenschichten gebildeten Hohlräume bis zum Pflanzen gesetzt haben. Zeigt ein Baum in späteren Jahren kein freudiges Wachstum und liegt die Vermutung nahe, daß er mit seinen Wurzeln auf Ton- oder Gesteinsschichten gestoßen ist, so können diese Sprengungen, in genügendem Abstand von den Bäumen, meistens noch mit Erfolg angewandt werden.

Neben dieser mechanischen Bodenauflockerung, die ja auch eine Verbesserung darstellt, muß noch eine physikalische Bodenverbesserung erfolgen, d. h. durch Hinzufügen lockernder und bindiger Stoffe müssen wir dem Boden die Struktur geben, die für das gute Gedeihen unserer Bäume erforderlich ist.

Schwerer Boden wird locker gemacht, indem man ihn mit Torf, organischen Düngemitteln und Humusstoffen durchsetzt. Auch eine häufige Bearbeitung trägt zur Lockerung bei.

Haben wir es dagegen mit einem leichten, sandigen Boden zu tun, der den großen Nachteil hat, daß er zu schnell austrocknet, so kann er durch wasserhaltende Stoffe, z. B. Torf, verbessert werden. Im kleinen kann man auch so vorgehen, daß man diesem lockeren Boden bindigen Lehm zufügt. Dies ist aber bei großen Anlagen in Ermangelung genügender Lehmmengen nicht möglich. Zu empfehlen ist, die Baumscheiben mit Stallmist abzudecken, da unter diesem Belag der Boden länger feucht bleibt.

Bei beiden jetzt erwähnten Bodenarten ist ein häufiges Lockern lohnend. Schwerer Boden wird so vor dem Verkrusten und Verschlemmen bewahrt, und der für die Wurzeln erforderliche Sauerstoff kann ungehindert eindringen. Bei leichtem Boden hat die Bearbeitung als Hauptzweck, dem Boden die Feuchtigkeit zu erhalten und das Unkraut zu vernichten, das den Baum durch Wasserentzug schädigt.

Vor der Bepflanzung ist es empfehlenswert, die Bodenreaktion festzustellen, d. h. es muß geprüft werden, ob der Boden sauer oder kalkhaltig ist. Man bedient sich hierzu des Lakmuspapiers oder der Salzsäure. Wird nasses, blaues Lakmuspapier rot, nachdem man es auf den Boden gelegt hat, so ist das ein Zeichen für Säure. Überschüttet man dagegen eine kleine Bodenprobe mit Salzsäure und es erfolgt ein Aufbrausen, so ist kohlensaurer Kalk im Boden. Ist kein Aufbrausen festzustellen, so ist der Boden entweder neutral oder sauer. Mit Lakmuspapier kann man dann je nach der Stärke der Entfärbung feststellen, ob man es mit einem schwach oder stark sauern Boden zu tun hat. Alle Obstgewächse lieben einen schwach kalkhaltigen Boden.

Zum Schluß dieser Betrachtungen möchten wir nochmals darauf hinweisen, daß bei Bepflanzung minderwertiger Böden man sich nicht der Selbsttäuschung hingeben und glauben soll, ohne besondere Pflanz- und Pflegemaßnahmen gute Erträge zu erzielen. Viele haben dies schon eingesehen, aber meistens erst dann, wenn es zu spät war. Unsere Obstgehölze sind hochentwickelte Kulturpflanzen und stellen daher auch hohe Ansprüche.

Christian Fey, Baumschulen, Meckenheim b. Bonn

Was ist beim Pflanzen der Obstbäume zu beachten?

Beim Pflanzen von den aus der Baumschule bezogenen Obstbäumen an ihren endgültigen Standort sind nachstehende Grundregeln zu beachten, um einerseits ein sicheres Anwachsen zu ermöglichen, anderseits aber auch den Bäumen für die Zukunft möglichst naturgemäße Wachstumsbedingungen zu bieten.

Richtige Behandlung der gelieferten Obstbäume

Wenn die bestellten Obstbäume am Bestimmungsort ankommen, sei es mit der Bahn oder mit Lastautos, so packe man die Bäume sofort aus, befeuchte die Wurzeln gründlich mit Wasser und schlage die Bäume sorgfältig in feuchte Erde ein.

Bei einem plötzlichen Witterungsumschlage im Herbste, wenn die Bäume bei Frostwetter ankommen und der Boden gefroren ist, legt man die Obstbäume unausgepackt in einen frostfreien, jedoch nicht zu warmen Raum, am zweckmäßigsten in einen Kellerraum, bis der Frost allmählich wieder aus den Bäumen herausgezogen ist, und schlage die Bäume alsdann bei frostfreiem Wetter ein.

Auch wenn die Pflanzgruben schon fertiggestellt sind, müssen die Baumwurzeln sofort nach dem Auspacken mit feuchter Erde, oder wenn sofort mit dem Pflanzen begonnen wird, mit feuchten Tüchern oder Säcken bedeckt werden. Keinesfalls dürfen die Wurzeln frei an der Luft liegenbleiben, da sonst die Faserwurzeln eintrocknen. Diese sind aber für den Baum besonders wichtig, da nur sie Nährstoffe und Feuchtigkeit aufnehmen, also das Anwachsen bedingen.

Das Auswerfen der Baumgruben

In früheren Jahren ging man von dem Grundsatz aus, daß, je schlechter und nährstoffarmer der Boden ist, desto tiefere und umfangreichere Baumgruben ausgeworfen werden sollen.

Man bedachte jedoch dabei nicht, daß, sobald die Baumwurzeln diese verbesserten Erdschichten durchwachsen haben, auf kiesige, tonige oder sonstwie undurchdringliche Stellen im Boden stoßen; das ganze Wachstum des Baumes stockt, und die weitere Folge ist Gipfeldürre und Krebsbefall und schließlich Eingehen der Bäume.

Wir halten es geradezu für gewissenlos, jemanden in solcher Weise zu beraten, und raten dringend von der Pflanzung von Obstbäumen auf solch ungeeigneten Böden ab, da auch bei noch so großen Baumgruben ein Mißerfolg, wenn auch nicht sofort, doch bestimmt in einigen Jahren, zu erwarten ist. Solche Pflanzungen dienen nur als abschreckendes Beispiel dafür, wie man es nicht machen soll.

In nährstoffreichen, tiefgründigen Böden genügt für Obsthochstämme eine Baumgrube von 120 cm Breite und Länge und einer Tiefe von 50—60 cm. Ein Umgraben oder Lockern des Bodens in der ausgeworfenen Baumgrube ist zu empfehlen. Während auf Ackerland, in gutem Kulturboden die angegebene Größe der Baumgruben vollauf genügt, erscheint es angebracht, auf Viehweiden und Wiesen, bei Straßenpflanzungen die Breite und Länge der Gruben auf 2 Meter auszudehnen, jedoch auch hier genügt eine Tiefe von 60 cm mit Untergrundlockerung.

Der Nachteil allzu tiefer Baumgruben besteht darin, daß sich die Wurzeln mit dem Erdreich zu tief senken. Die Wurzeln der frischgepflanzten Obstbäume kommen dadurch in eine Tiefe, die den natürlichen Wachstumsbedingungen der Obstbäume vollkommen entgegenstehen. Ist der Untergrund für die Baumwurzeln ungeeignet, so müssen die Wurzeln unbedingt in der oberen Ackerkrume verbleiben. Beim besten Willen kommen die Wurzeln, die durch das tiefe Ausheben der Baumgruben und durch das starke Senken der Erde in tiefere Schichten geraten sind, nicht mehr nach oben; denn es wird wohl niemand behaupten wollen, daß die Wurzeln von unten nach oben wachsen. Sind die Untergrundverhältnisse jedoch günstiger, so finden die Wurzeln ganz von selbst, ohne unser Zutun, den Weg in die Tiefe.

Ein Anfüllen der Baumgruben mit Komposterde und dergleichen ist nicht angebracht, ebensowenig darf frischer Stalldünger unten in die Grube kommen, da derselbe dort nur vertorft und dadurch mehr schadet als nützt.

Hügelpflanzung

Bei Gelände mit hohem Grundwasserstand kann nur zu Obstbaumpflanzungen geraten werden, wenn eine vorherige Drainage des Bodens erfolgt. Andernfalls müssen die Obstbäume auf flache 30—50 cm hohe Hügel mit einem Mindestdurchmesser von 2 m gepflanzt werden, damit die Wurzeln sich in der oberen grundwasserfreien Ackerkrume ausbreiten können.

Pflanzzeit

Die beste Pflanzzeit ist von Mitte Oktober an bis zum Eintritt stärkeren Frostes. Nur in Höhenlagen, wo hohe Kältegrade zu erwarten, oder in Tälern, die häufigen Überschwemmungen in den Wintermonaten ausgesetzt sind, gibt man der Frühjahrspflanzung den Vorzug. Außerdem pflanzt man Pfirsiche und Aprikosen am besten im Frühjahr.

Baumpfahl

Vor und nicht nach dem Pflanzen der Bäume wird der Baumpfahl eingerammt. Dieser darf nicht länger als der eigentliche Baumstamm sein und soll nicht in die Kronenäste hineinreichen, da diese sonst leicht beschädigt werden.

Auch ist darauf zu achten, daß der Pfahl einen genügenden Abstand vom Baum hat. Am Grunde soll er mindestens handbreit vom Stamm entfernt sein.

Die Hauptaufgabe des Pfahls besteht darin, dem Baum den notwendigen Halt zu geben, und zweitens ihm auch einen gewissen Schutz zu verleihen. Zum Beispiel bei Straßen- oder Feldwegbepflanzungen soll der Pfahl nach der Fahrbahn zu stehen. Sind diese Umstände bei der Pflanzung nicht zu beachten, so soll der Pfahl immer in der Windrichtung stehen, also meistens in der West- bis Südwestrichtung. Wird es umgekehrt gemacht, so wird der Baum bei starkem Wind gegen den Pfahl gedrückt, wodurch leicht Verletzungen durch Scheuern entstehen.

In richtiger Höhe gepflanzter Hochstamm

Die Zweige müssen noch zurückgeschnitten werden. Auch ist zur Verhütung von Wildverbiß noch Maschendraht um den Stamm zu legen. Der Baum wird ganz lose angebunden, damit sich die Wurzeln gleichmäßig mit dem Boden senken können

Wurzelschnitt

Alle Wurzelspitzen müssen unmittelbar vor dem Pflanzen frisch angeschnitten werden, und zwar so, daß die Schnittflächen beim Pflanzen auf dem Boden stehen, also nach unten zeigen. Die gebrochenen Wurzeln müssen selbstverständlich bis in unverletztes Holz zurückgeschnitten werden. Nach dem Rückschnitt werden die Wurzeln sofort in einen Lehmbrei eingetaucht.

Das Pflanzen

Die erste Arbeit beim Pflanzen der Obstbäume ist, die Baumgruben einige Wochen vorher mindestens in Zweidrittelhöhe wieder aufzufüllen, damit sich der Boden nachher nicht zu stark senkt. Beim Pflanzen werden die Wurzeln flach und in natürlicher Lage ausgebreitet und alle Hohlräume zwischen den Wurzeln mit lockerer Erde ausgefüllt. Die Vermischung der Pflanzerde mit feuchtem Torfmull ist sehr zu empfehlen und hat zur Folge, daß die Bäume viel leichter neue Faserwurzeln bilden und dadurch deren Anwachsen gesichert ist.

Man pflanze den Baum immer etwas höher, als er in der Baumschule gestanden hat, und zwar so hoch, daß sich der Wurzelhals einige Zentimeter über dem Erdboden befindet. Sind die Wurzeln mit Erde bedeckt, so wird die ganze Pflanzstelle vorsichtig mit dem Fuße festgetreten.

Ein Einschlämmen der Bäume ist bei der Herbstpflanzung, falls dieselbe nicht sehr spät, d. h. Ende November und im Dezembermonat, erfolgt, stets anzuraten, bei Frühjahrspflanzungen dagegen unbedingt erforderlich.

Als sehr zweckmäßig hat sich bei der Frühjahrspflanzung das Abdecken der Baumscheiben mit Stalldünger oder Torfmull bewährt, um dem Boden eine gleichmäßige Feuchtigkeit während der Frühjahrs- und Sommermonate zu erhalten. Für ein sicheres Anwachsen der Bäume ist dies sehr förderlich. Wo Wühlmäuse oder Feldmäuse vorhanden sind, muß dagegen diese Bodenbedeckung der Baumscheibe in den Herbstmonaten unterbleiben, da diese Schädlinge die frostgeschützten Stellen unter der Stalldüngerdecke mit Vorliebe aufsuchen und an den Baumwurzeln durch Abnagen erheblichen Schaden anrichten.

Obstbäume nicht zu tief pflanzen

Ganz besonders möchten wir noch vor dem Zutiefpflanzen der Obstbäume warnen. Wenn dieses Zutiefpflanzen bei hochstämmigen Obstbäumen widernatürlich und von großem Nachteil für die Bäume ist, so erst recht bei Formobstbäumen, die auf schwachwachsender Unterlage veredelt sind. Die Veredlungsstelle, die sich bei Formbäumen auf schwachwachsender Unterlage dicht über dem Wurzelhals befindet und oftmals an einer wulstigen Verdickung kenntlich ist, muß stets oberhalb des Bodens bleiben. Kommt diese Veredlungsstelle beim Pflanzen oder Senken der Erde mit in den Boden, so bilden sich an dieser Veredlungsstelle neue, starke Wurzeln, der Baum macht sich frei von der schwachwachsenden Unterlage, nimmt Wildlingscharakter an, d. h. ein überaus starkes Holzwachstum, und bleibt auf Jahre hinaus unfruchtbar, falls man nicht versucht, durch Entfernen dieser Wurzeln den Formbaum wieder zur Fruchtbarkeit zu zwingen.

Die nachstehende photographische Aufnahme in unseren Formobstanlagen zeigt in anschaulicher Weise die Bildung einer solch starken Wurzel über der Veredlungsstelle.

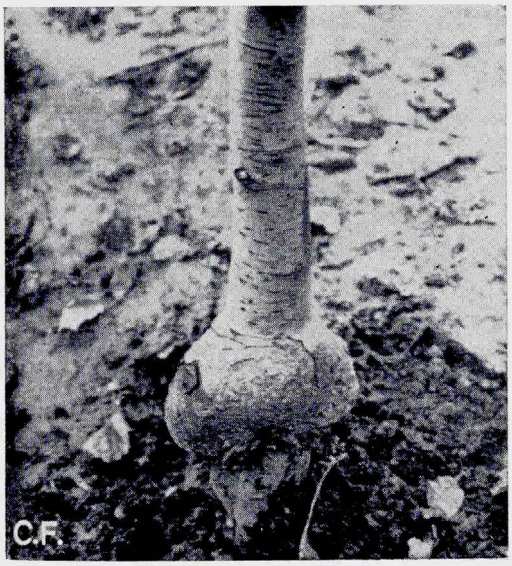


Bild links zeigt einen Baum, der hoch genug gepflanzt, bei dem die Veredlungsstelle über dem Boden ist. — Bild rechts veranschaulicht deutlich einen zu tief gepflanzten Baum; hier war die Veredlungsstelle mit Erde bedeckt, dadurch entwickelte sich aus dem Edelholz heraus eine starke Wurzel, die die Unterlage ausschaltete. Früchte brachte dieser Baum nie, sondern zeigte ein immer stärker werdendes Wachstum.

Schnitt frisch gepflanzter Obstbäume

In der Obstbauliteratur sind sich die Fachleute noch nicht darüber einig, ob die Krone eine frisch gepflanzten jungen Obstbaumes sofort nach der Pflanzung, oder erst ein Jahr später, nach dem der Baum angewachsen ist, zurückgeschnitten werden soll.

Nach unseren langjährigen Erfahrungen und bei unserem gut bewurzelten Baummaterial ha sich ein sofortiger Rückschnitt der Zweige am besten bewährt.

Alle Steinobstarten müssen aber unbedingt, und zwar noch vie stärker als das Kernobst, sofort bei der Pflanzung zurück geschnitten werden. Auf Wunsch schneiden wir bei größeren Liefe rungen von einer Steinobstart die Triebe eines Baumes sachgemä zurück, damit der zukünftige Obstbauer die richtige Ausführung de Schnittes daran ersehen kann.

Weitere Arbeiten an frisch gepflanzten Obstbäumen

Wir haben schon erwähnt, daß der Baumpfahl vor dem Pflanzen der Bäume eingeramm werden muß. Der frisch gepflanzte Baum wird zuerst lose mit einem Baumband an den Pfah gebunden, damit sich der Baum gleichmäßig mit der Erde senken kann. Erst dann, also nac zwei bis drei Wochen, wird der Baum fest angebunden.

Wo Kaninchen oder Hasenfraß zu befürchten ist, müssen die Baumstämme sofort nach der Pflanzen mit Maschendraht, mindestens 60 Zentimeter hoch, umgeben werden. Es ist nich ratsam, die Stämme über Winter als Schutz gegen Tierfraß und gegen Frost mit Binsen ode Stroh zu umwickeln, da hierdurch die Stämme verweichlichen und den Schädlingen unter diese schützenden Stoffen eine gute Überwinterungsmöglichkeit geboten wird. Um junge Bäume namentlich die Stämme, vor Frost zu schützen, ist es angebracht, diese zu Ausgang des Winter mit einem Kalkanstrich zu versehen. Durch die weiße Farbe wird die Sonne von den Stämme abgehalten, wodurch große Temperaturschwankungen im Baum vermieden werden. Ein Schädlingsbekämpfung stellt diese Maßnahme nicht dar. Es wird eher das Gegenteil erreicht da auch Schädlinge, Larven oder Eier, mit dieser schützenden Schicht umgeben werden.

Auf Viehweiden müssen drei starke, mit Latten untereinander verbundene Pfähle um di Bäume herum angebracht werden, damit das Weidevieh keine Beschädigungen an den Bäume verursachen kann. Die Verwendung von Stacheldraht ist nicht zu empfehlen, da sich das Vie hieran leicht Verletzungen zuziehen kann.

Auf den sehr guten Baumschützer „Prakta", den die Firma Viehöfer in Niederzier über Düre herstellt, sei hier besonders hingewiesen. Dieser Schützer sichert den Baum vor Vieh- und auc Wildschäden.

Eine Jauchedüngung bei den frisch gepflanzten Obstbäumen ist nicht ratsam. Diese Düngung im ersten Jahr nach der Pflanzung kann sich überaus schädigend auf die Baumwurzeln auswirken

Bodenbearbeitung und Düngung

Unsere Obstbäume sind hochentwickelte Kulturpflanzen, die gewisse Ansprüche an den Boden, Bodenbearbeitung und Düngung stellen. Auch heute noch wird in dieser Hinsicht viel gesündigt, da man diese Arbeiten für überflüssig hält. Wird der Boden wirklich einmal gehackt, so nur, um das dichtstehende Unkraut zu bekämpfen. Die andern Vorteile des Hackens, wie Durchlüftung und Erwärmung des Bodens und damit verbundene Aufschließung der Nährstoffvorräte sowie die Erhaltung der Bodenfeuchtigkeit, werden meistens nicht berücksichtigt. Diese Punkte sind aber so außerordentlich wichtig für das Leben unserer Kulturpflanzen, und darum sollte das Hacken im Laufe des Jahres, vor allem während der Wachstumszeit, regelmäßig durchgeführt werden.

Im Hausgarten wird die Bodenbearbeitung zweckmäßig mit dem Spaten oder Hackgerät durchgeführt, während für größere Anlagen nur Pferde- oder Maschinenarbeit in Frage kommt, da diese bei größeren Flächen bedeutend billiger ist.

Vor dem Winter muß der Boden grobschollig umgearbeitet werden, damit viel Feuchtigkeit eindringen und der Frost auf eine möglichst große Oberfläche einwirken kann, wodurch die Verwitterung beschleunigt wird. In Großanlagen darf vor Winter mit der Fräse nicht gearbeitet werden, da beim ersten Regen der Boden verschlemmt und spätere Feuchtigkeit nicht mehr genügend eindringen kann. Ist der Boden im Frühjahr genügend abgetrocknet, so muß sofort mit der Lockerung desselben begonnen werden, um ihm die Feuchtigkeit zu erhalten, das Unkraut zu bekämpfen und für den Eintritt der Luft in den Boden zu sorgen. Im Laufe des Sommers ist diese Arbeit je nach der Verunkrautung und Verkrustung zu wiederholen.

Im landwirtschaftlichen Obstbau, auf Feldern und Wiesen müssen Baumstreifen zur Bearbeitung freibleiben, die nicht bepflanzt werden dürfen. Bei weitem Abstand der Bäume genügt es auch, wenn um die einzelnen Bäume genügend große Baumscheiben offengehalten werden. Nur in wirklich feuchten Lagen ist es angebracht, auf Baumstreifen oder -scheiben zu verzichten. Dies gilt aber nur für einige geeignete Hochstammsorten, aber niemals für niedrige Formen auf schwachwachsender Unterlage. Bei diesen dürfen nur in den ersten Jahren Zwischenkulturen betrieben werden, während man später zugunsten der Obstbäume darauf verzichtet und den Boden offenhält.

Hand in Hand mit dieser Bodenbearbeitung hat auch eine Düngung zu erfolgen. Es ist sehr schwer, bestimmte Düngermengen anzugeben, da hierfür der Nährstoffgehalt und die Tiefgründigkeit des Bodens, die Obstart unter Berücksichtigung des Wurzelwerks und der Bodenfeuchtigkeit maßgebend sind. Die nachfolgenden Ausführungen über Dünger und Düngermengen sind dem Buch „Die Düngung in der gärtnerischen Praxis“ von J. Keller und H. K. Möhring, erschienen im Verlag von Paul Parey, entnommen. Diese Schrift können wir sehr empfehlen.

Der Stallmist ist die Grundlage der gesamten Obstbaumdüngung. Neben der Anreicherung des Bodens mit Nährstoffen besteht der Hauptvorteil des Stallmistes in seiner bodenverbessernden Wirkung. Der Boden wird mit Humus angereichert, das Bakterienleben gefördert und dadurch die Kohlensäurebildung erhöht, die zur Assimilation erforderlich ist. Durch das Bakterienleben im Boden erfolgt erst der Aufschluß der organischen Stoffe sowie die Umbildung der Stickstoffverbindungen in eine für die Pflanze aufnehmbare Form. Ferner wird durch den Humus die wasserhaltende Kraft des Bodens erhöht und durch seine dunkle Farbe eine schnelle Erwärmung ermöglicht.

Mit Stalldünger kann man bei seinen Obstbäumen des Guten nie zuviel tun. Leider steht er meist nicht in genügender Menge zur Verfügung. In der Landwirtschaft wird er vielfach für andere Kulturen verwandt anstatt für die Obstbäume. Ein Bedecken der Baumscheiben während der Sommermonate mit Stalldünger ist namentlich bei noch jüngeren Pflanzungen sehr zu empfehlen.

In Ermangelung von Stallmist wurden im Obstbau in den letzten Jahren auch erhöhte Mengen Torf verwandt. Besonders empfehlenswert ist, den Torf mit Jauche zu tränken und ihm die notwendigen Nährstoffe in Form von mineralischen Düngern zuzuführen. Dieser so angereicherte Torf wird dann in Haufen kompostiert und ist nach sechs bis acht Wochen verbrauchsfertig. Im Handel befinden sich auch einige Stallmistersatzmittel, deren Grundstoff Torf ist, und die die verschiedensten Düngemittel enthalten. Einige von diesen Mitteln haben sich sehr gut bewährt.

Der Nährstoffgehalt des Stallmistes kann sehr verschieden sein. Er richtet sich nach der Art der Tiere sowie deren Fütterung und dem Einstreumaterial. Dementsprechend ist auch der Nährstoffgehalt Schwankungen unterworfen, die nicht zuletzt durch die Art der Lagerung bedingt sind. Für mittlere Böden rechnet man pro ein Viertel Hektar mit 100 bis 150 Doppelzentner Stallmist. Diese Düngung sollte alle vier Jahre wiederholt werden.

Neben diesen organischen oder Wirtschafts-Düngern gibt es noch die anorganischen, mineralischen oder Handelsdüngemittel. Bei auftretenden Mangelerscheinungen werden sie als Einzeldüngemittel gegeben oder können auch zu verschiedenen gemischt, oder als fertig gekaufter Mischdünger den Pflanzen als Volldüngung verabreicht werden.

Wo ein starkes Holzwachstum der Obstbäume zu beobachten ist, sind weniger stickstoffhaltige, sondern mehr phosphorsäurehaltige Düngergaben angebracht, und zwar in Form von Superphosphat und Thomasmehl. Bekanntlich wird durch eine solche phosphorsäurehaltige Düngung auch eine schönere, lebhaftere Farbe der Früchte erzielt.

Kali trägt zur Gesunderhaltung der Obstbäume ganz erheblich bei, ebenso wie Kalk. In kalkarmen Böden tritt die so gefürchtete Krebskrankheit der Apfelbäume am verheerendsten auf. Durch reichliche Kali- und Kalkgaben erhalten wir gegen Krankheiten und Schädlingsbefall widerstandsfähige Obstbäume.

In kalkarmen Böden schadet oft eine einseitige Jauchedüngung mehr, als sie nützt, und begünstigt außerordentlich die Krebswucherungen. Daher soll stets einige Wochen vor einer Stickstoffdüngung eine Kalk- und Kalidüngung erfolgen, ebenso eine phosphorsäurehaltige Düngung, um dadurch das Gleichgewicht in der naturgemäßen Ernährung des Baumes herzustellen.

Die Frage, welche verschiedenen Düngerarten man einem Obstbaum jährlich geben soll, läßt sich bei der Verschiedenheit der Obstarten, dem verschiedenen Alter der Obstbäume, der unterschiedlichen Bodenbeschaffenheit nicht genau beantworten. Der beste Gradmesser für die jeweiligen Düngermengen ist das Aussehen und der Wuchs des Baumes sowie die Menge und die Qualität der Früchte. Nach J. Keller und H. K. Möhring würde ein junger Baum mit 40 g Leunasalpeter, 30 g Superphosphat, 60 g Patentkali, ein mittlerer Baum mit 400 g Leunasalpeter, 300 g Phosphorsäure, 600 g Patentkali und ein ausgewachsener Baum mit 1,6 bis 2 kg Leunasalpeter, 1,2 bis 1,5 kg Superphosphat, 2,4 bis 3 kg Patentkali zu düngen sein. Bei diesen Zahlen handelt es sich um normale Gaben, die je nach dem Erfolg geändert werden müssen. Ist ein stickstoffreicherer Dünger zu geben, so sind die Stickstoffgaben um die Hälfte zu steigern oder im umgekehrten Falle um die Hälfte zu senken.

Um den hohen Bedarf an Kalk zu befriedigen, empfiehlt sich eine gesonderte Brandkalkgabe von 2,5 bis 5 dz je ¼ ha alle 2 bis 3 Jahre.

Eine derartig ausgeführte Düngung ist keine Kapitalverschwendung, sondern bildet die Grundlage für einen einträglichen Obstbau.

Kronenerziehung bei Hoch- und Halbstämmen

Mit nachstehenden Abbildungen hoffen wir den Kronenschnitt bzw. die Kronenerziehung am einfachsten klarzustellen. Gerade bei Hochstämmen werden in den ersten Jahren nach der Anpflanzung noch sehr viele Fehler gemacht. Die bildlichen Darstellungen dürften am besten geeignet sein, hierüber aufzuklären. Wir entnehmen dieselben mit Genehmigung des Verlages Eugen Ulmer in Stuttgart und der Verfasser Landwirtschaftsrat Winckelmann in Stuttgart und Gartenbaurat Wenk in Ulm aus dem im Vorjahr erschienenen Heft: „Die Kronenerziehung der Obstbäume". Diese Schrift können wir sehr empfehlen, sie kann auch durch uns bezogen werden.

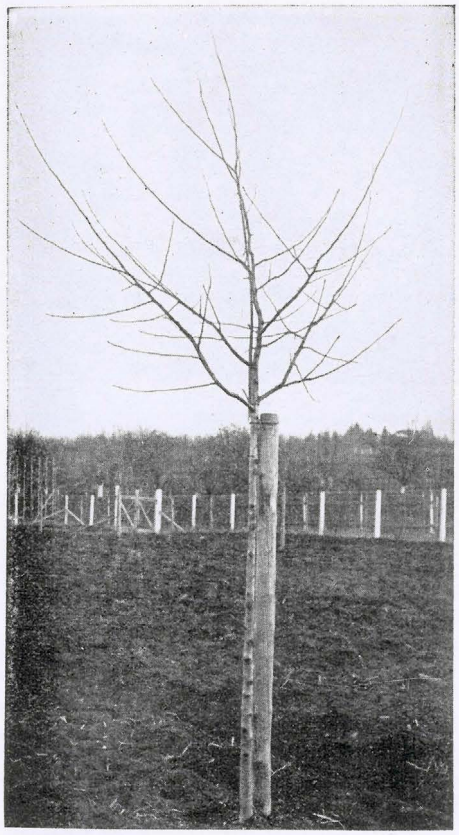


Bild 1

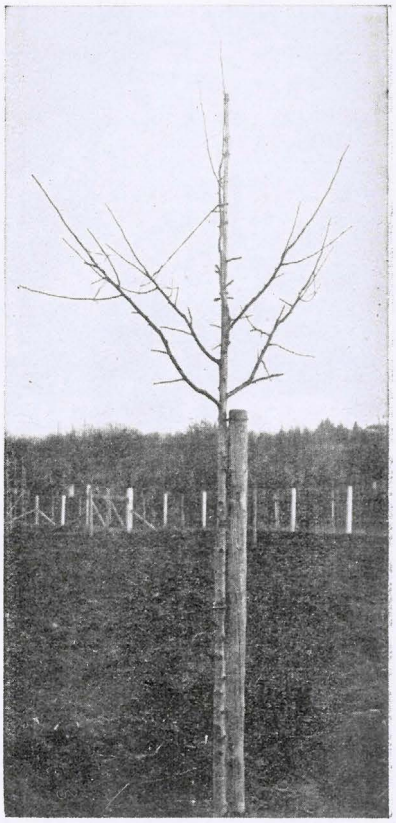


Bild 2

Bild 1: Vierjährige Krone eines Apfelbaumes vor dem Rückschnitt.

Bild 2: Derselbe Baum nach dem Rückschnitt. Zu beachten ist die lockere Stellung der 4 Hauptäste und die Entfernung bis zum Ansatz der 2. Astgruppe.

Bild 3: Der gleiche Baum ein Jahr später vor dem Schnitt.

Bild 4: Derselbe Baum nach dem Schnitt. Zwei Astgruppen sind jetzt vorhanden.

Bild 5: Der gleiche Baum im folgenden Jahre nach der Behandlung. Es fand nur noch ein Auslichten und Ausgleichsschnitt statt.

Bild 6: Zeigt eine sechsjährige Krone. Der Baum wurde seit 2 Jahren nur noch ausgelichtet. Mit aller Deutlichkeit ist der lockere und offene Kronenaufbau gezeigt, insbesondere der weite, 1 m betragende Abstand zwischen dem 1. und 2. Astkranz.

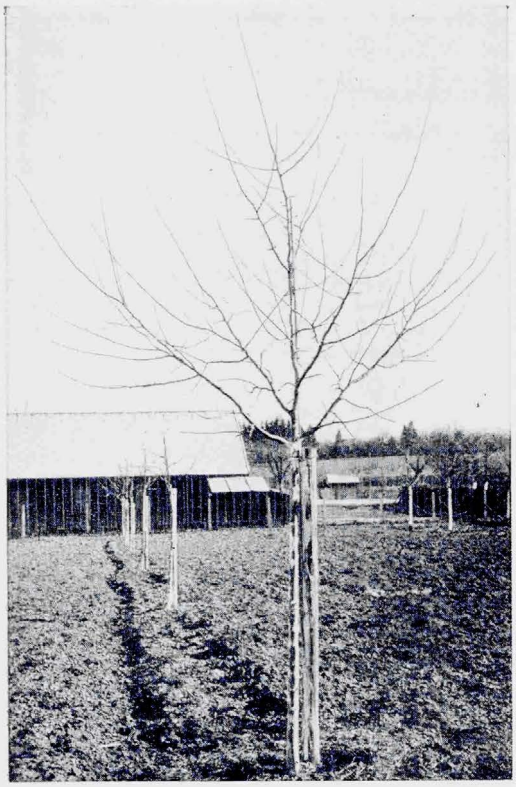


Bild 3

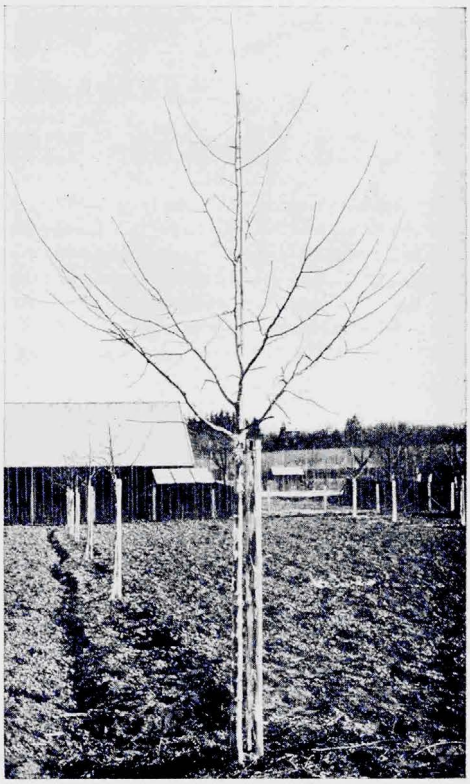


Bild 4

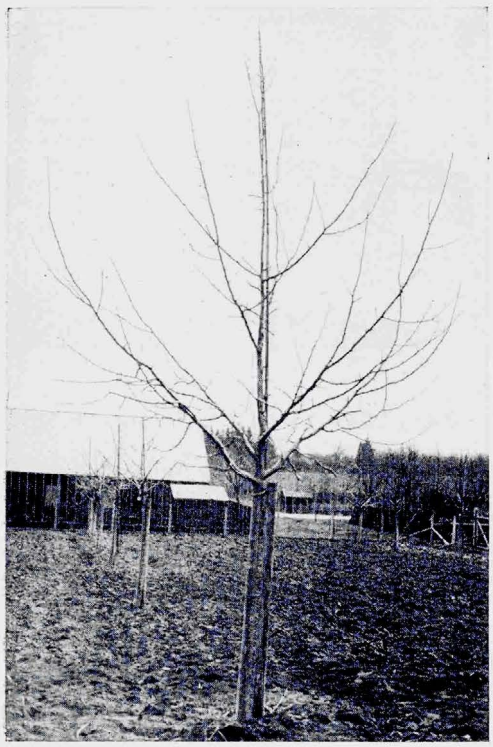


Bild 5

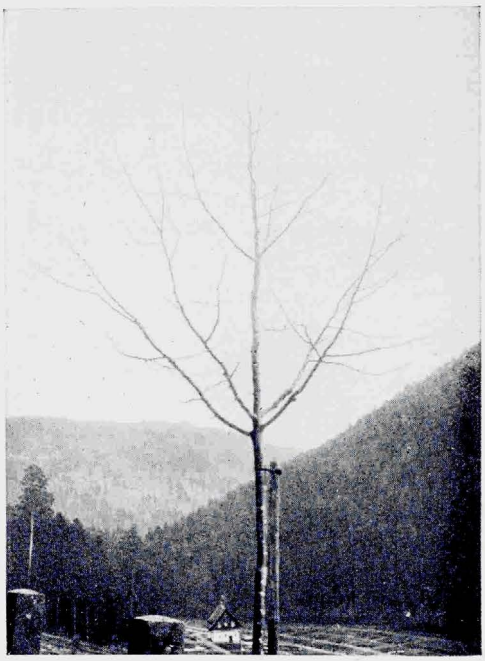


Bild 6

Die Schädlingsbekämpfung

In allen Gartenzeitschriften und Tageszeitungen wird immer wieder auf einige Obstschädlinge und -krankheiten sowie deren Bekämpfung hingewiesen. Aber nur in den seltensten Fällen werden diese gutgemeinten Ratschläge befolgt. Ein sicheres Zeichen dafür, daß es den meisten Gartenbesitzern noch nicht klar ist, worum es geht.

Es kommt leider oft genug vor, daß die Obsternte durch Naturereignisse, sei es Frost, Hagel oder Regen, wenn nicht ganz, so doch zum Teil, vernichtet wird. Aber auf keinen Fall darf der verbleibende Ertrag noch durch Schädlinge und Krankheiten vermindert werden.

Neben den Schädlingen, die den Wert der Frucht mindern, gibt es auch solche, die durch Fressen oder Saugen an Blättern und Holz dem Baum großen Schaden zufügen können. Hierauf reagiert der Baum meistens mit Unfruchtbarkeit in den nächsten Jahren, oder es kommt sogar zum Absterben der Bäume. Vor diesen beiden Schädigungen, hervorgerufen von den verschiedensten Lebewesen, müssen wir unsere Bäume schützen. Dies muß durch eine intensive Schädlingsbekämpfung erfolgen, die eben so unerläßlich ist wie jede andere Pflegemaßnahme. Alle diese Arbeiten müssen Hand in Hand greifen. Durch sachgemäßen Schnitt und richtige Düngung, verbunden mit regelmäßiger Bodenbearbeitung, erzielen wir kräftiges, festes und widerstandsfähiges Holz, also gesunde Bäume, die von den Schädlingen und Krankheiten nicht so leicht befallen werden können. Diese Maßnahmen sind für die Schädlingsbekämpfung die wertvollsten, da sie vorbeugend wirken.

Wenn man neben dieser vorbeugenden Bekämpfung die in den vorhergehenden und nachfolgenden Abschnitten gemachten Angaben über die Verwendung von nur gesundem Pflanzenmaterial, von widerstandsfähigen Obstsorten, die für den betreffenden Boden und das Klima geeignet sind, bei Neuanpflanzungen befolgt, dann braucht man vor dem Überhandnehmen der Schädlinge nicht mehr bange zu sein. Im Winter und während der Vegetation muß eine chemische Bekämpfung als Ergänzung der vorbeugenden Maßnahmen erfolgen.

Wir möchten auch in dieser Beziehung dem Obstbaumbesitzer an die Hand gehen und neben einer kurzen Beschreibung der wichtigsten Krankheiten und Schädlinge diejenigen Bekämpfungs- bzw. vorbeugenden Maßnahmen nennen, die nicht zu zeitraubend und nicht zu kostspielig sind und dabei doch Erfolg haben.

Die empfohlenen Bekämpfungsmittel sind in allen einschlägigen Geschäften in den verschiedensten Präparaten erhältlich. Die Gebrauchsanweisung ist strengstens zu beachten, da einige Mittel schwere Gifte für Menschen und Tiere darstellen. Andere verursachen bei zu starker Konzentration große Schäden an den Pflanzen.

Wir haben den nachfolgenden Abschnitt in tierische und pflanzliche Schädlinge unterteilt. Auf der linken Hälfte der Seite haben wir die Schädigung an den Bäumen und die Lebensweise des Schädlings kurz beschrieben, während auf der rechten Hälfte die Zeit und auch die Mittel zur Bekämpfung angegeben sind.

A. Tierische Schädlinge

Beschreibung des Schädlings	Bekämpfung

Apfelblattsauger (Psylla mali)

Durch Saugen an den Blättern und jungen Triebspitzen schädigen diese in Massen auftretenden Tiere unsere Obstbäume vom Aufbrechen der Knospen bis in den Herbst hinein sehr stark. Die Blätter vergilben, die Triebspitzen verkrümmen, die Äste sterben schließlich ab. Es kann sogar zum Eingehen ganzer Bäume kommen. Neben dieser Schädigung durch das Saugen werden durch die Ausscheidungen (Honigtau) der Tiere auch die Blätter verschmiert, so daß das Blatt seine Funktionen als Atmungs- und Assimilationsorgan nicht mehr erfüllen kann. Im August erfolgt die Eiablage an dem Fruchtholz und an rauhen Zweigstellen. Die Eier ruhen dann bis zum nächsten Frühjahr.

Da die Tiere tagsüber viel herumfliegen, ist die Bekämpfung sehr schwer. Sehr gute Erfahrungen haben wir durch Bestäuben der taunassen Blätter in den frühen Morgenstunden erzielt. Die Tiere sind dann durch die Kühle der Nacht noch ziemlich steif und durch den Tau in ihrer Bewegung behindert. Als Stäubemittel verwende man Derrispräparate, die in den verschiedenen Mitteln im Handel sind.

Im Winter kann auch eine Bekämpfung der Eier durch Spritzen der Bäume mit 10prozentigem Obstbaumkarbolineum oder 6- bis 8prozentigem Baumspritzmittel erfolgen. Da die Eier sehr versteckt abgelegt werden, müssen die Bäume förmlich abgewaschen werden.

Beschreibung des Schädlings — **Bekämpfung**

Apfelblütenstecher (Anthonomus pomorum)

Hier haben wir es mit einem Käfer zu tun, der im zeitigen Frühjahr die Blütenknospen ansticht und in die Knospe seine Eier einzeln ablegt. Die Larve, die bald ausschlüpft, frißt die Blüte aus, so daß sie nicht mehr zur Entfaltung kommt, sondern braun wird und abstirbt. Ist die Larve erwachsen, verpuppt sie sich, und schon Ende Mai verläßt der fertige Käfer die Blüte. Bis zum Winter fliegt er herum, ohne nennenswerten Schaden anzurichten, und sucht sich dann an geschützter Stelle ein Wintervesteck.

Mit einer Winterspritzung haben wir fast keinen Erfolg, da der Schädling an allen möglichen Stellen überwintert. Eine Maßnahme, die auch nur einen geringen Erfolg hat, ist, daß man um die Baumstämme im Spätsommer einen Fanggürtel aus Heu anlegt und im Winter die darunter geschlüpften Tiere vernichtet. Vielfach wird der Käfer auch so bekämpft, daß man ihn im Frühjahr auf untergelegte Tücher vom Baum abklopft und unschädlich macht. Ein wirksames Bekämpfungsmittel gibt es für den Apfelblütenstecher noch nicht. In Gegenden, wo er stark auftritt, müssen spätblühende Sorten angepflanzt werden, da diese weniger als die frühblühenden befallen werden.

Birnknospenstecher (Anthonomus cinctus)

Dieser Schädling ist nur auf die Birne spezialisiert. Seine Lebensweise ist ähnlich der des Apfelblütenstechers. Die Eiablage erfolgt hier aber schon im Herbst und im Winter. Dadurch werden nicht nur einzelne Blüten, sondern die ganzen Blütenbüschel von der Larve zerstört. Die Schädigung kann also bedeutend größer als beim Apfelblütenstecher sein.

Der Birnknospenstecher fliegt nur ungern, er hält sich den ganzen Sommer in der Krone und im Winter fast ausschließlich am Stamm auf. Im Winter ist er daher leicht mit Obstbaumkarbolineum (10prozentig) oder Baumspritzmittel (6- bis 8-prozentig) zu bekämpfen. Auch fangen sich die Tiere an den angelegten Klebgürteln, wenn sie aus der Krone in die Winterverstecke am Stamm wollen.

Birnsauger (Psylla pyrisuga)

Dieses Insekt ruft ähnliche Schädigungen hervor wie der Apfelblattsauger. Sie äußern sich in der Verkrüppelung der Triebe, Einrollen und Verschmieren der Blätter. Der Schaden kann aber bedeutend größer sein, da im Jahr 3 bis 4 Generationen auftreten, während der Apfelblattsauger nur eine hat. Weiter unterscheiden sich die beiden Schädlinge noch darin, daß beim Apfelblattsauger die Eier überwintern, dagegen beim Birnsauger nur die weiblichen Tiere der letzten Generation.

Mit der Winterbekämpfung ist wegen der versteckten Haltung der Tiere wenig zu erreichen. Man muß, sobald sich die Tiere im zeitigen Frühjahr zeigen, mit Berührungs- oder Kontaktgiften spritzen oder stäuben, z. B. Nikotin-, Pyrethrum- oder Derrispräparaten.

Blattlaus (Aphididae)

Von diesem Schädling gibt es viele verschiedene Arten, die sich z. T. durch ihre Färbung unterscheiden und auf die verschiedensten Pflanzen spezialisiert sind. In ihrer Lebensweise treten kaum Abweichungen voneinander auf.

Wir finden die Blattläuse meist in größeren Kolonien an den Triebspitzen unserer Obstgehölze, wo sie durch Saugen die Pflanzen schädigen. Die Blätter verkümmern, rollen sich ein, und die Triebspitzen verkrüppeln. Auf den Honigtauausscheidungen der Läuse sammeln sich schwarze Rußtaupilze an, die den Blättern Atmung und Assimilation unmöglich machen. Auch die Ameisen gehen den Ausscheidungen nach, und wo sie sich an Bäumen zeigen, sind auch Blattläuse zu finden. Im Laufe des Jahres findet bei Läusen eine fortwährende Vermehrung statt, auch geflügelte Tiere treten auf, die für die Verbreitung auf andere Pflanzen sorgen. Im Herbst werden überwinternde Eier abgelegt.

Die Blattlauseier, die sich meist an den Triebspitzen befinden, können durch Spritzung mit 6- bis 8prozentigem Baumspritzmittel, 10prozentigem Obstbaumkarbolineum oder 10prozentiger Schwefelkalkbrühe zu Ausgang des Winters erfolgreich bekämpft werden. Da aber im Laufe des Sommers durch geflügelte Tiere stets neue Infektionen erfolgen, muß während der Vegetation eine Bekämpfung durchgeführt werden. Entweder spritzt man die Bäume mit Quassia-Seifenbrühe oder Nikotin-Seifenbrühe. Um einen 100prozentigen Erfolg zu haben, ist es ratsam, bei niederen Formen die Triebspitzen in diese Flüssigkeiten einzutauchen, da so bestimmt alle Tiere benetzt werden.

Von seiten der Schädlingsbekämpfungsmittelfabrikation werden eine ganze Reihe Mittel hergestellt, die auf einfache Art mit Wasser zu vermischen sind. Da dieselben fast alle in der Wirkung gut sind, sollen keine Fabrikate angeführt werden.

Blutlaus (Eriosoma lanigerum)

Beschreibung des Schädlings

Sie kommt fast nur auf Apfelbäumen vor und ist an ihren weißen Wachsausscheidungen leicht erkenntlich. Ihren Namen hat sie daher, weil beim Zerdrücken der Laus ein braunroter Saft austritt. Die Läuse sitzen meist an jungen Zweigen oder Überwallungsstellen in Kolonien beisammen und schädigen den Baum durch Saftentzug. An den befallenen Stellen treten krebsartige Wucherungen auf, die immer wieder von den Läusen befallen werden. Auch bei den Blutläusen sorgen geflügelte Tiere im Laufe des Sommers für die Verbreitung. Im Herbst suchen die Tiere geschützte Stellen auf, wo sie überwintern. Dies geschieht mit Vorliebe am Wurzelhals im Boden.

Bekämpfung

Im Winter sind die Blutläuse, da sie sehr versteckt sitzen, schwer zu bekämpfen. Von Obstbaumkarbolineum getroffene Tiere gehen aber ein, da sie im Winter kein Wachs ausscheiden, das sie vor Benetzungen schützen könnte. Die sicherste Bekämpfung ist, im Laufe der Vegetation, sobald sich Kolonien zeigen, diese zu vernichten. Man verwendet hierfür Obstbaumkarbolineum oder Leinöl und geht so vor, daß man die Befallstellen gründlich bepinselt. Eine intensive Nikotinspritzung gegen die befallenen Stellen ist auch wirksam. In blutlausanfälligen Gegenden, also in windgeschützten warmen Lagen, hilft man sich so, daß man hier keine blutlausanfälligen Sorten anpflanzt. Auch vorbeugend kann dem Befall wirksam begegnet werden, indem man durch Kalidüngung für gesundes und kräftiges Holz Sorge trägt.

Borkenkäfer (Scolytidae)

Dieser Schädling tritt in den letzten Jahren sehr stark auf. Er befällt fast alle Obstgehölze. Da der Käfer unter der Rinde lebt, ist er sehr schwer festzustellen. Der Befall wird meistens erst bemerkt, wenn das Laub einzelner Äste gelb wird. Bei genauem Hinsehen findet man am Stamm kleine, runde Löcher, durch die sich die Käfer eingebohrt hatten.

In unseren Baumschulen haben wir noch nie Befall festgestellt. Trotzdem erhielten wir schon Mitteilung, daß Bäume im ersten oder zweiten Jahre nach der Pflanzung befallen waren. Die Nachprüfung ergab dann regelmäßig, daß nur die Bäume befallen waren, die in Waldnähe standen, oder wo nicht entrindete Baumpfähle und Umzäumungen verwandt wurden.

Da der Borkenkäfer unter der Rinde lebt, hat eine chemische Bekämpfung keinen Erfolg. Obstbäume dürfen nicht zu dicht an Wäldern angepflanzt werden. Die Baumpfähle, die zur Verwendung kommen, müssen entrindet sein. Ebenso müssen alle Zaunpfähle entrindet werden, um dem Borkenkäfer keine günstigen Lebensbedingungen zu schaffen, denn der Befall der Obstbäume findet von diesen Stellen aus statt.

Anderseits muß für eine gute Baumpflege gesorgt werden. Durch rechtzeitiges Düngen und Wässern sind die Bäume vor Schwächeperioden zu bewahren. Bei alten Bäumen muß alles im Absterben befindliche Holz sofort entfernt werden.

Alle vom Borkenkäfer befallenen Äste müssen sofort abgeschnitten und verbrannt werden.

Frostspanner (Cheimatobia brumata)

Wir sehen im Frühjahr, daß die Blätter unserer Bäume angefressen, oft sogar ganz aufgefressen werden, auch die Früchte zeigen Fraßstellen. Sehen wir dann mal auf dem Baum nach, so finden wir kleine grüne Räupchen mit einigen helleren Längsstreifen auf dem Rücken. Es handelt sich hier um die Raupe des Frostnachtspanners, die an unseren Bäumen, vor allem an Kirschen und Äpfeln, ganz erheblichen Schaden anrichten kann. Ende Mai verpuppt sich die Raupe im Boden. Im Spätherbst, zu Beginn der ersten Fröste, erscheint der Schmetterling. Das Weibchen hat im Gegensatz zum Männchen nur schlecht ausgebildete Flügel. Es klettert darum am Stamm hoch, um seine Eier in der Baumkrone abzulegen. Im Frühjahr schlüpfen dann die Räupchen aus und fressen an den Blättern.

Die ungeflügelten Weibchen lassen sich am einfachsten beim Erklettern der Bäume mittels Klebgürteln abfangen. Es ist dabei zu beachten, daß die Leimringe rechtzeitig in Brusthöhe um Baum und Pfahl angelegt werden. Unter dem Papier dürfen keine Lücken verbleiben, durch die die Weibchen durchschlüpfen können. Anfang Februar werden die Ringe abgenommen und verbrannt.

Eine sichere Bekämpfung ist auch eine Spritzung mit 10prozentigem Obstbaumkarbolineum oder mit 6- bis 8prozentigem Baumspritzmittel, die zu Ausgang des Winters durchgeführt wird. Wo diese unterbleibt, sei erwähnt, daß die Räupchen im Frühjahr mit Arsenpräparaten (Stärke der Konzentration auf der Packung ersichtlich) sicher abgetötet werden. Mit dieser Spritzung im Frühjahr läßt sich gleichzeitig eine Bekämpfung der Schorfkrankheit verbinden durch Spritzen mit Schwefelkalkbrühe. Es wird zuerst eine 2prozentige Schwefelkalkbrühe angesetzt (2 l Spritzbrühe auf 100 l Wasser) und dieser 400 g Bleiarsenpulver oder 1000 g Paste beigesetzt. Das Bleiarsen wird zu einer sahneartigen Brühe angerührt und dann in die Schwefelkalkbrühe geschüttet.

Beschreibung des Schädlings	Bekämpfung

Goldafter (Euproctis chrysorrhoea)

Im Winter sind in den Baumkronen Raupennester, bestehend aus zusammengesponnenen Blättern, zu sehen, in denen die Räupchen des Goldafters überwintern. Mit Beginn des Frühjahrs fressen sie an den sich öffnenden Knospen. Bei Massenauftritt kann es bis zum Kahlfraß kommen. Anfang Mai verpuppt sich die Raupe, und schon im Juni erscheint der Schmetterling, der seine Eier auf der Unterseite der Blätter ablegt und diese mit seiner goldgelben Afterwolle bedeckt. Ende August schlüpfen die Räupchen aus und fressen an den Blättern, nur die Rippen lassen sie übrig. Später spinnen sie Blätter zusammen, um darin den Winter zu überdauern.

Die gut sichtbaren Raupennester werden im Winter abgeschnitten und verbrannt. Früher benutzte man auch vielfach Raupenfackeln, um die Nester an den Bäumen zu verbrennen, was aber nicht ratsam ist, da durch das Feuer Schädigungen an den Trieben entstehen. Wurde das Abschneiden der Raupennester im Winter versäumt, was aber nicht vorkommen sollte, so hilft eine Spritzung zur Zeit des Auskriechens der Räupchen aus den Nestern mit arsenhaltigen Mitteln, wie beim Frostnachtspanner.

Kirschfliege (Rhagolethis cerasi)

Die befallenen Früchte fühlen sich weich an, der Kern läßt sich durch Druck hin und her bewegen, im Inneren entstehen Fruchtfäule und auf der Außenseite dunkle Flecken, namentlich bei helleren Sorten. Die Fliege erscheint Mitte bis Ende Mai und legt in die sich rötenden Kirschen je ein Ei ab. Die Eiablage erfolgt bis Mitte Juni. Daher werden späte Sorten besonders stark befallen. Die Made frißt das Fruchtfleisch in der Kernnähe. Ist sie erwachsen, verläßt sie die Frucht, um sich im Boden zu verpuppen. Das kann vor, aber auch nach der Ernte geschehen. Im nächsten Frühjahr erscheint dann wieder der Schmetterling.

Ein wirksames Bekämpfungsmittel ist noch nicht bekannt. Die Früchte müssen rechtzeitig, vor dem Verlassen der Made, geerntet werden, damit diese vernichtet werden kann. In den Kirschenanbaugebieten bestehen zum Teil schon Polizeiverordnungen, die den Erntetermin bestimmen. Einige Tage vor der Ernte muß der Boden mit Ätzkalk bestreut werden, damit die Maden, die die Früchte schon verlassen, um sich im Boden zu verpuppen, abgetötet werden. In Kirschengebieten, die durch diesen Schädling besonders stark gefährdet sind, sollten nur Frühkirschen angebaut werden. Bei der Ernte derselben sind die Maden kaum sichtbar.

Apfelwickler oder Obstmade (Carpocapsa pomonella)

Im Herbst sind in den abgefallenen Früchten von Äpfeln und Birnen die kleinen fleischfarbenen Räupchen der Obstmade noch oft zu finden. Das Kerngehäuse ist zerstört und mit braunen Kotteilchen des Tieres angefüllt. Sind die Räupchen erwachsen, verlassen sie die Frucht und suchen sich an geschützter Stelle am Boden oder am Stamm einen Schlupfwinkel, indem sie sich mit einem Gespinst umgeben und hier den Winter überdauern. Im Frühjahr verpuppt es sich, und der Schmetterling erscheint, wenn die Früchte ungefähr Haselnußdicke erreicht haben, um an diesen seine Eier abzulegen. Nach zehn Tagen schlüpft das Räupchen aus und frißt sich meistens am Kelch, aber auch am Stiel oder seitlich in die Frucht ein. Die Obstmade ist einer der gefährlichsten Schädlinge, da sie die ganze Ernte vernichten kann und schwer zu bekämpfen ist.

Mit einer Winterspritzung ist gegen das versteckt sitzende Räupchen nichts zu erreichen. Um eine wirksame Bekämpfung durchzuführen, muß das Räupchen, bevor es sich im Frühjahr in die Frucht gefressen hat, durch Fraßgift abgetötet werden. Da man den genauen Zeitpunkt, wann dies geschieht, nicht vorhersagen kann, muß nach dem Abfallen der Blütenblätter mit arsenhaltigen Mitteln gespritzt werden, die längere Zeit auf der Frucht wirksam bleiben.

Pflaumensägewespe (Hoplocampa fulvicornis)

Sie ist ein sehr gefährlicher Schädling, da eine Larve mehrere Früchte vernichtet. Wir sehen an den Früchten ein Loch oder mehrere Löcher, aus denen eine mit Kot untermischte Flüssigkeit austritt, oft auch Gummi. Die Fliege legt ihre Eier am Blütenkelch ab. Die ausschlüpfenden Larven bohren sich in die Frucht ein und ernähren sich vom Kern. Haben sie diesen aufgefressen, verlassen sie die Frucht, um eine andere zu befallen. Das kann sich noch mehrere Male wiederholen. Ist die Larve erwachsen, begibt sie sich in den Boden, wo sie überwintert und sich im nächsten Frühjahr verpuppt.

Die Larve muß abgetötet werden, wenn sie die erste Frucht verläßt, um eine andere zu befallen. Dies wird erreicht durch Bespritzen mit Arsenpräparaten. Es ist darauf zu achten, daß der Giftbelag die Früchte ganz einheitlich bedeckt. Die Spritzung muß je nach der Stärke des Befalls mehrere Male wiederholt werden. Die erste Spritzung muß kurz nach dem Abfallen der Blütenblätter erfolgen, an die sich in achttägigem Abstand die folgenden anschließen. Auch Spritzen mit Quassiabrühe soll helfen.

Pflaumenwickler (Grapholitha funebrana)

Beschreibung des Schädlings

Das Schadbild sieht ähnlich aus wie das der Pflaumensägewespe. Im Inneren der abgefallenen Früchte befindet sich aber meistens eine Raupe, die das Fruchtfleisch um den Kern herum zerstört hat. In ihrer Lebensweise und Schädigung gleicht sie der „Obstmade" und wird auch vielfach so genannt. Der Schmetterling fliegt Juni-Juli und legt an den Früchten seine Eier ab. Die ausschlüpfenden Raupen bohren sich in die Frucht ein und ernähren sich vom Fruchtfleisch. Sind sie erwachsen, verlassen sie die Frucht, um sich im Boden, am Stamm oder an sonstiger geschützter Stelle zu verpuppen.

Bekämpfung

Da bei der Eiablage die Früchte schon ziemlich groß sind, die Unterkulturen meist kurz vor der Ernte stehen, darf eine Spritzung mit Arsen, wie bei der Obstmade, nicht mehr erfolgen. Arsen ist ein schweres Gift für Menschen und Tiere. Am besten bekämpft man den Pflaumenwickler durch Abschütteln der befallenen Früchte, Auflesen und Vernichten derselben.

Ringelspinner (Malacosoma neustria)

Der Schmetterling legt im Herbst an die Triebe seine charakteristischen Eiringe ab, in dem sich zweihundert und mehr Eier befinden, die durch den lackartigen Überzug gegen Feuchtigkeit und Bekämpfungsmittel geschützt sind. Im Frühjahr schlüpfen die Räupchen aus und fressen an Knospen und Blättern. In den ersten Wochen leben die Räupchen in Gespinsten zusammen und verteilen sich später über den ganzen Baum. Da sie meistens in größeren Mengen auftreten, können sie an den Blättern erheblichen Schaden anrichten. Mitte Juni verpuppen sich die Raupen, und nach einem Monat erscheint der Schmetterling.

Nach Möglichkeit müssen schon die Eiringe beim Winterschnitt entfernt und vernichtet werden. Ferner wird der Ringelspinner durch eine Vor- oder Nachblütenspritzung mit arsenhaltigen Mitteln, wie bereits beim Frostspanner angegeben wurde, bekämpft.

Rote Spinne (Tetranychus telarius)

Eine ganze Reihe Kulturpflanzen werden von ihr befallen, z. B. Äpfel, Zwetschen, Reben, Linden, Rosen, Bohnen usw. Besonders stark ist der Befall bei Trockenheit und Wärme. Die Rote Spinne durchsticht die Oberhaut der Blätter und saugt den Zellinhalt aus. Dadurch entstehen viele Wunden, die alle Wasser verdunsten. Bei starkem Befall wirft der Baum schon Ende Juli die Blätter ab und treibt Ende August zum zweitenmal aus. Die Schädigungen an den Blättern sind bei allen Pflanzen dieselben.

Man kann dem Befall von Rote Spinne durch Feuchthalten der Pflanzen vorbeugen. Bei starkem Befall wird während der Vegetation eine Bekämpfung mit 2prozentiger Schwefelkalkbrühe oder 1 Prozent Solbar durchgeführt. Auch das Bestäuben der Pflanze mit Schwefel hat schon gute Wirkung gezeigt. Vielfach werden auch Spritzungen mit Nikotinschmierseifenbrühe und Quassiaschmierseifenbrühe empfohlen, mit denen wir aber gegen Rote Spinne noch keine Bekämpfung durchgeführt haben.

Schildläuse (Coccidae)

Bei den Schildläusen unterscheiden wir verschiedene Arten, die aber alle durch Saugen unsere Obstbäume schädigen. Meistens treten sie in sehr großer Zahl auf, so daß die Rinde von den dichtsitzenden Läusen krustenartig überzogen ist. An den Befallstellen treten Wachstumsstockungen auf, die Risse und Verkrüppelung zur Folge haben. Eine weitere Schädigung ist der ständige große Saftentzug und die damit verbundene Verschmierung durch Ausscheidungen.

Die verbreitetsten und daher bekanntesten Schildlausarten sind:

1. die austernförmige Schildlaus,
2. die Kommaschildlaus,
3. die gewöhnliche Schildlaus.

Das Schild der Laus schützt nicht nur die lebenden Tiere, sondern auch die Eier, die unter dem Schild abgelegt werden. Schlüpfen die Larven aus den Eiern, so wandern sie zuerst über den Baum, bevor sie sich festsetzen. In diesem Larvenstadium sind die Schildläuse am besten zu bekämpfen, da sie dann noch nicht vor den Spritzmitteln durch ihr Schild geschützt sind.

Eine Winterbekämpfung mit Baumspritzmitteln gegen die unter dem Schild überwinternden Eier der Kommaschildlaus und die überwinternden Altläuse der austernförmigen Schildlaus hat keinen großen Erfolg. Man muß in diesem Fall eine zweimalige gründliche Spritzung mit 6- bis 8prozentigem Baumspritzmittel vornehmen. Besser ist es aber, Stamm und Äste vorher gründlich mit einer Drahtbürste abzubürsten und erst dann eine Baumspritzmittelspritzung durchzuführen.

Die Larve der gewöhnlichen Schildlaus überwintert teilweise auf dem Baum und ist dann leicht mit Baumspritzmitteln abzutöten. Da sie aber als Larve auch während des Winters auf andere Pflanzen abwandert, ist großes Gewicht auf Nachblütenspritzung zu legen, die so frühzeitig erfolgen muß, daß man die Läuse nach der Rückwanderung noch ohne den deckenden Schild trifft. Mit der gleichen Spritzung kann man auch die Larven der austernförmigen und der Kommaschildlaus abtöten. Zur Spritzung verwendet man eine 2prozentige Schwefelkalkbrühe.

Schwammspinner (Lymantria dispar)

Beschreibung des Schädlings

Von Anfang August bis Ende September legt der Schmetterling seine Eier an Ästen, Stämmen, Zäunen usw. ab. Die Eier werden ähnlich wie beim Goldafter mit der braunen Afterwolle überdeckt. Im Frühjahr schlüpfen die Raupen aus und schädigen die Bäume durch Fressen an den Blättern. Der Schaden kann sehr groß sein, weil die Raupen sehr groß und gefräßig sind.

Bekämpfung

Bei den Schnittarbeiten im Winter müssen die Eigelege, die gut sichtbar sind, vernichtet werden. Während der Vegetation werden die Raupen mit Arsenmitteln, wie bereits beim Frostnachtspanner angegeben, bekämpft.

Stachelbeerblattwespe (Nematus ribesii)

Sie legt ihre Eier von Mai ab an die Unterseite der Blätter. Die auskriechenden Raupen fressen die Sträucher kahl. Infolge des Blattfraßes entwickeln sich die Früchte nicht und fallen ab. Die Schädigung hat in den meisten Fällen Unfruchtbarkeit für das nächste Jahr zur Folge. Im Laufe eines Jahres treten bei der Stachelbeerblattwespe mehrere Generationen auf. Die Räupchen der letzten Generation überwintern in einem Gespinst am Boden.

Häufiges Bestäuben mit Kalk oder pulverisiertem Kainit hilft, solange die Raupen noch klein sind. Auch lassen sich die Raupen auf untergelegte Tücher abschütteln und vernichten. Arsenmittel wirken 100prozentig. Vorsicht bei der Verwendung ist notwendig. 5 bis 6 Wochen vor der Ernte darf kein Arsen mehr angewandt werden. Pyrethrum und Derris-Stäubemittel sind unschädlich und vernichten Stachelbeerblattwespen radikal.

B. Pflanzliche Schädlinge

Apfel- und Birnenschorf (Fusicladium dendriticum und pirinum)

Er ist eine der häufigsten und gefährlichsten Pilzkrankheiten bei Äpfeln und Birnen. Ein großer Teil der Ernte wird durch ihn alljährlich minderwertig oder fast ganz wertlos.

Wir sehen, vor allem im Sommer auf der Blatt- ober- und -unterseite schwarzbraune Flecken, die später korkartig verhärten. Auch die Früchte bekommen diese Flecken, und es entstehen an diesen Stellen Risse. Auf dem Lager vermehrt sich der Pilz noch weiter, so daß Früchte, die in noch ziemlich gutem Zustand eingelagert werden, nachher kaum noch zu verkaufen sind. Bei Äpfeln wird das Laub und die Früchte, seltener das Holz, dagegen bei Birnen werden fast immer die Zweige mitbefallen, die grindig werden und verkümmern. Je nach Sorte und Witterung tritt der Pilz in den einzelnen Jahren verschieden stark auf. Apfelbäume sind im Winter frei von Fusicladium, da der Pilz im Herbst mit den Blättern zu Boden fällt. Im Frühjahr findet bei Regen und Wind wieder eine Infektion vom Boden aus statt. Bei Birnen überwintert der Schorf als Zweiggrind auf den Bäumen.

Da schon im zeitigen Frühjahr die Sporen auf Bäume und Äste gelangen, muß frühzeitig mit der Bekämpfung eingesetzt werden. Eine Vor- und eine Nachblütenspritzung sind durchzuführen. Bei der Vorblütenspritzung verwendet man am besten eine 1prozentige Kupferkalkbrühe (sogenannte Bordelaiser Brühe: 1 kg Kupfervitriol, 1 kg Kalk auf 100 l Wasser, getrennt auflösen und dann mischen). Für den Kleingartenbesitzer ist es vorteilhafter, da er nur geringe Mengen Spritzflüssigkeit gebraucht, dieses Mittel fertig vom Fachhandel zu beziehen. Als Fertigprodukte sind genügend Präparate erhältlich, die nur mit Wasser in die gewünschte Konzentration vermischt zu werden brauchen. Als Nachblütenspritzung empfehlen wir eine 2prozentige Schwefelkalkbrühe (keine Kupferkalkbrühe, da durch diese leicht Verbrennungen an den jungen Früchten und Blättern hervorgerufen werden). Bei späteren Spritzungen soll man mehr Schwefel- als Kupferkalkbrühe verwenden. Diesen Mitteln können zur gleichzeitigen Bekämpfung von fressenden Schädlingen Kalk- oder Bleiarsenate zugefügt werden. (Siehe Frostspanner.)

Die mechanische Bekämpfung des Fusicladiums ist unerläßlich. Im Herbst ist alles Laub der Äpfel tief einzugraben. Dagegen muß bei Birnen alles Holz, das Zweiggrind aufweist, abgeschnitten und verbrannt werden.

Kräuselkrankheit (Taphrina deformans)

Die Krankheit tritt beim Pfirsich auf. Beim Austrieb verkräuseln die Blätter, werden dickfleischig und nehmen eine rotbraune Färbung an. Die Blätter fallen bald danach ab. Die Bäume werden dadurch sehr geschwächt. Ursache des Schadens ist ein Pilz, der im Innern des Pflanzengewebes lebt. Er überwintert in den Knospen.

Während der Vegetation läßt sich keine chemische Bekämpfung durchführen. Als mechanische Maßnahme kommt das Abschneiden und Verbrennen der befallenen Triebe in Frage. Die Krankheit ist nur vor dem Austrieb im Frühjahr durch Spritzung mit 2prozentiger Schwefelkalkbrühe oder 1prozentiger Kupferkalkbrühe zu bekämpfen. Vorbeugend ist darauf zu achten, daß der Boden nicht versauert.

Krebs (Nectria galligena)

Beschreibung des Schädlings

Er tritt vorwiegend an Apfelbäumen, an Zweigen, Astgabeln und auch am Stamm auf. Es handelt sich um einen Pilz, der nur an Wunden in das Holz eindringt. Der Baum hat das Bestreben, diese Stellen zu überwallen, was ihm aber meistens nicht gelingt, da der Pilz immer wieder diese Wallungen zerstört. Es entstehen so die großen Krebswunden an den Bäumen. Gelingt es dem Baum, diese Wunden zu schließen, so entstehen dicke Knoten, und wir sprechen von dem geschlossenen Krebs, dagegen im ersten Fall vom offenen Krebs. Durch den Befall wird die Fruchtbarkeit der Bäume herabgesetzt; es entsteht Spitzendürre, und oft kommt es zum Absterben der Bäume.

Bekämpfung

Eine chemische Bekämpfung ist nicht möglich, da der Pilz im Innern des Baumes lebt. Stark befallene Äste schneidet man ab und verbrennt sie. Einzelne Wunden werden bis auf das gesunde Holz ausgeschnitten, mit Obstbaumkarbolineum desinfiziert und mit Baumwachs oder Steinkohlenteer zugeschmiert. Die sicherste Bekämpfung sind vorbeugende Maßnahmen. Stauende Nässe im Boden, übergroße Stickstoffgaben, schwere, kalkarme Böden begünstigen den Befall. In diesen Lagen dürfen auf keinen Fall krebsanfällige Sorten angepflanzt werden. Bei auftretenden Wunden ist sofort für deren Verschluß zu sorgen, um dem Pilz jede Möglichkeit zum Eindringen zu nehmen.

Apfel- und Birnenmeltau (Podosphaera leucotricha)

Vorwiegend werden von diesem Pilz Apfelsorten befallen, aber auch einige Birnensorten sind für ihn empfänglich. Schon beim Aufbrechen der Knospen werden die jungen Blättchen und Blüten befallen und von dem Pilz mehlartig überzogen, wodurch die Blüten kümmern und mißfarbig werden. Besonders stark ist der Befall in warmen, windgeschützten Lagen. Hier dürfen nur meltauwiderstandsfähige Sorten angepflanzt werden.

Eine Winterbekämpfung ist zwecklos, da der Pilz im Innern der Knospen überwintert. Wird beim Öffnen der Knospen mit einer 2prozentigen Schwefelkalkbrühe gespritzt, so ist meist nur ein geringer Befall zu verzeichnen. Die sicherste Bekämpfung ist im Frühjahr und Sommer das Abschneiden und Verbrennen der befallenen Triebe. Um der Krankheit sicher zu begegnen, pflanzt man in ungeeigneten Lagen keine anfälligen Sorten an oder hilft sich, wo dieses nicht beachtet wurde, durch Umpfropfen mit widerstandsfähigen Sorten.

Amerikanischer Stachelbeermeltau (Sphaerotheca mors uvae)

Die Triebe und jungen Früchte werden filzigmehlig überzogen. Dieser Meltaubezug wird später braun. Die befallenen Früchte sind unverkäuflich. Der Pilz überwintert in winzig kleinen, kaum sichtbaren Dauerfrüchtchen auf der Pflanze oder am Boden. Im Frühjahr entlassen diese die Sporen, die auf den Pflanzen wieder die mehligen Überzüge erzeugen.

Die beste Bekämpfung ist das Abschneiden der befallenen Triebspitzen im Laufe des Winters. Auch ist eine Spritzung im Winter mit 20prozentiger und im Sommer mit 2prozentiger Schwefelkalkbrühe wirksam. Kupferkalkbrühe läßt sich im Winter 2prozentig und im Sommer 1prozentig verwenden. Als vorbeugende Maßnahme gegen Meltaubefall ist darauf zu achten, daß der Boden nicht versauert und die Büsche nicht zu dicht werden. Einige Sorten sind sehr empfindlich gegen schwefelhaltige Mittel. Insbesondere leiden die Sorten: Früheste aus Neuwied, Gelbe Riesenbeere, Macherauchs Sämling, Maurers Sämling, Rote Preisbeere und Maiherzog, die nach Schwefelspritzung die Blätter abwerfen. Mit Kupfermitteln sind Blattfallschäden nicht zu beobachten. Wir lösen auf 600 l Wasser 1 kg Kupfervitriol und setzen dann kurz vor Gebrauch noch 1 l unverdünnten Salmiakgeist zu.

Rosenmeltau (Sphaeroteca pannosa)

Befallen werden bei Rosen die Triebe, Blätter und Blüten, die zuerst mehlig überzogen und später mißfarbig werden und verkrüppeln. Gefördert wird der Befall durch Feuchtigkeit und Wärme.

Die befallenen Triebe schneidet man ab und verbrennt sie. Im Laufe des Sommers ist auch die Bekämpfung mit feingemahlenem Schwefel zu empfehlen, der durch Schwefelverstäuber aufgebracht wird. Feingemahlener Schwefel ist nur wirksam, wenn er in der Sonnenhitze verwandt wird.

Beschreibung des Schädlings **Bekämpfung**

Monilia (Sclerotinia cinerea) Zweigdürre

Wir finden diese Krankheit vor allem an Sauerkirschen, aber auch Süßkirschen, Zwetschen, Pflaumen, Pfirsiche werden von ihr befallen. Die Früchte fangen von einer Wundstelle aus an zu faulen, unter Bildung von grauen Schimmelpolstern. Die Früchte schrumpfen ganz ein, werden schwarz und bleiben als Fruchtmumien meistens am Baum hängen. Im nächsten Jahre sterben Blüten und Blätter in der Nähe dieser Mumien ab, bleiben aber am Baum hängen. Der Pilz überwintert in diesen Mumien bzw. in den abgestorbenen Trieben und Blättern.

Eine verwandte Pilzart (Sclerotinia fructigena, die Grindfäule) befällt die Kernobstfrüchte. Das Schadensbild ist ähnlich wie beim Steinobst.

Durchgreifende Bekämpfungsarten sind noch nicht bekannt. Am besten werden beim Winterschnitt alle Fruchtmumien entfernt und verbrannt. Ebenfalls sind alle befallenen Zweige, erkennbar an den daranhängenden vertrockneten Blättern, bis in das gesunde Holz zurückzuschneiden und gleichfalls zu verbrennen. Vor allem wird von diesem Pilz die Schattenmorelle stark befallen. Hier ist die sicherste Bekämpfung und vorbeugende Maßnahme ein alljährlicher, kräftiger Rückschnitt des Baumes auf die Hälfte des letztjährigen Triebes. Die Schattenmorelle verträgt diesen Rückschnitt sehr gut. Er muß nur zur richtigen Zeit, im Frühjahr kurz vor dem Austrieb, erfolgen. Der Ernteverlust, der durch den Rückschnitt entsteht, ist unbedeutend, da der Baum weniger Früchte ausbildet, diese dafür aber entsprechend größer werden.

C. Sonstige Schädlinge

Hasen und Kaninchen (Lepus timidus und Lepus cuniculus)

An dieser Stelle soll auch auf die großen Schädigungen dieser Tiere hingewiesen werden. Bäume in offener Feldbepflanzung werden häufig durch Einbinden mit Schilf oder Ginster geschützt, doch ist dieses Material nur im Notfalle zu empfehlen, weil es einen Unterschlupf für viele andere Schädlinge bildet und die Stämme durch diesen Schutz verweichlichen. Zweckmäßig ist das Umhüllen der Stämme mit Drahtgeflecht. Die etwas teure Anschaffung macht sich leicht bezahlt, da man diese Baumschützer jahrelang verwenden kann.

In den letzten Jahren wurden auch vielfach starkriechende Flüssigkeiten empfohlen, durch deren intensiven Geruch Hasen und Kaninchen abgehalten werden. Diese Mittel haben aber den Nachteil, daß sie meistens zu schnell verriechen und daher oft erneuert werden müssen.

Die durch Wildverbiß entstandenen Beschädigungen an den Stämmen bestreiche man mit einem steifen Brei von Kuhdung und Lehm, der mit Sackleinen fest verbunden wird. Die Wunden sollen vor dem Bestreichen nicht ausgeschnitten werden.

Wühlmaus (Arvicola terrestris)

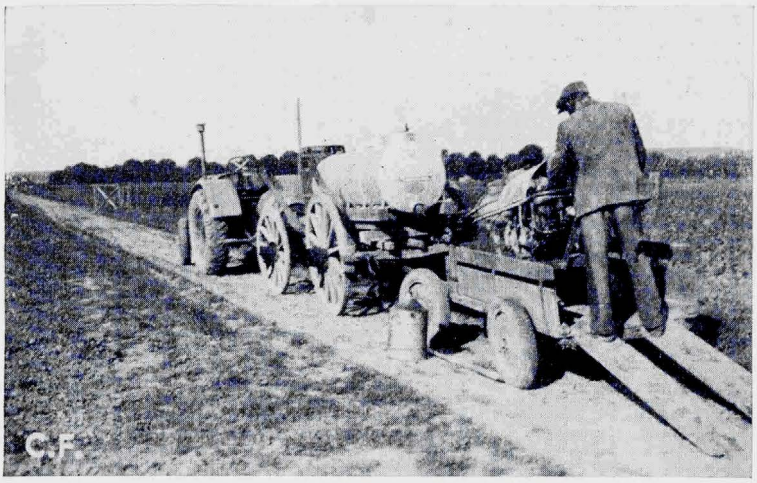
Die Wühlmaus ist einer der gefährlichsten Schädlinge im Obstbau. Sie nagt die Wurzeln der Obstbäume ab. Der Schaden wird gewöhnlich erst dann bemerkt, wenn sich der Baum zur Seite neigt, die Wurzeln also schon abgefressen sind.

Die Bekämpfung ist sehr schwierig, da die Wühlmaus unterirdisch lebt und eine sehr feine Witterung hat. Es gibt eine ganze Reihe verschiedener Bekämpfungsarten:

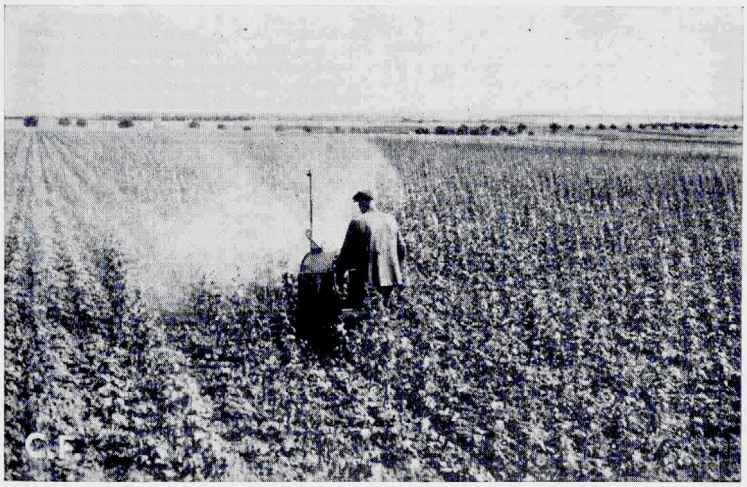
1. **Durch Fangen in Fallen.** Im Handel sind eine ganze Reihe verschiedener Konstruktionen, die sich zum Teil gut bewährt haben.
2. **Durch Vergiften.** Die besten Erfolge wurden bisher mit Zelio-Paste erzielt. Diese wird in eine ausgehöhlte Möhre, Rüben- oder Schwarzwurzel gebracht und dann der vergiftete Köder in einen Gang gelegt. Die Wurzel soll nicht mit den Fingern berührt werden, da die Wühlmaus sonst Witterung bekommt und den Köder nicht frißt.
3. **Durch Ausräuchern mit giftigen Gasen.** Man schüttet etwas Schwefelkohlenstoff in die Gänge, die dann sofort geschlossen werden müssen. Es muß sehr vorsichtig gearbeitet werden, da Schwefelkohlenstoff sehr feuergefährlich ist.

   Im Handel sind auch Räucherapparate mit den dazugehörenden Gaspatronen erhältlich, mit denen die Gänge ausgeräuchert werden.
4. **Durch Abschießen.** An einer Stelle wird der Gang geöffnet. Die Maus erscheint nach kurzer Zeit, um ihn wieder zu schließen, dabei kann sie dann gut abgeschossen werden.

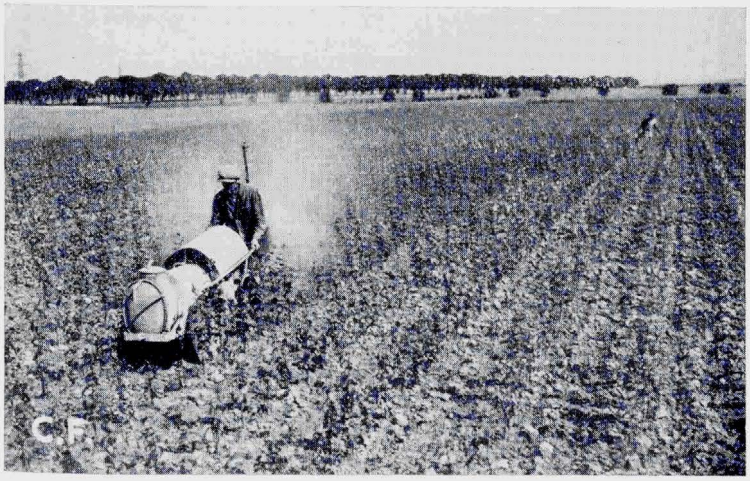
Leider ist bis heute noch kein Mittel bekannt, das die radikale Vernichtung der Maus zur Folge hat. Um besonders wertvolle Bäume vor dem Befall zu schützen, legt man ein engmaschiges Drahtgeflecht bis in 40 bis 50 cm Tiefe um die Wurzeln und läßt dieses in derselben Höhe aus dem Boden herausragen, um ein Eindringen der Mäuse von oben zu verhindern. In Gegenden, wo die Wühlmaus stark auftritt, darf keine Bodenbedeckung mit Stallmist erfolgen, um den Mäusen hierdurch keinen Winterschutz zu gewähren.



Nebenstehende Bilder zeigen Schädlingsbekämpfungsarbeiten in der Baumschule. Um Markenware zu ziehen, ist Schädlingsbekämpfung unbedingt notwendig.



Die Motorspritze wird mit dem Wasserwagen durch den Deutz-Diesel-Trecker ans Quartier gefahren.



Die Motorspritze in Tätigkeit. Je nach der Windrichtung werden die Verstäuber vor oder hinter den Spritzenführer umgelegt.

In gleichem Maße werden entsprechend der Höhe der zu spritzenden Pflanzen auch die höher oder tiefer liegenden Verstäuber angestellt.

Beide Aufnahmen zeigen Spritzungen gegen Rote Spinne in jungen Pflaumenveredlungen.

Wir haben 2 Motorspritzen System Holder in Benutzung.

Als Rückenspritzen verwenden wir Batteriespritzen, die durch eine Motorfüllpumpe gefüllt werden.

Batterierückenspritzen in Tätigkeit.
Hier erfolgt Winterspritzung mit Obstbaumkarbolineum bzw. Baumspritzmittel.

Unsere Spritzkolonne bei der vorbeugenden Spritzung der Stachelbeeren gegen Meltau.

Plantagen-Obstbau

In den letzten Jahrzehnten hat der Genuß von Frischobst eine außergewöhnlich große Zunahme erfahren. So erfreulich dieser stärkere Obstverbrauch und dessen Einwirkung auf die gesamte Volksgesundheit ist, so muß doch anderseits mit einem gewissen Bedauern festgestellt werden, daß trotz aller bisherigen Anstrengungen der einheimische Obstbau nicht in der Lage ist, diesen vermehrten Obstbedarf zu decken. Alljährlich werden noch für viele Millionen Reichsmark Frischobst aller Art aus dem Auslande eingeführt.

Es ist das Bestreben aller maßgebenden Kreise, hier Wandel zu schaffen und durch Mehrerzeugung im Inlande den deutschen Markt von den Auslandszufuhren zu entlasten. Auch die nachstehenden Ausführungen, in die Tat umgesetzt, sollen diesem Zwecke dienen.

Der Obstbauer, der obstbautreibende Landwirt darf in der begonnenen Erzeugungsschlacht nicht beiseitestehen, sondern es ist eines jeden Pflicht, seine ganze Kraft für die Mehrerzeugung von Obst einzusetzen.

In neuerer Zeit hat sich der „Plantagen-Obstbau" immer mehr Geltung verschafft. Man hat eingesehen, daß es nicht nur darauf ankommt, reiche Obsternten, d. h. große Obstmengen, zu erzielen, sondern vor allem auch den Markt mit mehr Qualitätsobst zu versorgen.

Die Erzielung größerer Mengen Qualitätsobst bedingt in erster Linie die rechtzeitige und sachgemäße Durchführung aller Arbeiten in den Obstkulturen. Es zählen u. a. zu diesen Arbeiten die Bodenbearbeitung, die Düngung, der Schnitt und die Schädlingsbekämpfung.

Während der Obstbau in der Landwirtschaft vielfach als Nebenbetrieb in mehr oder minder einträglicher Form in Erscheinung tritt, bildet die Wirtschaftlichkeit eines Plantagenbetriebes die Existenzfrage für dessen Inhaber.

Nicht nur, daß jede Arbeit zur richtigen Zeit auszuführen ist, auch die Anpassung der anzupflanzenden Obstarten und -sorten, Baumformen und Unterlagen an Boden und Klima sind ausschlaggebend für den Erfolg.

Daher erfordert der Plantagen-Obstbau in neuartiger Gestaltung eine vollwertige Kraft und kann nur bei ganz wenigen Obstarten, wie z. B. bei der Anpflanzung von Sauerkirschen und Beerenobst, im Nebenbetrieb befriedigende Erträge bringen.

Mit der Schaffung einer neuzeitlichen Obstplantage sind auch erhebliche finanzielle Aufwendungen verbunden, deren Verzinsung und Amortisation, wie bei jedem anderen Betriebe, an bestimmte Termine gebunden sind. Daher sind bei einer solchen Pflanzung Obstsorten und Baumformen zu bevorzugen, die eine früh eintretende und regelmäßige Fruchtbarkeit gewährleisten.

Bei der Auswahl der Obstsorten für den Plantagen-Betrieb müssen auch die Absatzverhältnisse Berücksichtigung finden. In der Nähe von Großstädten und Badeorten wird der Absatz größerer Mengen von Frühbirnen, Pfirsichen, Stein- und Beerenobst weniger auf Schwierigkeiten stoßen.

Anders verhält es sich bei Obstplantagen, die weitab von den Verbraucherplätzen liegen und daher für die tägliche Marktbeschickung nicht in Betracht kommen. Hier werden vorteilhaft wenige haltbare Kernobstsorten angepflanzt, die bei entsprechender Verpackung einen längeren Transport vertragen. Solche Obstplantagen sind nicht auf günstige Bahnverbindungen angewiesen und können deshalb auf dem flachen Lande liegen, wo die Bodenpreise beträchtlich niedriger sind als in der Umgebung von Großstädten.

Um dem Großhandel z. B. größere Mengen einheitlicher Apfelsorten anbieten zu können, werden solche Obstplantagen mit nur wenigen Apfelsorten bepflanzt. Dies bedingt, daß man in solchen Anlagen andere Apfelsorten zur Fremdbestäubung dazwischen pflanzt, und zwar solche Sorten, die als Pollenspender erforscht sind.

Die Mindestgröße einer solchen neuzeitlichen Obstplantage sollte nicht unter vier Hektar betragen, um dem Inhaber einen bescheidenen Lebensunterhalt zu bieten. Beim Landankauf sollten jedoch weniger die Bodenpreise als die Bodenbeschaffenheit Berücksichtigung finden, da nur auf erstklassigen Böden erstklassiges Obst erzeugt werden kann.

Äpfel
Birnen
Kirschen
Pflaumen Zwetschen Mirabellen Renekloden
Pfirsiche Aprikosen
Beerenobst
Schalenobst (Haselnüsse Walnüsse)
Sonstige Obstgehölze usw.
Rose
Koniferen
Laubgehölze
Ziersträucher Immergrüne und Moorbeetpflanzen
Allee-, Park- u. Trauerbäume
Ziergehölz-halbstämme
Schling-pflanzen u. Hecken-pflanzen
Preis-verzeichnis mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Wir haben schon erwähnt, daß es bei diesen neuzeitlichen Obstplantagen darauf ankommt, nur Obstsorten anzupflanzen, die frühzeitig mit dem Ertrag einsetzen und reichlich tragen, um dadurch auch eine möglichst baldige Verzinsung des Anlage- und Betriebskapitals zu erzielen. Da bei hochstämmigen Obstbäumen der Fruchtertrag, namentlich beim Kernobst, erheblich später einsetzt als bei Busch- und Formobstbäumen, die auf schwachwachsender Unterlage veredelt sind, so kommt die Hochstammform beim Plantagen-Obstbau nur bei Süßkirschen, Pflaumen und Zwetschen in Betracht.

Dagegen hat sich für derartige Plantagen für Äpfel, Birnen, Pfirsiche und Sauerkirschen die Buschbaumform am besten bewährt. Diese Buschobstbäume weisen in der Regel eine Stammhöhe von 40 cm auf. Um die Bodenbearbeitung zwischen und namentlich unter den Büschen zu erleichtern, ziehen wir seit einigen Jahren in unseren Baumschulen sogenannte Hochbüsche mit einer Stammhöhe von 60 cm. Die steigende Nachfrage nach diesen Hochbüschen ist der beste Beweis dafür, daß wir mit dieser Form auf dem richtigen Wege sind.

In den letzten Jahren ist man nun vielfach dazu übergegangen und hat Hochbuschanlagen mit Füllern, die jetzt Spindelbüsche genannt werden, geschaffen, d. h. zwischen zwei Hochbüschen steht noch ein Spindelbusch, und zwischen zwei Hochbuschreihen noch eine Reihe Spindelbüsche. Kommen die Hochbüsche in den Hauptertrag, so müssen die Spindelbüsche entfernt werden. Dies muß unbedingt zur rechten Zeit erfolgen, da die Hochbüsche die Hauptkultur darstellen und der Ertrag dieser Bäume nicht durch zu dichten Stand gefährdet werden darf.

Neuerdings werden auch reine Spindelbuschanlagen geschaffen. Sollen in diesen Anlagen noch Unterkulturen betrieben werden, z. B. Erdbeeren oder Gemüse, um in Obstfehljahren die Betriebskosten zu decken, so muß ein genügend weiter Reihenabstand gewählt werden. (Siehe auch den Abschnitt „Spindelbusch".)

Die Wahl der richtigen Unterlagen ist für den Plantagenobstbau ausschlaggebend. Durch die schwachwachsenden Unterlagen wird eine früh eintretende und reiche Fruchtbarkeit der darauf veredelten Obstsorten erzielt. Darin liegt das Geheimnis des Erfolges.

Während für Apfelbuschbäume und Apfelspindelbüsche je nach Sorte und Bodenbeschaffenheit die stark- oder schwachwachsenden Unterlagen in Betracht kommen, bei Birnen je nach dem mehr oder minder starken Wachstum der Edelsorte der Birnwildling oder die Quittenunterlage, werden die Pfirsichbüsche auf Pflaume und für mehr trockene Böden auf Pfirsichsämling veredelt. Sauerkirschen liefern wir auf Mahalebunterlage (Stein-Weichsel) veredelt, da sich diese Unterlage für leichte und schwere Böden gleich gut bewährt hat.

Es ist zwar noch manche Frage in der richtigen Verwendung der Unterlagen zu klären, doch ist zu hoffen, daß die meisten Fragen durch die an deutschen Forschungsanstalten durchgeführten Versuche ihre baldige Lösung finden werden.

Was bis heute an Unterlagentypen einwandfrei empfohlen werden kann, haben wir zur Anzucht in unsere Kulturen aufgenommen.

Der Wichtigkeit wegen gehen wir an dieser Stelle nochmals auf die Unterlagenfrage etwas näher ein. (Siehe auch den Abschnitt über Unterlagen auf S. 14—17.)

Wir verwenden für Apfelbüsche und -hochbüsche fast nur den Typ Malus E.M. IX (Gelber Metzer Paradies). Seine guten Eigenschaften bestehen darin, daß die darauf veredelten Apfelsorten eine geradezu verblüffend frühe und reiche Tragbarkeit aufweisen. Starkwachsende Sorten dürfen daher nur auf diese Unterlage veredelt werden.

Von Doucinunterlagen bevorzugen wir Malus E.M. II, der bei mittelstarkem Wuchs frühe Erträge bringt und sich bisher als die wertvollste Doucinunterlage erwiesen hat. Nur bei überreich tragenden Apfelsorten mit geringem Wachstum verwenden wir auch die stärker wachsenden Malus E.M. I und XI. Der in früheren Jahren sehr viel verwandte Malus E.M. V (Doucin amélioré) hat sich nur bei wenigen Apfelsorten bewährt. Wir haben diesen Doucin nur noch in der Anzucht für einige Sorten, die auf ihm gut wachsen. Auch der vorerwähnte Malus E.M. XI ist sehr viel in Deutschland verbreitet, einige schwächerwachsende Sorten sind auf derselben gut verwendbar, zumal wenn die Anpflanzung in etwas leichterem, sandigem Boden erfolgt. Sehr umstritten ist dagegen der Wert von Malus E.M. XVI, der auch als „Ketziner Ideal" bekannt ist. In mageren Böden mag dessen Verwendung als Buschbaumunterlage noch eben möglich sein, dagegen ist er in halbwegs guten und insbesondere auf besseren Böden viel zu starkwüchsig. Die auf diesen Typ veredelten Obstsorten setzen mit ihrer Tragbarkeit wegen des starken Wachstums viel zu spät ein, was sich für manchen Obstbauer geradezu katastrophal auswirken kann. In unserer Baumschule ist er als Unterlage für Busch und Hochbusch nur wenig mehr in Benutzung. Wohl sind wir dazu übergegangen, ihn für Halbstämme zu verwenden.

Vorstehende Ausführungen über Apfelunterlagen sollen nur als Beispiel für die Bedeutung der Unterlagenfrage für den Obstbau dienen. Ähnlich liegen die Unterlagenverhältnisse bei Pfirsichen, Aprikosen und anderen Obstarten. Hieraus ist zu ersehen, welche Verantwortung die Baumschule bei Verwendung der geeigneten Veredelungsunterlagen übernimmt. Im eigenen Interesse sollte der Obstbauer seine Obstbäume nur aus zuverlässigen und reellen Baumschulen beziehen und nicht aus sogenannten Winkelbaumschulen, wo der Unterlagenfrage nicht die erforderliche Sorgfalt gewidmet wird.

Für Obstplantagen ist die richtige Bodenbeschaffenheit die Grundlage des Erfolges. So ist der beste Weizen- oder Zuckerrübenboden gerade gut genug für Apfelbusch und Spindelbüsche, die auf Malus E.M. IX veredelt sind. Dabei ist bei dieser anspruchsvollen Unterlage auch in guten, nährstoffreichen Böden eine jährliche Düngung angebracht. Die anderen Apfelunterlagen dagegen sind genügsamer und finden daher mehr auf leichteren, weniger guten Bodenarten Verwendung. Pfirsichbüsche, auf Pflaume veredelt, gedeihen am besten auf einem kalkreichen, durchlässigen, jedoch nicht zu trockenen Boden. Für solche trockene Böden verwendet man am besten Pfirsichbüsche, die auf Pfirsichsämlinge veredelt sind. Die geringsten Ansprüche an den Boden stellen die Sauerkirschenbüsche, die auf Mahaleb veredelt sind. Noch auf leichteren Sandböden kann man mit dieser anspruchslosen Obstsorte Erfolge erzielen.

Bei der Bepflanzung einer Plantage mit Buschobstbäumen oder Spindelbüschen ist die Reihenentfernung stets so weit zu wählen, daß eine maschinelle Bodenbearbeitung mittels Pflug, Scheibenegge, Fräse und Traktor unter größtmöglicher Ausschaltung der Handarbeit durchführbar ist. Als erste Bodenbearbeitung vor der Pflanzung ist in guten Ackerböden ein Tiefpflügen mit nachfolgender Untergrundlockerung ausreichend.

Selbstverständlich ist auch in solchen Obstanlagen zur Erzielung regelmäßiger und reicher Ernteerträge eine sachgemäße und ausreichende Düngung unerläßlich. Wir verweisen hierbei auf den besonderen Abschnitt über Düngung.

Ebenso ist die Schädlingsbekämpfung in solchen Obstanlagen, die zur Gewinnung von Edelobst dienen, noch viel intensiver durchzuführen als im landwirtschaftlich betriebenen Obstbau. Die Bekämpfung wird in Buschobstanlagen und auch bei Spindelbüschen dadurch wesentlich erleichtert, daß den Schädlingen viel leichter beizukommen ist als in den Baumkronen der Hochstämme.

Durch einen überreichen Fruchtbehang werden diese beiden Obstbaumformen oftmals so sehr geschwächt, daß die Bäume im darauffolgenden Jahre gar nicht in der Lage sind, nennenswerte Erträge zu bringen.

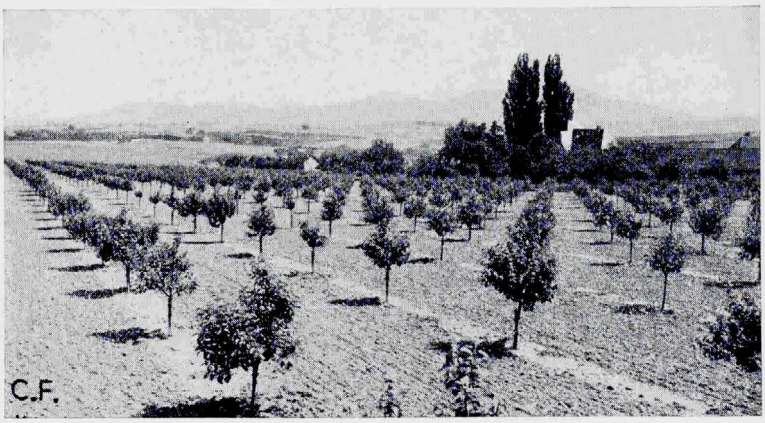
Um eine alljährliche mehr gleichmäßige Fruchtbarkeit zu erzielen, ist ein Auslichten der Früchte im halbreifen Zustande dringend zu empfehlen. Dieses Auslichten besteht darin, daß man mindestens die Hälfte, bei überreichem Fruchtbehang bis zu zwei Drittel der Früchte, Ende Juni, ausbricht oder ausschneidet. Dadurch wird der Baum in einem Jahre nicht zu sehr geschwächt und bringt auch im darauffolgenden Jahre noch annehmbare Erträge. Auch bilden sich die am Baume belassenen Früchte besser aus. Bei diesem Auslichten entfernt man zunächst alle krüppelhaften oder sonstwie beschädigten Früchte.

Da von den Obstplantagen naturgemäß in den ersten Jahren keine Obsterträge zu erwarten sind, so muß durch entsprechende Zwischenkulturen von Gemüse oder Erdbeeren wenigstens ein Teil der Betriebskosten herausgewirtschaftet werden. Wer es sich finanziell leisten kann, auf solche Unterkulturen zu verzichten, der hat den Vorteil, stets das ganze Land zwischen den Baumreihen für die Bodenbearbeitung zur freien Verfügung zu haben.

Wer eine größere Obstplantage anlegen will und nicht über ausreichende praktische Kenntnisse im Obstbau verfügt, dem sei dringend angeraten, einen tüchtigen praktischen Obstgärtner einzustellen, der alle Arbeiten an den Obstbäumen auch sachgemäß ausführen kann. Praktischen Obstbau kann man nicht aus Büchern lernen, sondern nur durch praktische Arbeit.

Teilansicht einer von uns gelieferten Erwerbsobstanlage des Herrn Generaldirektor Sp. . . . in Essen/Ruhr. Hier stehen Hochbuschbäume in einem allseitigen Abstande von 5 Meter. (Zur Frostabwehr wird zur Blütezeit in diesen Anlagen mittels Heizöfen geheizt, zwei dieser Öfen sind auf der Abbildung mit zu sehen.)

Diese beiden Bilder geben Teil-Einblicke in eine von uns gelieferte Obstplantage in Berkum bei Mehlem. Zur Anpflanzung kamen Hochbuschbäume mit einem allseitigen Abstand von 5 m. In den ersten Jahren wurde noch etwas Zwischenkultur betrieben, jetzt wird aber keine mehr untergebracht. Auf diesem guten Weizenboden ist als Unterlage nur Malus E. M. 9 (gelber Metzer Paradies) verwandt.



Auch diese Abbildung zeigt einen Einblick in eine im Dreiecksverband angelegte Plantage im 3. Jahre nach der Pflanzung.
Alle Äpfel sind auf Malus E. M. 9 veredelt.

Einblicke in eine Plantage mit Spindelbüschen, die im Dreiecksverband mit allseitigem Abstand von 3 m stehen.
Der Ertrag und die Güte der Früchte waren außerordentlich groß.
Die Bäume sind 8jährig, standen zuerst als Spindelbüsche zwischen Hochbüschen. Die Hochbüsche brauchten den Raum dringend selbst, und so mußten die Spindelbüsche schon nach 3jährigem Stehen entfernt werden.
Wir raten zur Anpflanzung von Hochbüschen ohne Zwischenpflanzung von Spindelbüschen, und gleichfalls zu reinen Spindelbuschanlagen mit genügend weitem Abstand. Die Vorteile einer solchen Anlage zeigen die beiden Bilder deutlichst.

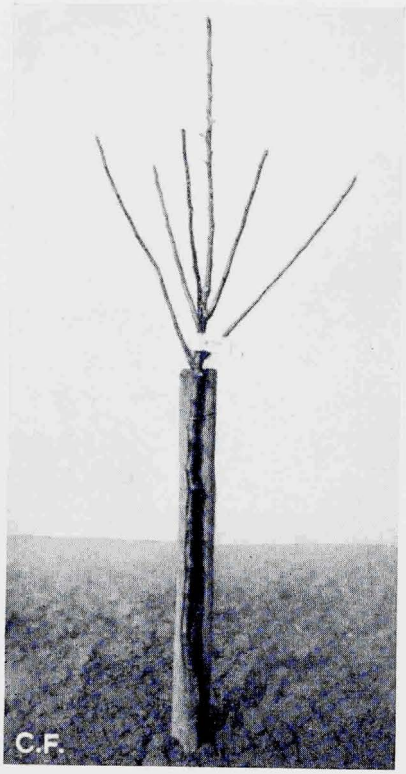


Bild oben links zeigt einen frisch gepflanzten Hochbusch nach der Pflanzung und nach erfolgtem Rückschnitt. Wir empfehlen stets den Rückschnitt nach der Pflanzung als das Bessere.

Die beiden anderen Bilder zeigen Hochbüsche im zweiten Sommer nach der Pflanzung. Die richtige Unterlagenwahl ist stets entscheidend für den Erfolg, auch gute Bodenbearbeitung ist wichtig.

Bei der Pflanzung ist besonders achtzugeben, daß die Veredlungsstelle stets hoch genug über dem Boden bleibt.

Gut behangener Apfelhochbusch (Goldparmäne) in einer Plantage im fünften Jahre nach der Pflanzung.

Einblick in einen Obstlagerraum in dem die Früchte in kleinen Steigen aufgestapelt sind.

Hier können die Äpfel bis zum Eintritt größerer Kälte stehenbleiben, man behält die Übersicht, und kann stets zur Kontrolle der Gesundheit die Früchte umstellen.

Diese Lagerung in offenen, nur überdachten Räumen gleich nach der Ernte ist sehr gut und besser, als wenn sofort im Keller eingelagert wird.

Die Abbildung stammt aus einer großen Obstplantage aus der Nähe von Meckenheim.

Der Obstbau in der Landwirtschaft

Die Ansichten über die Aufnahme des Obstbaues in die Landwirtschaft sind in den einzelnen Gebieten des Reiches sehr verschieden. In Norddeutschland findet man den Obstbau selten auf Äckern, dagegen ausschließlich in Grasgärten. Der Obstbau läuft hier nebenher, dementsprechend ist auch die Pflege der Bäume. Je weiter man nach dem Süden kommt, um so mehr gewinnt der Obstbau an Bedeutung in der Landwirtschaft. Maßgebend hierfür ist nicht allein das bessere Klima, sondern die richtig angewandten Pflegemaßnahmen, die sich in guten Erträgen zeigen.

Viele Bauern nehmen auch heute noch eine abneigende Stellung für die Aufnahme des Obstbaues in ihren Betrieb ein. Wie vorteilhaft wäre es aber für den Bauer selbst und damit auch für die deutsche Volksernährung, wenn Feldwege oder einzelne Reihen in den Äckern und Wiesen mit Obstbäumen bepflanzt würden. Die oft angeführten Gründe, daß die Bearbeitung der Äcker und Wiesen erschwert wird und sich der Ertrag der landwirtschaftlichen Kultur verringert, sind nicht ganz unberechtigt. Andererseits wird durch den Obstertrag das Weniger an landwirtschaftlichen Erzeugnissen ausgeglichen, wenn nicht stark überboten. Bei richtiger Pflege machen sich alle Mehrarbeiten, die hier durch entstanden sind, mehr wie bezahlt.

Vielfach werden dem Obstbau auch besondere Flächen zur Verfügung gestellt. Es darf aber nicht vorkommen, wie es leider so oft der Fall war, daß auf schlechten Böden, die für die landwirtschaftlichen Kulturen nicht gut genug waren, oder sogar auf steilen, steinigen Hängen Obstbaumpflanzungen erfolgen. Auch hier gelten die Grundregeln, die bereits in dem Abschnitt „Boden und Klima" angeführt wurden.

In der Landwirtschaft trifft man auch vielfach den Obstbau in Grasgärten, den sogenannten Baumhöfen, an. Der große Fehler solcher Anlagen ist, daß die Bäume häufig viel zu alt werden und stets die gleiche Fläche Baumhof blieb. Ging ein Baum ein, so wurde sofort an dieselbe Stelle ein neuer gepflanzt. Bei einiger Überlegung dürfte es wohl jedem Menschen einleuchten, daß man von solch einem Baum keine Ernten erwarten kann, weil im Boden die für den Baum erforderlichen Nährstoffe nicht mehr vorhanden sind. Man sollte hier vielmehr so vorgehen, wie es bei landwirtschaftlichen Kulturen jedes Jahr gemacht wird, nämlich Wechselwirtschaft betreiben. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, ist es von den Obstbäumen bestimmt nicht zuviel verlangt, wenn sie bei der Pflanzung unter Berücksichtigung ihres voraussichtlichen Alters von 50 bis 75 Jahren einen jungfräulichen Boden verlangen.

Bei der Auswahl der Sorten ist zu beachten, daß nur solche Sorten angepflanzt werden, die sich in der jeweiligen Gegend schon gut bewährt haben, oder Sorten, die von der zuständigen Landesbauernschaft, in dem Sortiment für die betreffende Gegend, aufgestellt wurden. Die Anpassungsfähigkeit an die Anforderungen des Marktes, d. h. die gute Verkaufsfähigkeit der Früchte, muß besondere Beachtung bei Neuanpflanzungen finden.

Bei Obstwiesen und Viehweiden bevorzuge man bei Neuanpflanzungen nur Sorten, die in Grasgärten noch gedeihen. Bei der Beschreibung der einzelnen Obstarten ist in diesem Buch durch einen entsprechenden Vermerk, auf diese Sorten hingewiesen.

Die Fehler, die früher durch die Anpflanzung ungeeigneter oder zu vielerlei Sorten unterlaufen sind, können durch das Umveredeln solcher Sorten wieder behoben werden. Dabei lassen sich Apfelbäume bis zu einem Alter von 35 Jahren, Steinobstbäume dagegen nur bis zu einem Alter von 12 Jahren mit Erfolg umveredeln. Bei Birnbäumen spielt das Alter keine Rolle.

Um diese wertvolle Maßnahme des Umveredelns auch unsererseits tatkräftig zu unterstützen, geben wir von den meisten in diesem Kataloge aufgeführten Obstsorten auch Edelreiser ab.

Für den Obstbau im landwirtschaftlichen Betrieb, der das Rückgrat für die Erzeugung von Massenobst bildet, wird stets die Hochstammform der Obstbäume die einträglichste und geeignetste Baumform bleiben. Unter hochstämmigen Obstbäumen, d. h. zwischen den Baumreihen, können Feldfrüchte aller Art noch gezogen werden. Es ergibt sich dadurch eine doppelte Ausnutzung des Bodens, eine erhebliche Ertragssteigerung.

In den vorhergehenden Abschnitten über Schädlingsbekämpfung und Düngung haben wir bereits in eingehender Weise zu diesen beiden wichtigen Maßnahmen Stellung genommen, die wesentlich zu einer Mehrerzeugung im Obstbau beitragen.

Durch die behördlicherseits eingeführte und überaus notwendige Marktregelung hängt die Wirtschaftlichkeit des Obstbaues im bäuerlichen Betriebe in erhöhtem Maße von der mehr oder minder guten Behandlung des Obstes bei der Ernte ab. Eine sorgfältige Ernte, eine reelle Sortierung sowie einheitliche Verpackung des Obstes bilden die Grundlagen der Marktregelung. Daher ist auch jedem Obstbauer die Teilnahme an den Obsternte- und -verpackungskursen, die alljährlich von den Landesbauernschaften abgehalten werden, dringend zu empfehlen, um die richtige Ernte, Sortierung und Verpackung des Obstes kennenzulernen.

Die Sorte Winterrambur im feldmäßigen Anbau. Der Nachteil dieses im Bild dargestellten und an sich sehr gesunden Baumes ist, daß sein Astwerk nicht genügend ausgelichtet wurde. Die Folge ist, daß sich die Früchte im Innern der Krone nur schlecht entwickeln können. Der Baum beansprucht seines hängenden, breiten Wuchses wegen, reichlich Platz.

Die gleiche Sorte in einer geschlossenen Anlage. Die bessere Kronenerziehung und Auslichtung ist ganz offensichtlich. Ebenso einleuchtend wird es sein, daß von solch einem Baum bessere Erträge erzielt werden.

Dieses Bild zeigt Apfelhochstämme im feldmäßigen Anbau. Deutlich erkennbar sind die Baumstreifen, die entsprechend dem Alter der Bäume auch breiter werden müssen.

Liebhaberobstbau
im Haus-, Siedler- u. Schrebergarten

Dem Obstbau in diesen Gärten fällt die Aufgabe zu, den Haushalt mit dem notwendigen Obst zu versorgen. Deshalb ist man hier auch darauf bedacht, möglichst viele Obstarten und -sorten in entsprechender Reihenfolge der Reife anzupflanzen.

Der Größe und Lage des Gartens entsprechend sind die Baumformen und Sorten zu wählen. Die Bodenverhältnisse müssen auch im Kleingarten berücksichtigt werden. Hier ist eine gründliche Bodenverbesserung meist ohne zu hohe Kosten leicht möglich.

Im Hausgarten muß auch weitgehendst die Lage berücksichtigt werden. Vielfach ist derselbe durch Mauern und Hauswände sehr geschützt und geeignet, aber auch vielfach recht schattig. Daß dem bei der Bepflanzung Rechnung getragen werden muß, ist wohl selbstverständlich. Obst- und Beerenobstarten sind dementsprechend zu wählen, bzw. es sind in schattigen Gärten die Arten zu wählen, die hier noch gedeihen und eine frohe Entwicklung zeigen. Außer dem genügsamen Beerenobst kommen noch Schattenmorellen für die weniger günstigen Stellen in Frage, und für die warmen Sonnenlagen Pfirsiche und frühreifende Birnensorten.

Der Schädlingsbefall ist in solchen geschützten Gärten stärker, und raten wir daher besonders von der Anpflanzung von Äpfeln ab. In freiliegenden Hausgärten, im Siedler- und Schrebergarten können dagegen alle Obstarten, die für die betreffende Gegend geeignet sind, angepflanzt werden. In Industriegebieten, überhaupt an Orten, wo starke Rauch- und Rußschäden zu befürchten sind, pflanze man keine Äpfel, sondern Birnen an, deren glatte Blätter gegen Rußschäden nicht so empfindlich sind.

Bei der Sortenwahl wird man darauf bedacht sein, jede Obstart in der Reifezeit so zu verteilen, daß man das ganze Jahr, also von früh bis spät, Obst ernten kann. Dazu kommt natürlich, daß viele Fruchtarten konserviert werden können, und auf diese Art der Genuß eigener Erzeugnisse für das ganze Jahr gesichert ist.

Bei der Wahl der Baumformen für den Haus- und Schrebergarten sollte man sich stets von dem Grundsatz leiten lassen, je einfacher die Form, desto einfacher der Schnitt und desto reichlicher der Fruchtertrag. Wir nennen nur folgende einfache Formen: der Hochstamm, der Halbstamm, der Buschbaum, die Pyramide, der Spindelbusch und, an Häuserwänden und Mauern, die zwanglose Fächerform. Diese Baumformen reichen für den gewöhnlichen Haus- oder Kleingarten vollkommen aus. Je kleiner die Gartenfläche, desto mehr wird man auf die Anpflanzung hochstämmiger Obstbäume verzichten müssen. Für Beerenobststräucher bietet auch der kleinste Garten noch etwas Raum, so daß man auch unter bescheidenen Verhältnissen wenigstens einige selbstgezogene Früchte ernten kann.

Stachel- und Johannisbeeren, die regelmäßig und bei sachgemäßer Düngung auch alljährlich reiche Ernten bringen, dürfen in keinem Hausgarten fehlen. Dabei gedeihen Stachelbeeren auch noch im Halbschatten und können als halbreife Früchte zur Herstellung eines wohlschmeckenden Kompotts oder zum Einmachen in Gläsern Verwendung finden.

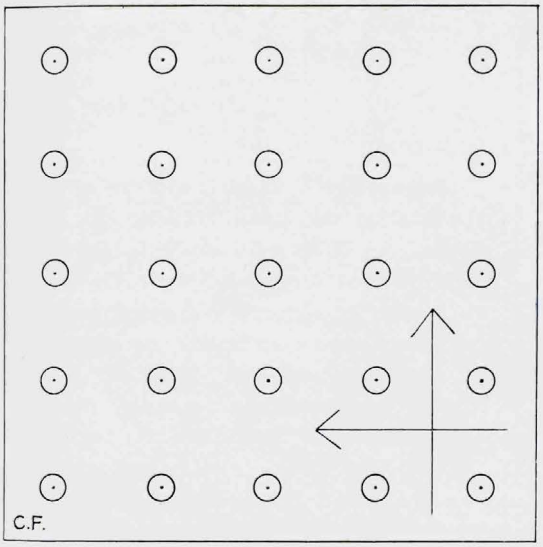
Bei der Anpflanzung von Beerenobststräuchern holt man noch sehr oft bewurzelte Triebe von einem uralten Stachelbeer- oder Johannisbeerstrauch aus einem benachbarten Garten und pflanzt sie im eigenen Garten an. Diese überalterten Sorten bringen in der Regel nur kleine Früchte, während die neueren Züchtungen von Beerenobstsorten den drei- bis vierfachen Ertrag bringen. Es liegt daher im eigenen Interesse der Kleingärtner, nur neuere, reichtragende Beerenobstsorten anzupflanzen. Die paar Pfennige, die ein Beerenobststrauch kostet, werden in einer Ernte durch den Mehrertrag wieder eingebracht.

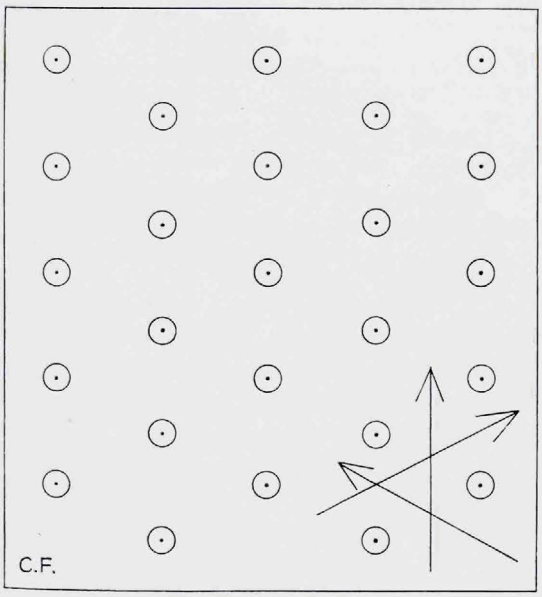
Nur durch eine regelmäßige und sachgemäße Volldüngung lassen sich auch in Haus- und Schrebergärten regelmäßige Vollernten an allen Obstarten erzielen. Unter einer Volldüngung versteht man, den Boden mit denjenigen Nährstoffen wieder anzureichern, die demselben durch das Wachstum der Obstbäume und durch deren Fruchtertrag entzogen wurden. Die Hauptbestandteile einer Düngung bestehen in Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk. Wie selten finden wir einen Gartenbesitzer, der regelmäßig seinen Boden mit Kalk anreichert. Kali und Superphosphat sind für manchen ganz unbekannte Begriffe. Bei den verschiedenen Bodenarten und dem so verschiedenen Bestand an Obstbäumen ist es nicht möglich, genaue Düngungsvorschriften zu geben.

Durch den Zusammenschluß der Kleingärtner in Vereinen und Verbänden ist in dieser Beziehung, in all diesen Fragen schon vieles besser geworden. Recht viel Aufklärung wird auf dem Gebiete der Düngung und der gesamten Obstbaukunde in Wort und Schrift dem Gartenbesitzer und dem Kleingärtner durch diese Vereine und Verbände geboten. Es sollte daher kein Kleingärtner versäumen, sein Wissen in gartenbaulicher Hinsicht auf diese bequeme Art und Weise zu bereichern.

Dadurch könnten manche Fehler vermieden werden, die heute noch aus Unkenntnis im Obstbau in den Kleingärten begangen werden.

Verschiedene Bepflanzungsarten für Plantagenobstbau





Wir beschreiben sechs verschiedene Pflanzschemen:

1. Viereckspflanzung;
2. Die Pflanzung auf Lucke;
3. Die Dreiecksverbandspflanzung;
4. Die Dreiecksverbandspflanzung mit Hochbüschen und zwischengepflanzten Spindelbüschen;
5. Freistehende Spindelbuschanlage;
6. Die Spindelbuschanlage mit Gerüst.

Die Viereckspflanzung

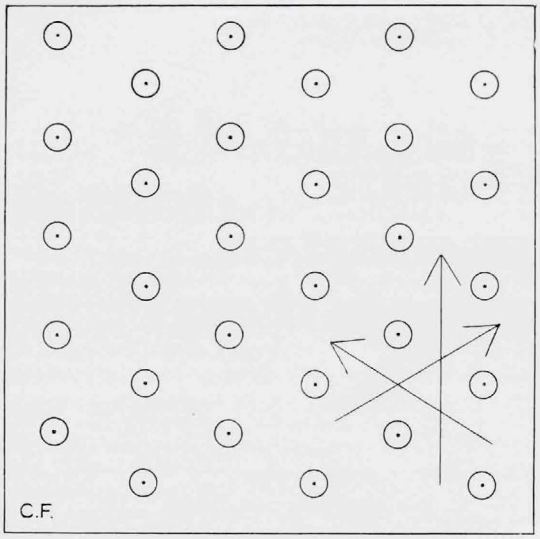
Sie kommt vorwiegend dort zur Anwendung, wo die intensive Ausnutzung der Fläche mit Obstbäumen nicht so sehr in Betracht kommt, sondern auch noch Wert auf Zwischen- oder Unterkulturen gelegt wird. Im landwirtschaftlichen Obstbau kommt sie zur Bepflanzung von Wiesen und Feldern viel zur Anwendung. Als Baumform kommen nur Hochstämme in Frage mit einem Mindestabstand von 10 bis 12 m. Der Reihenabstand kann beliebig erhöht werden, wenn zwischen den Reihen Anbau von Feldfrüchten erfolgen soll.

(Die Pfeile geben die Richtungen der Bodenbearbeitungsmöglichkeiten an.)

Die Pflanzung auf Lucke

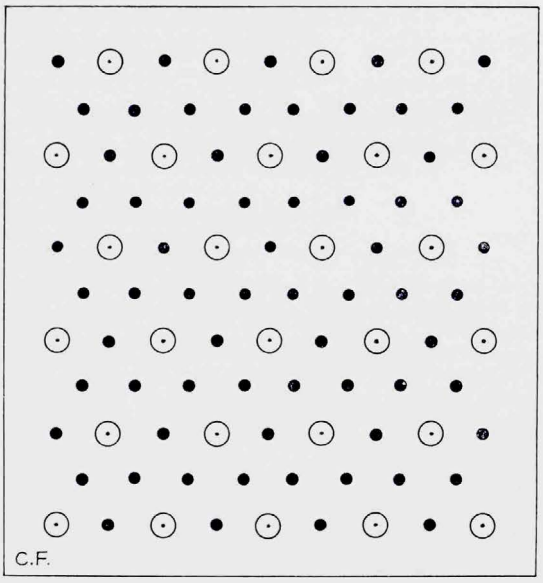
Der Abstand von Reihe zu Reihe ist ebenso groß wie auch der Baumabstand in der Reihe. Der Mindestabstand für Büsche muß 4 bis 6 m, bei Hoch- und Halbstämmen mindestens 8 bis 10 m betragen. Die maschinelle Bearbeitung in solchen Parzellen ist erleichtert, weil nach jeder Richtung hin Durcharbeiten möglich ist. In den ersten Jahren nach der Anpflanzung können noch Zwischenkulturen angebaut werden.

Äpfel
Birnen
Kirschen
Pflaumen Zwetschen Mirabellen Renekloden
Pfirsiche Aprikosen
Beerenobst
Schalenobst (Haselnüsse Walnüsse)
Sonstige Obstgehölze usw.
Rose
Koniferen
Laubgehölze Ziersträucher Immergrüne und Moorbeetpflanzen
Allee-, Park- u. Trauerbäume Ziergehölz-halbstämme
Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen
Preisverzeichnis mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäb
Gartenbücher

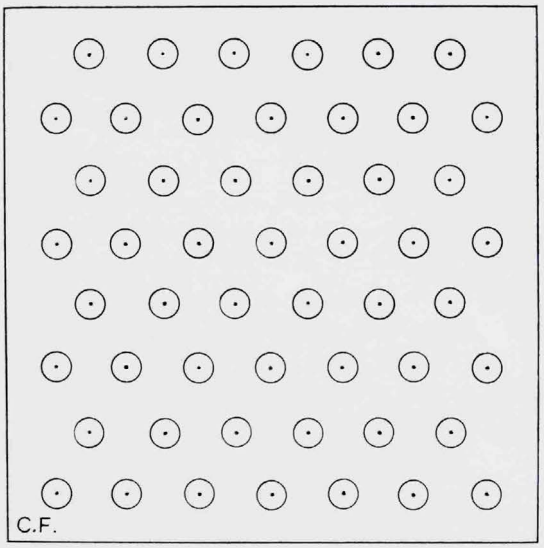


Die Dreiecksverbandspflanzung

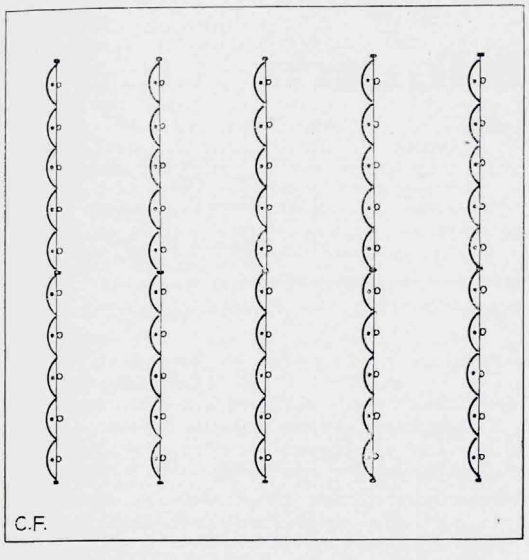
Soll eine Fläche möglichst intensiv mit Obstbäumen ausgenutzt werden, so ist dieser Pflanzmethode der Vorzug zu geben. Alle neuzeitlichen Busch- und Hochbuschanlagen werden in dieser Art angelegt. Die Bäume stehen in gleichem Abstand nach jeder Richtung voneinander. Ein Mindestabstand von 5 m ist unterste Grenze. Besser ist es, die Abstände weiterzuwählen. Die Bodenbearbeitung in der Dreieckspflanzung ist nach drei Richtungen hin möglich und besonders bequem.



Nebenstehende Skizze zeigt eine Hochbuschanlage mit Spindelbüschen. (Die Kreise stellen die Hochbüsche und die Punkte die Spindelbüsche dar.) Zwischen zwei Hochbüschen steht also jeweils noch ein Spindelbusch und zwischen zwei Hochbuschreihen eine Reihe Spindelbüsche, so daß diese die dreifache Menge der Hochbüsche betragen. Der Mindestabstand für Hochbüsche ist 5 m, besser ist aber, den Abstand etwas weiter zu wählen. Nach 5 bis 8 Jahren müssen die zwischengepflanzten Spindelbüsche entfernt werden, da der Platz von den Hochbüschen beansprucht wird. In den letzten Jahren wurden viele Anlagen nach diesem Verfahren angelegt. Durch die Spindelbüsche werden schon in den ersten Jahren Erträge erzielt, so daß bei diesen Anlagen die Wartezeit bis zum Einsatz des Ertrages, durch die schon manche Anlage zum Scheitern kam, fast ganz fortfällt. Beachtung verdient bei den Spindelbüschen die Sorten- und Unterlagenfrage; denn diese bedingen die früheinsetzende Tragbarkeit.

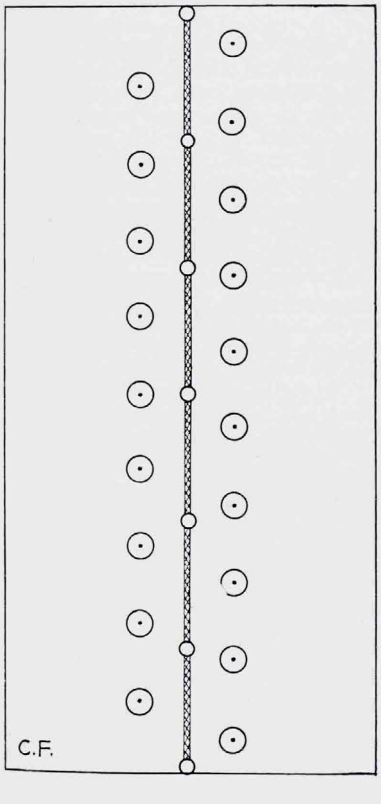


Die Vorteile der Spindelbüsche führten dazu, geschlossene Spindelbuschanlagen herzustellen. Der allseitige Abstand muß mindestens 3 m betragen. Auf Zwischenkulturen sollte man verzichten. Bei der Auswahl der Sorten ist zu beachten, daß nur mäßig- und mittelstarkwachsende gepflanzt werden. Die Möglichkeit zum Anbau nur bester Qualitätsfrüchte und die erleichterten Pflegemaßnahmen werden die Spindelbüsche in dieser Pflanzart in den nächsten Jahren mehr und mehr beliebt machen.



Im Gegensatz zu der vorhergehenden freistehenden Spindelbuschanlage stellt diese Skizze Spindelbüsche am Gerüst dar. Der Reihenabstand beträgt 5 m und der Abstand in der Reihe 1,50 bis 2 m. Die Streifen zwischen den Reihen lassen sich gut mit Zwischenkulturen ausnutzen.

Auf die Ausführungen und Abbildungen beim Abschnitt „Spindelbusch" sei hier hingewiesen.



Der Spindelbusch ist die idealste Form für den Kleingarten, da er früh mit dem Ertrag einsetzt und nicht viel Platz benötigt. Er kann daher gut zur Einfassung von Wegen verwandt oder auch, wie nebenstehende Skizze zeigt, an der Grenze des Gartens angepflanzt werden. Diese Bepflanzung ist für Siedler- und Schrebergärten zu empfehlen, wo meistens wenig Raum zur Verfügung steht und doch einige Obstbäume angepflanzt werden sollen. Im Einverständnis mit dem Nachbarn werden die Spindelbüsche 1 bis 1,50 m von der Grenze entfernt gesetzt. Wir sehen also, daß auch die kleinste Fläche nutzbringend mit Obstbäumen bepflanzt werden kann. Auf die Ausführungen im nachfolgenden Abschnitt „Spindelbusch" sei hingewiesen.

Der Spindelbusch

In den letzten Jahren wird der Spindelbusch, früher auch senkrechter Schnurbaum mit langem Fruchtholz oder Fruchtbogenschnurbaum genannt, in erhöhtem Maße angebaut. Für Haus-, Siedler- und Schrebergärten ist er dem Busch vorzuziehen. Ebenso wird er viel bei Neuanlagen zum Erwerb als Füller verwandt. Die große Nachfrage der letzten Jahre nach Spindelbüschen, auf deren Vorteile wir seit Jahren hinweisen, ist für uns der beste Beweis, daß wir unsere Abnehmer richtig beraten haben.

Bei den Spindelbüschen kennen wir zwei verschiedene Erziehungsformen:

1. den Spindelbusch am Gerüst
2. den Spindelbusch als freistehende Form.

Bei der Bepflanzung schmaler Streifen, etwa an Zäunen und Wegen vorbei, wo nur wenig Platz zur Verfügung steht, kommt der Spindelbusch am Gerüst in Frage. Durch das Waagerechtbinden der Seitenäste an die Spalierdrähte wird die Form des Baumes nicht rund, sondern geht vorwiegend in die Breite. In der Reihe muß der Mindestabstand 2 m betragen. Sollen mehrere Reihen nebeneinander angelegt werden, so darf der Reihenabstand nicht unter 5 m gewählt werden. Die dazwischenliegenden Streifen lassen sich gut mit Zwischenkulturen, z. B. Gemüse oder Erdbeeren, ausnutzen.

Größere Erwerbsobstanlagen mit diesen Spindelbüschen am Gerüst zu machen, verursacht der Gerüstherstellung wegen viel Kosten. Diese fallen bei der freistehenden Form fort, auch kann das Land intensiver mit Obstbäumen ausgenutzt werden, da ein Abstand von 3 mal 3 m genügt.

Zwischenkulturen können höchstens in geringem Maße in den ersten Jahren betrieben werden. Beim Größerwerden der Bäume müssen sie ganz fortfallen, oder wenn regelmäßig Zwischenkulturen betrieben werden sollen, muß der Reihenabstand mindestens 5 m betragen.

In unseren Meckenheimer Baumschulen haben wir Spindelbuschanlagen in größerem Umfange geschaffen. Bei den im Jahre 1917 angepflanzten Schnurbäumen betrug der Abstand in der Reihe 80 cm, die Reihen selbst hatten einen Abstand von 3 m. Leider mußte diese erste Anlage entfernt werden, da das Gelände für bauliche Zwecke gebraucht wurde, aber die guten und regelmäßigen Ernten waren die Veranlassung zu einer weiteren Anpflanzung von 2000 Stück. Es zeigte sich auch, daß der bei der ersten Pflanzung gewählte Abstand von 0,80 mal 3 m zu eng war. In der 1932 gepflanzten Anlage stehen die Spindelbüsche in der Reihe auf 1 m Abstand, während die Reihen selbst 5 m auseinander stehen. Aber auch das erscheint uns noch zu eng, und wir empfehlen die Abstände von 1,25 m an aufwärts einzuhalten. Unsere vorjährige Versuchspflanzung steht auf 1,50 m Abstand in der Reihe. Aber auch das dürfte noch nicht ausreichen. Die scharfen Beobachtungen des letzten Jahres zeigen mit aller Deutlichkeit, daß eine Weite in der Reihe von 2 m notwendig ist. Durch das waagerechte Abbinden erhalten die Pflanzen eine ziemliche Breitenausdehnung. Diese Feststellungen zwangen uns, aus der 1932 gepflanzten Anlage etwas stärker wachsende Sorten schon herauszunehmen. Wir werden wohl dazu übergehen müssen, diese Auslichtung einheitlich durchzuführen. Die herausgenommenen Spindelbüsche haben wir in neuer, freistehender Anlage angepflanzt, und zwar nur mit Pfahl ohne Gerüst. Der allseitige Abstand von Pflanze zu Pflanze beträgt 3 m. Diese Pflanzungsart dürfte für die Zukunft sehr wertvoll sein. Wie die ganze Beobachtung zeigt, scheint der Spindelbusch die allerwichtigste, ertragreichste und in der Behandlung die einfachste Baumform zu werden, wenn die Pflanzung in dieser freien Form erfolgt.

Bei Reihenpflanzung pflanzt man die Reihen am zweckmäßigsten von Norden nach Süden, damit die Sonne in ihrem Kreislauf mit der Erde die Spindelbüsche von allen Seiten bescheinen kann. Bei einem Reihenabstand von 5 m Entfernung lassen sich in dem Zwischenraum Unterkulturen von Erdbeeren oder Gemüse aller Art betreiben, deren Erträge alsdann in Obstfehljahren die Betriebskosten decken.

Spindelbüsche in Reihenpflanzung erfordern ein Spaliergerüst, das jedoch auf die einfachste und billigste Weise hergestellt werden muß, um die Anlagekosten möglichst niedrig zu halten. Diese einfachen Spaliergerüste, wie solche in unseren Meckenheimer Anlagen zu sehen sind, kosten nicht ein Zehntel solcher eleganter Spaliergerüste, die man in Lehrbüchern über Obstbau oftmals abgebildet und beschrieben findet!

Für den Haus- und Kleingarten mit beschränkten Raumverhältnissen bildet der Spindelbusch „das Ei des Kolumbus". Wie angenehm ist es für einen Gartenbesitzer, einen Siedler oder einen Schrebergärtner, dem nicht viel Raum für Obstbaumpflanzungen zur Verfügung steht, auf einer schmalen, 20 m langen Strecke 10 bis 20 verschiedene Apfel- oder Birnsorten anpflanzen zu können, die bei einigermaßen sachgemäßer Pflege Höchsterträge bringen.

Es ist seit Jahren unser Bestreben, durch steten Hinweis auf die Vorteile der Anpflanzung von guten Apfelsorten als Spindelbüsche und Buschbäume auf Paradiesunterlage fördernd auf die Mehrerzeugung von Tafelobst einzuwirken.

Die guten Eigenschaften der Paradiesunterlage sind erst in den letzten Jahrzehnten in ihrer vollen Bedeutung für den Erwerbsobstbau erkannt worden. Die auf dieser Unterlage veredelten Apfelsorten werden ihren Besitzer stets unter der Voraussetzung zufriedenstellen, daß die Nährstoffbedürfnisse

dieser starkzehrenden Unterlage alljährlich durch eine ausreichende und sachgemäße Düngung befriedigt werden. Außerordentliche Leistungen eines Obstbaumes erfordern auch außerordentliche Nährstoffzufuhren.

Wenn in früheren Jahren so manche Mißerfolge bei der Anpflanzung von senkrechten Schnurbäumen und Buschobstbäumen zu verzeichnen waren, so war dies auf die Verwendung falscher Unterlagen zurückzuführen, überdies beim früheren senkrechten Schnurbaum auch noch auf die falsche Erziehungsmethode, insbesondere auf den viel zu kurzen Schnitt der Fruchtzweige, bedingt durch den geringen Abstand der Schnurbäume voneinander. Alle aufgewandte Arbeit, Düngung und Pflege war vergebens. Die Apfelsorten, die auf der starkwachsenden Doucinunterlage veredelt waren, zeigten ein überaus starkes Holzwachstum, aber brachten nur wenige oder gar keine Früchte. Seit Verwendung der Paradiesunterlage und seitdem die Schnurbäume auf einen Abstand von 1 m bis 1,50 m Entfernung gepflanzt und die Seitentriebe nicht mehr als kurzes Fruchtholz, sondern mehr als Fruchtäste behandelt werden, d. h. drei- bis vierfach länger sind als das frühere Fruchtholz, weisen die senkrechten Schnurbäume, jetzt Spindelbüsche genannt, fast alljährlich einen reichen Behang auf.

Spindelbüsche sollen daher fast nur auf Paradiesunterlage angepflanzt werden, während die Birnensorten für dieselbe Baumform auf Quittenunterlage veredelt sind, die

Tragende senkrechte Apfel-Spindelbüsche der Sorte Croncels.

Diese Spindelbüsche stehen am Gerüst. Entfernung der Bäume in der Reihe ist 1 m. Infolgedessen mußte das Fruchtholz noch ziemlich kurz gehalten werden. Bei der Sorte Croncels ließ sich dieser kurze Schnitt mit Erfolg durchführen, für die meisten Sorten ist aber längerer Schnitt notwendig.

alsdann auf dieser Unterlage eine fast ebenso früh eintretende reiche Fruchtbarkeit aufweisen wie die Apfelsorten auf Paradiesunterlage.

Wir haben schon erwähnt, daß durch die Leistungsbedingungen dieser Unterlagen dem Boden viel Nährstoffe entzogen werden. Somit schaltet die Paradiesunterlage für Grasgärten und nährstoffarme, trockene Böden vollständig aus. Für rauhe Höhenlagen und naßkalte Böden ist die Paradiesunterlage ebensowenig geeignet wie die Quittenunterlage.

Der Schnitt der Spindelbüsche ist denkbar einfach.

Von demselben ist nicht viel zu sagen. An dessen Stelle ist zur Hauptsache das Abbinden der Seitenzweige auf waagerechte Lage getreten. Die nachfolgenden Abbildungen dürften am besten diese Arbeit erklären.

Der Sommerschnitt, der bei den Schurbäumen älterer Art unbedingt notwendig war, entfällt fast ganz. Wer seine Spindelbüsche aufmerksam beobachtet, findet, daß die meisten Äpfel am langen Fruchtholz tragen, fast stets auch an der Endknospe. Bei Ausübung des Sommerschnittes sind wir in den meisten Fällen schuld am geringen Ertrag. Drastisch gesprochen ernten wir beim Sommerschnitt nur Blatt- und Holzmassen, nur leider nichts in den Korb.

Der Winterschnitt ist sehr einfach. Der Leitzweig ist auf normale Länge zurückzunehmen, damit in gleichmäßigen Abständen eine seitliche Astbildung erfolgt. Die obersten Seitenzweige sind etwas zu kürzen. Das tieferstehende Seitenholz ist bei zu dichtem Stand etwas auszulichten. Sind aber an diesen Ästen durch das Herunterbinden kahle Stellen entstanden, so müssen sie bis auf junge Triebe zurückgeschnitten werden.

Nebenstehende Bilder veranschaulichen die Fruchtholz-Behandlung des Spindelbusches. Das waagerechte Abbinden erfolgt Anfang August. Man muß allerdings den Zeitpunkt etwas beachten. Zu spät hat wenig Wert, ebenso wie ein Zufrüh auch falsch ist.

Selbstverständlich ist je nach den Sorten die Behandlung verschieden zu handhaben. Den Eigentümlichkeiten des Wuchses ist Rechnung zu tragen.

Für den Gartenbesitzer ist es zweckmäßig, schon 2- oder 3jährige Spindelbüsche zu pflanzen, da sich bei solchen Bäumen der Rückschnitt ganz von selbst ergibt.

Auch ist es angebracht, für eine gleichmäßige Verteilung der Fruchtzweige am Stamm entlang zu sorgen, damit der dem Baum zur Verfügung stehende Raum voll und ganz ausgenutzt wird. Wir verweisen auch auf die photographischen Wiedergaben aus unseren Anpflanzungen in Meckenheim, aus denen die reiche Blüte und Fruchtbarkeit dieser Schnurbäume ersichtlich ist.

Dem Erwerbsobstzüchter empfehlen wir, von den in der Sortenbeschreibung enthaltenen Apfelsorten folgende als Spindelbüsche auf Paradiesunterlagen anzupflanzen: Klarapfel, Croncels, Geheimrat Oldenburg, Cox' Orangenrenette, Ananasrenette, Freiherr von Berlepsch, Zuccalmaglios Renette, Goldparmäne, Ontarioapfel und Schöner aus Boskoop. Da die letztgenannte Sorte in nährstoffreichen Böden auch auf Paradiesunterlage ein starkes Wachstum entwickelt, so muß bei dieser Sorte der Abstand in der Reihe mindestens 2 m betragen, wenn man nicht lieber auf diese Sorte als Spindelbusch verzichten will.

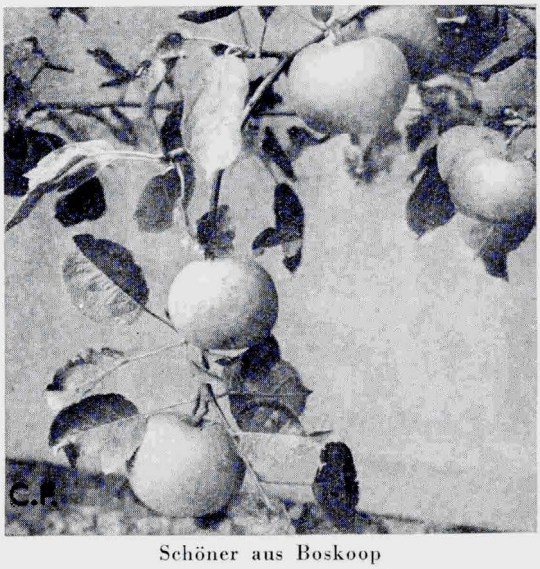
Die vorgenannten Sorten sind ebenso für den Hausgarten geeignet, außerdem empfehlen wir für den Liebhaberobstbau, von denen einige Sorten in gewissen Fällen auch im Erwerbsobstbau Verwendung finden können, noch folgende: Früher Viktoriaapfel, Reverend Wilks, James Grieve, Biesterfelder Renette, Peasgoods Sondergleichen, Peter Broich, Allington Pepping, Adersleber Kalvill, Schöner aus Nordhausen, Uhlhorns August-Kalvill, Schöner aus Bath, Lanes Prinz Albert, Gelber Edelapfel u. a. m.

Nach unseren Erfahrungen eignen sich folgende Birnensorten als Spindelbüsche für den Erwerbsobstbau und selbstverständlich auch für den Hausgarten: Frühe aus Trévoux, Clapps Liebling, Williams Christbirne, Tongern, Gute Luise, Alexander Lucas und Gräfin von Paris, außerdem für den Hausgarten noch folgende Sorten: Rising Summer, Boscs Flaschenbirne, Jules Guyot, Köstliche aus Charneu, Esperens Herrenbirne, Pitmaston, Jeanne d'Arc, Madame Verté, Herzogin von Angoulême, Präsident Drouard.

Mit den angeführten Sorten ist die Auswahl noch nicht erschöpft. Grundsatz für den Erwerbsobstzüchter soll sein, nur edlere Sorten als Spindelbüsche anzupflanzen, da z. B. Sorten wie Köstliche aus Charneu usw. auf Hochstämmen ebensogut gedeihen.

Wenn wir den Wert einer Form abschätzen, so müssen wir beim Spindelbusch feststellen, daß er dem Buschbaum mindestens ebenbürtig ist.

Schöner aus Nordhausen



Schöner aus Boskoop

Vorstehende Bilder zeigen mit aller Deutlichkeit, wo der Apfel trägt. Meist ist es die Endknospe der bis zu 30 cm langen Fruchtrute. Aus dieser Erkenntnis heraus entstand der senkrechte Schnurbaum mit langem Fruchtholz, jetzt Spindelbusch genannt.

Das nebenstehende Bild zeigt einen freistehenden fünfjährigen Spindelbusch. Das Fruchtholz war stets rechtzeitig waagerecht abgebunden. Der Erfolg ist offensichtlich.

An dieser Stelle wird hingewiesen auf die im Abschnitt „Plantagen-Obstbau" gezeigten Bilder von freistehenden Spindelbüschen in geschlossener Anlage.

Notwendig ist, darauf aufmerksam zu machen, daß Spindelbüsche dauernd einen starken Pfahl benötigen.

Wir verkennen durchaus nicht die Vorteile, die der Apfelbuschbaum auf Paradiesunterlage für den Erwerbsobstbau bietet. Wir glauben jedoch auf Grund eigner Erfahrungen, daß der Spindelbusch manche Vorteile dem Busch voraus hat, die wir nachstehend nochmals kurz zusammenfassen:

1. Für den Haus- und Siedlergarten ist der Spindelbusch die geeignete Form, da er zu seiner Entwicklung nur wenig Platz benötigt.

2. Bei Spindelbüschen hat man über den ganzen Baum eine noch bessere Übersicht als bei Büschen. Es lassen sich alle Arbeiten, wie z. B. Schädlingsbekämpfung, Auslichten der Früchte usw., leichter ausführen.

3. Der Rückschnitt im Winter ist einfacher als bei Buschbäumen, da er sich bei jungen Bäumen nur auf ein Zurückschneiden der starken Holztriebe auf 8 bis 10 Augen beschränkt, wogegen der Leittrieb auf 5 bis 8 Augen alljährlich zurückgeschnitten werden muß. In den späteren Jahren erfolgt nur noch ein Auslichten bzw. Verjüngen des Seitenholzes. Der Rückschnitt des Leittriebes muß allerdings beibehalten werden, um am Baum keine kahlen Stellen zu bekommen.

Demgegenüber muß beim Buschbaum ein ständiger Schnitt erfolgen. In den ersten Jahren dient er zur Erlangung eines kräftigen Kronengerüstes. In den spätern Jahren muß er angewandt werden, um aus Holztrieben Fruchtholz zu bekommen, zum Auslichten und zum Verjüngen. Daraus geht klar hervor, daß bei Büschen ein alljährlicher schablonenmäßiger Schnitt durchgeführt werden muß.

4. Die Fruchtbarkeit bei Spindelbüschen in den ersten Jahren ist größer als beim Buschbaum. Durch das Herunterbinden der Äste ist der Holztrieb nicht so stark wie bei aufrechtem Wuchs. Der Überschuß an Aufbaustoffen kommt der Bildung von Blütenknospen zugute.

5. In windigen Lagen hängen die Früchte fester als beim Buschbaum, da sich die langen Fruchtzweige vom Wind leicht hin und her bewegen lassen, während sich beim Busch das kurze, starre Fruchtholz nicht bewegt und so die Früchte den Winddruck aushalten müssen und hierbei leicht abbrechen.

Beide Formen, Apfelbusch und Spindelbusch auf Paradiesunterlage, weisen die gemeinsamen guten Eigenschaften auf, daß sie gleich fruchtbar und gleich früh nach der Pflanzung mit dem Fruchtertrag beginnen und in zusagenden Bodenverhältnissen erstklassiges Tafelobst liefern.

Qualitätsobstmehrerzeugung ist das Gebot der Gegenwart.

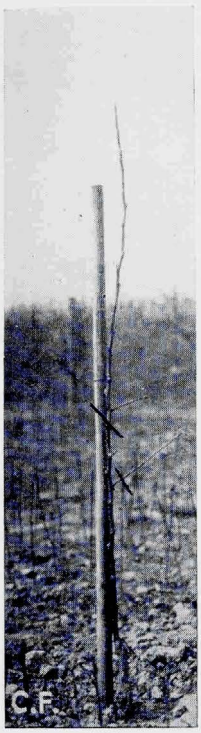


Bild 1

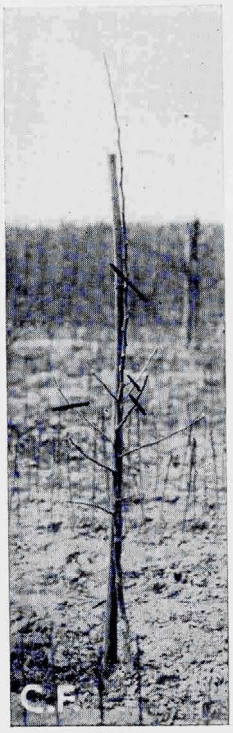


Bild 2

Nebenstehende Bilder zeigen einjährige Veredlungen und Spindelbüsche, wie sie aus der Baumschule kommen.

Bild 1: Einjährige Apfelveredlungen auf Paradiesunterlage, einer Sorte, die nur wenig vorzeitige Triebe bildet.

Bild 2: Einjährige Apfelveredlungen auf Paradiesunterlage, mit vorzeitigen Trieben gut garniert. Nur wenige Sorten verzweigen sich als einjährige Veredlungen so, wie Bild 2 es darstellt.

Bild 3 u. 4: Zweijährige Spindelbüsche, Apfel auf Paradiesunterlage. Die Garnierung ist je nach Sorte mehr oder weniger stark.

Rückschnittstellen sind angezeichnet. Die neuen Triebe werden, soweit sie aufrecht stehen, ab Mitte Juli bzw. Anfang August waagerecht gebunden, um die Fruchtknospenbildung zu beschleunigen.

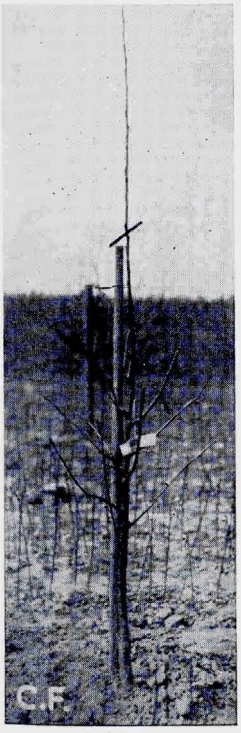


Bild 3

Bild 4

Erwerbsplantagen pflanzen Spindelbüsche (bisher meist Füller genannt) vielfach als einjährige Veredlungen, um bei den Anlagekosten infolge des großen Pflanzenbedarfs zu sparen.

In Haus-, Siedler- und Schrebergärten nimmt man zweckmäßigerweise den in der Form schon vorgebildeten 2- bis 3jährigen Spindelbusch. Einjährige würden bei nicht sachgemäßem Rückschnitt in der Aststellung zu unregelmäßig, was bei den aus der Baumschule gekauften 2- bis 3jährigen Pflanzen ausgeschlossen ist.

Bild 1

Bild 3

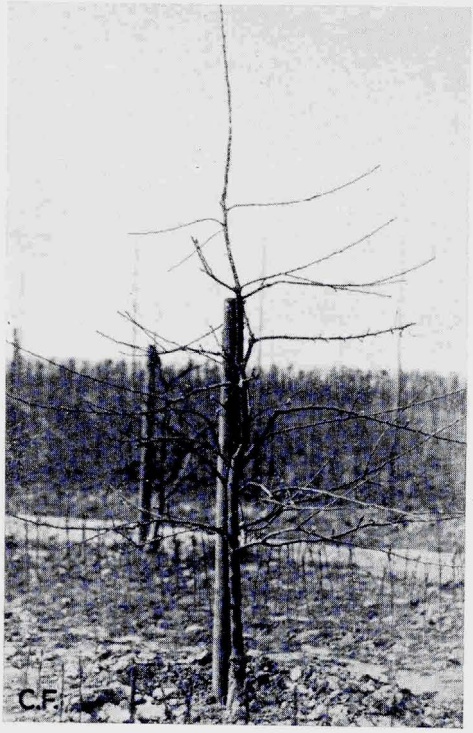


Bild 2

Bild 1 zeigt einen Spindelbusch, als einjährige Veredlung gepflanzt. Die stärkeren Seitentriebe sind waagerecht abgebunden.

Bild 2 zeigt einen Spindelbusch im 4. Jahre nach der Pflanzung. Die Seitenäste wurden im August in waagerechte Lage abgebunden.

Bild 3 zeigt einen Spindelbusch der Sorte Cox' Orangenrenette im 7. Jahre nach der Pflanzung.

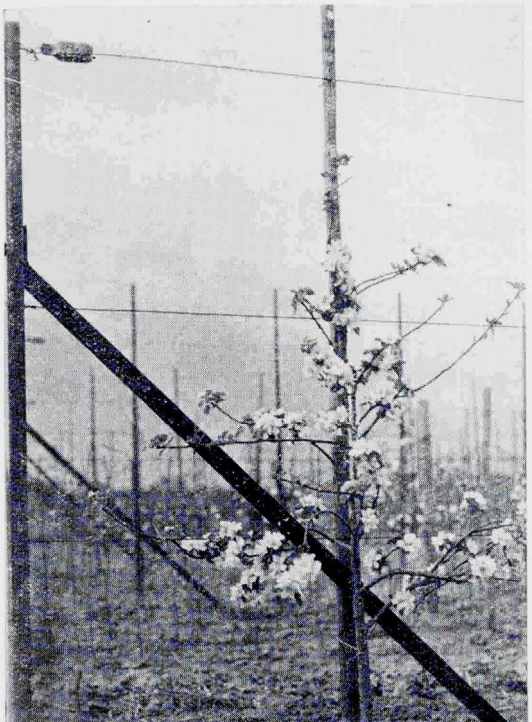


Bild 1

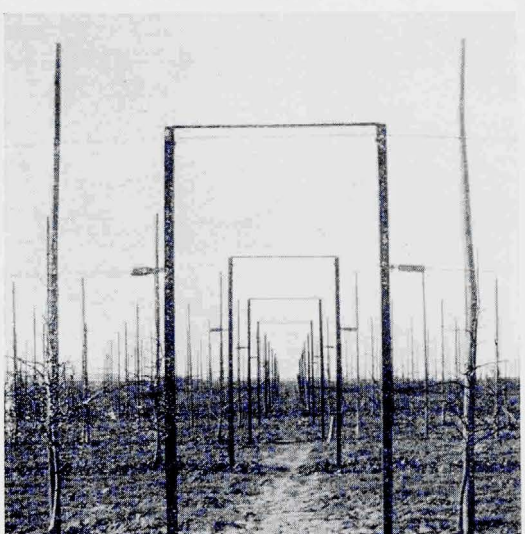


Bild 3

Bild 2

Spindelbüsche in unserer Meckenheimer Baumschule am Drahtgerüst gezogen.

Bild 1 und 2: U-Eisen am Kopfende mit Verstrebungen aus Winkeleisen. Entfernung der drei Spanndrähte vom Boden aus gemessen 0.80, 1.40, 2.00 m.
Die imprägnierten Stäbe sind am Draht befestigt und nur auf den Boden aufgestellt, nicht in denselben eingelassen.
Pflanzweite sollte in der Reihe nicht unter 1.50 m gewählt werden.

Bild 3: Querweg in der Mitte der Anlage.

Entscheidend für den Erfolg solcher Spindelbuschanlagen ist:

1. richtige, dem Boden und der Sorte angepaßte Unterlage.
2. Auswahl der geeignetsten Sorten.
3. ausreichende Pflanzweite.

Das rheinische Normalsortiment

(aufgestellt durch die Landesbauernschaft Rheinland im Juli 1936)

a. Äpfel

I. für Hochstammform

a) Massenhandelssorten

Bohnapfel
Croncels
Roter Bellefleur
Schöner aus Boskoop
Winterrambur

b) Ergänzungssorten

(teils als Pollenspender, teils zum Anbau unter besonderen Verhältnissen)

Baumanns Renette
Blenheimer Goldrenette
Geheimrat Oldenburg
Goldparmäne
Jakob Lebel
Kaiser Wilhelm
Ontario-Apfel
Riesenboikenapfel
Rote Sternrenette

II. für Buschform

a) Hauptsorten

Baumanns Renette
Blenheimer Goldrenette
Croncels
Geheimrat Oldenburg
Goldparmäne
Kaiser Wilhelm
Ontarioapfel
Schöner aus Boskoop

b) Ergänzungssorten

Allington Pepping
Ananasrenette
Cox' Orangenrenette
Freiherr von Berlepsch
Früher Viktoria
Gelber Edelapfel
James Grieve
Klarapfel
Laxtons Superb
Zuccalmaglios Renette

b. Birnen

Alexander Lucas
Boscs Flaschenbirne
Clapps Liebling
Frühe aus Trévoux
Gellerts Butterbirne
Gräfin von Paris
Köstliche aus Charneu
Neue Poiteau
Williams Christbirne

Aller Voraussicht nach ist bald mit einer Neuaufstellung zu rechnen, in der für die einzelnen Anbaukreise die wertvollsten Sorten enthalten sind.

Äpfel

Von allen Obstarten besitzt der Apfel infolge seiner Haltbarkeit und vielfachen Verwendungsmöglichkeit den größten Anbauwert.

Der Apfelhochstamm auf Wildlingsunterlage gedeiht am besten in guten, tiefgründigen Lehmböden, ebenso aber auch in nicht zu trockenen, nährstoffreichen, lehmigen Sandböden. Bei nicht zusagenden Böden und in zu geschlossenen, warmen Lagen leidet der Apfelbaum stark unter Krebs, Meltau, Spitzendürre und Schädlingen. Apfelbäume in von Häuserwänden eingeschlossenen Gärten ohne Luftdurchzug sind die wahren Brutstätten für Blutläuse.

Die Pflanzweite beträgt bei hochstämmigen Apfelbäumen für starkwachsende Sorten 12 bis 15 m, für schwachwachsende Sorten genügen 10 m.

Für Halbstämme gelten die gleichen Pflanzweiten wie für Hochstämme. Für Hausgärten und Obstbaumpflanzungen in offenen Böden ohne Grasnarbe empfehlen wir Apfelhalbstämme auf Doucinunterlage.

Buschbäume und Formbäume, die wir auf die Gelbe Metzer Paradiesunterlage veredelt haben, bringen in tiefgründigen, nicht zu trockenen Kulturböden, bei steter Bodenbearbeitung und regelmäßiger Düngung die frühesten und reichsten Erträge. Für etwas mehr trockene und weniger nährstoffreiche Böden sowie für Massenträger eignet sich besser die anspruchslosere Doucinunterlage. Die Tragbarkeit der auf dieser Unterlage stehenden Apfelbäume setzt jedoch später ein, die Bäume erreichen dagegen ein weit höheres Lebensalter als die auf Paradiesunterlage stehenden.

Buschobstbäume auf Paradiesunterlage benötigen stets einen starken Baumpfahl, da sonst bei starken Stürmen ein Abbrechen der Buschbäume an der Veredlungsstelle zu befürchten ist. Die Baumbänder sind alljährlich zu erneuern.

Für Obstplantagen raten wir zur Anpflanzung von Hochbüschen, deren Stammlänge etwa 0,60 m beträgt. Über die Vorteile dieser Hochbüsche haben wir bereits im Abschnitt „Plantagen-Obstbau" berichtet.

Über die Kronenform der Buschbäume gehen die Ansichten weit auseinander. Bisher wurde der Buschbaum mit Mitteltrieb angezogen. Neuerdings wird von verschiedenen Stellen die sogenannte „Trichterkronen-Form" empfohlen, bei der sich die Krone ohne Mitteltrieb auf drei Grundästen aufbaut. Nach dieser Art angezogene Bäume erfordern in der Obstanlage sehr sorgfältige Schnitt- und Pflegearbeiten, um die angestrebte Trichterform zu erreichen und zu erhalten. Als Hauptvorteil wird die bessere Durchlichtung des Baumes und damit bessere Fruchtausbildung sowie leichtere Bodenbearbeitung angeführt. Ob aber diese Vorzüge die aufgewendeten Mehrkosten für Schnitt- und Pflegearbeiten aufwiegen, ist heute noch nicht entschieden. Die Mehrzahl der Erwerbsobstzüchter hält an der alten Buschbaumform mit Mitteltrieb fest und erzielt auf billigere und einfachere Art das gleiche gute Tafelobst. Unsere Hauptanzucht haben wir dementsprechend auf die alte, bewährte Form eingestellt.

In den letzten Jahren hat der Spindelbusch (**senkrechte Schnurbaum**) für Erwerbsobstbau und Hausgärten sehr an Bedeutung gewonnen, schon deshalb, weil für Schnitt und Pflege keine großen fachmännischen Kenntnisse erforderlich sind. In einem vorhergehenden Abschnitt haben wir die Behandlung des Spindelbusches eingehender beschrieben.

Sortenbeschreibung

Durchprüft man die Ergebnisse der Selbstbestäubungsversuche, welche an in- und ausländischen Forschungsinstituten mit Apfelsorten durchgeführt wurden, so findet man keine einzige Sorte, welche, mit eigenem Pollen bestäubt, nennenswerte Erträge liefert. Die bisher untersuchten Sorten erwiesen sich überall und durchweg als selbstunfruchtbar, ganz gleich, ob die Sorte gute oder schlechte Pollen ausbildet. Die schlechten Pollenbildner können ganz allgemein keine andere Sorte zuverlässig und hinreichend befruchten. Wenn auch bei ihnen ab und zu bis zu 30 % keimfähige Pollenkörner ausgebildet werden, so ist darauf aber kein Verlaß. Wenn also eine Pflanzung, welche nur Sorten mit schlechten Pollen aufweist, Erträge bringt, so ist das ein Zeichen, daß irgendwo in der Nähe andere Apfelsorten als Pollenspender stehen müssen. Trägt eine solche Anlage alljährlich trotz bester Blüte nicht, dann fehlt es meist an ausreichender Befruchtung. Solche Anlagen durchsetzt man daher bewußt mit guten Pollenspendern und zeitlich gleicher Blüte.

Wir haben in diesem Jahr die Angaben über experimentell erprobte Pollenspender wieder vermehrt. Die Angaben dürfen aber nicht so verstanden werden, als ob die betreffenden Sorten nur mit den als Pollenspender genannten Sorten fruchtbar sind. Diese Angaben verfolgen vielmehr den Zweck, die Sorten mit Namen aufzuführen, welche in exakten Bestäubungsversuchen bereits praktisch erprobt worden sind. Die betreffende Sorte kann selbstverständlich noch mit anderen Sorten, die gute Pollen haben, fruchtbar sein.

Adersleber Kalvill

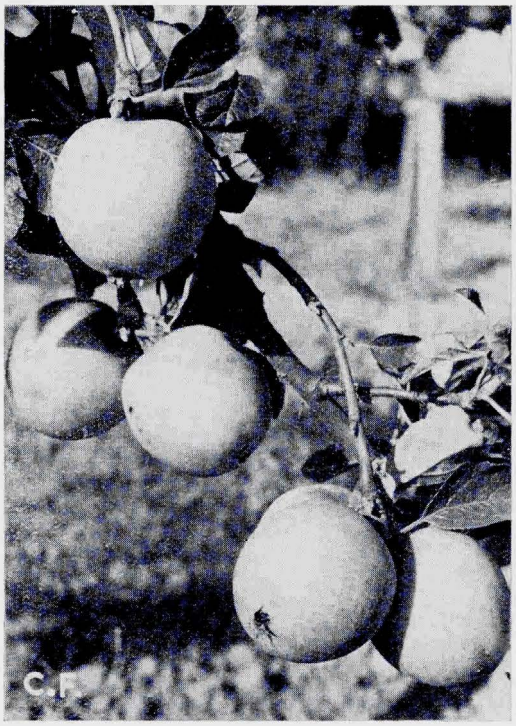
Frucht ziemlich groß mit kalvillartigen Rippen, weißgelb, Sonnenseite leicht gerötet. Fleisch mürb, mildweinig, mit feiner Würze. Der Baum ist gesund, wenig anspruchsvoll an Lage und Boden. Für Busch und Spindelbusch besonders geeignet. Eine sehr reichtragende, empfehlenswerte Sorte. Ersetzt in weniger günstigen Lagen den weißen Winter-Kalvill. Genußreife Dezember—März. Muß sehr spät gepflückt werden, da die Früchte außergewöhnlich stark welken. Pollen gut.

Allington Pepping

Diese Sorte hat in Form und Farbe der Früchte Ähnlichkeit mit der bekannten Cox' Orangenrenette. Der Baum ist jedoch bedeutend wüchsiger und widerstandsfähiger. Er kann als Ersatz für Cox' Orangenrenette genommen werden, wo diese nicht mehr gedeiht. Für Buschbaumform geeignet. Die Frucht ist mittelgroß, im Grunde gelb, rot marmoriert und gestreift. Sehr gute Tafelfrucht von regelmäßiger und guter Tragbarkeit. Reift Ende November und hält bis Februar. Pollen sehr gut.

Ananasrenette

Baum von mäßigem Wuchs, nur in guten Lehmböden brauchbar. Die Frucht ist schön, zitronengelb, reichlich punktiert und von regelmäßig konischem Bau. Das Fleisch ist sehr saftreich, feinwürzig und von ausgesprochen ananasähnlichem Geschmack. Tafelfrucht allerersten Ranges und reicher Träger. Haltbar von November bis Februar. Eignet sich besonders zur Anpflanzung als Spindelbusch. Gegen Fusikladium widerstandsfähig. Pollen sehr gut. Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Goldparmäne, Baumanns Renette, Geheimrat Oldenburg, Cox' Orangenrenette, Ontarioapfel, Gelber Bellefleur.



Ananasrenette

Apfel aus Croncels: siehe Croncels

Ausbacher Roter

Die Frucht ist von sehr schöner, dunkelroter Farbe, von mittelgroßer, rundlicher Form, hält sich bis ins Frühjahr. Diese Sorte wird von einigen Erwerbsobstzüchtern empfohlen. Wir raten zum Versuchsanbau.
Pollen gut.

Baumanns Renette

Die Frucht ist mittelgroß, flachrund, dunkelrot überzogen und gestreift, süßweinig, leicht würzig, festfleischig, gute haltbare Tafel- und Wirtschaftsfrucht. Wird wegen der roten Farbe gern auf dem Markt gekauft. Der Baum ist widerstandsfähig, jedoch in Grasgärten soll man die Sorte nicht pflanzen, sie leidet hier stark unter Spitzendürre. In einem guten, fetten Boden trägt sie früh und reich. Die Früchte kommen häufig in Büscheln und müssen dann ausgedünnt werden. Genußreife Januar bis April. Pollen sehr gut. Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Landsberger Renette, Goldparmäne, Ananas-Renette.

Berlepsch Goldrenette:

siehe Freiherr von Berlepsch

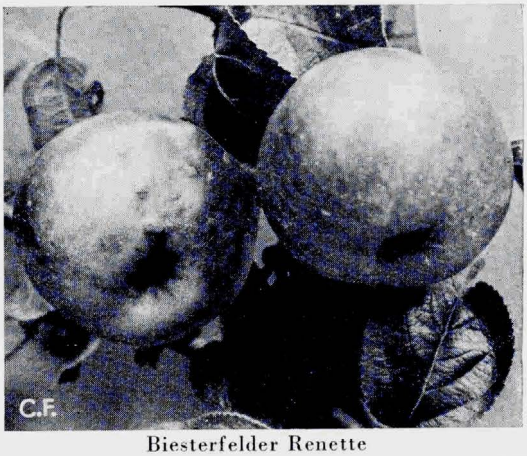
Biesterfelder Renette

Die Frucht ist groß, rundlich abgeplattet, im Reifezustand leuchtend gelb, an der Sonnenseite rot gestreift. Fleisch gelblich, saftreich, mit edel-würzigem Wohlgeschmack. Baum wächst stark, trägt früh und reich und ist widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schädlinge. Für Hochstamm und Buschbaum geeignet. Die Sorte steht dem Gravensteiner fast gleich und kann da gepflanzt werden, wo letztgenannte nicht zufriedenstellend gedeiht. Reift Oktober bis Dezember.
Pollen schlecht.

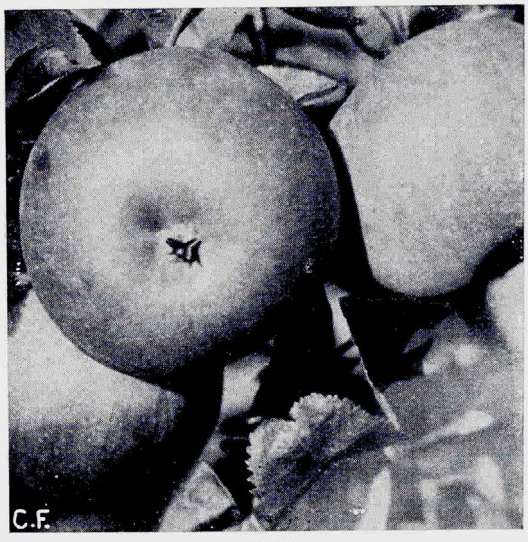
Blenheimer Goldrenette
(Goldrenette von Blenheim)

Die Frucht ist groß bis sehr groß, abgeplattet, gelb und schön rotgestreift. Fruchtfleisch hellgelb und fest, saftig, angenehm säuerlich. Tafelfrucht I. Ranges. Baum ist sehr wüchsig, trägt nie überreich, aber regelmäßig. Eignet sich sehr gut zur Bepflanzung von Wiesen und Weiden auf warmem, nicht zu trockenem Boden. Darf als Buschbaum nur auf Paradiesunterlage gepflanzt werden. Reift November—Februar.
Pollen schlecht.
Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Ontarioapfel, Croncels, Cox' Orangenrenette.
Fruchtet mit Goldparmäne schlecht.

Baumanns Renette



Biesterfelder Renette



Blenheimer Goldrenette

Bohnapfel (großer rheinischer Bohnapfel)

Mittelgroß, länglich, grün und mit mattroten Streifen. Fleisch grünweiß, leicht säuerlich. Ein ganz ausgezeichneter, haltbarer Wirtschaftsapfel. Wegen der Versandfestigkeit sehr geschätzt und gut für den Markt. Der Baum wächst kräftig, schön aufrecht und ist ungeheuer reichtragend. Besonders zur Bepflanzung von Straßen, Feldern, Weiden und dergleichen geeignet. Sehr gut für Hochstammform. In nassen, schweren Böden leidet die Sorte unter Krebs. Die Frucht hält sich bis Juni.
Pollen schlecht. Bereits erprobte Pollenspender: Ontarioapfel, Goldparmäne, Baumanns Renette.

Brownlee Renette

Graue, lederfarbene Frucht, äußerlich dem Parkers Pepping ähnlich, mittelgroß. Fleisch von weinsäuerlichem Geschmack, vorzügliche Tafelfrucht, von Kennern sehr geschätzt. Baum mittelstark wachsend, reichtragend und in allen Lagen gedeihend. Besonders für kleinere Formen, wie Busch und Spindelbusch, geeignet. Lagerreife Januar—April.
Pollen gut.

Champagner-Renette

Mittelgroße, flachrunde Frucht, gelb, an der Sonnenseite mitunter leicht gerötet, sehr saftig weinsäuerlicher Geschmack. Reifezeit Februar—Juni.
Pollen sehr gut. Erprobte Pollenspender sind: Croncels, Geheimrat Oldenburg, Gelber Bellefleur.

Cox' Orangenrenette

Einer unserer besten und edelsten Tafeläpfel mit ganz ausgezeichnet feinem Aroma. Von allen Äpfeln als der feinste anerkannt. Frucht ist mittelgroß, von grün-gelber Grundfarbe, rot gestreift und getuscht und schön von herrlichem Rost überzogen. Der Baum wächst mittelstark, trägt außerordentlich gut, verlangt aber guten, feuchten Boden. Ist leider etwas empfindlich gegen Fusikladium, auch leiden die Blätter in nicht zusagenden Lagen mit schroffem Temperaturwechsel leicht unter Sonnenbrand. Ferner sind die Blätter gegen Bespritzung mit Kupferkalklösung empfindlich, weshalb wir zu ein- bis zweiprozentiger Schwefelkalkbrühe raten. Für alle niedrigen Formen besonders gut geeignet, aber nur auf Paradiesunterlage. Lagerreife November—März. Wir können die Sorte trotz ihrer Empfindlichkeit für gute Lagen doch aufs beste empfehlen, da es nur wenige Sorten von derart feinem Wohlgeschmack gibt. Erzielt auch stets die höchsten Preise beim Verkauf.

Pollen sehr gut. Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Geheimrat Oldenburg, Früher Viktoriaapfel, Goldparmäne, Allington Pepping.

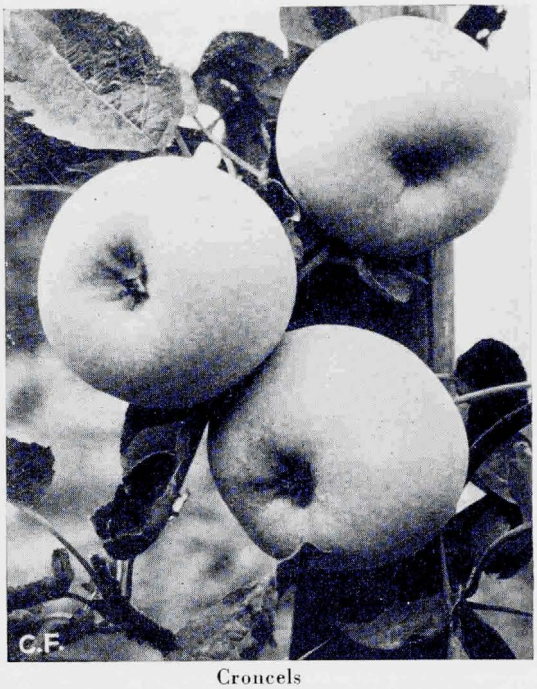
Cox' Orangenrenette

Creo

Eine Züchtung des verstorbenen Dietrich Uhlhorn in Grevenbroich, gekreuzt aus Peter Mathias und Kaiser Alexander. Die Früchte sind letzterem ähnlich, sowohl hinsichtlich der Größe und Form als auch in der ansprechend schönen Farbe, im Geschmack jedoch edler. Die Frucht hält bis März, wird aber auch schon im Herbste gern gekauft. Der Baum wächst mittelstark, ist nicht empfindlich und auch nicht sehr anspruchsvoll an den Boden. Die Tragbarkeit ist ganz erstaunlich groß und regelmäßig. Einzelne Früchte leiden hier und da unter Fäulnis und Fusikladium, schlechte Eigenschaften, die sie von der Muttersorte mitbekommen haben.
Pollen gut.

Croncels (Apfel aus Croncels)

Ein sehr guter und schöner Herbstapfel. Die Frucht ist groß, wachsgelb, sonnenwärts leicht gerötet und von gutem Geschmack. Wegen der Größe und Schönheit der Früchte wird die Sorte auf dem Markt stets gern gekauft. Der Baum ist gesund, anspruchslos an Lage und Boden. Auch in mittleren Höhenlagen brauchbar. Die Tragbarkeit tritt früh ein und ist sehr reich. Für Massenanbau, als Hochstamm, Busch- und Schnurbaum, aber auch für kleine Haus- und Siedlungsgärten sehr zu empfehlen. Genußreife September bis Oktober. Pollen gut. — Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Klarapfel, Cox' Orangenrenette, Goldparmäne, Baumanns Renette.



Croncels

Danziger Kantapfel

Frucht ziemlich groß, rundlich, leicht gerippt, von dunkelroter Farbe. Fleisch mürbe, saftig. Baum trägt spät, aber dann reichlich. Für Höhenlagen besonders geeignet. Als Tafel- und Wirtschaftsapfel wertvoll. Nur für Hochstammform. Darf nicht mit Schwefelkalk gespritzt werden. Pollen gut. Bereits erprobte Pollenspender: Goldparmäne, Gelber Bellefleur, Croncels, Ontarioapfel.

Dülmener Rosenapfel

Frucht groß, gut geformt, gelb und sonnenseits rot gestreift. Geschmack ist gut. Als Tafelapfel verwendbar. Ist ein Sämling von Gravensteiner, der in Westfalen sehr viel angebaut wird. Tragbarkeit früh und regelmäßig. Genußreife Oktober—Januar.
Pollen gut.

Eifeler Rambur (Rotgestreifter Rambur)

Wird in der Dürener Gegend auch Dürener Rambur genannt. Hat viel Ähnlichkeit mit dem Rheinischen Winter-Rambur, nur ist die Frucht höher gebaut. Als Tafelapfel brauchbar und als Wirtschaftsfrucht sehr geschätzt. Die Frucht wird sehr groß. Die Krone hängt tief und laubenartig ab, infolgedessen nur für Hochstamm geeignet. Ist besonders wertvoll zur Anpflanzung in Höhenlagen, wo der Baum sehr gesund bleibt. Blüht spät. Reifezeit Dezember—März.
Pollen schlecht.

Ellisons Orange

September, Oktober. Mittelgroß, Form und Farbe ähnlich wie Cox' Orangenrenette. Sehr guter Geschmack und ein guter Träger. Wurde aus England neu eingeführt. Vorerst empfehlen wir Versuchsanbau.
Befruchtungsverhältnisse noch nicht erforscht.

Ernst Bosch

Eine für Kleingärten sehr wertvolle, fruchtbare Sorte. Der Baum ist sehr gesund, überaus fruchtbar und als Buschbaum zu empfehlen. Die länglichrunde Frucht wird mittelgroß, ist hellgelb, sehr saftreich und angenehm würzig. Wertvoll für Tafel und Markt. Hält bis November. Die Sorte ist anspruchslos an die Lage, sie gedeiht auch in geschlossenen Gärten. Da der Fruchtansatz aber so außerordentlich groß ist, darf mit Düngung nicht gespart werden. Die Früchte sind immer gleichmäßig ausgebildet und erscheinen in Büscheln. Durchpflücken ist erforderlich.
Pollen gut.

Ernst Bosch

Apfel-Neuheit: Feys Record

Feys Record

Es gibt nur wenige Apfelsorten, die eine solch lebhafte und intensive Farbe aufweisen können. Die Farbe ist leuchtend-scharlachrot mit purpurviolettem Anhauch. Die Frucht ist groß bis sehr groß, gleichmäßig hochgebaut nach Art der Taubenäpfel. Genußreife fällt von Ende September bis Anfang Dezember, also in eine Zeit, wo wenig gute Tafeläpfel reif sind. Länger zu lagern empfehlen wir nicht, da sonst die Frucht an Wohlgeschmack verliert. Das Fruchtfleisch ist ganz weiß von feinem, würzigem Geschmack. Die Tragbarkeit ist regelmäßig gut. Wuchs und Laub sind sehr gesund. — Feys Record hat sich dank seiner auffallenden Fruchtfarbe und seiner sonstigen guten Eigenschaften sehr gut und schnell eingeführt, weil rotfrüchtige Äpfel auf dem Markte bevorzugt werden.

Bisher erhielten wir schon manche zufriedenstellende Äußerung von den verschiedensten Anbauern. Wir wären aber dankbar, wenn uns über Erfahrungen, Erfolge usw. auch über evtl. Fehlschläge Mitteilungen gemacht würden. Wir wissen, daß einzelne Apfelsorten mehr oder weniger gut gedeihen und möchten daher gerne erfahren, welche Gegenden und Lagen besonders zusagend sind. Infolge der dünnen Stielbildung ist Feys Record nicht für Hochstämme und Halbstämme geeignet. Wir ziehen dieselben daher nur in niederen Formen auf Paradiesunterlage (Type 9) an.

Pollen hervorragend gut.

Fießers Erstling

Hochgebaute, große bis sehr große Frucht, mitunter leicht gerippt. Farbe grüngelb mit rötlichen Streifen. Fleisch von weinsäuerlichem Geschmack. Tafel- und Wirtschaftsfrucht. Genußreife Oktober bis November. Der Baum wächst stark, hat sehr gesundes Laub. Hat sich im Ruhrgebiet gut bewährt, wo sonst empfindliche Sorten sehr unter Ruß- und Rauchschäden leiden. Die Tragbarkeit setzt sehr früh ein und ist eine regelmäßig reiche. Stellt keine Ansprüche an den Boden und kann für Massenanbau empfohlen werden.
Pollen gut.

Freiherr von Berlepsch

Freiherr von Berlepsch

(Berlepsch Goldrenette)

Eine Goldrenette ersten Ranges, die zu unseren feinsten Tafelsorten zählt. Die Frucht ist ziemlich gleichmäßig gebaut, leicht gerippt und auf gelbem Grund hellrot gestreift und verwaschen. Das Fleisch ist saftreich, fein und würzig. Reifezeit Dezember bis Ende März. Der Baum wächst mäßig stark und ist gegen die Blutlaus wenig empfindlich. Braucht guten Boden. Für Erwerbsobstanlagen und auch in Haus- und Siedlergärten wertvoll, als Busch und Spindelbusch auf Paradiesunterlage anzupflanzen. Zu beachten ist, daß diese Sorte nicht mit Schwefelkalk gespritzt werden darf, sondern mit kupferhaltigen Mitteln.
Pollen sehr gut.
Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Cox' Orangenrenette, Goldparmäne.

Früher Viktoriaapfel (Early Victoria)

Ist eine der wertvollsten Frühapfelsorten. Die Frucht hat sehr viel Ähnlichkeit mit Lord Grosvenor, jedoch ist sie von regelmäßiger Form und der Geschmack besser. Der mittelgroße bis große Apfel ist sehr wertvoll als Kochapfel und wird auf jedem Markte gerne gekauft. Die Farbe ist hellgelb, selten leicht gerötet. Die Fruchtbarkeit ist außerordentlich groß. Reife fällt in den August. Wird in Holland und England viel angebaut, da er jedes Jahr reiche Ernten bringt.
Pollen sehr gut. Wird in England schon seit Jahren als Pollenspender verwendet.
Bereits erprobter Pollenspender ist u. a.:
Cox' Orangenrenette.

Gascoynes Scharlachroter

Eine englische Sorte, die noch wenig verbreitet ist. Die Farbe ist oft tiefrot. Sehr ansprechende, ziemlich große Tafel- und Marktfrucht. Das Fruchtfleisch ist fest, süß und leicht würzig schmeckend. Lagerreife November bis Februar. Baum wächst breit und ist sehr fruchtbar. Polleneigenschaften noch nicht erprobt.

Geheimrat Oldenburg

Diese Geisenheimer Züchtung hat stärkste Verbreitung gefunden. Sie hat große Ähnlichkeit mit einer hochgebauten Goldparmäne, ist im Grunde gelb, sonnenwärts stark gerötet und gestreift. Gehört zu den edlen Tafeläpfeln, ist sehr saftreich und wird wegen der ansprechenden Farbe gern auf dem Markt gekauft. Pflückreife im Frühherbst, hält bis Januar auf dem Lager. Der Baum wächst gut, stellt keine Ansprüche an die Lage, ist überaus reichtragend und widerstandsfähig. In starker Windlage nicht anpflanzen. Kräftige Düngung stets angebracht.
Pollen gut. Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Goldparmäne, Cox' Orangenrenette, Ananasrenette.

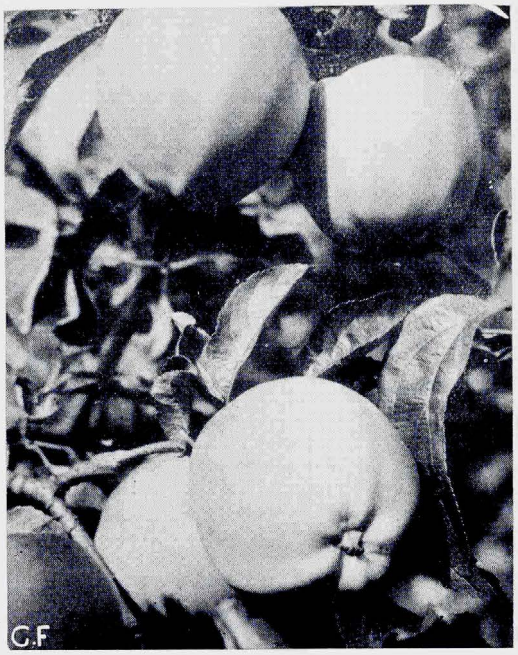
Geheimrat Oldenburg

Geheimrat Breuhahn

Eine neue Züchtung der Staatlichen Lehr- und Forschungsanstalt Geisenheim. Die Frucht ist mittelgroß, regelmäßig gebaut, meist oval. Die Farbe ist am Baum hellgelb mit leichter Röte. Auf dem Lager gewinnt dieselbe. Das Fleisch ist fest, saftig und von aromatischem, erfrischendem Geschmack. Die Genußreife geht von Dezember bis April. Der Wuchs ist kräftig, aufrecht. Das Laub ist widerstandsfähig. Die Tragbarkeit ist früh, gut und regelmäßig.
Pollen gut.

Gelber Bellefleur

Die große Frucht ist hochgebaut, kalvillartig gerippt, von reiner gelber Farbe, oft auf der Sonnenseite leicht gerötet. Das Fleisch ist fein, saftig, sehr würzig und von erster Güte. Genußreife November—Februar. Der Baum ist starkwüchsig und nicht sehr empfindlich gegen Blattkrankheiten.
Pollen gut. Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Goldparmäne, Ananasrenette, Baumanns Renette, Croncels.



Gelber Bellefleur

Gelber Edelapfel

Eine viel verbreitete, wertvolle Sorte. Die Frucht wird sehr groß, ist von gleichmäßig flachrundem Bau und lebhaft gelb gefärbt. Der Baum bildet alle Früchte gleichmäßig aus. Wertvoll für Tafel und Markt. Die Frucht hält lange auf dem Lager ohne zu welken. Sie wird besonders geschätzt wegen des erfrischenden, angenehm säuerlichen Geschmackes. Das Fruchtfleisch ist schneeweiß. Gedeiht gut auf Paradiesunterlage und ist vollkommen unempfindlich gegen Meltau. An Lage und Boden stellt der Baum sonst keine besonderen Ansprüche, liebt aber wegen der Größe der Frucht windgeschützte Lage.
Pollen gut. Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Goldparmäne, Baumanns Renette, Landsberger Renette, Zuccalmaglios Renette.

Goldparmäne (Wintergoldparmäne)

Auf gut gedüngten, nicht zu trockenen Böden immer noch eine der ertragreichsten und wertvollsten Sorten. In zu warmen, geschützten Lagen darf man sie wegen der Blutlausempfindlichkeit nicht anpflanzen. Die Krone wird infolge der großen Tragbarkeit nicht sehr groß. Die Frucht ist mittelgroß, hoch gebaut, auf gelbem Grunde schön rot gestreift und getuscht. Fleisch fest und fein würzig, zählt zu unseren edelsten Tafelfrüchten. Reifezeit: November—Januar. Der Apfel wird stets gern gekauft und ist auf dem Obstmarkt nicht zu entbehren. Anpflanzung in mageren Böden ist zwecklos, da die Bäume hier nur kümmerlich wachsen und früh eingehen, für Grasböden vollkommen ungeeignet.
Pollen gut.
Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Gelber Edelapfel, Gelber Bellefleur, Zuccalmaglios Renette, Ananasrenette.

Goldparmäne

Graue Französische Renette (Rabau)

Mittelgroß, mattgrün, grau berostet, mit braun geröteter Sonnenseite, mürbfleischig, weinig und fein würzig. Zählt zu den edlen Tafeläpfeln, darf aber nicht zu früh geerntet werden, da sie sonst auf dem Lager zu stark welkt. Baum verlangt guten, feuchten Boden, in nicht passenden Böden springen die Früchte auf. Reifezeit November—März. Pollenspender: Cox' Orangenrenette, Zuccalmaglios Renette, Baumanns Renette, Klarapfel, Croncels.

Graue Herbst-Renette (Rabau)

Mittelgroß, grau berostet, mürbfleischig, feiner, würziger Geschmack. Gehört zu den edlen Tafeläpfeln, darf nicht zu früh geerntet werden. Der Baum trägt gut, verlangt aber guten Boden. In feuchten Böden leicht Krebsbefall. Reift November. Haltbarkeit bis Februar.
Pollen schlecht.
Bereits erprobter Pollenspender ist u. a.: Cox' Orangenrenette, Goldparmäne, Ontarioapfel, Gelber Bellefleur, Champagner Renette.

Gravensteiner

Der Baum wächst sehr stark, ist gesund und trägt im Alter reich. Die Frucht wird ziemlich groß, ist sehr saftig, festfleischig, von eigenartig würzigem Geschmack und ausgezeichnetem Duft. Wo diese Küstenländer Sorte gut gedeiht, wird sie außerordentlich geschätzt. Der Anbau kann aber nur da empfohlen werden, wo ausreichende Boden- und Luftfeuchtigkeit vorhanden ist und Versuchspflanzungen befriedigt haben. Reift im September und hält bis November.
Pollen schlecht.
Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Cox' Orangenrenette, Goldparmäne, Ontarioapfel,

Großer rheinischer Bohnapfel: siehe Bohnapfel

Großer roter Bellefleur: siehe Roter Bellefleur

Großherzog Friedrich (Kalvill Großherzog Friedrich von Baden)

Ist eine reichtragende Marktsorte, schöne Schaufrucht. Die Frucht ist groß bis sehr groß, kalvillartig gerippt, von gelber Farbe und mit rötlicher Backe. Wächst mittelstark, gedeiht in jedem Boden, leidet aber in warmen Lagen unter Meltau. Für Massenanbau nicht zu empfehlen, ist eine Sorte für den Liebhaber.
Lagerreife Oktober bis Dezember.
Pollen gut. Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Baumanns Renette, Goldparmäne.

Harberts Renette

Frucht groß bis sehr groß, gelb, Sonnenseite rot gestreift. Das etwas lockere Fleisch ist sehr wohlschmeckend. Der Baum wächst sehr stark und trägt im Alter sehr reich, infolgedessen nur für Hochstamm geeignet. Die Sorte soll nur da angebaut werden, wo man gute Erfahrungen damit gemacht hat. Im allgemeinen liebt sie tiefgründigen, feuchten Boden. Lagerreife November bis Februar.
Pollen schlecht. Erprobte Pollenspender: Goldparmäne, Gelber Edel, Klarapfel, Ananasrenette.

Jakob Lebel

Gedeiht mit nur wenigen Ausnahmen in allen Lagen und in jedem Boden. Auch für Höhenpflanzungen verwendbar. Der Baum ist starkwachsend, flachkronig, früh und sehr reichtragend. Die Frucht ist groß, plattrund, grüngelb, sonnenwärts von roten Streifen überzogen. Das Fleisch ist locker, von gutem, säuerlichem Geschmack. Die Frucht wird als Tafelapfel gern gekauft, sie hat aber besonderen Wert für Koch- und Wirtschaftszwecke. In fetten, stickstoffreichen Böden werden die Früchte mitunter stippig. Der flachen, breiten Krone wegen wählt man zweckmäßig die Hochstammform. Oktober—Januar.
Pollen schlecht. Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Ontarioapfel, Goldparmäne.

James Grieve

Eine wertvolle englische Züchtung, die man als eine frühe Cox' Orangenrenette bezeichnen kann. Die Frucht ist mittelgroß, schön rot gestreift, von edlem Wohlgeschmack. Der Baum trägt sehr reich und regelmäßig, wächst mittelstark, für Busch- und Spindelbusch geeignet. August—September.
Pollen gut.

Jonas Hannes

Ist eine Lokalsorte der Mosel und besonders am Kochemer Krampen sehr viel angepflanzt. Die Sorte wird dort sehr geschätzt. Die Haltbarkeit des Apfels geht bis Mai/Juni. Dabei verträgt die Frucht aufs beste die Lagerung und bringt kaum Ausfälle. Bei Lagerreife ist der Apfel goldgelb, saftig und festfleischig. Jonas Hannes wird nur als Hochstamm angepflanzt. Der Baum ist gesund, starkwüchsig und trägt alle 2 Jahre reich.
Polleneigenschaften noch nicht festgestellt.

Kaiser Wilhelm

Die Nachfrage nach dieser Sorte hat sich sehr verstärkt, weil es sich um einen recht lange haltbaren Apfel handelt, der von Januar bis April genußreif ist. Die Frucht ist groß bis sehr groß, regelmäßig geformt, auf goldgelbem Grunde lebhaft rotgefärbt und gestreift. Der Baum wächst stark, breitpyramidal, ist gesund. Die Tragbarkeit setzt bei Hochstämmen ziemlich spät ein. Nur Anpflanzung in mäßig feuchtem Boden kommt in Frage. Die Frucht ist als Wirtschafts- und Tafelapfel verwendbar.
Pollen schlecht.

Kanadarenette

Eine ausgezeichnete Edel-Tafelfrucht für Weinklima und sehr nährstoffreichen Boden. In ungeeigneten Lagen leidet die Sorte unter Krebs und Spitzendürre. Befriedigt nur in wenigen Gegenden. Die niedrigen Formen auf Paradiesunterlage sind vorzuziehen. Die Frucht wird sehr groß, abgeplattet, gerippt, im Grunde gelbgrün und netzartig von zimtfarbigem Rost überzogen. Lagerreife Januar—März.
Pollen schlecht, nicht fruchtbar mit Goldparmäne, dagegen mit Gelber Bellefleur, Ananasrenette, Ontarioapfel, Geheimrat Oldenburg.

Klarapfel (Weißer Klarapfel)

Ist der beste und dankbarste aller Frühäpfel. Die Reifezeit beginnt bereits Mitte bis Ende Juli. Der hellen ansprechenden Farbe wegen wird er auf dem Markt sehr gern gekauft. Trotz der Frühreife zählt die Sorte zu den edlen Tafeläpfeln. Der Baum wächst mäßig und trägt sehr reich, ist unempfindlich und für alle Formen geeignet. Kann für Massenanbau empfohlen werden, ist aber auch für jeden Kleingarten unentbehrlich, hier möglichst als Buschbaum und Spindelbusch. Verlangt nährstoffreichen Boden.

Pollen gut. Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Baumanns Renette, Goldparmäne, Ananasrenette, Geheimrat Oldenburg.

Klarapfel

Lady Hollendale

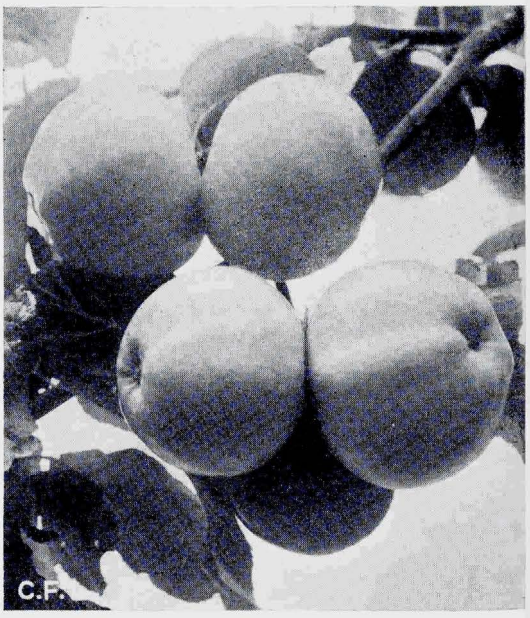
Englische Sorte von mittlerer Größe, eine sehr ansprechende Frühsorte, glänzend blutrot, Baum gutwüchsig.
Ist Mitte August reif.

Pollen gut.

Landsberger Renette

Eine alte bekannte Sorte, die in zusagenden Lagen und feuchten Böden sehr fruchtbar ist und herrliche Früchte bringt. Die Frucht ist groß bis sehr groß, im Grunde hellgelb mit zarter Röte auf der Sonnenseite. Im Geschmack zählt sie zu den feinen Tafeläpfeln. Der Baum ist nicht anspruchsvoll, leidet aber in warmen Lagen unter Meltau. Kann für mittlere Höhenlagen empfohlen werden. Reift November—Januar.

Pollen gut. Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Baumanns Renette, Goldparmäne, Zuccalmaglios Renette.



Landsberger Renette

Lanes Prinz Albert

Groß, regelmäßig gebaut, grüngelb, leicht rotgestreift, saftreich, im Geschmack weinsäuerlich. Gute Tafel-, hauptsächlich aber Markt- und Wirtschaftsfrucht. Baum starkwachsend und reichtragend. Ist zur Anpflanzung im Erwerbsobstbau als Buschbaum in höheren Lagen sehr zu empfehlen. Nicht empfindlich in der Blüte und sehr widerstandsfähig gegen Krankheiten. November—März.
Pollen gut. Fruchtbar mit Baumanns Renette, Cox' Orangenrenette.

Laxtons Superb

Eine neuere englische Einführung, die von der Cox' Orangerenette abstammt. An diese erinnert sie auch in Fruchtform, Geschmack, Wuchs und Laub. Allem Anschein nach dürfte diese Sorte im deutschen Anbau an Wert gewinnen. Reifezeit Weihnachten—März.
Pollen gut.

Laxtons Superb

Lody

Ein neuer Frühapfel, mit Klarapfel reif werdend. Frucht reingelb, kegelförmig. Trägt früh und reich.
Versuchsweiser Anbau wird empfohlen. Im Auslande sehr bekannt.

Lord Grosvenor

Der Baum ist sehr reichtragend, widerstandsfähig und anspruchslos an Lage und Boden. Die Frucht wird groß bis sehr groß, ist ziemlich hoch gebaut, gerippt, hellgelb. Fleisch saftig und von weinsäuerlichem Geschmack. Wertvoll für den Marktverkauf und zu Wirtschaftszwecken wegen der außergewöhnlich reichen Fruchtbarkeit. Reift im August.
Pollen gut.

Luxemburger Renette

Von dieser Sorte existieren mehrere Spielarten. Wir vermehren nur die großfrüchtige Form, welche auch als Doppelte Luxemburger Renette bekannt ist. Frucht gelbgrün, mitunter leicht gerötet, gut für Tafel und Wirtschaft, anspruchslos an den Boden. Infolge der späten Blüte für Höhenlage brauchbar. Liebt etwas feuchten Boden. Der Baum trägt spät, aber im Alter sehr reichlich. Lagerreife Januar bis Frühjahr. Ist eine sehr wertvolle Sorte für Eifel und Hunsrück und nur in Hochstammform zur Anpflanzung zu empfehlen.

Polleneigenschaften je nach Spielart wechselnd. Es existieren Spielarten mit guten und solche mit schlechten Pollen.

Manks' Apfel (Manks' Küchenapfel)

Die Sorte ist ausgezeichnet für Markt und Wirtschaft. Der Baum ist schwachwachsend, aber ein sehr guter Träger, hauptsächlich für niedrige Formen, jedoch auch zum Massenanbau geeignet. Macht keine Ansprüche an Lage und Boden. September—Oktober.
Pollen gut.

Mautapfel (Riesenbohnapfel)

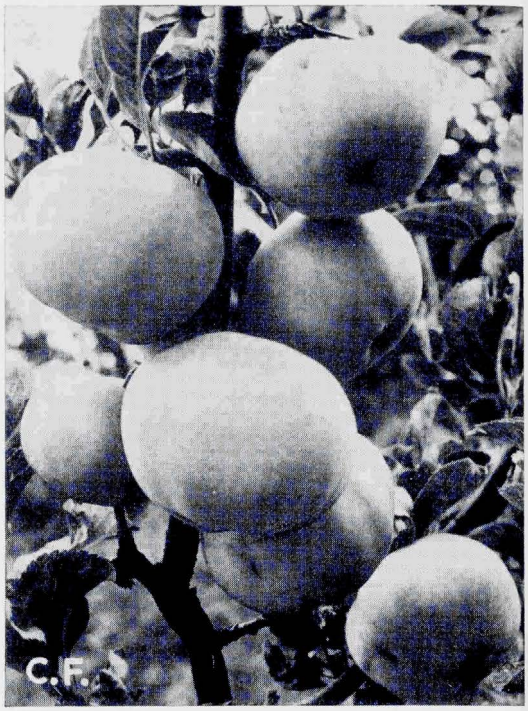
Beschrieben unter Riesenbohnapfel.

Minister von Hammerstein

November—März. Groß, gelblichgrün, wohlschmeckend und saftreich. Sehr guter Wirtschafts- und Tafelapfel. Außerordentlich reich und früh tragend. Gute Sorte für Erwerbsobstanlagen und Hausgärten.

Ontarioapfel

Eine ganz vorzügliche amerikanische Sorte, die größte Beachtung verdient. Die Frucht ist groß, flachrund, kalvillartig gerippt, im Grund grün mit roten Backen, bei Lagerreife goldgelb. Fleisch fest, fein, saftreich und wohlschmeckend. Gleich wertvoll als Tafel-, Markt- und Wirtschaftsapfel. Hält sich lange auf dem Lager, ohne zu welken. Der Baum liebt freie Lage, in geschlossenen Gärten leidet er oft unter Meltau, bleibt ziemlich blutlausfrei. Reifezeit Februar—Juni.
Pollen sehr gut. Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Baumanns Renette, Gelber Edelapfel, Cox' Orangenrenette, Goldparmäne, Geheimrat Oldenburg.



Ontarioapfel

Peasgoods Sondergleichen
(Peasgoods Goldrenette)

Diese Sorte ist von außerordentlicher Größe und Schönheit, dabei fruchtbar und anspruchslos. Der Apfel ist ganz regelmäßig geformt, mehr breit als hoch, von grüngelber Farbe mit viel Rot überzogen. Markt- und Schaufrucht. Verlangt wegen der Größe der Frucht etwas geschützte Lage. Am geeignetsten als Busch- oder Schnurbaum für den Hausgarten. Reifezeit Oktober—Dezember.
Pollen sehr gut. Fruchtbar mit Goldparmäne, Ontarioapfel.

Peter Broich

Eine ganz vorzügliche Sorte, die weiteste Verbreitung verdient. Die Frucht ist meist regelmäßig geformt, auf goldgelbem Grunde lebhaft rot getuscht und gestreift. Häufig sternartig punktiert. Sie ist sehr ähnlich der Sorte Kaiser Wilhelm. Das Fleisch ist gelblichweiß, fest, von hervorragend würzigem Geschmack. Der Apfel hält sich bis April und ist von Dezember ab eßbar. In der Grevenbroicher Gegend sehr geschätzt. Eignet sich für Hochstamm, für Busch- und Schnurbaum. Zuerst wurde angenommen, daß Uhlhorn der Züchter war, mittlerweile ist aber festgestellt, daß er nur die Sorte verbreitet hat. Der Züchter war nach neueren Ermittlungen der Vikar Schumacher zu Ramrath bei Grevenbroich (gestorben 1864).
Pollen schlecht.

Peter Broich

Pfirsichroter Sommerapfel

Mittelgroße Frucht, karminrot mit bläulichem Duft auf weißgelbem Grund. Fleisch leicht würzig und locker. Baum wächst mittelstark und trägt früh und regelmäßig. Reifezeit August. Muß einige Tage vor der eigentlichen Baumreife geerntet werden, da die Früchte sonst mehlig werden.
Pollen gut.

Potts Sämling

Große, grüngelbe Frucht. Fleisch weiß und zart, angenehm mild-weinig. Tafel- und Wirtschaftsfrucht. Der Baum ist sehr fruchtbar und gesund. Der Wuchs ist mäßig. Am besten für Spindelbusch geeignet. Fruchtreife September—Oktober.
Pollen sehr gut.

Prinz Albrecht von Preußen

Sehr große, rot überzogene Frucht, auf grüngelbem Grund, deren Genußreife zwischen November und Januar liegt. Wir empfehlen vorerst Versuchsanbau.
Pollen schlecht.

Reverend Wilks
Frucht sehr groß, rundlich, oft auch länglich, hellgelb, sonnenwärts hellrot geflammt. Fleisch zart, mild-weinig. Schau- und Marktfrucht. Massenträger. In einigen großen rhein. Obstanlagen hat sich die Sorte hervorragend bewährt. Reifezeit: September—November.
Pollen gut.

Rheinischer Krummstiel
Frucht von mittlerer Größe, länglich, mit kurzem, wulstigem Stiel, welcher einseitig in die Frucht verläuft, gelblichweiß und rotgestreift. Fleisch sehr fest, weiß, angenehm säuerlich. Ein sehr guter Wirtschaftsapfel, aber auch als Tafelapfel verwendbar. Hält bis April/Mai. Baum ist sehr gesund, stark- und breitwachsend und sehr fruchtbar. Am rheinischen Vorgebirge eine altbekannte Sorte, die in den letzten Jahren wieder in vermehrtem Maße angepflanzt wird.
Pollen gut.

Rheinischer roter Winterrambur: siehe Winterrambur

Riesenbohnapfel (Mautapfel)
Stammt aus der Neuwieder Gegend, wo er unter dem Namen Mautapfel bekannt wurde. Eine wertvolle Verbesserung des Bohnapfels und von großem Anbauwert. Die Frucht ist größer und etwas heller in der Farbe als beim alten Bohnapfel. Als Wirtschafts- und Konservenfrucht ist der Apfel gesucht und geschätzt, ist aber auch als Tafelapfel verwendbar. Der Baum ist sehr gesund und starkwüchsig, gedeiht fast überall. Die Krone wird etwas breiter als beim Bohnapfel. Januar—März.
Polleneigenschaften noch nicht festgestellt.

Riesenboikenapfel
Frucht sehr groß, gerippt, hellgrün, Sonnenseite leicht gerötet, weißfleischig und fest. Tafel- und Marktfrucht. Baum wächst stark, trägt reich, gedeiht auch in rauher Lage noch gut und ist für Anpflanzung in Höhenlagen zu empfehlen. Blüht spät. Die etwas kleinere Sorte Boikenapfel vermehren wir nicht mehr. Eßbar Dezember bis März.
Pollen schlecht.

Rival
Dezember. Ein schöner goldgelber, gerippter Apfel mit leuchtender Farbe. Es ist ein guter Träger und eine gute Marktsorte.

Roter Bellefleur (Siebenschläfer, Malmedyer)
Allgemein bekannte, spättreibende und spätblühende Sorte, für Gegenden mit Frühjahrsfrösten und für Höhenlagen geeignet. Frucht mittelgroß, hellgrün, sonnenwärts stark gerötet und gestreift. Hält bis Ende März. Tafelfrucht, hauptsächlich wertvoll für Markt und Wirtschaft. Der Baum ist sehr gesund und anspruchslos, wächst langsam und flachkugelig, die Tragbarkeit setzt etwas später ein, ist dann eine sichere und gute. Wir vermehren von den verschiedenen Spielformen des Roten Bellefleur nur noch eine besonders großfrüchtige Spielart, welche früher als Großer Roter Bellefleur verbreitet wurde. Nur für Hoch- und Halbstamm geeignet.
Pollen mäßig. Bereits als Pollenspender erprobt u. a.: Rote Sternrenette.

Roter Eiserapfel (Paradiesapfel)
Bekannte, gute alte Wirtschaftssorte von langer Haltbarkeit. Baum wächst stark, breitkronig und ist im Alter sehr fruchtbar. Die Frucht von trübroter, fast violettroter Farbe, hat festes trockenes Fleisch. Verlangt freien Standort, gedeiht auch noch in Höhenlagen, liebt aber feuchten, guten Boden. Leidet in nicht zusagendem Standort unter Spitzendürre und Schorf. Lagerreife Januar—Mai.
Pollen schlecht. Fruchtbar mit Cox' Orangen und Goldparmäne.

Roter Hauptmannsapfel
Große, gleichmäßig breit gebaute Frucht, karminrot, von gutem Geschmack. Baum wächst mittelstark. Reife Dezember—Februar. Als Liebhabersorte zu empfehlen.
Pollen gut.

Rote Sternrenette
Am Niederrhein die bekannteste Sorte für Viehweiden. Dort in Massen angepflanzt, wo sie trotz des hohen Grundwasserstandes sehr gut gedeiht. Spätblühend, vollständig frosthart und widerstandsfähig gegen Fusikladium, auch im Grasboden brauchbar. Frucht mittelgroß, regelmäßig, blutrot, mit vielen grüngelben Sternchen übersät. Fleisch weiß, rötlich geadert. Tafel- und Marktfrucht, die stets sehr gesucht ist. November—Februar. Der Baum wächst aufrecht und bringt regelmäßig mittlere Ernten. Eine der wenigen krebsfreien Sorten.
Pollen sehr gut. Bereits als Pollenspender erprobt u. a.: Ontarioapfel.

Schafnase

Große Frucht, länglich, grüngelb mit rötlichen Streifen. Fleisch weiß, säuerlich, sehr gute Wirtschaftsfrucht. Trägt spät und bringt im Alter regelmäßig reiche Ernten. Baum starkwachsend, fast in jeder Lage gedeihend. Nur für Hochstammform. November—Februar.
Pollen unzuverlässig.

Schöner aus Bath

Mittelgroßer, reichtragender Frühapfel, Anfang August reifend. Die Frucht ist lebhaft purpurrot gefleckt und gestreift auf gelbem Untergrund. Festes, gelbliches Fleisch von erfrischendem Wohlgeschmack. Zum Anbau als gangbarer Marktapfel empfohlen.
Pollen gut.

Schöner aus Boskoop

Eine vielumstrittene Sorte, die dort, wo sie gut gedeiht und trägt, sich niemals verdrängen lassen wird. Der Baum ist gesund, breit- und starkwüchsig und nicht sehr anspruchsvoll an den Boden. Die Frucht ist groß bis sehr groß, kugelig, oft mehr hoch als breit gebaut, von grüngelber Farbe, auf der Sonnenseite mit herrlicher roter Backe und meist ganz mit netzartigem Rotbraun überzogen. Fleisch gelblich, ziemlich fest, würzig, von sehr edlem Geschmack. Sie ist eine der bekanntesten, besten Tafeläpfel ersten Ranges sowie auch ein ganz feiner Kompottapfel. Diese vorzügliche Sorte ist in der Blüte leider frostempfindlich. Da auf dem Markt Schöner aus Boskoop dauernd gesucht ist, kann auf geeigneten Böden die Massenanpflanzung empfohlen werden. Buschbäume und alle kleineren Formen müssen unbedingt auf Paradiesunterlage veredelt sein. Auf Doucin setzt die Tragbarkeit zu spät ein. In trockenen Lagen versagt die Sorte. Genußreife Januar—April.
Pollen schlecht. Bereits als Pollenspender erprobt u. a.: Goldparmäne, Ananas, Weißer Trierer Wein, Baumanns Renette, Ontarioapfel, Klarapfel, Landsberger Renette, Geheimrat Oldenburg.

Schöner aus Boskoop

Schöner aus Nordhausen

Frucht mittelgroß, regelmäßig abgerundet, gelblichweiß, auf der Sonnenseite eigenartig und lebhaft gerötet, wachsartig überzogen. Fleisch weiß, von säuerlichem, erfrischendem Wohlgeschmack. Gute Tafelfrucht, haltbar bis März. Welkt nicht auf dem Lager. Der Baum blüht spät und stellt keine besonderen Ansprüche an den Boden. Gedeiht auch in rauheren Lagen. Wuchs mittelstark. Kann in allen Formen angepflanzt werden.
Pollen sehr gut. Pollenspender: Ontarioapfel.

Signe Tillisch

Frucht groß, kalvillartig leicht gerippt. Farbe hellgelb, sonnenseits goldgelb, mitunter leicht gerötet. Gute Schau- und Tafelfrucht. Fleisch hellgelb, mürbe, leicht gewürzt. Genußreife November—Januar.
Bäume gesund, wüchsig und starkwachsend, bevorzugt guten Boden.
Polleneigenschaften sehr gut. Pollenspender: Ananasrenette.

Uhlhorns August-Kalvill

Diese Sorte wurde vor einigen Jahren unter dem Namen August-Kalvill Dr. Fritz Baum als Neuheit angepriesen. Wir konnten aber nachweisen, daß es eine Uhlhornsche Züchtung ist, die unter obigem Namen seit längerem bekannt ist.
Es handelt sich um eine sehr wertvolle Frühsorte, die kalvillartig gerippt ist. Die Farbe ist ein ganz eigenartiges Wachsgelb, die Schale ist fettig glänzend. Geschmack pikant säuerlich. Die Früchte bilden wahre Prachtstücke. Um die Reifezeit der Sorte ist nichts Ähnliches zu finden. Der Wuchs ist schwach bis mittelstark, die Tragbarkeit regelmäßig gut. Kann nur für kleine Formen wie Busch- und Schnurbäume empfohlen werden. Ist eine ideale Sorte im Kleingarten. Genußreife: August..
Pollen sehr gut.

Winterrambur
(Rheinischer roter Winterrambur)

Eine sehr empfehlenswerte Sorte, die weiteste Verbreitung verdient. Die Frucht ist groß bis sehr groß, mehr breit als hoch, grün mit roter Sonnenseite. Fleisch fest, etwas süßweinig. Hält sich auf dem Lager bis zum April, ohne zu welken. Sehr wertvoll als Wirtschafts- und Marktsorte. Der Baum blüht spät, gedeiht noch sehr gut in Höhenlagen und Grasgärten, für den Massenanbau zu empfehlen. Ist breit- und starkwüchsig. Die Tragbarkeit ist sehr gut, setzt etwas spät ein, aber dann um so reichlicher. Hauptsorte an Mosel und Saar sowie den Nachbargebieten. Ist in Süddeutschland unter dem Namen Teuringer Rambur stark verbreitet. Am besten für Hoch- und Halbstamm geeignet.
Pollen schlecht. Bereits als Pollenspender erprobt u. a.: Boikenapfel, Rote Sternrenette, Schöner aus Nordhausen, Trierer Weinapfel.

Uhlhorns August-Kalvill

Wöbers Rambur

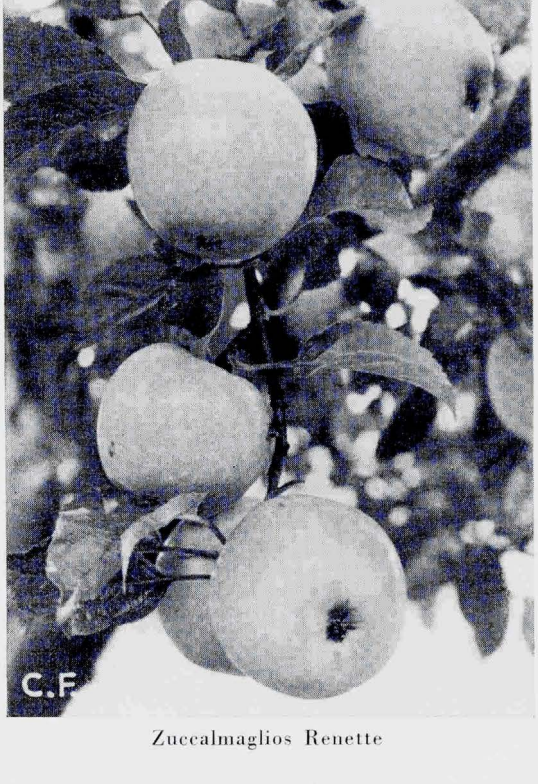
Im Rheinland noch wenig bekannte, aber in Süddeutschland schon mehr eingeführte Apfelsorte. In der Frucht dem Schöner aus Boskoop ähnlich, soll diesem auch im Geschmack gleich sein bzw. ihn noch übertreffen. Dürfte die Ersatzsorte für die selten gut gedeihende Kanadarenette sein. Baum wächst stark und gedeiht in jedem guten Apfelboden. Genußreife Januar—April. Versuchsanbau wird empfohlen.
Pollen schlecht.

Worcester

September—Oktober. Frucht lebhaft gefärbt und gut im Geschmack. Baum aufrecht wachsend, früh und sicher tragend.

Zigeunerin

Anfang bis Mitte August. Frucht groß, sehr schön gefärbt, würziger Geschmack, sehr reichtragend, eignet sich für alle Formen, besonders für Büsche und Spindelbüsche.



Zuccalmaglios Renette

Zuccalmaglios Renette

Eine Uhlhornsche Züchtung, ähnlich der Ananasrenette, von außerordentlicher, fast zu großer Tragbarkeit. Die Früchte müssen daher meistens ausgelichtet werden. Der Apfel ist mittelgroß, eiförmig, gelb, sonnenwärts oft leicht gerötet, schön punktiert, süßweinig, fein würzig, von ganz edlem Geschmack. Hält bis Ende März, ohne zu welken. Der Baum wächst mäßig, ist gesund und blutlausfest. Die Sorte verlangt guten Boden und ziemlich reiche Düngung und ist besonders für niedrige Formen geeignet.
Pollen sehr gut.
Bereits als Pollenspender erprobt u. a.: Baumanns Renette, Goldparmäne, Landsberger Renette, Ananasrenette, Geheimrat Oldenburg.

Mostapfelsorten

(Nur als Hochstamm lieferbar)

Die Mostapfelsorten sind nicht nur zur Herstellung von Obstweinen oder Most geeignet, sondern werden auch in neuerer Zeit zur Herstellung eines haltbaren und glanzhellen Süßmostes viel verwandt. Bei dem zunehmenden Verbrauch von Süßmost wird deshalb eine verstärkte Nachfrage nach den Früchten dieser Mostapfelsorten einsetzen, um in Jahren reicher Obsternten bei Verarbeitung von aussortierten edleren Apfelsorten zu Süßmost, diesem Getränk durch Zusatz von 30 bis 40 l Mostapfelsaft eine längere Haltbarkeit, und zwar bis zu 2 und 3 Jahren zu verleihen.

Erbachhofer Mostapfel

Diese Sorte hat viel Ähnlichkeit mit dem altbekannten Roten Trierer Weinapfel, jedoch ist die Frucht größer und hochgebaut. Als Most- und Wirtschaftsapfel verwendbar. Der Baum wächst kräftig und fällt besonders durch sein gesundes Laub auf, ist unempfindlich in der Blüte und überaus fruchtbar. Wir haben diese Sorte aus Süddeutschland erhalten und können sie zum Anbau empfehlen. Da der Rote Trierer Weinapfel zu sehr unter Fusikladiumbefall leidet, ist diese überaus gesunde Sorte als Ersatz besser zu pflanzen. Der Rote Trierer Weinapfel wird in unserer Baumschule nicht mehr vermehrt. Sofern noch Bestellungen hierfür eingehen, liefern wir den Erbachhofer Mostapfel als Ersatzsorte.
Pollen sehr gut.

Oedheim

Ein sehr reichtragender, gut wachsender, säuerlicher Apfel, von schöner gelber Farbe. Für Mostbereitung ist die Sorte sehr wertvoll. Auch als Koch- und Wirtschaftsapfel gut zu verwerten. Baum wächst stark und gleichmäßig.
Pollen schlecht.

Weißer Trierer Weinapfel

Frucht klein bis mittelgroß, ein sehr widerstandsfähiger Mostapfel, der keine Krankheiten kennt. Gedeiht auch in rauhen Lagen. Es gibt eine Anzahl Spielarten in dieser Sorte. Wir vermehren nur eine ganz besonders gute und bewährte Form.
Pollen sehr gut.

Diese Abbildung zeigt einen Teil unserer Gefolgschaft bei Umpfropfarbeiten in der Baumschule.

Unser Apfelsortiment nach der ungefähren Reifezeit geordnet:

Frühäpfel

Klarapfel
Lody
Schöner aus Bath
Lady Hollendale
Pfirsichroter Sommerapfel
Zigeunerin
Uhlhorns August-Kalvill
Früher Viktoriaapfel

Herbstäpfel

Lord Grosvenor
James Grieve
Croncels
Ellisons Orange
Worcester
Potts Sämling
Manks' Apfel
Gravensteiner
Reverend Wilks
Fießers Erstling

Späte Herbst- und frühe Winteräpfel

Biesterfelder Renette
Feys Record
Ernst Bosch
Danziger Kantapfel
Großherzog Friedrich
Peasgoods Sondergleichen
Graue Herbstrenette
Creo
Geheimrat Oldenburg
Goldparmäne
Schafnase
Jakob Lebel
Dülmener Rosenapfel
Prinz Albrecht von Preußen
Rote Sternrenette
Rival

Späte Winter- und Frühjahrsäpfel

Gelber Bellefleur
Signe Tillisch
Landsberger Renette
Gascoynes Scharlachroter
Cox' Orangenrenette
Zuccalmaglios Renette
Minister v. Hammerstein
Ananasrenette
Gelber Edelapfel
Roter Hauptmannsapfel
Adersleber Kalvill
Blenheimer Goldrenette
Harberts Renette
Laxtons Superb
Graue Französische Renette
Geheimrat Breuhahn
Baumanns Renette
Kanadarenette
Allington Pepping
Lanes Prinz Albert
Ausbacher Roter
Freiherr v. Berlepsch
Winterrambur
Roter Bellefleur
Schöner aus Boskoop
Eifeler Rambur
Riesenboikenapfel
Riesenbohnapfel
Brownlee Renette
Wöbers Rambur
Luxemburger Renette
Kaiser Wilhelm
Peter Broich
Schöner aus Nordhausen
Roter Eiserapfel
Rheinischer Krummstiel
Jonas Hannes
Champagner Renette
Ontarioapfel
Bohnapfel

Einblick in ein Quartier einjähriger Veredlungen von der Sorte: Schöner aus Boskoop. Diese Sorte hat in der Jugend einen hängenden Wuchs, so daß fast jede Pflanze an einen Bambusstab anzubinden ist.

Überblick über ein Feld mit einjährigen Apfelveredlungen für Hochstammzucht von etwa 40000 Stück.

Einblick in zweijährige Äpfel, und zwar sind es Stammbildnersorten, die im Frühjahr umgepfropft werden.

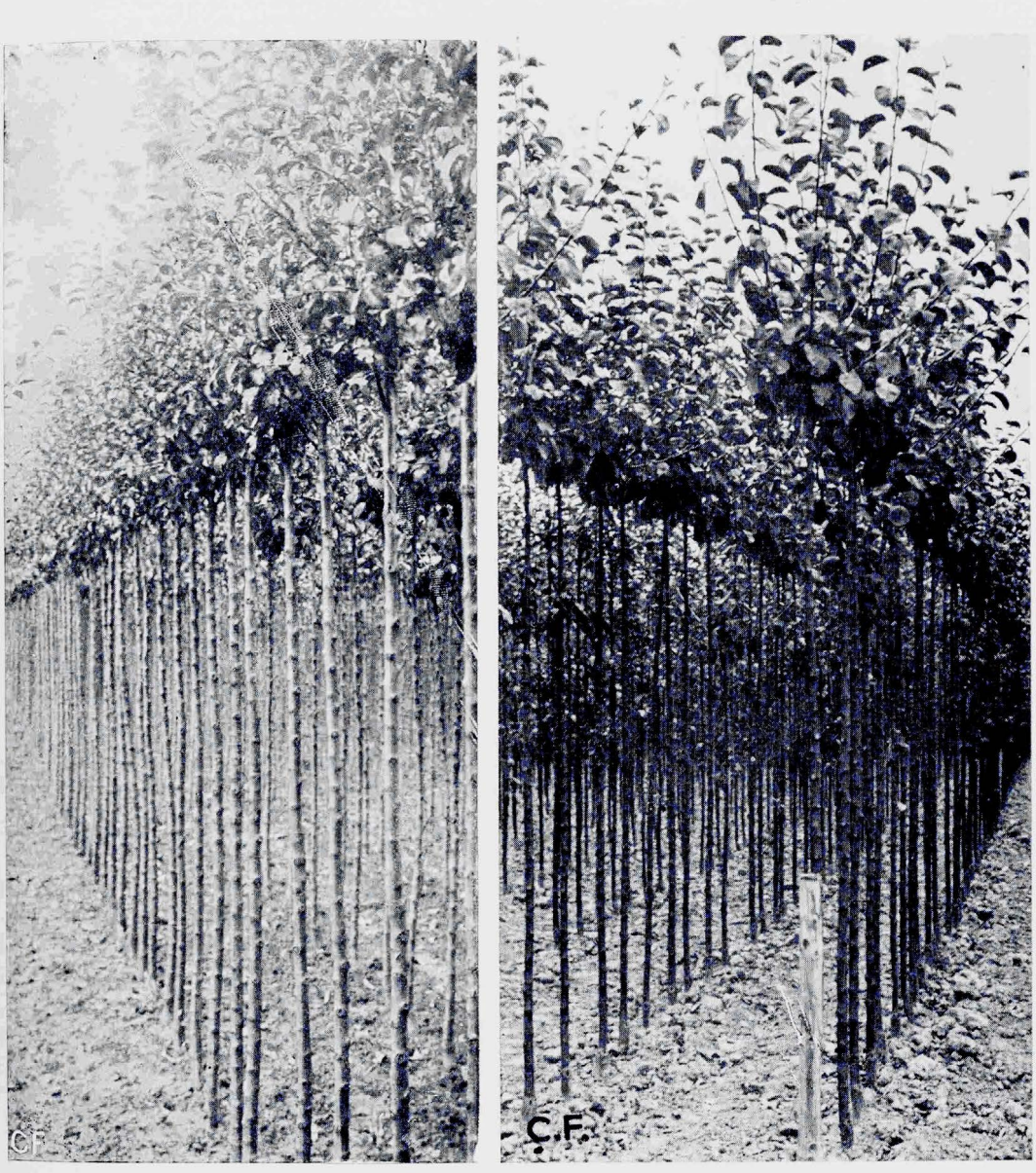
Bei allen Abbildungen ist der nur mit großer Arbeit zu erzielende außerordentlich gleichmäßige Bestand deutlich erkennbar.

Dieses Bild gibt einen Einblick in ein dreijähriges Apfelhochstammquartier. In jeder Reihe stehen 890 Bäume. Die Sorgfalt, mit der in unseren Baumschulen die Anzucht betrieben wird, zeigt dieses Bild mit aller Deutlichkeit. Wohl selten wird eine ähnliche Aufnahme möglich sein. Das ganze Quartier ist mit über 60 000 Stück bestanden. Mit berechtigtem Stolz zeigen wir unseren Freunden und Kunden gerne diese Quartiere an Ort und Stelle.

Einblick in ein zweijähriges Spindelbuschquartier Ende Mai beim Anheften des Mitteltriebes

Einblick in ein Feld zweijähriger Apfelbuschbäume

Auch hier ist deutlich die gute Qualität des Pflanzenmaterials erkennbar. Die Veredlungsstellen liegen stets 10 bis 15 cm über dem Erdboden. Beim Umpflanzen ist Sorge zu tragen, daß die Veredlungsstellen in gleicher Höhe über dem Boden bleiben, damit der Edelteil keine Wurzeln bildet und so den Einfluß der Unterlage ausschalten kann.



Einblick in verkaufsfertige Baumschulquartiere
Links 4jährige Birnen-Hochstämme. Rechts 3jährige Apfel-Hochstämme

Birnen

Im Gegensatz zu den meisten Apfelsorten stellen die edleren Birnsorten erhöhte Ansprüche an das Klima. Je wärmer der Standort, desto edlere Birnsorten können angepflanzt werden. An schattigen Stellen, an Nordabhängen, werden die Früchte regelmäßig vom Fusikladium, dem Schorfpilz, befallen, der die schwarzen Flecken auf den Früchten verursacht. Dieser Schorfpilz tritt auch im verschärften Maße auf, wenn die Birnbäume in undurchlässigen, naßkalten Böden stehen. Tiefgründige, nährstoffreiche Böden und sonnige, warme Lagen eignen sich am besten für alle Tafelbirnsorten. Einige Mostbirnsorten gedeihen auch noch in weniger günstigen Lagen. In trockenen, steinigen Böden leiden die Birnbäume unter Spitzendürre.

Auf Birnwildlingen sind alle Hoch- und Halbstämme veredelt, deren Pflanzweite in Obstanlagen dieselbe wie bei den Apfelbäumen ist. Als Unterlage für die niedrigen Formen verwenden wir die Angersquitte. Die darauf veredelten Bäume zeigen eine früh eintretende, reiche Fruchtbarkeit, und die Früchte werden schöner und wohlschmeckender als die auf Wildlingsunterlagen. Manche Birnsorten wachsen auf der Quittenunterlage schlecht an und erschöpfen sich bald. Diese werden auf Wildling veredelt geliefert, wenn nicht besonders gewünscht wird, daß diese Sorten auf Zwischenveredlung stehen sollen. Für kleinere Formen sollte man immer solche Birnsorten, die auf Quitte nicht gedeihen, auf Zwischenveredlung verlangen. Für die Baumschule bedingt diese Zwischenveredlung eine beträchtliche Mehrarbeit, da wir ja erst eine andere Birnsorte auf die Quittenunterlage veredeln müssen, die gut mit dieser Unterlage verwächst, und hierauf wird dann erst die gewünschte Sorte veredelt. Um unsere Kundschaft zufrieden zu stellen, leisten wir diese Doppelarbeit gern.

Gegen Schädlinge aller Art ist der Birnbaum viel widerstandsfähiger als der Apfelbaum. Birnen lassen sich daher mit Erfolg in geschlossenen Hausgärten anpflanzen, wo der Apfelbaum kein Gedeihen mehr findet.

Die meisten Birnsorten sind von Natur aus viel fruchtbarer als die allermeisten Apfelsorten. Deshalb lassen sich die Birnen auch in alle möglichen Formen zwängen und bleiben bei dem dadurch bedingten kurzen Fruchtholzschnitt dennoch fruchtbar. Wer daher ganz exakte Spalierformen genau nach Vorschrift ziehen will, verwende dazu nur reichtragende Birnsorten.

Dabei bleibt der Spindelbusch (senkrechter Schnurbaum) stets die am leichtesten zu behandelnde Form. Der alljährliche Schnitt dieser Schnurbäume kann von jedermann ausgeführt werden, der sich schon etwas mit dem Obstbau befaßt und die belehrenden Abschnitte über Obstbau in diesem Katalog mit Aufmerksamkeit gelesen hat.

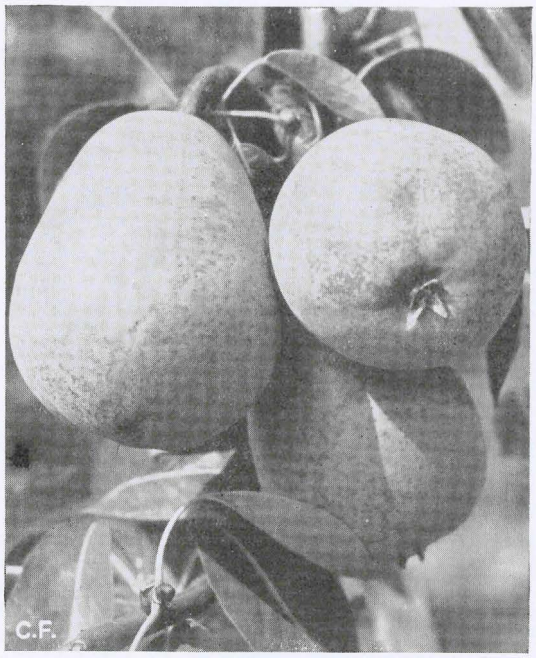
Sortenbeschreibung

Die Birnen verhalten sich befruchtungsbiologisch wie die Äpfel. Auch sie sind unfähig, mit sorteneigenen Pollen bestäubt, ganz gleich ob diese keimfähig sind oder nicht, normale, samenhaltige Früchte zu bringen, sie sind also **selbstunfruchtbar**. Dagegen ist bei den Birnen weit mehr als bei den Äpfeln die Eigenschaft der sog. Jungfernfrüchtigkeit verbreitet. Darunter versteht man die Eigenschaft, ohne jegliche Befruchtung das Fleisch der Scheinfrucht, als welche der Apfel und die Birne zu bezeichnen ist, zur vollen Entwicklung zu bringen. Praktische Bedeutung hat die Jungfernfrüchtigkeit nur bei den Mostbirnen und bei der Sorte Neue Poiteau, bei denen diese Eigenschaft ziemlich regelmäßig und unabhängig von Standort und Klima in Erscheinung tritt. Bei den übrigen Birnsorten tritt die Jungfernfrüchtigkeit nur unter bestimmten Bedingungen auf, selten so regelmäßig, daß darauf ein Verlaß wäre. Daher ist unter allen Umständen dem Obstbaupraktiker zu empfehlen, bei den Birnsorten für ausreichende Fremdbestäubung zu sorgen. Wie bei den Äpfeln können nur Sorten mit guten Polleneigenschaften als Pollenspender dienen.

Ein ganzer Teil von Sorten konnte bereits experimentell auf Pollenspenderfähigkeit untersucht werden. Um hierbei zu keinen Fehlschlüssen zu kommen, verweisen wir auf die bei Äpfeln gemachten Ausführungen.

Alexander Lucas (Butterbirne)

Eine ganz vorzügliche Winterbirne, die größte Beachtung verdient. Die Frucht wird sehr groß, gleichmäßig, stumpfkegelförmig, grüngelb, rostig punktiert, auf der Sonnenseite leicht rot verwaschen. Fleisch saftreich, würzig, gute Tafel- und ausgezeichnete Marktfrucht. Hält von November bis Dezember. Als bester Ersatz für die so schorfempfindliche Diels Butterbirne ist die Sorte Alexander Lucas zu bezeichnen. Die Tragbarkeit tritt früh ein und ist reich. Der Baum eignet sich bei richtigem Schnitt für alle Formen, ganz besonders als Wandspalier und als Spindelbusch.
Pollen schlecht.
Fruchtbar mit: Clairgeau, Gute Luise, Boscs Flaschenbirne, Clapps Liebling, Blumenbachs Butterbirne.



Alexander Lucas

Amanliser Butterbirne

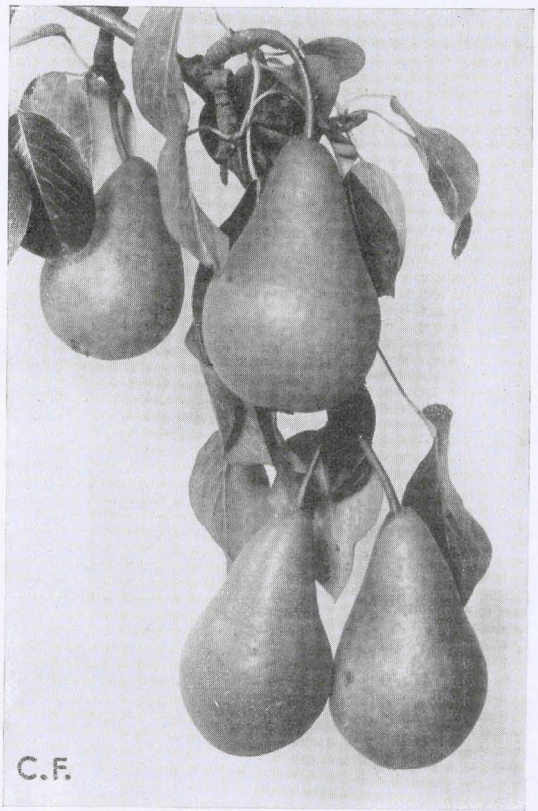
Die Frucht wird ziemlich groß, bauchig, ist grüngelb, leicht berostet, sehr saftreich, von erfrischendem, süßsäuerlichem Geschmack. Gute Tafel- und Marktfrucht, die im September reift. Der Baum gedeiht auf Quitte gut, wächst sehr stark und trägt reich. In naßkalten Sommern leider etwas empfindlich gegen Fusikladium.
Pollen schlecht.

Blumenbachs Butterbirne

Die Frucht wird mittelgroß, hellgelb, ist mit zimtfarbigem, braunem Rost besetzt oder verwaschen, saftige, sehr süße Tafelfrucht. Der Baum gedeiht gut auf Quitte, trägt sehr reich und gedeiht gut ohne besondere Ansprüche. Oktober—November.
Pollen gut. Fruchtbar mit Clairgeau, Clapps Liebling, Gellerts B., Williams Christbirne, Gute Luise, Köstliche aus Charneu, Neue Poiteau.

Boscs Flaschenbirne

Eine ausgezeichnete Sorte als Hochstamm und für Massenanbau. Gedeiht nicht auf Quitte, wir haben sie deshalb auf Zwischenveredlung vermehrt. Die Frucht wird groß, flaschenförmig, ganz von zimtfarbigem Rost überzogen. Sehr feines saftreiches Fleisch und würzig. Eine Birne erster Güte. Die Sorte bildet die Früchte ganz regelmäßig aus und eignet sich deshalb sehr gut für den Markt. Ist noch gut für leichten, trockenen Boden geeignet. Von Krankheiten und Schädlingen wenig befallen.
September—November.
Pollen gut. Bereits erprobter Pollenspender ist u. a.: Sommermagdalene, Clapps Liebling, Köstliche aus Charneu, Williams Christbirne.



Boscs Flaschenbirne

Bunte Julibirne

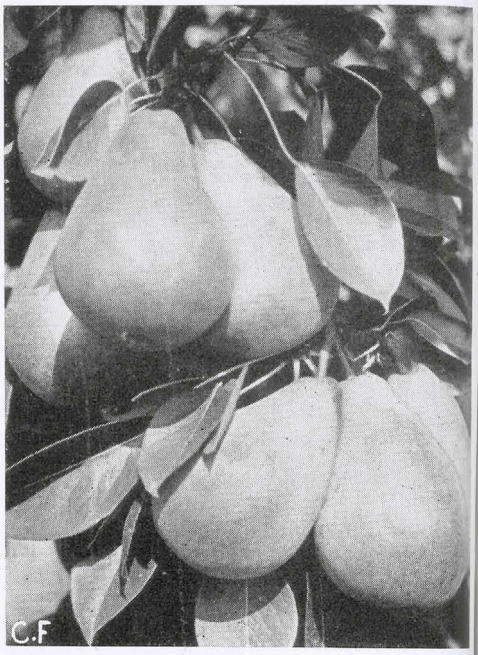
Die Frucht ist mittelgroß, gelb, sonnenseits rot. Das Fleisch ist weiß, mäßig saftig, von süßem, zimtartigem Geschmack. Baum wächst mittelstark, hochstrebend, trägt früh und regelmäßig. Reift Ende Juli bis Anfang August. Muß vor der Reife geerntet werden. Gute Marktfrucht. Pollen gut. Fruchtbar mit Esperens Herrenbirne, Le Lectier.

Charles Cognée

Diese Sorte hält sich bis März/April. Die Frucht ist mittelgroß, gelb, fein punktiert, Fleisch schmelzend, saftig, süß, leicht gewürzt. In warmen Lagen erzielt man gute Tafelfrüchte. Pollen schlecht.

Clairgeau (Clairgeaus Butterbirne)

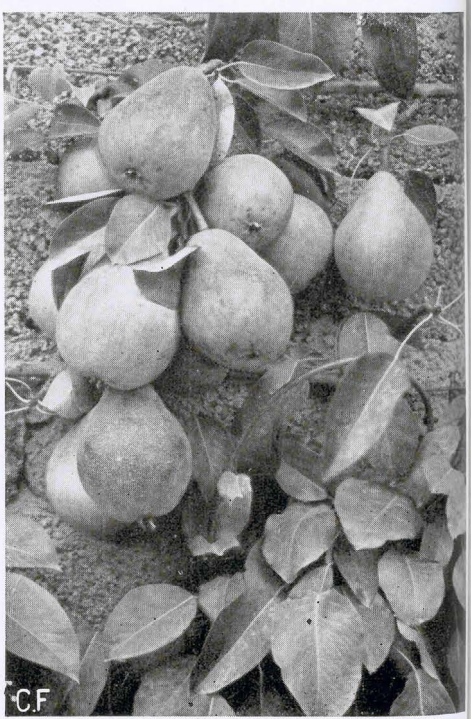
Eine sehr schöne Birne für den Markt. Die Frucht ist groß bis sehr groß, länglich, die Schale grüngelb mit viel Rot auf der Sonnenseite, am Stiel und Kelch leicht berostet. Fleisch halb schmelzend, schwach gewürzt und gezuckert. Reift November bis Dezember. Der Baum muß für jede größere Form auf Wildling veredelt sein, für kleinere auf Zwischenveredlung. Wächst mäßig und trägt außerordentlich reich. Die Sorte ist gegen Fusikladium widerstandsfähig.
Pollen gut.
Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Gute Luise, Vereins Dechantsbirne, Boscs Flaschenbirne, Blumenbachs Butterbirne, Gräfin von Paris.



Clairgeau

Clapps Liebling

Die Frucht wird groß, gelb, sonnenwärts stark gerötet und gestreift. Fleisch saftig, schmelzend, süßweinig, ausgezeichnet für die Tafel. Infolge der frühen Reife und der Schönheit und Größe der Frucht eine sehr gesuchte Marktsorte. Reift Ende August bis Anfang September. Der Baum wächst auf Quitte mäßig, wir verwenden meist Zwischenveredlung, da die Verwachsung mit der Quitte nicht innig genug ist. Auf Wildling ist der Wuchs sehr kräftig. Die Sorte verträgt keinen kurzen Fruchtholzschnitt. Ist sehr reichtragend.
Pollen sehr gut.
Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Gute Luise, Williams Christbirne, Frühe aus Trévoux, Köstliche aus Charneu, Gellerts Butterbirne, Boscs Flaschenbirne, Blumenbachs Butterbirne usw.



Clapps Liebling

Doppelte Philippsbirne: siehe „Philippsbirne"
Dr. Jules Guyot: siehe „Jules Guyot"
Edelcrassane

Frucht ziemlich groß, bergamottartig geformt, grünlichgelb, braunrostig punktiert. Edle Tafelfrucht, saftig, schmelzend, fein würzig. Trägt gut, muß auf Zwischenveredlung stehen. Darf nur in ganz warmen Lagen an Südmauern oder im Weinklima angepflanzt werden. Reift Dezember—März.
Pollen gut. Fruchtbar mit Williams Christbirne.

Esperens Herrenbirne

Frucht mittelgroß, länglichrund, gelbgrün, saftig, schmelzend, süß, fein würzig. Eine sehr feine Tafel- und gute Marktfrucht. Verlangt guten, feuchten Boden, sonst bleiben die Früchte zu klein. Die Sorte trägt reich und ist widerstandsfähig gegen Fusikladium. Reift September—Oktober. Pollen gut.

Bereits erprobter Pollenspender ist u. a.: Williams Christbirne usw.

Frühe aus Trévoux

Frucht mittelgroß, länglichrund, hellgelb, auf der Sonnenseite streifig rot und braun punktiert, von erfrischendem Wohlgeschmack. Gute Tafelfrucht und wertvoll für den Markt, da früheste Tafelbirne. Reift Anfang August, hält nicht lange auf dem Lager. Auf Quitte nur mäßig gedeihend, weshalb wir meistens nur Zwischenveredlung anwenden, auf Wildling stets befriedigend, auch in rauherer Lage.

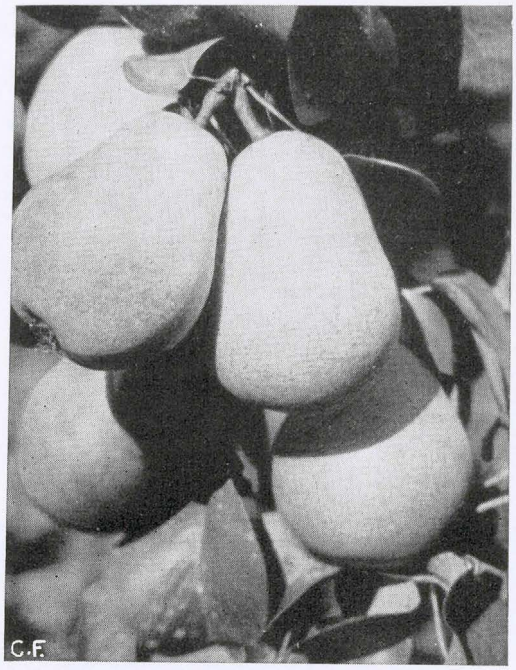
Pollen mittelmäßig. Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Gellerts Butterbirne, Stuttgarter Geishirtle, Le Lectier, Gute Luise, Williams Christbirne, Präsident Drouard.

Gellerts Butterbirne

Die Frucht ist ziemlich groß, oval, abgestumpft, auf gelbem Grunde ganz mit bronzefarbigem Rost überzogen, mit rötlicher Sonnenseite. Fleisch fein schmelzend, süß, sehr edel gewürzt. Eine feine und leicht verkäufliche Tafel- und Marktfrucht. Der Baum gedeiht auf Quitte sehr gut, entwickelt als Hochstamm riesige Bäume. Trägt im Alter sehr gut. Reift September—Oktober.

Pollen gut.

Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Madame Verté, Vereins-Dechantsbirne, Clairgeaus Butterbirne. Williams Christbirne.



Gellerts Butterbirne

Giffards Butterbirne

Eine gute Frühbirne, die Anfang August reift. Die Frucht ist mittelgroß, grüngelb mit roter Backe, schmelzend süß, von vorzüglichem Geschmack. Wertvoll für Tafel und Markt. Muß zeitig gepflückt werden. In guten, warmen Lagen sehr fruchtbar.

Pollen gut. Fruchtbar mit Williams Christbirne, Frühe aus Trévoux. Jules Guyot.

Gräfin von Paris (Comtesse de Paris)

Die Frucht ist ziemlich groß, länglich, graugelb, mit vielen grau-braunen Punkten bedeckt. Fleisch schmelzend, sehr saftreich, süß, von würzigem Geschmack. Gute Tafel- und Marktfrucht, wertvoll wegen der langen Haltbarkeit. Der Baum gedeiht gut auf Quitte und ist für alle Lagen brauchbar. Die Frucht darf nicht zu früh geerntet werden. Eine der empfehlenswertesten Winterbirnen. Reift Dezember—Januar.

Pollen gut.

Bereits erprobter Pollenspender: Madame Verté.

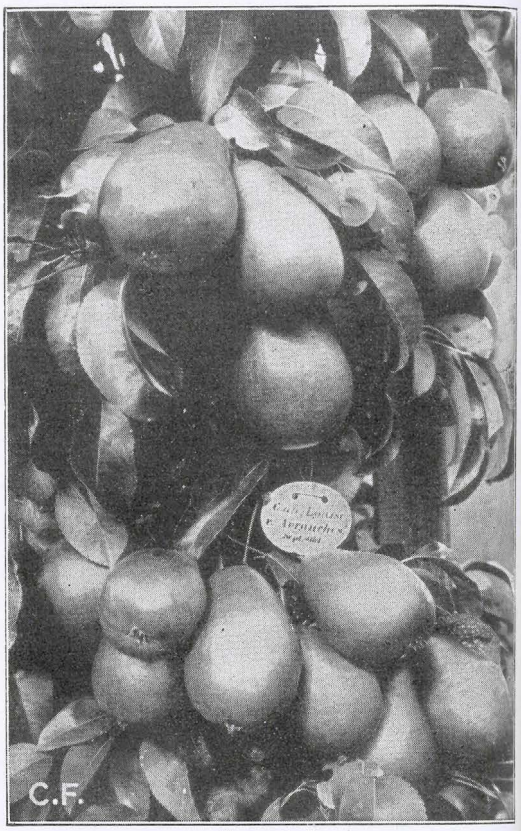
Gräfin von Paris

Gute Graue

Kleine, kegelförmige, graugrüne Frucht, leicht berostet. Fleisch schmelzend, saftreich, würzig. Baum wird groß, ist anspruchslos, sehr fruchtbar, unempfindlich gegen Frost. Für rauhe Lagen geeignet. Nur für Hochstammform. Reifezeit: August. Pollen schlecht.
Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Gute Luise, Clapps Liebling.

Gute Luise (Bonne Louise d'Avranches)

Eine bekannte, weitverbreitete Sorte. Die Frucht ist ziemlich groß, gelbgrün, sonnenwärts lebhaft rot, ganz forellenartig punktiert von einer herrlichen Farbe. Das Fleisch ist sehr fein, saftig, süß, von ausgezeichnetem Geschmack, eine Tafelfrucht erster Güte; auf dem Markte wird sie, weil bekannt, gern gekauft. Nur schade, daß diese gute Sorte in manchen Jahren sehr stark unter Fusikladium leidet. Reift September bis Oktober. Der Baum ist schlank, aufrechtwachsend und sehr ertragreich. Anpflanzung nur in warmen Südlagen. Gute Luise ist mit Pollen von Williams Christbirne unfruchtbar. (Intersterilität.)
Pollen gut.
Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Köstliche aus Charneu, Vereins-Dechantsbirne, Herzogin von Angoulême.



Gute Luise

Herzogin Elsa

Die Frucht ist groß, regelmäßig, nach dem Stiel zu abgestumpft, auf grüngelbem Grunde reichlich mit dunklem Rost überzogen und mit bronzefarbigen Flecken bedeckt. Fleisch halbfein, schmelzend, saftreich, von weinsäuerlichem, erfrischendem Wohlgeschmack. Eine gute Tafelfrucht. Der Baum ist wüchsig, ertragreich und widerstandsfähig gegen Fusikladium. Für alle Formen verwendbar. Reift September bis Oktober.
Pollen gut. Fruchtbar mit Gute Luise, Williams Christbirne.

Herzogin von Angoulême

Eine Sorte, die, auf Quitte veredelt, für niedrige Formen, besonders für Spaliere oder senkrechte Schnurbäume geeignet ist. Verlangt gute, warme Lage, wenn sie im Geschmack edel sein soll. Frucht sehr groß, unregelmäßig, beulig, grüngelb, punktiert. Fleisch körnig, sehr saftreich, süß, mehr oder weniger würzig je nach zusagender Lage. Baum sehr ertragreich, mittelstark wachsend. Die Birne hält sich bis Anfang Dezember. Pollen gut.
Bereits erprobte Pollenspender: Gute Luise, Williams Christbirne.

Jeanne d'Arc

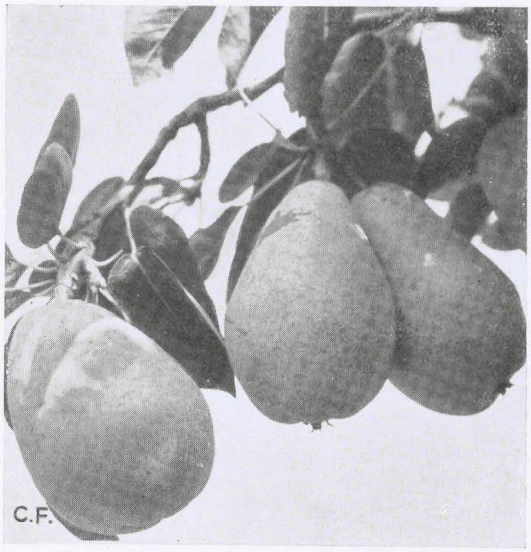
Frucht groß bis sehr groß, gelb, fein punktiert. Fleisch sehr fein, saftreich, edel gewürzt, eine Tafelbirne, die bis Januar hält. Eignet sich nur für niedrige Formen, an sehr warmem, geschütztem Standort.
Pollen gut.
Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Köstliche aus Charneu, Tongern, Clapps Liebling, Vereins-Dechantsbirne, Präsident Roosevelt, Williams Christbirne.
Trägt nur bei reichlichem Bienenbesuch, da die Blüte sich nicht öffnet, so daß durch den Wind kein Pollen auf die Narben gelangen kann.

Josefine von Mecheln

Frucht klein, kegelförmig abgerundet, grüngelb, punktiert und fleckig berostet, auf der Sonnenseite matt gerötet, von feinem, süßweinigem Geschmack. Eine gute Wintertafelbirne. Die Sorte ist nicht sehr empfindlich, anspruchslos an Lage und Boden. Beim Schnitt muß beachtet werden, daß die langen Triebe nicht zurückgeschnitten werden, weil sie am kurzen Fruchtholz nicht trägt. Dezember—Januar. Pollen gut. Fruchtbar mit Williams Christbirne.

Jules Guyot (Dr. Jules Guyot)

Eine gute Frühbirne, ähnlich der Williams Christbirne, nur reift sie einige Tage früher. Die Frucht ist groß, länglich, kegelförmig abgestumpft, von gelber Farbe, sonnenwärts leicht gerötet. Fleisch saftig, schmelzend, gut für Tafel und Markt. Der Baum gedeiht schlecht auf Quitte und wird für kleine Formen auf Zwischenveredlung gemacht. Große Formen sind auf Wildling veredelt. Die Tragbarkeit ist sehr groß. Reift zweite Hälfte August. Pollen gut. Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Madame Verté, Frühe aus Trévoux.



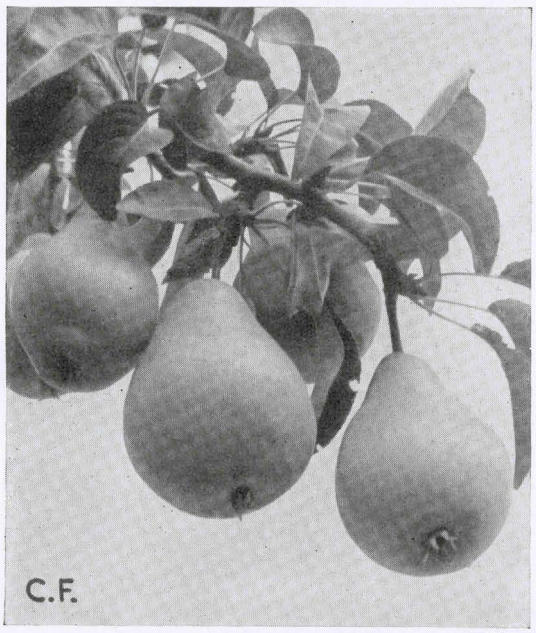
Jules Guyot

Köstliche aus Charneu

Eine bereits sehr bekannte und weitverbreitete Sorte. Die Frucht ist von länglicher Form, ziemlich groß, grüngelb, sonnenwärts leicht gerötet. Fleisch fein, sehr saftig, schmelzend, süß. Sehr gute Tafel- und ausgezeichnete Marktfrucht, die im Oktober bis November reift. Baum gesund, wüchsig, macht sehr hochgehende Kronen. Ausgezeichnet zum Massenanbau als Hochstamm.

Pollen sehr gut.

Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Gute Luise, Williams Christbirne, Boscs Flaschenbirne, Clapps Liebling, Neue Poiteau, Tongern.



Köstliche aus Charneu

Kongreßbirne

(Andenken an den Kongreß)

Eine sehr groß werdende Markt- und Schaufrucht von gelber Grundfarbe, auf der Sonnenseite mit roten Backen. Fleisch saftig, süß, leicht würzig. Die Sorte gedeiht auf Quitte schlecht. Kleine Formen bieten wir deshalb auf Zwischenveredlung an. Auf Wildling ist sie für alle großen Formen gut, auch als Hochstamm in geschützten Lagen. Die Tragbarkeit tritt früh ein und ist reich. Muß frühzeitig geerntet werden. Reift im September. Kein Fusikladiumbefall.

Pollen schlecht.

Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Tongern, Williams Christbirne, Frühe aus Trévoux, Le Lectier, Blumenbachs Butterbirne.

Le Lectier

Die Frucht wird sehr groß, flaschenförmig, grüngelb, bei Lagerreife hellgelb, saftreich, schmelzend, süß und würzig. Feine, haltbare Tafelfrucht. Reift Dezember—Januar. Die Sorte darf nur in ihr zusagenden, windgeschützten Lagen gepflanzt werden. Gedeiht gut auf Quitte. Pollen gut.
Fruchtbar mit: Clapps Liebling, Gellerts Butterbirne, Köstliche aus Charneu, Williams Christbirne.

Madame Verté

Frucht mittelgroß, sonnenwärts rötlich verwaschen, sonst braun berostet. Fleisch sehr saftreich, schmelzend süß, von angenehm weinsäuerlichem Geschmack. Edle Tafelfrucht. Der Baum macht schöne Pyramiden, gedeiht auch noch gut in der Hochstammform. Die Sorte ist sehr widerstandsfähig gegen Fusikladium. Haltbar bis Dezember—Januar.
Pollen gut.
Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Vereins-Dechantsbirne, Jeanne d'Arc, Herzogin von Angoulême.

Madame Verté

Marguerite Marillat

Große bis sehr große Frucht, gelb, sonnenseits lebhaft gerötet, braun punktiert. Das Fleisch ist schmelzend, saftig, muskatartig gewürzt. Baum wächst auf Wildlingsunterlage nur mäßig, für kleine Formen nehmen wir Zwischenveredlung auf Quitte. Trägt früh und reich. Reift September—Oktober.
Pollen schlecht.
Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Williams Christbirne, Gräfin von Paris, Jules Guyot.

Merveille Ribet

Die Frucht ist groß bis sehr groß, bergamotteförmig. Fleisch weiß, von sehr feinem, würzigem Geschmack, ähnlich der Vereins-Dechantsbirne, von der sie abstammen soll. Genußreife November bis Januar. Wir empfehlen Versuchsanbau für diese neu zugenommene Sorte.
Polleneigenschaften noch nicht untersucht.

Minister Lucius

Die Frucht wird sehr groß, länglich, nach Kelch und Stiel abgerundet, gelbgrün, rostfarbig punktiert, saftig, würzig. Gute Tafel- und ansehnliche Schaufrucht. Muß früh geerntet werden. Nur für kleine Formen in windgeschützten Lagen. Fusikladiumfrei. Reift Oktober—November. Pollen schlecht. Fruchtbar mit Madame Verté.

Nationalbergamotte (Deutsche Nationalbergamotte)

Frucht mittelgroß, rundlich, grüngelb, gut für Tafel und Markt. Der Baum wächst stark und trägt in gutem, feuchtem Boden sehr gut. Reift September—Oktober.
Pollen gut.

Marguerite Marillat

Neue Poiteau

Frucht von großer, bauchiger Form, grün, rostig punktiert, schmelzend, enorm saftreich, von süßweinigem Geschmack. Geht als Tafelfrucht, hat aber größeren Wert als Marktfrucht. Ausgezeichnete Konservenfrucht. Behält auch bei Vollreife ihre grüne Farbe auf dem Lager. Der Baum ist unempfindlich, starkwachsend und ungeheuer reichtragend. Reift Oktober—November. Pollen gut. Neigt stark zu Jungfernfrüchtigkeit.
Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Köstliche aus Charneu, Gellerts Butterbirne.

Olivier de Serres

Eine mittelgroße, bergamotteförmige Frucht, Schale grünlichgelb, fast ganz von zimtfarbigem Rost besprenkelt und gefleckt. Fleisch sehr fein, ganz schmelzend, saftig, von sehr würzigem Geschmack. Sehr edle Tafelbirne. Reift Januar—März. Gedeiht auf Quitte, ist aber nur für kleine Formen geeignet und nur in warmen Lagen im Hausgarten brauchbar. Pollen schlecht.
Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Williams Christbirne, Blumenbachs Butterbirne, Herzogin von Angoulême.

Pastorenbirne

Eine alte, bekannte Sorte, die noch in weniger günstigen Lagen gedeiht. Die Frucht ist lang, die Schale grüngelb mit einem auffallenden Streifen bezeichnet. Fleisch halbschmelzend, verschieden nach Boden und Lage mehr oder weniger würzig. Ausgezeichnete Koch- und Marktfrucht, bei warmer Herbstwitterung auch als Tafelfrucht verwendbar. Auf kalten Böden oftmals Fusikladiumbefall. Der Baum wächst stark, etwas hängend und ist außerordentlich ertragreich. Reift November—Januar.
Pollen schlecht.
Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Gellerts Butterbirne, Sommermagdalene, Sievernicher Mostbirne.

Philippsbirne (Doppelte Philippsbirne)

Frucht kegelförmig abgestumpft, groß, strohgelb, mitunter rot verwaschen. Das Fleisch ist saftig, schmelzend und würzig. Baum ist sehr fruchtbar, wächst mäßig, ist aber widerstandsfähig gegen Krankheiten. Reift Mitte September.
Pollen schlecht.
Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Gute Luise, Williams Christbirne.

Pitmaston (Williams Herzogin von Angoulême)

Die Frucht wird sehr groß, von grüngelber Farbe, fein punktiert und leicht berostet, Fleisch sehr saftreich, schmelzend, von gutem Geschmack. Gute Tafel- und Schaufrucht. Der Baum ist anspruchslos, gut wachsend und im Alter reichtragend. Reift Oktober bis November.
Pollen schlecht. Fruchtbar mit: Edelcrassane.

Präsident Drouard

Frucht groß, zylinderförmig, bauchig, grün, auf dem Lager gelb werdend, ganz fein punktiert. Fleisch saftig, schmelzend, würzig, von süßsäuerlichem Geschmack. Gute, haltbare Tafelfrucht. Die Sorte verlangt guten Boden und warme Lage, sonst wird sie stark von Fusikladium befallen. Reift Dezember—Februar.
Pollen gut. Bereits erprobte Pollenspender u. a.: Blumenbachs Butterbirne, Le Lectier.

Präsident Roosevelt

Frucht groß bis sehr groß, von unregelmäßiger Form, blaßgelb, an der Sonnenseite gerötet. Ausstellungsschaufrucht. Fleisch sehr saftig und süß. Gedeiht in jeder Form und auch in trockenen Böden. Reift Oktober—November.
Pollen sehr gut.

Rising Summer

Frucht länglich, mittelgroß, hellgelb, auf der Sonnenseite mit herrlichem Rot überzogen und gestreift. Fleisch fein, saftig. Die Frucht muß früh geerntet werden, reift auf dem Lager sehr schnell nach und bringt auf dem Markt stets gute Preise. Baum wächst mittelstark und trägt reichlich. Reift Anfang bis Mitte August.
Pollen gut.

Sommermagdalene

Frucht klein bis mittelgroß, hellgrün, schmelzend, schwach würzig, gute Tafel- und Marktfrucht. Baum wächst sehr stark und ist im Alter sehr reichtragend. Anspruchslos an Lage und Boden. Reift Ende Juli. Ist eine allgemein bekannte ältere Frühsorte.
Pollen gut.
Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Gute Luise, Sievernicher Mostbirne, Edelcrassane.

Stuttgarter Geishirtle

Eine auf dem Markt sehr bekannte und gesuchte Frühbirne, die sich vorzüglich zum Einmachen eignet. Am besten für Hoch- und Halbstammform. Frucht klein, grüngelb, auf der Sonnenseite leicht rot verwaschen, süß, fein würzig, von ausgezeichnetem Wohlgeschmack. Gute Tafel- und Wirtschaftsbirne, reift im August.
Pollen gut.

Tongern (Birne von Tongre)

Die Sorte zeichnet sich durch alljährliche große Tragbarkeit aus. Sie gedeiht sehr gut auf Quitte. Die Frucht wird groß, im Grunde gelb, sonnenwärts mit orangeroter Backe, oft mit zimtfarbigem Rost bedeckt. Fleisch schmelzend, saftreich, erfrischend, von eigenartig würzigem Geschmack. Auf Quitte geeignet für Pyramide, Buschform und Schnurbaum. Auch für Massenanbau zu empfehlen, da Frucht zum Lagern in Kühlräumen geeignet ist. Gute Tafel- und Marktfrucht. Reift September—Oktober.
Pollen gut.
Bereits erprobter Pollenspender u. a.: Madame Verté, Gute Luise, Williams Christbirne.

Triumph aus Vienne

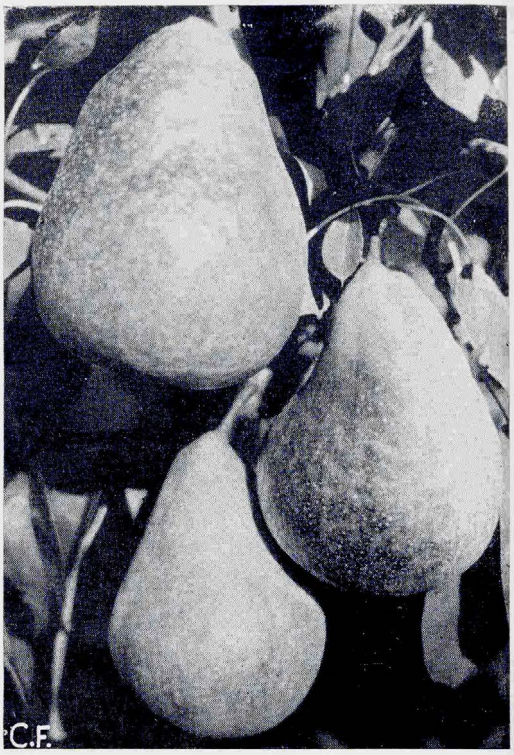
Die Frucht ist groß bis sehr groß, nach dem Kelch zu etwas abgestumpft, von hellgelber Farbe, mit schwachem Rot. Fleisch fest, schmelzend, saftreich, süß und sehr würzig, eine feine Tafel- und Schaufrucht. Der Baum ist gesund, anspruchslos. Buschbäume sind meist auf Wildlingsunterlage veredelt, aber auch auf Zwischenveredlung. Alle kleineren Formen stehen nur auf Zwischenveredlung. Reift Anfang September.
Pollen gut. Fruchtbar mit Clapps Liebling, Williams Christbirne.

Vereins-Dechantsbirne

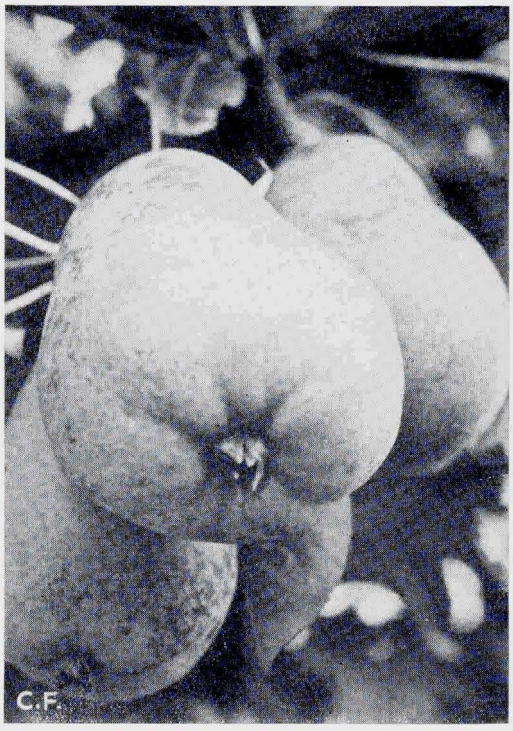
Eine unserer feinsten Tafelbirnen für gute, warme Lagen. Die Frucht ist groß, stumpf kegelförmig, mattgelb, auf der Sonnenseite oft schön rot verwaschen und ganz fein punktiert. Fleisch sehr saftreich, schmelzend, süß, von herrlichem Aroma, eine ganz ausgezeichete Tafelfrucht. Reift im Oktober—November. Der Baum ist gesund und unempfindlich gegen Fusikladium, trägt jedes Jahr, aber nie sehr reich.
Pollen gut.
Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Clapps Liebling, Williams Christbirne, Gute Luise, Gellerts Butterbirne, Bunte Julibirne, Edelcrassane, Frühe aus Trévoux, Präsident Drouard, Präsident Roosevelt, Jeanne d'Arc.

Williams Christbirne

Sehr einträgliche und besonders wertvolle Sorte für Tafel, Markt und Wirtschaft, ist eine ganz hervorragende Konservenfrucht. Die in der Reife grüngelbe Birne wird groß, ist sehr fein, süß, saftreich und sehr würzig. Reift im August bis September. Zum Massenanbau passend für alle Lagen und jeden Boden. Auf Quittenunterlage nur in windgeschützten Lagen und warmen, besten Böden zu verwenden. Auf Zwischenveredlung wird sie meist gepflanzt. Wo der Boden leichter ist, nehme man die Wildlingsunterlage. Die Tragbarkeit ist sehr groß.
Pollen gut. **Nicht fruchtbar mit Gute Luise.**
Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Madame Verté, Vereins-Dechantsbirne, Gellerts Butterbirne, Bunte Julibirne, Boscs Flaschenbirne, Köstliche aus Charneu, Clapps Liebling, Herzogin von Angoulême.



Tongern



Williams Christbirne

Mostbirnensorten

(Nur als Hochstamm lieferbar)

Pleiner Mostbirne

Eine Mostsorte, die in der Eifel sowie an Mosel und Saar sehr geschätzt ist. Wegen der großen Tragbarkeit und Unempfindlichkeit verdient sie weitere Verbreitung. Die Frucht ist etwas größer als bei der bekannten Sievernicher Mostbirne. Besonders für rauhe Lagen geeignet. Reift Oktober.

Rotbirne

Ist an der Mosel und in der Eifel als gute Mostbirne bekannt, die noch sehr gut in rauhen Lagen gedeiht. Läßt sich auch für Kochzwecke gut verwenden. Auffallend ist die schöne rote Fruchtfärbung.

Sievernicher Mostbirne

Eine allgemein sehr bekannte Mostbirne. Baum wächst hochkronig, blüht spät und ist sehr fruchtbar. Die kleinen Früchte ergeben einen sehr feinen Birnenmost.
Pollen sehr gut. Neigt stark zur Jungfernfrüchtigkeit, so daß sie ohne Fremdbestäubung Erträge bringt.

Weilersche Mostbirne

Mittelgroße, gelbe, saftige Mostbirne. Baum wächst schnell, ist frosthart. Der pyramidalen Krone wegen auch als Straßenbaum geeignet. Reift Oktober.
Pollen gut. Neigt stark zur Jungfernfrüchtigkeit.

Unser Birnensortiment nach der ungefähren Reifezeit geordnet

Frühbirnen

Sommermagdalene
Bunte Julibirne
Rising Summer
Giffards Butterbirne
Stuttgarter Geishirtle
Frühe aus Trévoux
Clapps Liebling
Jules Guyot

Herbstbirnen

Gute Graue
Williams Christbirne
Philippsbirne
Triumph aus Vienne
Kongreßbirne
Amanliser Butterbirne
Esperens Herrenbirne
Nationalbergamotte
Gute Luise
Tongern
Herzogin Elsa
Marguerite Marillat
Gellerts Butterbirne
Boscs Flaschenbirne

Späte Herbst- und frühe Winterbirnen

Köstliche aus Charneu
Präsident Roosevelt
Minister Lucius
Pitmaston
Clairgeau
Blumenbachs Butterbirne
Neue Poiteau
Vereins-Dechantsbirne
Alexander Lucas
Herzogin von Angoulême

Winterbirnen

Jeanne d'Arc
Gräfin von Paris
Präsident Drouard
Josefine von Mecheln
Pastorenbirne
Madame Verté
Le Lectier
Merveille Ribet
Olivier de Serres
Charles Cognée
Edelcrassane

Einblicke in Formobst-quartiere

Auch diese Bilder zeigen Teilansichten aus der Formobstanzucht.

Größter Wert wird auf genaue gleichmäßige Formbildung gelegt.

Besichtigung der Anzucht wird jeden Interessenten davon überzeugen.

Kirschen

Kirschen sind weniger anspruchsvoll an den Boden als die meisten Kernobstsorten. Kirschenbäume gedeihen noch recht gut in leichten, sandigen Böden und eignen sich daher vorzüglich zur Bepflanzung nicht zu steiler, driesch gelegener Weinbergslagen. Dagegen sind tonige, naßkalte und undurchlässige Böden völlig ungeeignet für die Anpflanzung von Kirschen; wo der Boden kalkarm ist, empfiehlt sich eine reichliche, wiederholte Kalkdüngung.

Hoch- und Halbstämme veredeln wir auf die widerstandsfähige Vogelkirsche. Alle niedrigen Formen, wie Busch- und Spalierbäume, sind auf Mahaleb (Weichsel) veredelt. Süßkirschen sind für niedrige Formen nicht geeignet. Süßkirschen-Hochstämme werden auf eine Entfernung von 10 bis 12 m, Sauerkirschen auf 8 bis 10 m, Buschbäume auf 4 bis 6 m gepflanzt.

Süßkirschen

Die Süßkirschen sind übereinstimmend an allen in- und ausländischen Forschungsinstituten als selbstunfruchtbar befunden worden. Daher niemals eine Blockpflanzung mit einer einzigen Sorte oder mit einer Unverträglichkeitsgruppe, welch letztere gerade bei den Süßkirschen sehr häufig vorkommt, anlegen. Die Angaben über Unverträglichkeit in diesem Katalog gelten streng genommen nur für Bäume, die mit den gleichnamigen Sorten, bei denen in Geisenheim, Halle und Trier die Unverträglichkeitsverhältnisse experimentell festgestellt wurden, erblich übereinstimmen. Nicht alle unter denselben Namen gehenden Süßkirschen sind in Deutschland wirklich identisch. Daher muß einstweilen noch obige Einschränkung gemacht werden, jedoch wird auch hierin in den nächsten Jahren Klarheit geschaffen werden.

Die angeführten Pollenspendersorten sind bereits experimentell erprobt.

Büttners rote Knorpelkirsche

Groß bis sehr groß, fast dunkelrot, festfleischig, wertvolle Tafelkirsche I. Ranges. Gutgeeignet für Wirtschaft und Versandzwecke. Ist in Mitteldeutschland stark angepflanzt und sehr geschätzt. Reifezeit: 5. Kirschenwoche.
Pollenspender: Kassins Frühe, Kunzes Kirsche, Hedelfinger Riesen. Nicht fruchtbar mit: Große Prinzessin und Große schwarze Knorpelkirsche.

Dönissens gelbe Knorpelkirsche

Mittelgroß, glänzend wachsgelb, festfleischig, zart und süß. Als Einmachfrucht sehr geschätzt. Baum wächst stark, reichtragend. Reifezeit: 5. Kirschenwoche.
Pollenspender: Büttners rote Knorpelkirsche.

Fromms Herzkirsche

Wertvolle schwarze Herzkirsche. Stumpf herzförmig, nicht ganz festfleischig, von delikatem Geschmack. Der Baum wächst stark und breit. Reifezeit: 3.—4. Kirschenwoche.
Pollenspender: Dönissens gelbe Knorpelkirsche, Schneiders späte Knorpel, Hedelfinger Riesen.

Früheste der Mark

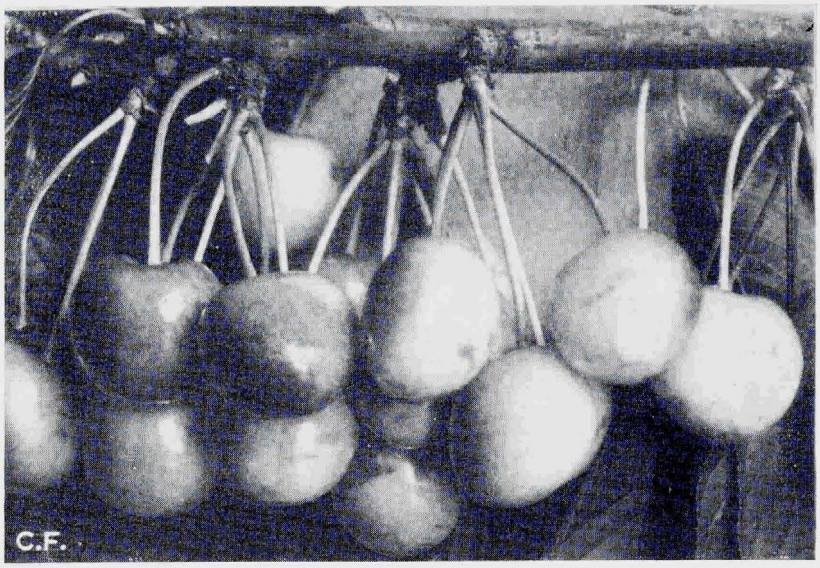
Klein bis mittelgroß, schwarzrot, weichfleischig, Baum mittelstark wachsend, nur für gute, warme Lagen, sehr fruchtbar. Die Sorte wird der frühen Reife wegen gut bezahlt. Reifezeit: 1. Kirschenwoche.
Pollenspender: Jaboulay, Frühe Französische.

Geisepitter (Bornhofer, Camper Rote)

Eine Lokalsorte des Mittelrheines, die sich gut bewährt hat. Frucht ist groß, gelb mit roter Sonnenseite. Im Geschmack sehr fein, kommt in ihrem Anbaugebiet in Massen zum Versand, hat sich in anderen Gegenden nicht durchgesetzt. Baum wächst gut und trägt reichlich. Reifezeit: 3. Kirschenwoche.
Pollenspender: Jaboulay.

Große Prinzessinkirsche (Lauermanns)

Frucht groß bis sehr groß, gelb mit roter Sonnenseite. Fleisch fest, von sehr feinem Geschmack, wertvolle Tafelfrucht. Eignet sich gut für Versand und größeren Anbau. Baum wächst gut und trägt reichlich. Reifezeit: 4. Kirschenwoche.
Pollenspender: Kassins Frühe, Hedelfinger Riesen, Fromms Herzkirsche.
Nicht fruchtbar mit Büttners rote Knorpel- und Große schwarze Knorpelkirsche.



Große Prinzessinkirsche

Große schwarze Knorpelkirsche

Frucht groß bis sehr groß, herzförmig, schwarzrot. Fleisch fest und wohlschmeckend. Als Tafel- und Versandfrucht gleich wertvoll. Baum wächst kräftig und trägt reich. Für größeren Anbau geeignet. Reifezeit: 4.—5. Kirschenwoche.
Pollenspender: Hedelfinger Riesen.
Nicht fruchtbar mit Büttners rote Knorpelkirsche.

Hedelfinger Riesenkirsche

Sehr große schwarzrote Knorpelkirsche, Fleisch ziemlich fest, gut für Tafel, Markt und Versand. Baum wird recht groß und ist sehr reichtragend, auch für Massenanbau gut. Reifezeit: 5. Kirschenwoche.
Pollenspender: Büttners rote Knorpel, Große Prinzessin, Gr. schwarze Knorpelkirsche, Kunzes Kirsche, Kassins Frühe, Dönissens gelbe Knorpel, Schneiders späte Knorpel, Fromms Herzkirsche.

Jaboulay (Bigarreau Jaboulay)

Sehr große, braunrote Frucht, festfleischig. Für den Versand gut geeignet. Die Kronenäste hängen sehr stark über. Reifezeit: 2.—3. Kirschenwoche.
Pollenspender: Büttners rote Knorpel, Große Prinzessin, Kassins Frühe, Rotterts braune Riesenkirsche, Früheste der Mark.

Kassins Frühe

Groß, dunkelrot bis schwarz, sehr wohlschmeckend, festfleischig. Baum gesund, starkwüchsig und reichtragend. Wertvolle Sorte, ist eine der besten Frühkirschen für Tafel und Markt.
Reifezeit: 2. Kirschenwoche.
Pollenspender: Büttners rote Knorpel, Große schwarze Knorpel, Große Prinzessin, Kunzes Kirsche, Schneiders sp. Knorpel, Hedelfinger Riesen, Fromms Herzkirsche.
Nicht fruchtbar mit Weiße Spanische.

Kunzes Kirsche

Großfrücht., rötlich-gelbe Herzkirsche v. hohem Marktwert. Festfleischig mit kleinem Stein. Stark und gesund wachsend. Reifezeit: 2. Kirschenwoche. Pollenspender: Büttners rote Knorpel, Kassins Frühe, Dönissens gelbe Knorpel, Schneiders späte Knorpel, Hedelfinger Riesen, Fromms Herzkirsche. Nicht fruchtbar mit Maibigarreau und Ampfurter.

Kassins Frühe

Perle aus Filsen

Diese Sorte wurde erstmalig von dem Obstzüchter Peter Fuchs aus Filsen auf der Bopparder Kirschenschau 1932 gezeigt und erregte großes Aufsehen. Es ist eine auffallend große schwarzbraune, festfleischige Kirsche, welche in der 4. Kirschenwoche reift. Wir empfehlen Versuchsanbau.

Rotterts braune Riesenkirsche

Groß, dunkelbraun. Fleisch fest und wohlschmeckend. Reift in der 2.—3. Kirschenwoche. Pollenspender: Jaboulay, Große schwarze Knorpelkirsche.

Schneiders späte Knorpelkirsche

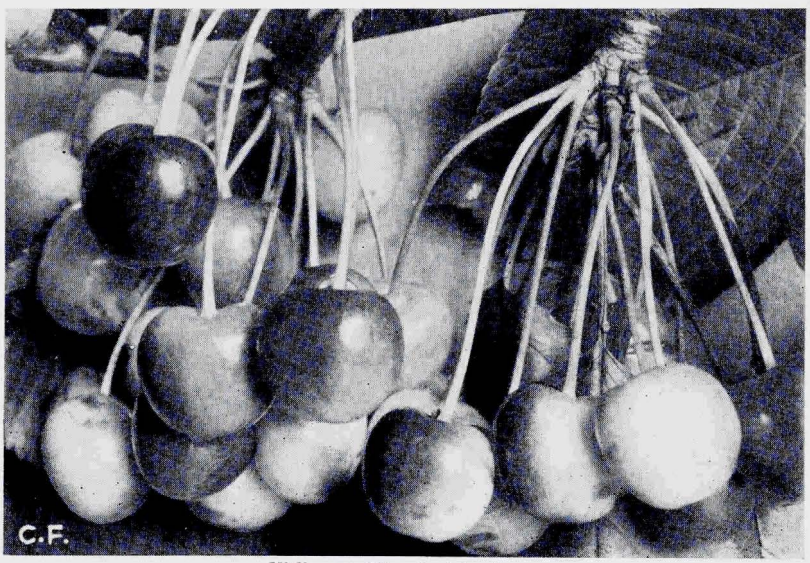
Groß, festfleischig, schwarzbraun, saftig, sehr wohlschmeckend. Ganz vorzügliche Tafelkirsche. Baum starkwüchsig, gesund und sehr fruchtbar. Eine der wertvollsten schwarzen Knorpelkirschen. Reifezeit: 5. Kirschenwoche.
Pollenspender: Kassins Frühe, Kunzes Kirsche, Dönissens gelbe Knorpel, Fromms Herzkirsche.

Späte Braune

Groß, braunrot, festfleischig. Baum starkwüchsig und sehr reichtragend. Wird am rheinischen Vorgebirge viel angebaut und sehr geschätzt, als Tafelkirsche ganz vorzüglich, auch als Versandfrucht sehr wertvoll. Reifezeit: 6. Kirschenwoche.
Pollenspender: Große Prinzessin und Geisepitter.

Uhlhorns Wunderkirsche

Große, schön geformte Frucht. Grundfarbe gelb, auf der Sonnenseite schön rot gefärbt. Fleisch ziemlich fest, bei voller Reife weich, köstlich süßer Geschmack, sehr saftig. Diese schon ältere Züchtung Uhlhorns ist leider wenig verbreitet.
Der Baum wächst gut, bildet eine breite, schöne Krone und trägt jährl. überreich. Reift in der 4. Kirschenwoche.



Uhlhorns Wunderkirsche

Sauerkirschen

Die Sauerkirschen verhalten sich gegenüber sorteneigenen Pollen nicht sämtlich einheitlich wie die Süßkirschen. Wie die einzelnen Angaben zeigen, gibt es hier sowohl völlig selbst u n fruchtbare als auch völlig selbstfruchtbare Sorten. Letztere sind für den praktischen Obstbau wertvoll, weil sich bei ihnen jede Sorge um Fremdbefruchtung erübrigt. Die Sauerkirschen können auch, wie die verschiedenen Pollenspenderangaben zeigen, mit Pollen von Süßkirschen befruchtet werden.

Diemitzer Amarelle
Mittelgroß, hellrot leuchtend, vorzüglich zum Rohgenuß und zum Einmachen. Baum sehr früh- und reichtragend. Reifezeit: 3.—4. Kirschenwoche.
Selbstfruchtbar.

Frühe Ludwigskirsche
Mittelgroß, glänzend hellrot, erfrischend säuerlicher Geschmack. Baum ist wüchsig, gesund und bisher noch nicht von Monilia befallen worden. Reift in der 3.—4. Kirschenwoche.
Selbstfruchtbar.

Großer Gobet (Kurzstielige Montmorency)
Mittelgroß, abgeplattet, sehr kurzstielig, lebhaft hellrot, Fleisch leicht säuerlich. Baum wächst gut und ist sehr ertragreich, bildet kugelförmige Kronen. Ist eine gute Tafelfrucht und zum Einmachen geeignet. Reifezeit: 4. Kirschenwoche.
Selbstfruchtbar.

Harlemer doppelte
Mittelgroß, rot, von feiner, leichter, würziger Säure, sehr wohlschmeckend. Baum mittelstark und aufrecht wachsend, sehr ertragreich. Reifezeit: 3. Kirschenwoche.
Selbstfruchtbar.

Königin Hortense
Große bis sehr große Frucht, glänzend rot. Fleisch sehr zart, saftreich, pikant säuerlich, von allerbestem Wohlgeschmack. Baum wächst gut und bildet schöne Kronen. Leider ist die Tragbarkeit dieser edelsten und schönsten aller Sauerkirschen nur gering. Reift in der 3.—4. Kirschenwoche.
Selbstunfruchtbar.
Pollenspender: Dönissens gelbe Knorpel, Königl. Amarelle, Große Prinzessin, Schneiders späte Knorpel.

Königliche Amarelle (Ammer usw.)
Mittelgroße Frucht, hellrot, glänzend, von erfrischendem, säuerlichem Geschmack. Baum ist gesund und wüchsig, trägt regelmäßig. Bisher noch nicht von Monilia befallen worden. Reifezeit: 3. bis 4. Kirschenwoche.
Selbstunfruchtbar.
Pollenspender: Dönissens gelbe Knorpel, Schneiders späte Knorpel, Schattenmorelle.

Rote Maikirsche
Frucht mittelgroß, rot bis rotbraun, von feinem Geschmack. Gehört zu den Massenträgern. Der Baum bildet schmale, aufrechtgehende Kronen. Reifezeit 3.—4. Kirschenwoche.
Polleneigenschaften nicht untersucht, wahrscheinlich selbstfruchtbar.

Schattenmorelle (Große lange Lotkirsche, Nordkirsche)

Frucht groß, schwarzrot. Baum wüchsig mit hängenden Zweigen. Die große Fruchtbarkeit und Güte machen diese Sorte zur wertvollsten für Massenanbau. Ausgezeichnet für Tafel und zu Konservierzwecken. Gedeiht auch noch gut in schattiger Lage und an nördlich gelegenen Mauerflächen. Sie ist die ergiebigste und empfehlenswerteste Sorte für den allgemeinen und auch den Großanbau. Reifezeit: 5.—7. Kirschenwoche.
Im letzten Jahre zeigte sich in manchen Gegenden sehr starker Moniliabefall. Als Gegenwirkung empfiehlt sich alljährlicher starker Rückschnitt. Der kleinere Ertrag an Früchten gleicht sich voll durch die größer werdenden Früchte aus. In Mitteldeutschland findet man schon ganze Plantagen mit regelmäßigem Rückschnitt, wodurch der Moniliabefall erheblich zurückgegangen ist. Die richtige rundknospige Schattenmorelle ist hochgradig selbstfruchtbar, die spitzknospige Form dagegen ist selbst unfruchtbar. Wir achten sorgfältig darauf, daß in unserem Betrieb nur die rundknospige Form vermehrt wird.

Schöne aus Chatenay

Groß, hellrot, herzförmig, von feinem, säuerlichem Geschmack. Baum wächst gut und trägt reich. Ist eine ganz vorzügliche halbsaure Sorte. Reifezeit: 6. bis 8. Kirschenwoche. Selbstfruchtbar.

Spanische Glaskirsche

Ziemlich groß, rot, sehr geschätzte Tafelfrucht von feiner angenehmer Säure. Als Wirtschaftsfrucht und zu Einmachzwecken verwendbar. Baum wächst stark und trägt sehr reich, zeigt bisher noch keinen Moniliabefall. Reift in der 3.—4. Kirschenwoche. Die in Westdeutschland untersuchten Typen erwiesen sich als selbstfruchtbar. In Mitteldeutschland ist jedoch Selbststerilität gefunden worden.
Obstbaulich wertvoll ist der selbstfruchtbare Typ, den wir in Zukunft ausschließlich vermehren.

Spanische Glaskirsche

Unser Kirschensortiment nach der ungefähren Reifezeit geordnet

Süßkirschen:

Früheste der Mark
Kassins Frühe
Kunzes Kirsche
Jaboulay
Rotters braune Riesenkirsche

Geisepitter
Fromms Herzkirsche
Perle aus Filsen
Uhlhorns Wunderkirsche
Große Prinzessinkirsche
Große schwarze Knorpelkirsche

Büttners rote Knorpelkirsche
Dönissens gelbe Knorpelkirsche
Schneiders späte Knorpelkirsche
Hedelfinger Riesenkirsche
Späte Braune

Sauerkirschen:

Harlemer Doppelte
Rote Maikirsche
Diemitzer Amarelle
Frühe Ludwigskirsche

Spanische Glaskirsche
Königliche Amarelle
Königin Hortense

Große Gobet
Schattenmorelle
Schöne aus Chatenay

Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen und Renekloden

Alle Pflaumenarten verlangen vorwiegend einen genügend feuchten Boden, stellen aber sonst in keiner Weise große Ansprüche an Klima, Lage und besonders erstklassige Bodenverhältnisse. Ganz besonders eignen sich Bach-, Wiesen- und Wegeränder für die Bepflanzung mit diesen Obstarten. Die Bäume bilden durchweg nur kleine Baumkronen. Es ist dies ein besonderer Vorzug für die Bepflanzung nicht zu breiter Straßen und Gemeindewege. Auch ist dieser geringe Umfang der Baumkrone recht vorteilhaft für den Kleingarten, da sie viel weniger Raum beansprucht als z. B. die Krone eines Kernobstbaumes. Die meisten Sorten weisen auch eine früh eintretende und dabei regelmäßige und reichliche Fruchtbarkeit auf.

Bekanntlich sind die Pflaumen- und Reneklodensorten in ihrer Vollreife sehr saftig und wohlschmeckend und werden daher gerne gekauft. Da die Nachfrage nach diesen Früchten zurzeit bedeutend größer als das heimische Angebot ist, so muß leider eine stete Zunahme der Einfuhr ausländischer Pflaumen festgestellt werden. Nur durch eine vermehrte Anpflanzung der verschiedenen Pflaumenarten ist dieser Masseneinfuhr wirksam zu begegnen.

Auch nach Zwetschen, die für alle Zwecke gleich gut verwertbar sind, ist eine starke Nachfrage vorhanden, ebenso nach Mirabellen, die als Einmachfrüchte sehr beliebt sind. Ein sicherer Absatz für alle diese Steinobstarten wird auch in Zukunft vorhanden sein.

Die geeignetste Form ist der Hochstamm sowie auch noch der Halbstamm. Entfernung hierfür 6—9 m. Buschbäume werden in kleinen Gärten auch gern angepflanzt. Entfernung 5—6 m.

Die **Anzucht von Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen und Renekloden** ist seit vielen Jahren eine **Spezialität unserer Firma.** Wir haben hiervon die **größte deutsche Produktion.** Nächst der Menge legen wir ein ganz besonderes Gewicht auf die hervorragende Beschaffenheit der Bäume, die wohl unerreicht dastehen dürfte. Des weiteren sind auch unsere Sorten so gewählt, daß jeder Wunsch der Abnehmer erfüllt werden kann.

Es kommen alle Übergänge von vollständiger Selbstfruchtbarkeit bis zu vollständiger Selbstunfruchtbarkeit vor. Die nur teilweise oder schwach selbstfruchtbaren Sorten wurden zu den selbstunfruchtbaren gezählt, weil eine teilweise Selbstfruchtbarkeit zur Erzielung befriedigender Ernten selten genügt. Auch hier kommen Unverträglichkeitsgruppen vor, welche aber dieses Jahr noch nicht angeführt werden sollen, da sie mehrjähriger Überprüfungen bedürfen. Hervorgehoben muß noch werden, daß Pflaumen, Zwetschen, Renekloden und Mirabellen durch ihre nahe Verwandtschaft untereinander sich befruchten können.

Anna Späth

Groß, oval, abgerundete zwetschenförmige Frucht, festfleischig, süß und würzig, rötlichblau. In gutem Boden und in warmer Lage sehr wohlschmeckend. Reift Ende September bis Anfang Oktober.
Selbstfruchtbar.

Borssumer Zwetsche

Mitte bis Ende September. Frucht groß, schwarzblau, mit dichten gelben Punkten bedeckt. Fleisch grünlichgelb, süß, edel gewürzt, gut vom auffallend kleinen Stein lösend. Baum starkwüchsig mit breitgehender Krone, trägt reich, verlangt humusreichen, feuchten Boden.

Bühler Frühzwetsche

Mittelgroß, elliptisch, schwarzblau, vortreffliche und allgemein bekannte Tafel- und Wirtschaftsfrucht. Ausgezeichnet für Markt und Versand. Baum starkwüchsig und ertragreich. Verlangt mäßig feuchten Boden und warme Lage. Reift Mitte August. Selbstfruchtbar. Außerdem fruchtbar mit Hauszwetsche, Tragedy, Italienische Zwetsche.

Emma Leppermann

Große bis sehr große Pflaume, länglichrund, lachsfarben mit rot. Fleisch gelb, saftig, süß, würzig. Baum starkwüchsig und trägt reichlich. Anfang bis Mitte August.
Befruchtungsverhältnisse noch nicht festgestellt.

Ersinger Frühzwetsche (auch unter den Namen: Eisentäler, Goldquelle, Ahlbachs Frühzwetsche, Gerbers Frühzwetsche verbreitet)

Diese Sorte ist als frühe Zwetsche, die Mitte Juli reift, in den Handel gebracht worden. Die Frucht ist blau, länglich, mittelgroß, wird sehr gelobt.
Die Sorte ist schwach selbstfruchtbar, so daß sie praktisch als selbstunfruchtbar zu behandeln ist. Pollenspender sind experimentell noch nicht ermittelt.

Flotows Mirabelle

Eine mittelgroße, frühe Mirabelle. Frucht gelb mit roten Punkten an der Sonnenseite. Sehr reichtragende Marktsorte. Reifezeit: Anfang August.
Selbstunfruchtbar.
Pollenspender: Königin Viktoria, Graf Althans Reneklode, Zimmers Frühzwetsche, Große grüne Reneklode, Oullins Reneklode, Kirkes Pflaume.

Frühe gelbe Mirabelle

Frucht kugelig, gelb, von feinem Wohlgeschmack, gut für die Tafel und sehr gut zum Einmachen. Baum bleibt klein und trägt sehr reichlich. Reift Ende Juli.
Wahrscheinlich selbstfruchtbar.

Graf Althans Reneklode

Sehr groß, kugelförmig, violettrosa mit bläulichem Hauch. Fleisch ist gelb, sehr saftig und süß, eine schätzenswerte Tafel- und Marktfrucht. Baum starkwachsend, früh und reich tragend. Reifezeit: Monat September.
Wie neuerdings festgestellt wurde, ist jahrzehntelang die Rote Nektarinenpflaume unter dem Namen Graf Althans Reneklode verbreitet, auch einige führende pomologisch wichtige Werke bringen unter dem Namen Graf Althans Reneklode die Rote Nektarinenpflaume in farbigem Abdruck. Bis zur endgültigen Klärung liefern wir in bisheriger Weise. Wir bemerken noch, daß die Rote Nektarinenpflaume bereits im August, dagegen Graf Althans Reneklode erst im September reift.
Selbstunfruchtbar.
Pollenspender: Große grüne Reneklode, Oullins Reneklode.

Graf Althans Reneklode

Große grüne Reneklode

Mittelgroß, rund, gelbgrün, sonnenseits häufig rötlich punktiert, von allerfeinstem Wohlgeschmack. Fleisch grünlich-gelb, saftig, sehr süß und würzig. Die beste Reneklode für Einmachzwecke. Baum ist starkwüchsig. Reift Ende August.
Selbstunfruchtbar.
Pollenspender: Graf Althans Reneklode, Oullins Reneklode, Königin Viktoria, Hauszwetsche, Nancy Mirabelle, Kirkes Pflaume, Tragedie.

Gute aus Bry (Bonne de Bry)

Mittelgroße, rundliche Pflaume, violett, sehr saftig und der Frühreife wegen auf dem Markt gern gekauft. Baum wächst gut und ist sehr fruchtbar. Reift Ende Juli.
Selbstunfruchtbar.
Pollenspender: The Czar, Königin Viktoria, Ersinger Frühzwetsche.

Hauszwetsche (Große blaue Bauernpflaume)

Die bekannteste aller Zwetschen, die nicht genug empfohlen werden kann. Für alle Zwecke gleich vorzüglich, sei es zum Rohgenuß, Einmachen, Backen, Trocknen und Brennen, vor allem aber zur Marmeladebereitung. Die Frucht ist ziemlich groß, länglich, schwarzblau, gelbfleischig, sehr saftig, süß und von feinem Wohlgeschmack. Baum ist starkwüchsig und bringt stets Massenerträge. Für Großanbau und Straßenpflanzungen sehr wertvoll. Reifezeit: Mitte bis Ende September.

Da Hauszwetschen sehr variieren und auch in vielen Spielarten vorkommen, waren wir bemüht, für unsere Nachzuchten einen Baum ausfindig zu machen, der alle guten Eigenschaften der Hauszwetsche besitzt, wie Größe der Frucht, goldgelbes Fleisch, leichtlösend vom Stein, starkwachsend ohne Dornenbildung und sehr früh und reichtragend.

„Unsere" Hauszwetsche besitzt diese besten Eigenschaften und hat sich bereits so gut eingeführt, daß sie als neue rheinische Hauszwetsche bezeichnet wird; vielfach wird sie auch „Feys Hauszwetsche" genannt. Unsere Anzucht von Hauszwetschen ist besonders groß, wir haben Quartiere, in denen alljährlich 30 000 bis 40 000 Stück herangezogen werden, es ist die größte deutsche Anzucht.
Selbstfruchtbar.

Italienische Zwetsche

Groß, länglich-eiförmig, schwarzblau. Die Frucht ist für alle Zwecke verwendbar. Der Baum ist in gutem Boden u. in warmer Lage sehr fruchtbar. Mitte bis Ende September. Selbstfruchtbar

Hauszwetsche

Katalonischer Spilling

Mittelgroß, gelb, wohlschmeckend, Tafelfrucht, die sich auch zum Einmachen eignet. Baum wächst mittelstark. Mitte bis Ende Juli
Selbstunfruchtbar.
Pollenspender: Königin Viktoria, Graf Althans Reneklode, Bühler Frühzwetsche.

Kirkes Pflaume

Groß, dunkelviolett, rund, Fleisch sehr süß und saftreich, steinlösend. Eine ganz vorzügliche Tafel- und Marktfrucht. Baum mittelstark wachsend und reichtragend. Ende August.
Selbstunfruchtbar.
Pollenspender: Königin Viktoria, Gute aus Bry, Zimmers Frühzwetsche, Oullins Reneklode, Graf Althans Reneklode.

Königin Viktoria

Sehr große, ovale, gelbe, mattrot punktierte Pflaume, eine sehr gut verkäufliche Marktfrucht, eignet sich auch für den Versand. Baum trägt reich, ist anspruchslos, wächst mittelstark mit abhängenden Ästen. Ende August.
Selbstfruchtbar.

Königspflaume aus Tours (siehe Prinz von Wales)

Lützelsachser Frühzwetsche

Ist in den letzten Jahren als Frühzwetsche neu eingeführt worden, die etwa 14 Tage vor Bühler Frühzwetsche reift. Die Frucht ist mittelgroß, blau, im Geschmack gut. Für Konditoreien sehr brauchbar. Der Baum wächst stark und breitkronig.
Selbstunfruchtbar. Pollenspender: Tragedy, Ruth Gerstetter, Ersinger Frühzwetsche.

Metzer Mirabelle

Klein, gelb, sonnenseits rötlich punktiert, vorzüglich zum Einmachen. Baum nur mittelstark wachsend und feinholzig. In nicht zusagenden Böden und Lagen erreicht diese Sorte nicht die Güte und Größe der Frucht wie in ihrer Heimat, der Metzer Gegend. Dort werden auch die Bäume viel stärker. Mitte August reifend. Im allgemeinen wird die Nancy-Mirabelle größere und lohnendere Erträge bringen, obgleich die Metzer Mirabelle für Konservenzwecke bevorzugt wird.
Selbstfruchtbar.

Monarch-Pflaume

Frucht sehr groß, violett, hellgelbes Fleisch, leichtlösend vom Stein, sehr saftig, süß, von zartem, aromatischem Wohlgeschmack. Spät Ende September reifend. Äußerst reichtragend. Frucht platzt auch bei Nässe nicht. Gute, empfehlenswerte Marktsorte.
Selbstfruchtbar.

Nancy-Mirabelle

Mittelgroß, gelb, rötlich punktiert. Fleisch gelb, süß, gut steinlösend. Gute Mirabelle zum Einmachen, auch feine Tafel- und Marktfrucht. Baum wächst stark und aufrecht, ist sehr fruchtbar. Die beste Mirabelle für Massenanbau. Mitte August.
Selbstfruchtbar, aber schwächer als die Metzer Mirabelle, so daß jedenfalls eine Mischpflanzung mit Pollenspendern, z. B. Italienische Zwetsche, vorteilhaft ist.

Ontariopflaume

Groß, länglichrund, goldgelb, sehr schätzenswerte, wohlschmeckende Tafel- und Wirtschaftsfrucht. Ist auf dem Markt gesucht und stets gut verkäuflich. Baum starkwüchsig und reichtragend. Reift Anfang August, stellenweise schon Ende Juli.
Selbstfruchtbar.

Oullins Reneklode

Groß bis sehr groß, rund, gelbgrün, saftreich und würzig. Baum widerstandsfähig, starkwüchsig und sehr fruchtbar. Auch für rauhere Lagen zu empfehlen. Reift Anfang bis Mitte August.
Selbstfruchtbar.

Nancy-Mirabelle

Prinz von Wales

Bisher in Westdeutschland unter dem Namen Königspflaume aus Tours verbreitet.
Groß, rund, bläulichrot, saftig und süß, feine Tafelfrucht, für alle Zwecke verwendbar. Baum sehr reichtragend, stark- und breitwüchsig. Reift August.
Selbstfruchtbar, jedoch unsicher und schwach. Fruchtbar mit Königin Viktoria, Tragedie.

Ruth Gerstetter (wurde auch unter dem Namen Oberacherer Goldkrone verbreitet)

Große, tiefblaue Frühpflaume. Schon Mitte Juli reifend. Diese Neuheit ist in den letzten Jahren schon sehr stark angepflanzt worden. Leider stellt sich jetzt heraus, daß die Sorte doch nicht gesund genug ist. Nicht nur in unserer eigenen Anlage und Baumschule stellten wir ein plötzliches Absterben fest, wir hörten dies auch schon aus anderen Anbaugebieten. Der Unterlage dürfte keine Schuld zuzumessen sein, da wir die verschiedensten davon benutzten. Ein vorsichtiger Probeanbau ist daher anzuraten.
Selbstunfruchtbar, Pollenspender noch nicht ermittelt.

Schöne aus Löwen

Sehr große zwetschenförmige Pflaume, purpurviolett. Wird der großen Frucht wegen meist gut bezahlt. Wächst stark und trägt gut. Reift Mitte bis Ende August.

The Czar

Große, dunkelblaue Pflaume I. Ranges. Rundlich, saftig, süß, würzig. Ausgezeichnet für Tafel und Markt. Auf letzterem stets gut bezahlt, weil früh reifend. Baum ist gesund, wüchsig und sehr fruchtbar. Reift erste Augusthälfte.
Selbstfruchtbar.

Tragedy

Mittelgroße, eiförmige, purpurrote Pflaume von süß-würzigem Geschmack. Baum wächst stark und ist fruchtbar. Reift Ende Juli.
Selbstunfruchtbar. Fruchtbar mit: Italienische Zwetsche, Zimmers Frühzwetsche.

Wangenheims Frühzwetsche

Mittelgroß, elliptisch, schwarzblau, Fleisch fein, sehr wohlschmeckend, vorzügliche mittelfrühe Zwetsche. Vortrefflich für Tafel und Wirtschaft. Baum sehr stark- und breitwüchsig, reichtragend. Ist auch in mittleren Höhenlagen noch brauchbar. Ende August bis Anfang September.
Selbstfruchtbar.

Zimmers Frühzwetsche

Besitzt im allgemeinen dieselben Eigenschaften wie die Bühler Frühzwetsche, ist etwa 10 Tage früher reif und größer in der Frucht. Der Baum wächst schwächer als die Bühler Frühzwetsche, trägt aber früh und reich. Gedeiht noch in höheren Lagen. Reift Anfang bis Mitte August.
Selbstunfruchtbar.
Pollenspender: The Czar, Königin Viktoria, Italienische Zwetsche, Tragedy.

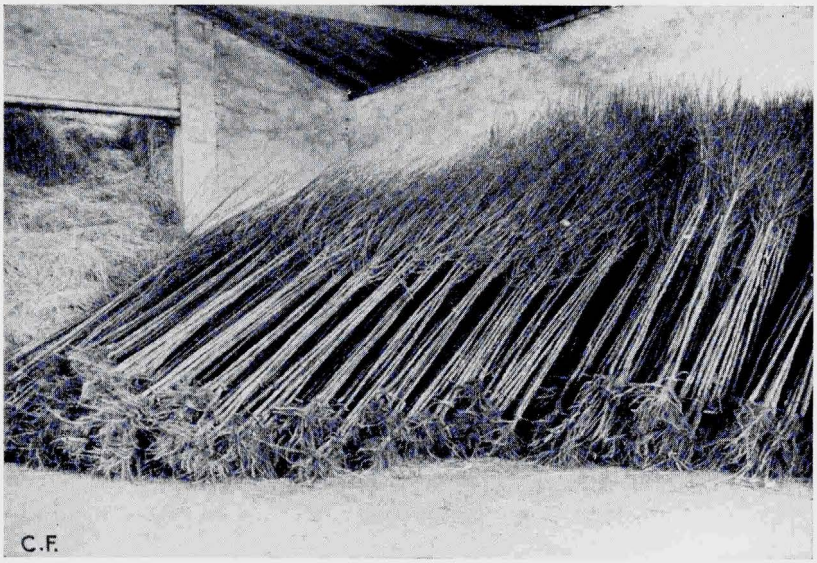
Unser Pflaumensortiment nach der ungefähren Reifezeit geordnet

Ruth Gerstetter
Katalonischer Spilling
Ersinger Frühzwetsche
Gute aus Bry
Tragedy
Frühe gelbe Mirabelle
Lützelsachser Frühzwetsche
Flotows Mirabelle
The Czar
Ontariopflaume
Zimmers Frühzwetsche
Emma Leppermann
Oullins Reneklode
Bühler Frühzwetsche
Metzer Mirabelle
Nancy-Mirabelle
Schöne aus Löwen
Prinz von Wales
Kirkespflaume
Königin Viktoria
Wangenheims Frühzwetsche
Große Grüne Reneklode
Graf Althans Reneklode
Borssumer Zwetsche
Italienische Zwetsche
Hauszwetsche
Monarch
Anna Späth

Einblick in ein Quartier dreijähriger Hauszwetschen-Hochstämme

Von Zwetschen, Pflaumen, Mirabellen und Renekloden ziehen wir alljährlich 40- bis 60 000 Stück an. Die Quartiere zeigen stets eine gleichmäßige, selten schöne Pflanzenqualität.

Beim Aufladen von Obsthochstämmen



Einblicke in die große Packhalle, in der Obsthochstämme versandfertig stehen.

Auch hier kann man die gute Qualität feststellen, in der unsere Bäume zum Versand kommen.

Pflaumen- und Zwetschenhochstämme.

Apfel-Hochstämme.

Pfirsiche

Die Vorbedingungen für größere Pfirsichpflanzungen zum Erwerb sind warme Lagen und geeignete Bodenverhältnisse. Der Pfirsich auf Pflaume veredelt, verlangt einen durchlässigen, nicht zu trockenen Boden. In kalten, nassen Böden wird der Pfirsich stark vom Harzfluß befallen und geht vorzeitig ein. Für Sandböden, wie z. B. in der Pfalz und in der Umgegend von Werder a. d. Havel, wo größere Pfirsichpflanzungen anzutreffen sind, sind Veredlungen auf Pfirsichsämling vorzuziehen.

Bei der Anpflanzung von Pfirsichen ist ein Unterschied zu machen zwischen den amerikanischen Frühpfirsichsorten, den wenigen deutschen Züchtungen und den edlen, mehr spätreifenden französischen Pfirsichsorten. Während die amerikanischen und deutschen Pfirsichsorten auch noch in Norddeutschland, außerhalb des Weinklimas in warmen Lagen als Buschbäume oder als Hochstämme mit gutem Erfolge angepflanzt werden können, erreichen die edleren, französischen Pfirsichsorten nur unter dem Schutze einer Südwand ihre Edelreife. Zur Anpflanzung an diese Südwände verwende man die zwanglose Fächerform, wo die Zweige auf einfachste Weise auf dem verfügbaren Raume verteilt und angebunden werden. Der Schnitt beschränkt sich alsdann unmittelbar nach der Ernte auf ein Ausschneiden der abgetragenen und dürren Zweige und das Anheften der Sommertriebe in die entstandenen Lücken.

Buschbäume pflanzt man auf 5—6 Meter, Hochstämme auf 6—8 Meter und Fächer je nach Höhe der Wand auf 3—4 Meter Entfernung.

Zum Unterschied von anderen Obstarten pflanze man den Pfirsich mit frischem Wurzelschnitt im zeitigen Frühjahr. Die Seitenzweige sind sofort nach der Pflanzung sehr stark zurückzuschneiden, am besten bis auf das zweite bis vierte Auge, der Mitteltrieb ist entsprechend einzukürzen. Wir verweisen auf die Abbildungen auf der übernächsten Seite.

Oft genug ist es auch nicht möglich, Pfirsiche im Frühjahr zu pflanzen, so daß die Herbstpflanzung erfolgt.

In solchem Falle empfiehlt sich das Einbinden mit Stroh oder Schilf. Zuerst bindet man hierbei die Triebe der Pfirsichbüsche zusammen, dann umstellt man den Baum mit Stroh oder Schilf vom Boden aus bis zur obersten Triebspitze und umbindet mit Bindeweide oder Schnur das Ganze. Entfernt wird diese Umhüllung erst im Frühjahr zur Zeit des Antriebes. Danach erfolgt dann auch der Rückschnitt in der vorher angegebenen Weise.

Fast alle bisher untersuchten Pfirsichsorten erwiesen sich als vollkommen fähig, mit blüten- und sorteneigenen Pollen zu fruchten. Eine Fürsorge für Fremdbestäubung ist daher hier praktisch nicht notwendig. Nur die amerikanischen Sorten I. H. Hale und June Elberta bilden eine Ausnahme. Der Pollen dieser 2 Sorten ist so weit entartet, daß er keine Befruchtung vollziehen kann. I. H. Hale und June Elberta sind aus diesem Grunde unbedingt auf Bestäubung mit fremdsortigem Pollen angewiesen. Beide Sorten werden bei uns nicht vermehrt.

Alexanderpfirsich

Ziemlich groß, sonnenwärts schön gerötet, saftvoll, süß, würzig. Baum ertragreich. Diese Sorte ähnelt sehr Amsden, ist nur einige Tage später reif. Reift Ende Juli.

Amsden

Groß, kugelig, leicht eingedrückt, sonnenwärts schön rot gefärbt, saftreich, süß, würzig. Baum mittelstark wachsend und sehr reichtragend. Besonders im rheinischen Vorgebirge in großen Mengen angebaut und sehr beliebt. Reift Mitte bis Ende Juli.

Cumberland

Groß, mit schöner roter Backe, von feinem, würzigem Geschmack. Baum wächst stark und trägt reich. Reift Mitte August.

Früher York

Groß, rund, Sonnenseite hellrot, Fleisch von sehr feinem Geschmack, saftig, zart schmelzend. Baum starkwachsend und ertragreich. Diese Sorte wird am Vorgebirge sehr geschätzt und viel angepflanzt. Reift Mitte August.

Kernechter vom Vorgebirge

Frucht groß, steinlösend, sonnenwärts gerötet. Baum stark wachsend und ungewöhnlich reich tragend. Reift Mitte bis Ende September. Sehr wertvoller Einmachpfirsich. Wird von Jahr zu Jahr mehr verlangt. Fällt aus Samen ziemlich echt, wir sind aber von der Nachzucht aus Samen abgekommen und geben nur noch veredelte ab.

Klara Meyer

Bei dieser Sorte handelt es sich um einen gefüllt blühenden Pfirsich, der in seiner wunderschönen Blüte viel schöner wirkt als etwa Prunus triloba. Der Fruchtwert der Früchte ist allerdings gering. Der Baum wächst kräftig und ist gesund. Starker Rückschnitt nach der Blüte fördert und erhöht den Zierwert.

Königin der Obstgärten

September. Sehr große, hellgelbe Frucht, mit dunkelroter Sonnenseite. Ertragreiche Sorte, die einige Tage vor der Vollreife gepflückt werden muß.

Madame Rogniat

Groß, rund, karminrot gefärbt, löst vom Stein, feine Tafel- und Konservenfrucht, liebt guten Boden und warme Lage. Reift Ende August.

Mayflower

Groß, rund, an der Sonnenseite dunkelrot, reift Mitte Juli. Die früheste Marktsorte. Wohlschmeckend. Neuere Sorte von gesundem Wachstum.

Müllers Goldpfirsich

Frucht groß bis sehr groß, goldgelbe Farbe mit rötlich-braunem Anflug. Das Fruchtfleisch ist auch goldgelb. Reift Anfang September. Der Wuchs des Baumes ist stark. Es handelt sich um eine Neueinführung, die Vorräte sind noch gering. Preis 25 Prozent erhöht.

Proskauer Pfirsich

Mittelgroß, purpurrot mit durchscheinendem Gelb, saftig, schmelzend und steinlösend. Baum wird nur mittelgroß, trägt aber reichlich. Reift Ende August bis Anfang September. Kann auch außerhalb des Weinklimas gepflanzt werden.

Rekord aus Alfter

Sehr große, schöne Tafel- und Marktfrucht, stark rot gefärbt, von feinem, würzigem Geschmack. Ist steinlösend. Baum ist sehr gesund und kräftig wachsend. Reift Ende August bis Anfang September.

Rheingold

Wertvolle Neuzüchtung. Früchte rot überzogen, reifen Ende August und sind steinlösend. Der Baum weist eine gute, früh einsetzende und regelmäßige Tragbarkeit auf. Ziemlich widerstandsfähig gegen Frost und Fusikladium.

Sämling von Wassenberg

Frucht ist mittelgroß bis groß, steinlösend, sonnenwärts gerötet. Baum wächst stark, trägt reich. Reife fällt in die erste Septemberhälfte.

Waterloo

Groß bis sehr groß, sonnenwärts schön rot gefärbt, saftreich, süß. Baum weniger empfindlich, starkwüchsig und sehr reichtragend. Reift Ende Juli bis Anfang August.

Nectarinen
(Pfirsich mit glatter Schale)

Frühe aus Croncels
Ziemlich große Frucht, auf gelbem Grund purpurviolett gefärbt. Vollkommen glattschalig. Reifezeit mittelfrüh. Baum ist gut wüchsig und fruchtbar. Reift Mitte August.

Lord Napier
Frucht ziemlich groß, vollkommen glattschalig, violett auf gelbem Grunde gefärbt. Reifezeit Mitte August. Altbekannte Sorte.

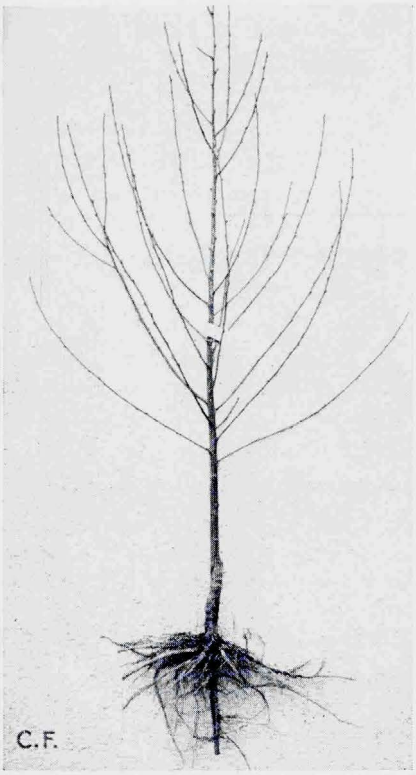
Unser Pfirsichsortiment nach der ungefähren Reifezeit geordnet

Mayflower
Amsden
Alexanderpfirsich
Waterloo
Früher York
Cumberland

Frühe aus Croncels
Lord Napier
Mme. Rogniat
Rheingold
Proskauer Pfirsich

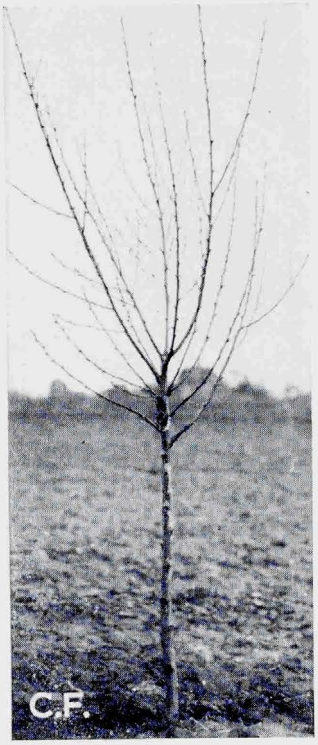
Rekord aus Alfter
Müllers Goldpfirsich
Sämling von Wassenberg
Königin der Obstgärten.
Kernechter vom Vorgebirge

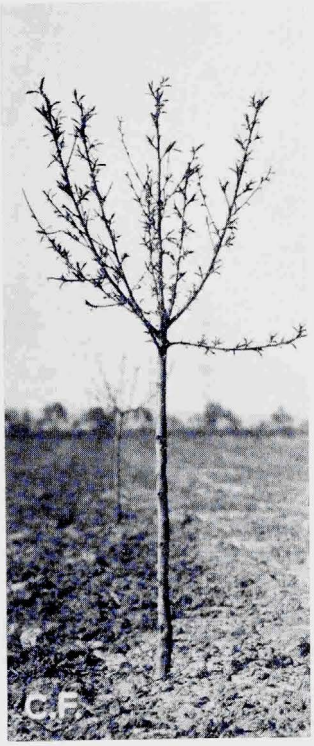
Blick in eine größere Pfirsichanlage, wie diese in der Umgegend von Meckenheim in größerer Anzahl zu finden sind.



Einjähriger Pfirsichbuschbaum, wie er von der Baumschule geliefert wird. Pfirsiche müssen nach der Pflanzung vor dem Austrieb zurückgeschnitten werden. Im Abschnitt „Pfirsiche" ist Näheres erläutert.

Derselbe Buschbaum nach erfolgtem Schnitt der Wurzeln und Äste. Besonders wichtig ist, die unteren Äste ganz zu entfernen, um so einen hohen Stamm zu bekommen. Die oberen Äste werden auf 2—3 Augen zurückgeschnitten.



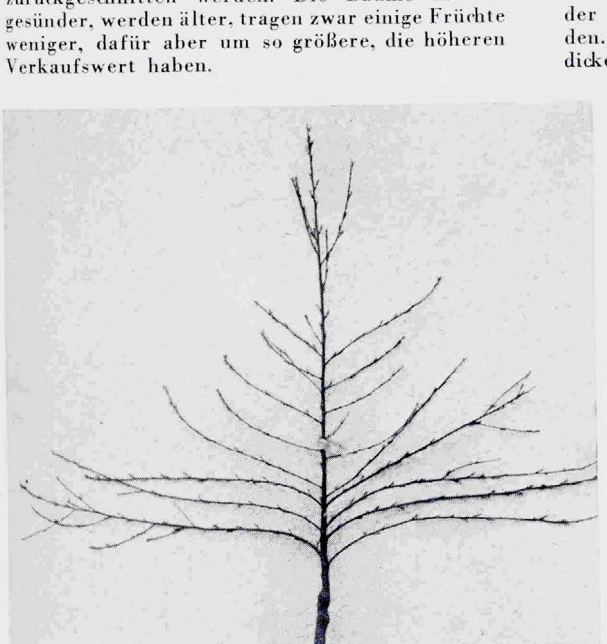


Die Abbildung links außen zeigt einen Pfirsichbuschbaum im ersten Jahre nach der Pflanzung. Deutlich ist der starke Rückschnitt im Jahre der Pflanzung zu sehen. Ein recht kräftiger gesunder Durchtrieb lohnte diese Maßnahme

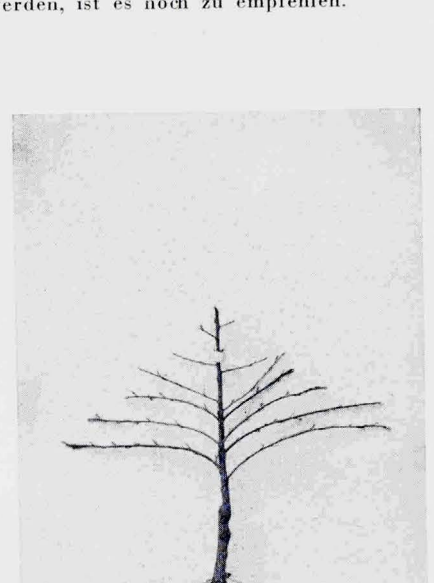
Der nebenstehende Baum zeigt den Rückschnitt eines Baumes gleichen Alters. Die photogr. Aufnahme erfolgte gleich nach dem Austrieb. In dieser Weise muß alljährlicher Rückschnitt angewandt werden.

Auch im Alter müssen Pfirsichbäume alljährlich zurückgeschnitten werden. Die Bäume bleiben gesünder, werden älter, tragen zwar einige Früchte weniger, dafür aber um so größere, die höheren Verkaufswert haben.

Derselbe Baum wie nebenstehend nach dem Rückschnitt. Dieser Schnitt kann vorteilhaft noch in der zweiten Septemberhälfte vorgenommen werden. Auch im zeitigen Frühjahr, wenn die Knospen dicker werden, ist es noch zu empfehlen.



Einjähriger Pfirsichfächer auf Pflaumenunterlage, wie er von der Baumschule geliefert wird.



Derselbe Pfirsichfächer nach dem Rückschnitt der Wurzeln und Äste.

Aprikosen

Die Aprikose hat bis jetzt nur in einigen Spezialanbaugebieten größere Bedeutung gefunden. Dies hat wohl seine Ursache in der großen Blütenempfindlichkeit gegen Frost. Wo man diesem Umstande Rechnung tragen kann (durch Anpflanzung an geschützten Stellen und an Wänden), läßt sie sich überall anbauen, wo auch der Pfirsich gedeiht.

Die Aprikose ist eine im Geschmack ganz vorzügliche Frucht und zum Rohgenuß wie zum Einmachen gleich wertvoll. Trotzdem können wir zum Großanbau von Aprikosen dem Erwerbsobstzüchter nicht raten, da auch in günstigsten klimatischen Gebieten die oftmals schon in der ersten Hälfte des Monats März beginnende Blüte in vielen Jahren durch Nachtfröste zerstört wird.

Die Entfernungen bei Anpflanzungen sind dieselben wie beim Pfirsich.

‖ Auch die Aprikosen können im allgemeinen wie die Pfirsiche mit sorteneigenem Pollen fruchten. Es scheinen vereinzelte Ausnahmen vorzukommen, welche aber Sorten betreffen, die hier nicht angeführt sind.

Aprikose aus Wachendorf

Unter diesem Namen vermehren wir eine Sorte, die wir von Freiherrn von Solemacher erhielten. Auf dessen Besitzung in Wachendorf steht der 60jährige Standbaum, der regelmäßig gute Erträge brachte. Wir empfehlen Versuchsanbau. Der Vorrat ist allerdings nur gering.

Nancy-Aprikose (Pfirsichaprikose von Nancy)

Groß, orangegelb, sonnenseits rot punktiert, saftreich, süß, fein würzig, daher auch Pfirsichaprikose genannt. Baum wächst mittelstark und gedrungen. Reift August.

Triumph aus Trier

Mittelgroß, gelb mit roten Punkten, süß und wohlschmeckend. Reift Ende August.

Uhlhorns Wunderaprikose

Groß, dunkelgelb, Sonnenseite purpurrot, breitovale, flachgedrückte Form, sehr saftig und fein würzig. Baum ist recht wüchsig. Reift Ende August.

Ungarische Beste

Mittelgroß, orangegelb, Sonnenseite rot marmoriert, saftreich und fein würzig. Baum mäßig wachsend und reichtragend. Reift Mitte August.

Wahre große Frühaprikose

Groß, gelb mit roter Sonnenseite, saftreich, wohlschmeckend, schöne Frucht. Baum starkwachsend und gesund. Reift Ende Juli.

Unser Deutz-Diesel-Traktor bei der Bodenbearbeitung

Hier werden junge Obstwildlinge aufgeschult. Nachdem mit dem Traktor vorgearbeitet ist, kommt die Bodenfräse an die Reihe. Diese fräst die Pflanzstreifen. Dadurch ist es möglich, die Pflänzlinge in bestvorbereiteten Boden zu bringen.

Ein Teil unserer Gefolgschaft beim Heften der jungen Veredlungen

Beerenobst
Schalenobst (Haselnüsse Walnüsse)
Sonstige Obstgehölze usw.
Rosen
Koniferen
Laubgehölze Ziersträucher Immergrüne und Moorbeetpflanzen
Allee-, Park- u. Trauerbäume Ziergehölz-halbstämme
Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen
Preisverzeichnis mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäb Gartenbücher

Beerenobst

Wir haben schon im Abschnitt „Liebhaberobstbau" erwähnt, daß auch im bescheidensten Kleingarten einige Beerenobststräucher stehen können. Johannis- und Stachelbeeren dürfen daher in keinem Haus- oder Kleingarten fehlen. Bedingung dabei ist, recht reichtragende Sorten anzupflanzen, um die Früchte möglichst nicht nur zum Frischgenuß, sondern auch einen Teil zu Einmachzwecken verwenden zu können. Hochstämmige Johannis- und Stachelbeeren bilden mit ihrem reichen Fruchtbehang eine Zierde jedes Gartens.

Für den Erwerbsobstbauer ist der Beerenobstanbau unter folgenden Bedingungen stets lohnend:

1. Verwendung nährstoffreicher, nicht zu trockener Böden für Beerenobstkulturen.
2. Boden- oder Pachtpreise erheblich unter Durchschnittshöhe.
3. Nicht zu teuere Arbeitskräfte zum Abernten.
4. Als Unterkulturen in hochstämmigen Obstanlagen.
5. Anpflanzung nur bewährter, reichtragender Sorten und ausreichende Düngung und Bodenbearbeitung.
6. Günstige Absatzverhältnisse, eventuell annehmbare Lieferungsverträge mit Konservenfabriken und Saftpressereien.

Bei Beerenobst sollte möglichst der Herbstpflanzung der Vorzug gegeben werden, da Beerensträucher sehr früh austreiben und bei Frühjahrspflanzung im Wachstum gestört werden.

Wenn hier auch eine spontane Selbstbestäubung möglich ist, so ist doch zur Erzielung einer möglichst vollzähligen Bestäubung die Mithilfe der Insekten notwendig. Jedoch ist, wie experimentelle Untersuchungen ergeben haben, unter dem Beerenobst Fruchtbarkeit mit sorteneigenen Pollen die Regel.

Johannisbeeren

Der Großanbau von Johannisbeeren kann im allgemeinen da als lohnend bezeichnet werden, wo die Arbeitskräfte zum Abernten (Pflücken) nicht zu teuer sind. Am meisten werden rotfrüchtige Sorten angebaut, die zur Bereitung von Gelée, Marmelade, Fruchtsaft und Wein in großen Mengen verbraucht werden.

Die weißen Sorten sind etwas süßer als die roten und infolgedessen eher zum Rohgenuß geeignet.

Schwarze Johannisbeeren werden vielfach zur Likörbereitung verwandt. Sie sind ein sehr gesuchter Artikel. Ein flotter Absatz der Ernte von schwarzen Johannisbeeren ist daher stets gesichert.

In geschlossener Anlage soll die Pflanzweite bei Sträuchern nicht unter 1,50 bis 2 Meter heruntergehen, bei Pflanzungen unter Hochstämme eher noch etwas weiter.

Neuerdings wird mit gutem Erfolg der Schnitt der Johannisbeeren im Sommer ausgeführt. In erster Linie ist hierbei das Auslichten zu berücksichtigen.

Überblick über ein Feld mit Johannisbeersträuchern
Alljährlich ziehen wir 40000 Stück heran

Rote Sorten

Fays Fruchtbare (Fays new prolific)

Dunkelrote Frühsorte. Große lange Trauben mit sehr großen Beeren. Trägt äußerst reich. Ist im Rheinland die meist gefragte Sorte und hier die beste für den Massenanbau. Bringt ihrer Frühreife wegen stets gute Preise.

Heros (Neuheit) Mit Laxtons Perfection identisch

Eine neuere Einführung mit sehr großen Beeren an langen Trauben, glänzend hochrot. Trägt sehr reich. Alle Anbauer dieser Sorte sind sehr zufrieden. Strauch gesund und wüchsig, empfehlenswert ist jährlicher Rückschnitt. Der Bedarf an Pflanzen konnte bisher nicht gedeckt werden, daher ist frühzeitige Bestellung erforderlich. Unsere Beobachtungen ergaben, daß die Neuheit Laxtons Perfection mit Heros identisch ist. Unterschiede in Wuchs, Frucht und Tragbarkeit konnten wir nicht feststellen. Preise siehe Preisliste.

Houghton Castle

Mittelgroße, leuchtendrote, spätreifende Beeren, sehr reichtragend. Der Strauch wächst kräftig gedrungen und ist sehr gesund. Unempfindlich gegen Blattfallkrankheit. Für Saftbereitung vorzügliche Sorte.

Fays Fruchtbare

Laxtons Nr. I

Mit dieser neuen Einführung bringen wir eine Sorte, die nach den bisherigen Erfahrungen manche ältere Sorten entbehrlich machen wird. In England wird sie als beste rotfrüchtige Johannisbeere bezeichnet. Sie wächst stark aufrecht, bringt sehr viel Beeren von glänzend dunkelroter Farbe. Es empfiehlt sich Versuchsanbau.
Preise siehe Preisliste.

Rote Holländische

Später reifend, hellrot, langtraubig mit großen Beeren. Sehr gute Markt- und Konservensorte. Durch die großen Erträge für den Massenanbau, besonders in etwas rauher Lage, sehr zu empfehlen. Sehr stark und gedrungen wachsend.

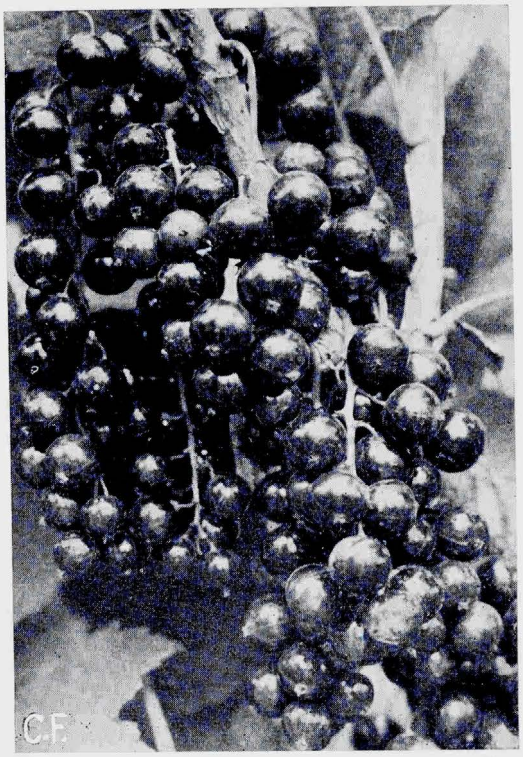
Rote Versailler

Großfrüchtige, alte Frühsorte, dunkelrot, mittelfrüh reifend.

Rote Vierländer

(Erstling aus Vierlanden)

Sehr große, dunkelrote Frucht, frühreifend. Lange, gut besetzte Trauben. Eine unserer reichsttragenden Sorten, die im Anbau sehr befriedigt und dauernd stärker in Nachfrage steht. Strauch wächst stark und aufrecht, Laub ist gesund. Empfehlenswert für den Massenanbau.



Heros-Johannisbeere

Weiße Sorten

Weiße Langtraubige

Mittelfrühe, große, gelblichweiße Beeren, angenehm schmeckend.

Weiße Holländische

Große, gelblichweiße, durchsichtige Früchte. Sehr fruchtbar und früh reif. Eine der besten weißen Sorten mit besonders wohlschmeckenden Beeren.

Weiße Versailler

Sehr große, gelblichweiße Beeren in langen, gut besetzten Trauben, reift mittelfrüh. Kräftig wachsend und sehr zu empfehlen.

Weiße aus Jüterbog

Eine neuere, gelblichweiße Sorte mit sehr großen Trauben und großen Einzelfrüchten. Im Geschmack eine der feinsten weißen Sorten. Gut wachsend und ungewöhnlich fruchtbar.

Rote Vierländer

Schwarze Sorten

Boskoop Riesen (Boskoop Giant)

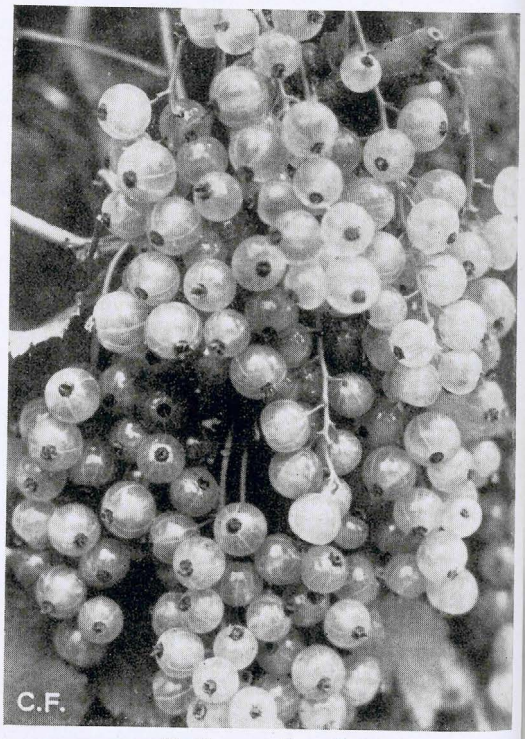
Früh reifend. Sehr große, tiefschwarze Beeren in langen Trauben. Starkwachsend und sehr fruchtbar.

Daniels September

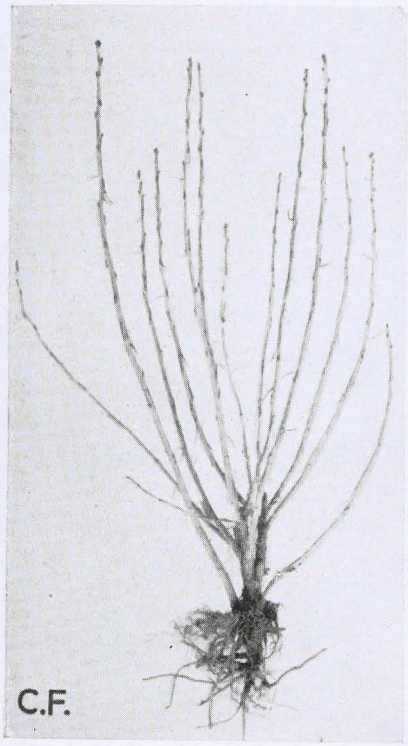
Eine sehr späte, großfrüchtige Sorte.

Schwarze Langtraubige

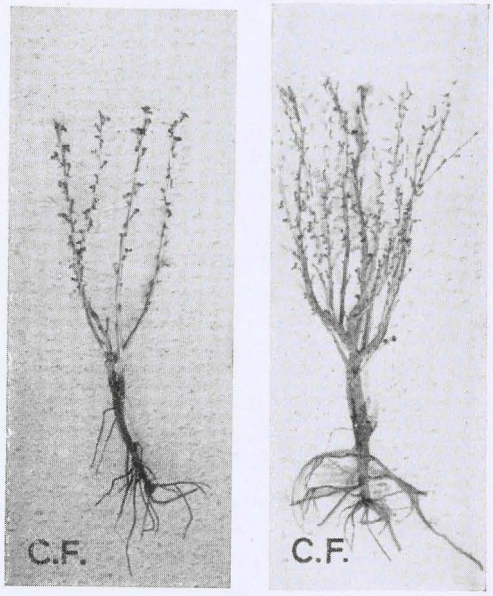
Großfrüchtige, frühe Sorte mit tiefschwarzen Beeren. Langtraubig, wächst stark und ist sehr ertragreich. Beste Sorte für den Erwerbsobstbau.



Weiße aus Jüterbog

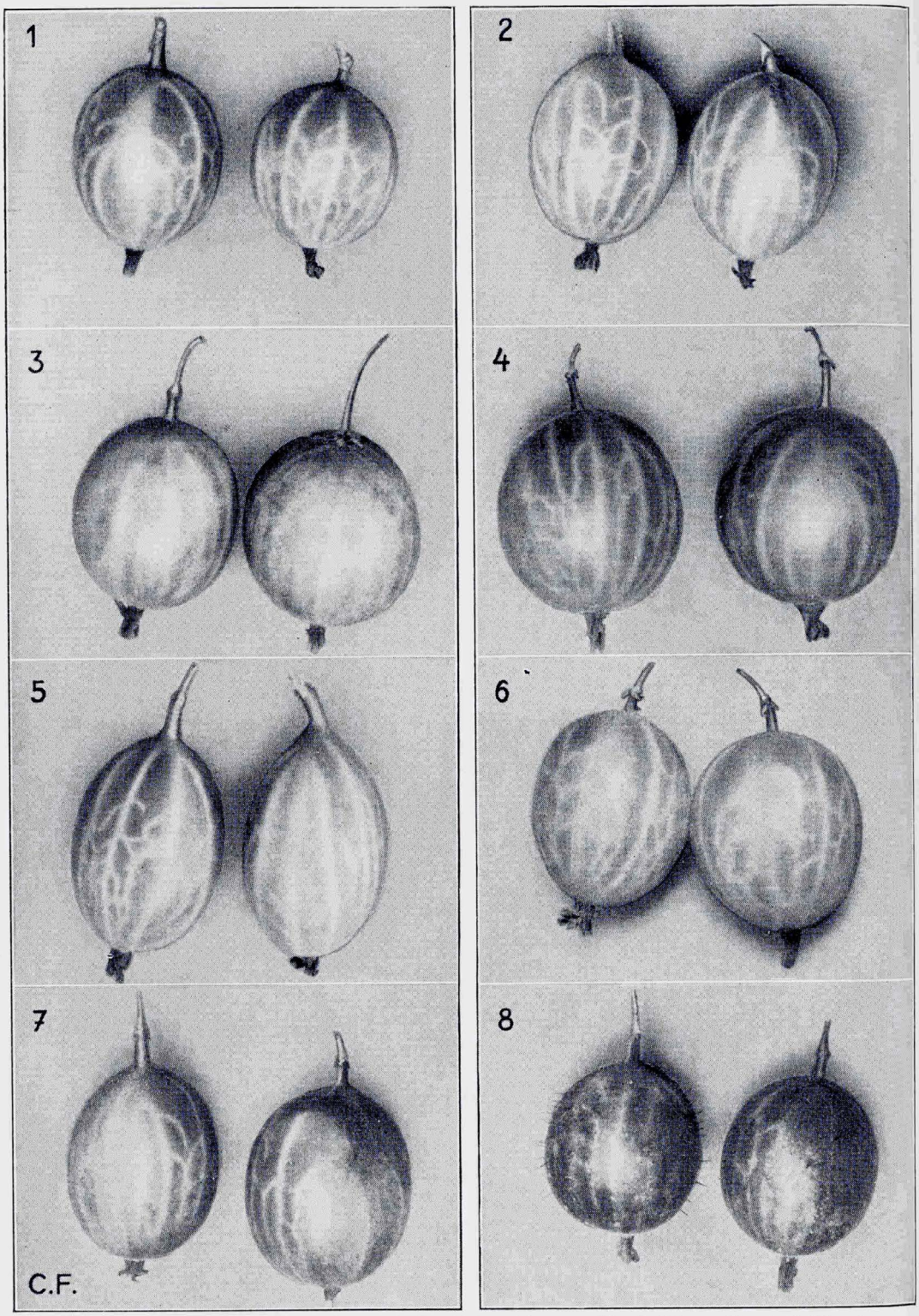


Verkaufspflanze einer Johannisbeere mit 8—12 Trieben



Verkaufspflanzen von Stachelbeersträucher mit 3—5 und 5—8 Trieben von aufrecht wachsenden Sorten

Nebenstehend Verkaufspflanzen von Stachel- und Johannisbeeren als Hochstämme und Mittelstämme



Nr. 1 Weiße Volltragende. Nr. 2 Weiße Triumphbeere. Nr. 3 Pilot. Nr. 4 California. Nr. 5 Grüne Flaschenbeere. Nr. 6 Grüne Riesenbeere. Nr. 7 Goliath. Nr. 8 Rote Triumphbeere.

Stachelbeeren

Neben Johannisbeeren ist die Stachelbeere wohl die wichtigste Beerenobstart und für den Frischgenuß besonders beliebt. Bei geschlossenen Anlagen ist dieselbe Pflanzweite einzuhalten wie bei Johannisbeeren. Am Vorgebirge zwischen Bonn und Köln werden die Stachelbeeren häufig als Heckenspaliere zur Einfriedigung der Grundstücke gezogen.

Zur Bekämpfung des amerikanischen Stachelbeermeltaues müssen die mit den Wintersporen des Pilzes behafteten braunen und gekrümmten Triebspitzen in den Wintermonaten abgeschnitten und verbrannt werden. Vor dem Austrieb der Stachelbeersträucher erfolgt noch eine Spritzung mit einer 3%-Solbar-Lösung.

Stachelbeeren werden auch vielfach in halbreifem Zustande geerntet, zur Verwendung für Kompott und Torten. Man pflückt dabei die größten Früchte heraus, die übrigen Beeren entwickeln sich dann zu sehr schönen Tafelfrüchten.

Bei Stachelbeerhochstämmen ist stets für einen kräftigen Pfahl zu sorgen, der bis in die Krone hineinreicht. Die Baumbänder müssen rechtzeitig erneuert werden, damit die mit Früchten schwer beladene Krone nicht abbricht.

Rote Sorten

Alicant

Große Beere, rundlich, dunkelrot, ziemlich glattschalig, reift ziemlich spät. Wächst stark und trägt reich.

Bloodhound

Große bis sehr große, auf blaßrotem Grund blutrot marmorierte Beere, die bei der Hochreife fast schwarz wird. Eine sehr feine, ziemlich glatte Tafelfrucht, dünnschalig. In der Form rund bis elliptisch. Mittelfrüh reifend.

Goliath

Groß bis sehr groß, glattschalig, blaßrot, längliche Form, feste, dicke Schale, spät reifend. Starkwachsend und überhängend.

Jolly Printer

Beere sehr groß, dunkelrot, glatt, dünnschalig, länglichrund, von feinem Geschmack. Kräftig wachsend, überhängend, wenig bedornt.

London

Spät reifende, sehr große Beere in hellbraunroter Farbe. Glatte, rundliche Früchte, teilweise etwas länglich. Im Wuchs stark und überhängend.

Maiherzog (May Duke)

Unter den roten Stachelbeeren eine der frühesten Sorten. Große, rundliche Frucht, ganz kahl, Farbe hell weinrot mit dunklen Flecken. Reich tragend und kräftig aufrecht wachsend. Hat wegen ihrer Frühreife sehr hohen Marktwert, ist außerdem eine feinschmeckende Tafelfrucht.

Rote Preisbeere

Sehr große, längliche, glatte Frucht mit blutroter Farbe und fester Schale. Spät reifend. Stark überhängender Wuchs. Wird im rheinischen Vorgebirge am meisten angebaut.

Rote Triumphbeere (Winhams Industry)

Große, dunkelbraunrote Beere, elliptisch, zerstreut drüsenborstig. Mittelfrüh reifend, sehr reichtragende gute Marktsorte. Wuchs etwas überhängend. Für den Massenanbau geeignet.

Sämling von Maurer

Große bis sehr große, mittelfrühe Sorte. In der Form verschieden, meistens rundlich. Beeren dunkelrot bis schwarz mit dichten Borsten. Sehr reichtragend und anspruchslos. Für den Marktanbau empfehlenswert.

Victory

Große Beere, elliptisch, dünnschalig, dunkel-kirschrot, nicht durchscheinend, flaumig, vereinzelt drüsenhaarig. Mittelfrüh reifend. Strauch kräftig wachsend und sehr fruchtbar.

Schalenobst (Haselnüsse Walnüsse)
Sonstige Obstgehölze usw.
Roser
Koniferen
Laubgehölze Ziersträucher Immergrüne und Moorbeetpflanzen
Allee-, Park- u. Trauerbäume Ziergehölzhalbstämme
Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen
Preisverzeichnis mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäbe Gartenbücher

Gelbe Sorten

California

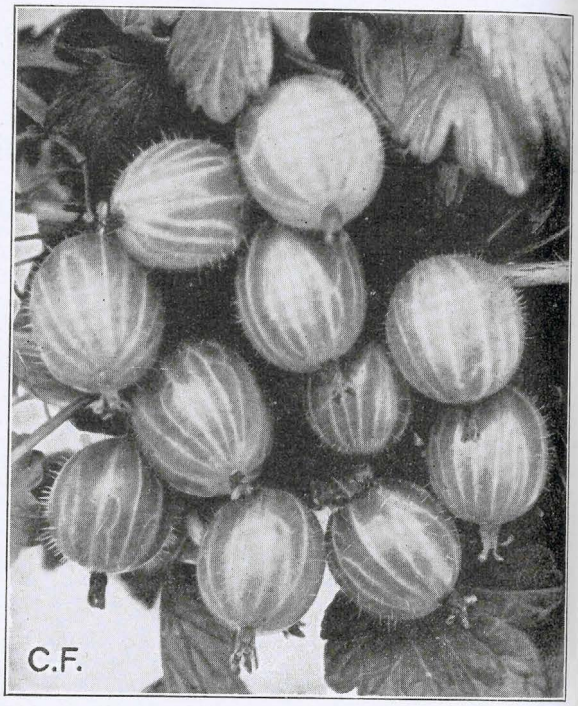
Sehr große Beere, rundlich, häufig nach dem Kelch zu verjüngt. Auf hellgrünem Grunde zitronengelb, drüsenhaarig, sehr saftreich, ziemlich spät reifend. Strauch stark wachsend.

Gelbe Triumphbeere (Triumphant)

Mittelfrüh reifend, hell goldgelbe, fast kahle große Beeren. Länglich geformt. Gute Tafel- und Liebhaberfrucht. Sehr dünnschalig.

Hönings Früheste

Mittelgroße, rundliche Frucht, goldgelb, dünnschalig, leicht behaart. Als früheste Stachelbeersorte sehr wertvoll für den Anbau. Ist fruchtbar. Wächst kräftig aufrecht. Marktsorte.



Hönings Früheste

Macherauchs Sämling

Frucht ziemlich groß, goldgelb, dünnschalig. Wuchs aufrecht. Wurde vor einigen Jahren neu eingeführt. Mittelfrüh reifend. Gegen Spätfröste widerstandsfähig.

Pilot

Frucht groß, elliptisch, mitunter rundlich, leicht behaart. Kräftig wachsend, ziemlich aufrecht. Schale dünn, auf grünem Grunde mattgelb. Reift mittelfrüh.

Prinz von Oranien

Beere groß, wenn in gutem Boden stehend auch sehr groß, elliptisch, hellgelb, drüsenborstig, saftreich.

Weiße Sorten

Weiße Kristallbeere

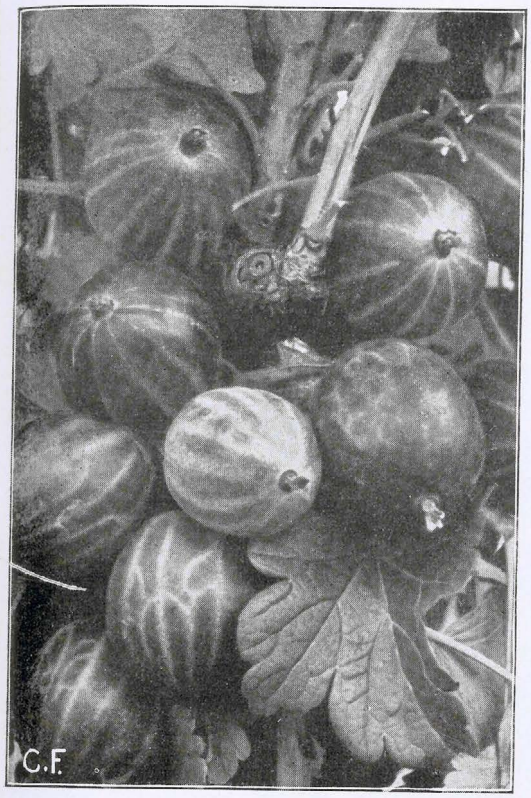
Frucht rundlich, groß bis sehr groß. Schale dünn, vereinzelt drüsenborstig, weißgrün. Wuchs mittelstark und aufrecht. Reift mittelfrüh.

Weiße Triumphbeere (Whitesmith)

Große, gelblichweiße Beere, vereinzelt rötlich gefleckt. Rundliche Fruchtform, mittelfrüh und ungewöhnlich reichtragend. Kräftig aufrecht wachsend. Sehr wertvolle Massenanbausorte. Von der Konservenindustrie gesucht.

Weiße Volltragende (Shannon)

Gilt als die beste weißfrüchtige Sorte für Massenanbau. Kräftig, gedrungen, aufrecht wachsend, mittelfrüh reifend. Beeren elliptisch, teilweise rundlich, grauweiß, fast kahl. Dünnschalig und sehr wohlschmeckend.



Maiherzog (May Duke)

Rote Triumphbeere

Grüne Sorten

Catharina Ohlenburg
Beere sehr groß, elliptisch, ganz glatt, hellgrün, saftig, von gutem Geschmack und frühreifend. Stark wachsend und reich tragend.

Früheste aus Neuwied
Sehr früh reifend. Gelbgrüne, große Frucht mit dünner Schale, vereinzelt drüsenborstig. Überaus wohlschmeckend. Für den Hausgarten geeignet.

Grüne Flaschenbeere (Green Willow)
Mittelfrüh, länglich, fast birnenförmig. Große, dunkelgrüne Beere, glatt und dünnschalig. Sehr fruchtbar. Eine Sorte, die von Konservenfabriken viel verlangt wird.

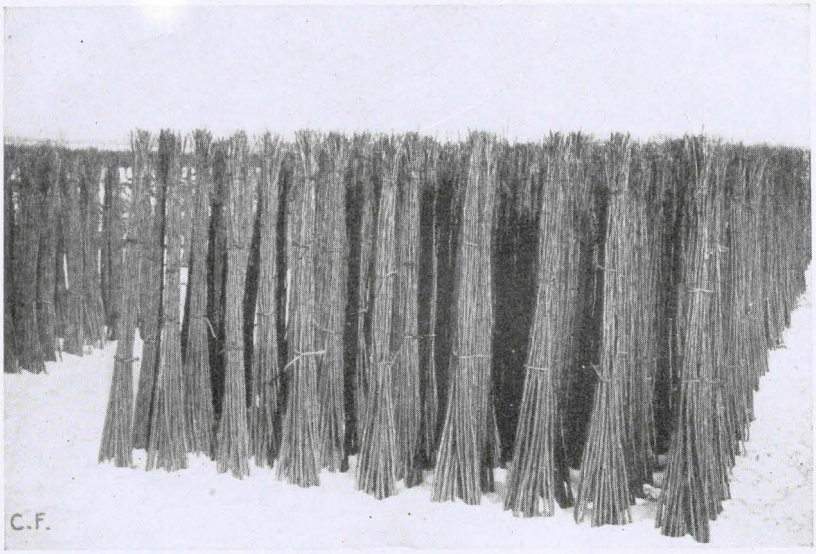
Grüne Hansa
Eine Neueinführung mit hellgrünen, großen, glatten Früchten, rundlich bis elliptisch. Wuchs kräftig aufrecht.

Grüne Riesenbeere (Jolly Angler)
Sehr große, hellgrüne Beere, sonnenwärts manchmal rötlich marmoriert. Spät reifend. Elliptisch geformt, dichtflaumig. Strauch wächst stark und hängt leicht über. Äußerst fruchtbar. Gut zum Grünpflücken.

Lady Delamere
Große, mittelfrühe Beere, hellgrün mit gelblichem Schein. Adern grünlichweiß. Elliptische, unbehaarte, dünnschalige Frucht. Sehr reich tragend und kräftig wachsend. Wertvolle, für alle Zwecke verwendbare Sorte zum Massenanbau.

Lovely Anne
Große, meist elliptisch geformte Beere, hellgrün, sonnenseits rotfleckig, dichtflaumig, dünnschalig. Kräftig wachsend und fruchtbar.

Lovetts Triumph
Große, längliche Beere. Wächst sehr stark und ist von guter Fruchtbarkeit.



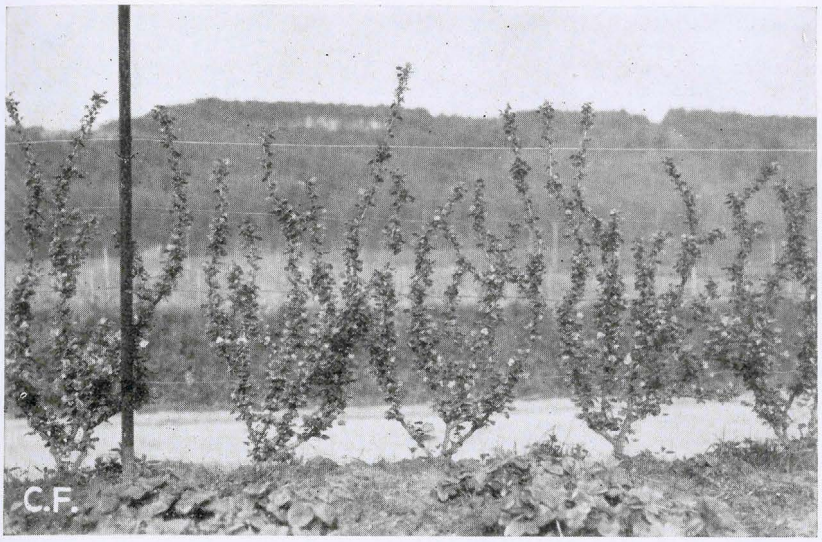
Im Einschlag stehende Ribes-aureum-Ruten, auf die Stachel- und Johannisbeeren als Hoch- und Mittelstämme aufveredelt werden. Da Ribes aureum in vielen Spielarten vorkommt, die zum großen Teil schlecht für die Aufveredlung geeignet sind, ist es unsere langjährige Sorge gewesen, eine gute Reinzucht herauszufinden. Mit unserer Ribes-aureum-Rasse vertragen sich sowohl Stachel- wie auch Johannisbeeren sehr gut.

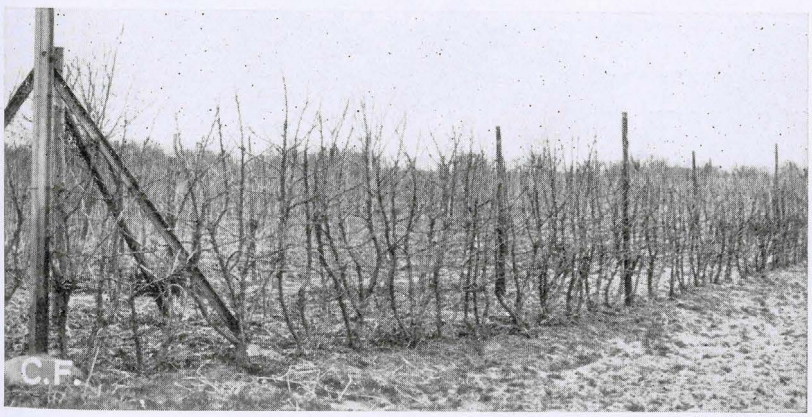
Bei Beerenobststämmen wird häufig über Wassersucht geklagt. Diese äußert sich durch Weichwerden der Rinde am Stamme. Die Stellen werden schwammig, rissig und platzen auf.

Leider läßt sich für diese Erkrankung noch kein Mittel angeben. Unserer Ansicht nach kann der Hauptgrund in zu einseitiger Ernährung liegen. Wir empfehlen daher, nur Volldünger zu geben und nicht einseitig zu düngen. Außerdem dann gut kalken. Vermeiden solle man Jauche u. Abortdünger.

Die beiden unteren Bilder zeigen Stachel- und Johannisbeeren-Hochstammquartiere.

Unsere jährliche Produktion von Hoch- und Mittelstämmen beträgt 25 000 bis 30 000 Stück.





Die nebenstehenden Abbildungen veranschaulichen die Form, in welcher am rhein. Vorgebirge Stachel- und Johannisbeeren angezogen werden.

Entgegen der allgemein üblichen Strauchform ist man dort zur Spalierform übergegangen. Nicht nur als Rand- oder Grenzpflanzung, sondern ganze Quartiere sind in Reihen bis zu 3 m Abstand bepflanzt. In der Reihe beträgt der Abstand pro Pflanze meist 1 m.

Die Erträge an solchen „Hecken" sind außerordentlich groß. Die Schnittbehandlung ist nicht sehr schwierig, ebenso sind Schädlingsbekämpfung und Ernte sehr einfach. Vielleicht versucht man auch anderorts diese Anzucht.

Die beiden oberen Bilder zeigen Stachelbeeren verschiedenen Alters.
Das nebenstehende: Johannisbeeren.

Brombeeren

Trotzdem Brombeeren, außer genügend feuchtem Boden, wenig Ansprüche an Standort und Boden stellen, trifft man sie in unseren Gärten selten an. Für Hecken, Zäune und Böschungen sind sie gut verwendbar. Die Früchte werden gern zu Fruchtsäften, Marmeladen, Gelees sowie zur Likörbereitung gebraucht. Aufrechtwachsende Sorten lassen sich in der Kultur ähnlich behandeln wie Himbeeren. Die Reifezeit fällt in die Monate August und September.

Häufig wird über das Nichtanwachsen von Brombeerpflanzen geklagt, fast immer sind die Ausfälle auf die unsachgemäße Behandlung beim Pflanzen zurückzuführen. Wir empfehlen zeitige Frühjahrspflanzung mit sofortigem Rückschnitt auf 20—30 cm Trieblänge. Die Wurzeln sind gründlich einzuschlämmen.

An dieser Stelle machen wir schon darauf aufmerksam, daß wir im kommenden Jahre eine „Stachellose Riesenbrombeere" einführen. Mit dieser Neueinführung dürfte für den Brombeeranbau ein Wendepunkt kommen, da dieselbe in jeder Beziehung vieles vereinfacht, da sie ohne Stacheln ist und in Fruchtgröße und Verwertung etwas noch nie Gesehenes darstellt.

Theodor Reimers

Rankende Sorten

Theodor Reimers

(Amerikanische Sandbrombeere)

Große, schwarze Frucht. Für Zäune und Böschungen besonders geeignet, da äußerst starkwachsend. Die empfehlenswerteste rankende Brombeersorte, bringt riesige Erträge. Bildet undurchdringliche Hecken und hilft dadurch jeden Garten vor Diebstahl schützen.

Mammouth

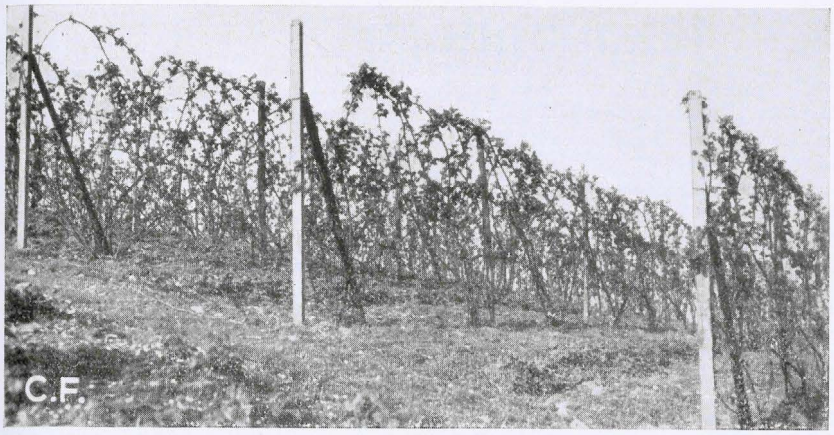
Aufrechtwachsende Sorten

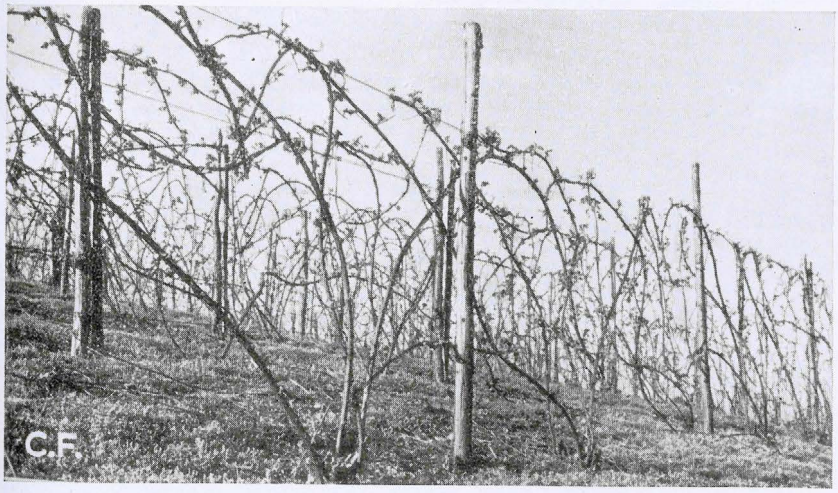
Wilsons Frühe

Große, tiefschwarze Früchte. Sehr fruchtbar. Eine der besten Sorten für Hausgärten. Reift früh und ist gegen kalten Winter wenig empfindlich.

Mammouth

Im Versuchsanbau sowohl im Meckenheimer wie auch im Merziger Betrieb zeigte sich diese Sorte als sehr reichtragend und hart. Sie entwickelt sehr lange Ruten, die so aufrecht wie bei Himbeere Preußen stehen. Der Vorrat ist vorerst noch gering. Preise erhöht laut Preisliste.





Der Anbau der Brombeeren hat in den letzten Jahren sehr zugenommen. Die nebenstehenden Abbildungen stammen aus einer Brombeerplantage.

Die Behandlung der Brombeerpflanzen an Grenzen als Schutzpflanzung bzw. zur Zaunberankung ist dieselbe. Hauptsache ist der Winterschnitt, bei dem die stärksten Triebe an der Pflanze gelassen werden, nicht zuviel, da ohnedies noch alles reichlich dicht wird. Das abgetragene Holz ist an der Erde abzuschneiden.

Deutlich ist erkennbar: Guter Reihenabstand, guter Abstand in der Reihe und sorgfältige Behandlung der Einzelpflanze.

Das unterste Bild zeigt die gleiche Anlage, dicht belaubt zur Blütezeit.

Die Abbildungen zeigen die starkwachsende uud starkrankende Sorte Theodor Reimers. Aufrechtwachsende Sorten sind auch ertragreich und ähnlich zu behandeln.

Bei Brombeeren pflanze man die rankende Theodor Reimers in einem Abstande von 4 bis 5 Meter, aufrechtwachsende Sorten mit 2 bis 3 Meter Abstand.

Himbeeren

Auf nährstoffreichen und genügend feuchten Böden gedeihen Himbeeren am besten. Hier bringen sie auch, bei entsprechender Düngung, die höchsten Erträge.

Bei größeren Anlagen ist ein Reihenabstand von 1,50 bis 2 Meter angebracht. In der Reihe etwa 50 Zentimeter Pflanzweite.

Auch bei Himbeeren wird zeitweise über das Nichtanwachsen der Ruten geklagt. Meist ist das der Fall, wenn sie beim Verpflanzen nicht zurückgeschnitten wurden. Es ist unbedingt erforderlich, die Ruten auf 30—50 cm zurückzuschneiden, dadurch entwickeln sich kräftige Wurzelschosse, die im Jahre nach der Pflanzung reichen Ertrag sichern. Beim Verpflanzen müssen die Wurzeln gründlich eingeschlemmt werden.

Unser Sortiment haben wir sehr stark gesichtet und vermehren nur noch einige wenige Sorten, die sich als die besten bewährt haben.

Deutschland

ist eine neue Einführung, welche von der Preußen abstammt, von der sie den guten Wuchs und die reiche Fruchtbarkeit übernommen hat. Die Früchte sind sehr groß, dunkelrot und wohlschmeckend. Die Zweige der Deutschland sind hellgrau. Nach den Angaben des Züchters soll die Sorte gegen Trockenheit ziemlich widerstandsfähig sein.

Lloyd George Perpetual

Eine englische Sorte, ungewöhnlich starkwachsend und außerordentlich reichtragend. Die kegelförmigen roten Früchte sind sehr groß. An den Enden der jungen Triebe zeigen sich häufig schon im ersten Jahre Blüten und Früchte. Remontiert bis tief in den Herbst hinein.

Marlborough

Große dunkelrote Frucht. Frühreifend und sehr ertragreich. Gute Marktsorte.

Preußen

Eine ganz hervorragende deutsche Züchtung, die kaum von einer andern Himbeersorte übertroffen wird. Die Frucht ist sehr groß, leuchtend rot und sehr wohlschmeckend. Ungemein reichtragend und starkwachsend, dabei aber wenig Ausläufer bildend. Wer Himbeeren pflanzen will, bevorzuge die Sorte Preußen. Es gibt kaum eine Sorte, die ähnliche zufriedenstellende Erträge bringt, gleichviel ob es sich um Erwerbs- oder Liebhaberanbau handelt. Seit ihrer Einführung sind fast alle älteren Himbeersorten zurückgedrängt worden.

Shaffers Colossal

Ist eine Bastardhimbeere. Frucht ovalrund, karminrot. Fleisch erfrischend säuerlich, ohne Würze. Strauch wächst kräftig und macht keine Ausläufer.

Himbeere Preußen

Erdbeeren

Von diesen führen wir ein gutes, erprobtes Sortiment. Vielfach bestehen bezüglich der Pflanzweiten noch Unklarheiten. In keinem Falle darf zu eng gepflanzt werden.

Wir empfehlen die Reihen mit 1 Meter Abstand zu nehmen, in der Reihe kann dann auf 0.30 Meter Entfernung gepflanzt werden. Trotz dieser weiten Pflanzung bleibt der Ertrag nicht zurück, sondern ist erhöht, weil durch den größeren Abstand ein viel besserer Wuchs, insbesondere aber gute Zwischenarbeit möglich ist.

Das nachfolgende Sortiment ist der Fruchtreife nach aufgeführt:

Deutsch-Evern

Eine altbekannte und gut bewährte Frühsorte. Der Ertrag ist sehr gut, die schönen länglichen Früchte hängen in Mengen an der Pflanze. Ist die frühreifendste Sorte und bringt infolgedessen gute Preise.

Sieger

Folgt in der Reife den vorstehenden, ist von ausgezeichneter Tragbarkeit. Dabei sind die Früchte von köstlichem Wohlgeschmack.

Eva Macherauch

Die Früchte sind sehr groß, von gutem Geschmack. Vielerorts befriedigte sie sehr, Versuchspflanzung dieser neueren Sorte kann empfohlen werden.

Mathilde

Wurde 1927 vom verstorbenen Ökonomierat Schindler gezüchtet. Die Pflanze ist sehr winterhart. Die Frucht ist groß, fast eirund, von lackroter Farbe und gutem Wohlgeschmack.

Herbstfreude

Die Pflanze wächst zwar nicht sehr stark, ist winterfest. Die Frucht ist mittelgroß, keilförmig, meist 2- und 3teilig. Diese Sorte trägt auch im Herbst nochmal, und zwar beginnt die 2. Ernte gegen Mitte August. Es ist eine Sorte für den Liebhaber.

Oberschlesien

Ist auch eine Schindlersche Züchtung von ganz hervorragendem Wert. Frucht sehr groß, von gutem Geschmack und frischroter Farbe. Die Tragbarkeit ist erstaunlich groß. Wird zurzeit am meisten gefragt.

Hansa

Diese Sorte ist auch als schwarze Ananas bekannt. Die Früchte sind mitunter schwarzrot. Die Tragbarkeit ist auch gut.

Pillnitz

Die Frucht ist mittelgroß, keilförmig, dunkelrot, gut für Konservenzwecke. Trotz schwachem Wuchs sehr fruchtbar.

Professor Piccard

Auch eine neuere Sorte, mit außerordentlich großen Früchten von länglicher Form. Im Geschmack gut und auch die Fruchtbarkeit ist zufriedenstellend.

Madame Moutôt

Diese bekannte Frucht ist sehr groß, breit gerippt, oft bis 100 Gramm schwer. Für Massenanbau nicht zu empfehlen, weil leider etwas weich, dagegen für den Hausgarten als Massenträger sehr geschätzt, zumal auch wegen der späten Reife.

Monatserdbeere: Baron von Solemacher

Sie wurde durch Selektion von Baron Solemacher gewonnen. Es ist eine der besten Sorten dieser Art, reichtragend und ziemlich großfrüchtig.

Loganbeere

Die Loganbeere entstammt wahrscheinlich einer Kreuzung von Brombeere und einer roten Himbeere. Die Frucht ist groß, lang-oval-kegelig, dunkelrot. Bei voller Reife schwach himbeerartig gewürzt, mild-säuerlich, zum Kochen und zur Geleebereitung zu verwenden. Der Strauch wächst kräftig, macht lange Ruten, treibt keine Ausläufer. Muß in sonniger Lage und gutem Boden gepflanzt werden.

Rhabarber

Da Rhabarber im zeitigen Frühjahr den ersten Ertrag bringt und ein sehr schmackhaftes Kompott liefert sowie auch zu anderen Zwecken in der Küche Verwendung findet, sollte er in keinem Garten fehlen. Die Ansprüche des Rhabarbers an den Boden sind gering. Die beste Entwicklung zeigt er in einem nährstoffreichen, etwas lehmigen, genügend feuchten Boden. Dieser geeignete Standort ist im Hausgarten ohne großen Aufwand und Mühe leicht durch Bodenverbesserung, Düngung und Bewässerung herzustellen.

Es ist ratsam, Rhabarber im Winter mit Stallmist abzudecken, was ein früheres und stärkeres Austreiben im Frühjahr bedingt. Des weiteren wird durch die Bodenbedeckung für eine gleichmäßige, genügende Bodenfeuchtigkeit während der Vegetation gesorgt.

Die beste Pflanzzeit für Rhabarber ist der Herbst. Im ersten Jahr nach der Pflanzung ernte man keine Stangen, damit sich die Pflanzen kräftig entwickeln können. Auch in den späteren Jahren darf das Brechen nicht übertrieben werden.

Das Höchstalter der Pflanzen richtet sich nach den Standortverhältnissen und der Pflege. Lassen die Pflanzen im Wuchs nach, und die Stangen werden schwächer, ist eine Neupflanzung erforderlich. Der Abstand der Pflanzen richtet sich nach der Wüchsigkeit der Sorte. Für schwachwachsende Sorten genügt 1 m, während für starkwachsende Sorten, in guten Bodenverhältnissen, 2 m Entfernung erforderlich sind.

Dawes Challenge

Ist auch unter dem Namen „Amerikanischer Riesenrhabarber" bekannt. Kommt zwei bis drei Wochen später als Victoria. Ist grün, aber außerordentlich dickstielig.

Holsteiner Blut

Bringt kräftige rote Stiele. Das Kompott dieser Sorte hat eine schöne rötliche Farbe und guten Geschmack.

The Sutton

Bringt ungewöhnlich hohe Erträge. Sehr lange, kräftige Stiele in roter Farbe. Wird sehr empfohlen.

Verbesserter Queen Victoria

Die meistangebaute Sorte der Mondorfer Rhabarberkulturen. Entwickelt sich sehr früh. Die roten Stiele ergeben ein feines Kompott.

Haselnüsse

Sämtliche Sorten sind nur in Strauchform lieferbar. Haselnüsse beanspruchen bei Pflanzung in freier Lage eine Entfernung von 3 bis 5 Meter. Bei Windschutzpflanzungen soll nie unter 2 bis 3 Meter gepflanzt werden.

Bei der Anpflanzung schneide man die Pflanzen bis auf die Hälfte zurück, später kann der Rückschnitt unterbleiben.

Haselnüsse gedeihen noch recht gut in etwas schattiger Lage, sind auch in Parks in Gruppen gut zu verwenden.

Unser Sortiment enthält nur die von uns erprobten Sorten. Aus einer außerordentlich großen Sortenmenge haben wir diese ausgewählt und in Vermehrung genommen.

Der schwedische Forscher Emil Johansson hat die Befruchtungsverhältnisse von 19 Haselnußsorten untersucht, darunter auch die Sorten: Cosford, Hallesche Riesennuß, Lange Zellernuß und Rotblättrige Lambertsnuß. Sämtliche 19 Sorten erwiesen sich als selbstunfruchtbar. Daher ist unbedingt zu empfehlen, immer mindestens 2 Sorten zusammenzupflanzen.

Cosford
Groß, länglich, sehr dünnschalig und reichtragend.

Hallesche Riesennuß
Frucht sehr groß, abgerundet, dünnschalig. Pflanze wächst sehr stark und trägt reich. Wertvolle Sorte.

Haselnuß von Mehl
Groß, kugelig abgerundet.

Kaiserhasel von Trapezunt
Sehr groß, elliptisch, sehr fruchtbar, starkwachsend.

Lange Zellernuß
Längliche, mittelgroße Fruchtform. Trägt sehr reich.

Rotblättrige Lambertsnuß (Bluthasel)
Mittelgroß, länglich, dünnschalig, rote Kernhaut. Strauch wirkt schön durch das dunkelrote Laub und wird infolgedessen auch in Zieranlagen gerne verwandt.

Webbs Preisnuß
Sehr groß, langoval und dünnschalig. Im Wuchs nur mittelstark. Zum Massenanbau sehr wertvoll. Wir halten diese Sorte für die ertragreichste.

Wunder aus Bollweiler
Große, rundliche Frucht, starkwachsend, sehr fruchtbar. Massenanbausorte.

Walnüsse

Über Kultur und Anbau der Walnüsse ist in den letzten Jahren sehr viel geschrieben und gesprochen worden. Immer wieder wurde auf die Bedeutung des gesteigerten Anbaues hingewiesen. Veranlassung hierfür war, daß in der Vergangenheit zu große Bestände alter, tragbarer Bäume entfernt worden waren. Leider unterblieben aber die so notwendigen Nachpflanzungen, so daß jetzt eine fühlbare Lücke entstanden ist, die dringend der Ausfüllung bedarf. Allein im Rheinland beträgt die Anzahl der Walnußbäume nur mehr die Hälfte gegenüber der Vorkriegszeit.

Daß als Folge dieser Vernachlässigung die Nachfrage nach Walnußfrüchten recht erheblich ist, braucht nicht besonders betont zu werden, hinzu kommt ja auch noch, daß durch die Ernährungsreform ein größerer Bedarf vorliegt, der sich noch wesentlich steigern wird. Ungeheure Mengen werden zur Deckung des Bedarfes aus dem Auslande eingeführt, weil die inländische Erzeugung leider nur einen Bruchteil der deutschen Verbrauchsmengen ausmacht.

Die Walnußfrage ist daher volkswirtschaftlich von größter Bedeutung, sind es doch Millionen, die hierfür jährlich ins Ausland wandern. In klarer Erkenntnis dieser Dinge wurde behördlicherseits immer wieder die Vermehrung des Walnußanbaues gefordert und auch für die Hebung desselben schon recht vieles getan.

Neben dem Gesichtspunkt des Fruchtertrages ist aber auch die Nutzholzgewinnung von ganz bedeutendem Wert. Schon allein dieser Grund ist wichtig genug, um den planmäßigen Anbau zu fördern.

Es ist eigentlich unnötig, noch weiter auf den Wert des gesteigerten Walnußanbaues hinzuweisen, weil angenommen werden darf, daß ein jeder hierüber Bescheid weiß.

Zur baumschulmäßigen Anzucht der Walnüsse muß aber etwas mehr gesagt werden. In altbekannter Weise erfolgt die Vermehrung durch Aussaat. Zwar war jeder bedacht, nur hochwertige Nüsse auszulegen. Aber trotz besten Saatmaterials aus bester anerkannter Abstammung ist das Ergebnis gleichwertiger Frucht immer noch sehr fraglich. Es ist festgestellt worden, daß die Aufspaltungen viel zu groß sind, und daß beim Verbleiben bei den bisherigen Zuchtmethoden keine Verbesserung und kein Fortschritt erzielt werden kann.

Als besonders typisches Beispiel sei auf den großen Walnußanbau in Güls (Mosel) hingewiesen. Dort stehen heute noch etwa 3500 tragbare Walnußstämme. Der Walnußbau ist in dieser Gemeinde jahrhundertealt. Stets trieben die Anbauer Auslese beim Saatgut, immer wurde vom besten Stamm nachgezogen, leider ohne den gewünschten Erfolg. Wenn auch der Gülser „Moselnuß" im allgemeinen ein guter Name vorausgeht, weil infolge der betriebenen Saatauswahl die dort geernteten Früchte weit über dem Durchschnitt der sonst üblichen Qualität stehen, so sind doch die Ansprüche, die heute an eine Qualitätsnuß gestellt werden, nicht voll erfüllt. Nur einige wenige Bäume des ganzen riesigen Bestandes sind wertvolle Typen.

Die gleichen Ergebnisse sind auch in der Pfalz und in fast allen Gegenden Deutschlands festzustellen. Eine gewisse Unzufriedenheit bei so mageren Erfolgen bei der Anzucht aus Samen ist daher erklärlich, auch daß es dringend notwendig wurde, diese Anzucht zu verbessern.

Der langjährige Freund unseres Hauses: Freiherr von Solemacher, Bonn, hat das besondere Verdienst, immer wieder auf den Wert des Walnußanbaues hingewiesen zu haben. Viele Reisen wurden von ihm ausgeführt, die der Erforschung der Walnußveredlung dienten. Durch ihn hörten wir von den in Frankreich üblichen Walnußveredlungen und wurden angeregt, solche selbst auszuführen. Ihm auch an dieser Stelle besonders Dank zu sagen, ist unsere Pflicht.

Seit 20 Jahren sind wir am Probieren. Viele Mißerfolge, anfänglich sogar totale Mißerfolge, ließen uns aber nicht ruhen, auf diesem Gebiet weiterzuarbeiten. Gerade das Schwierige der Walnußveredlung reizte uns besonders.

Die verschiedensten Arten der Veredlung selbst wurden immer wieder versucht, wir können jetzt endlich sagen, zufriedenstellende Resultate erzielt zu haben. Allerdings sind die Kosten, die aufzuwenden waren, sehr erheblich gewesen. Es wurden besondere Gewächshausbauten notwendig, die einzig und allein für die Walnußveredlung benutzt werden.

Damit ist die Walnußveredlung zum erstenmal in größerem Umfange baumschulmäßig in Deutschland eingeführt worden. Es mag uns nicht übel genommen werden, daß wir diese Tatsache wohl mit einem gewissen und voll berechtigten Stolz feststellen. Jedenfalls sind wir in der Lage, von diesem Herbst ab laufend größere Mengen veredelter Bäume alljährlich anzubieten. Weiterhin soll dabei auch festgestellt werden, daß die langjährige Versuchsarbeit ohne jede Unterstützung erfolgte. Nur der Gedanke, das Walnußveredlungsproblem zu lösen und veredelte Stämme liefern zu können, regte uns an.

Welche Vorteile die veredelten Walnußbäume haben, braucht wohl für den Fachmann kaum besonders erwähnt zu werden. Für den Laien ist es aber doch wohl notwendig. — Durch die Veredlung sind die Zufälligkeiten, die die Anzucht aus Samen mit sich brachte, ganz ausgeschaltet. Wir sind jetzt in der Lage, Walnuß s o r t e n zu liefern. Diese Erkenntnis war z. B. in Frankreich schon länger bekannt, dort waren es besonders die „Grenoble-Sorten", die infolge ihrer Vorzüge und guten Eigenschaften sich sehr schnell den Weltmarkt eroberten. Es sind das Sorten, die alle in Höhenlage gewachsen sind, spät austreiben, gut wachsen und sehr wohlschmeckende vollgefüllte Kerne bringen. Auch das Gewicht der Schale zum Inhalt ist gut, ferner die Lösbarkeit des Kernes aus der Schale. In jahrzehntelanger Arbeit ist hier eine nicht hoch genug einzuschätzende Vorarbeit und Sortenprüfung geleistet worden. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß das Grenoble-Sortiment in jeder Weise führend ist, und daß die Spitzensorten dieses Sortimentes von fast allen Ländern übernommen wurden.

So ist es denn kein Wunder, wenn auch wir uns bemühten, diese Sorten, die als Weltspitzensorten gelten, zu vermehren. Bei der Beschaffung der ersten veredelten Mutterbäume war uns Freiherr von Solemacher wiederum behilflich. Wir sind heute schon so weit, daß uns diese vor zehn Jahren bezogenen Stämme für 5000 Veredlungen die notwendigen Edelreiser pro Jahr liefern können. Diese Zahl erhöht sich alljährlich. Im besonderen vermehren wir vom Grenoble-Sortiment die Sorten:

Franquette, Parisienne und Mayette

Die Güte und die Geeignetheit dieser Sorten steht außer jedem Zweifel, auch für den Anbau in Deutschland. Selbst rauhere Lagen sind für den Anbau geeignet, weil, wie vorhin schon erwähnt, diese Sorten spät austreiben, also durch die oft verheerend wirkenden Spätfröste kaum Schaden leiden.

Es schließt das natürlich nicht aus, daß sich auch in Deutschland viele brauchbare und gute Walnußtypen finden lassen. Staatlicherseits ist die Sichtung derselben der Versuchs- und Forschungsanstalt in Geisenheim übertragen. Die Einsendungen an Früchten aus dem ganzen Reichsgebiet in den letzten Jahren waren recht umfang- und sehr lehrreich. Die Prüfung erfolgt dort durch eine Kommission, die nach streng aufgebauten Richtlinien arbeitet. Hier werden die einzelnen Früchte sowohl dem äußeren wie auch dem inneren Werte nach streng überprüft. Dann folgt noch die Prüfung des Baumes an Ort und Stelle, um Holzwert, Alter, Widerstandsfähigkeit, Austrieb, Erntezeit usw. festzustellen. So wird es wohl möglich werden, daß auch aus dem deutschen Anbau einige gute, wertvolle Spitzensorten für die Vermehrung gefunden werden. Von einigen in ihrem Wert gutbefundenen Bäumen sind schon Edelreiser entnommen und Veredlungen gemacht worden. In einigen Jahren werden von diesen umpflanzbare Bäume abgebbar sein.

Die Versuchs- und Forschungsanstalt Geisenheim ist auch weiterhin tätig, um neue Veredlungsverfahren ausfindig zu machen. Auch hierbei sind schon beachtliche Erfolge erzielt.

Um die Frage des Walnußbaues abzuschließen, ist es auch noch notwendig, auf die B a u m f o r m einzugehen, in welcher am zweckmäßigsten die Anpflanzung erfolgt. Bisher war es stets üblich, den Bäumen in der Höhe von etwa 2 bis 2,20 m eine Krone anzuschneiden. Diese Methode halten wir nicht für glücklich, weil durch den tiefen Kronenschnitt niemals ein schöner l a n g e r Stamm mit höherem Holzwert erzielt werden kann. Gerade der Holzwert eines Walnußstammes ist doch auch von ausschlaggebender Bedeutung und darf nicht unberücksichtigt bleiben.

Aus diesem Grunde wollen wir einen n e u e n W e g gehen und s t a t t d e s H o c h s t a m m e s mit angeschnittener Krone z u r H e i s t e r f o r m ü b e r g e h e n. In diesem Falle wird der Mitteltrieb nicht zurückgeschnitten, die Möglichkeiten, den Stamm bis auf jede beliebige Höhe zu verlängern, sind dadurch jedem Anbauer selbst überlassen.

Vorab werden wir die v e r e d e l t e n W a l n ü s s e n u r a l s H e i s t e r abgeben. In dieser Herbst- und Frühjahrspflanzzeit können wir erstmalig mit solchen Pflanzen dienen. In unserer Preisliste bzw. unserem Preisanhang werden wir diese anbieten, und zwar nach Höhen aufgeführt.

Auch der größte Teil unserer Bäume aus bester Saatanzucht (selektionierter Saat) wird schon in dieser Form angeboten werden.

Im übrigen dürfte es die Pflanzer von Walnußstämmen noch sehr interessieren, daß Sämlinge, an Ort und Stelle aus Samen angezogen, also keine Verpflanzung mitgemacht haben, einen geringeren Holzwert besitzen. Die Maserung des Holzes ist ganz anders geartet und längst nicht so wirkungsvoll wie bei Stämmen, die in der Jugend verpflanzt wurden und dadurch eine Wachstumsstockung erlitten, die aber die Ursache für breite, schöne Maserung sind. Auf der Reichsgartenschau in Essen im Walnußhaus ist dies deutlich an einer Stammfurniere gezeigt.

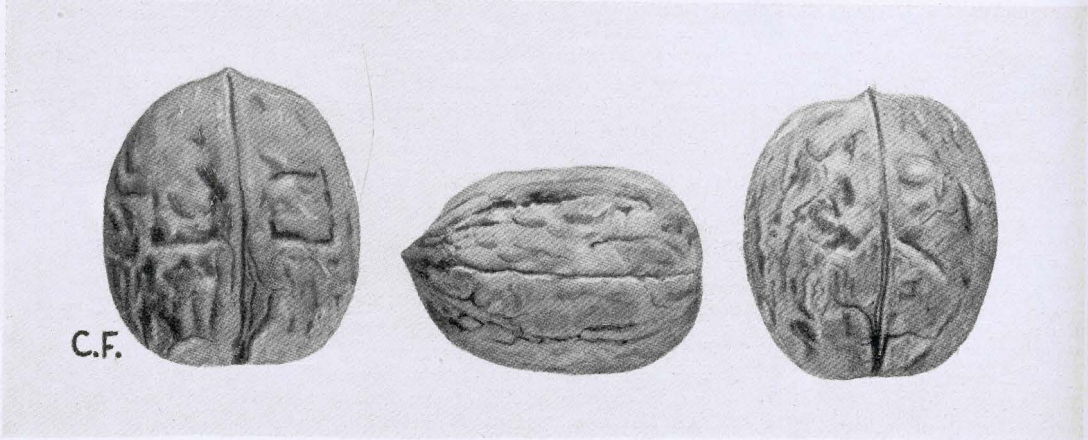
Herr Freiherr von Solemacher, Bonn (rechts), und unser leider am 17. Mai 1937 verstorbener Herr Christian Fey sr. (links) bei einer Besprechung von Walnußfragen.

Beide Herren stehen an unsern Mutterpflanzen (Veredlungen) des „Grenoble-Sortiments".

Die führenden Sorten sind:
Franquette, Parisienne und Mayette. Diese Weltspitzensorten sind auch für den Walnußanbau in Deutschland sehr wertvoll. Sie sind auf Härte, Widerstandsfähigkeit, Spätantrieb sowie innere und äußere Güte der Frucht durchgeprüft.

Die zurzeit im Reich in der Prüfung stehenden Sorten sind noch nicht soweit. Von den wertvollsten Sorten sind auch bei uns schon Veredlungen gemacht worden. In etwa vier bis sechs Jahren dürfte doch schon mit einem Anfall an verpflanzbaren Bäumen zu rechnen sein.

Die führenden Sorten des Grenoble-Sortimentes



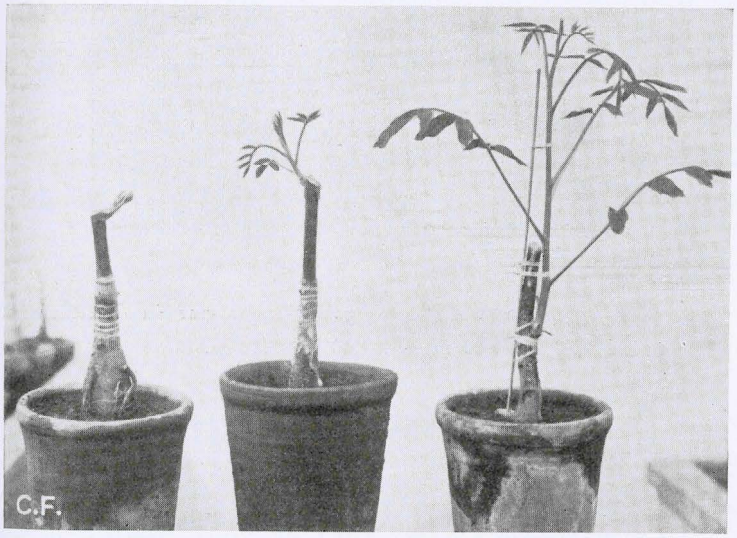
Mayette Franquette Parisienne

Von diesen Sorten können wir ab Herbst 1938 Bäume in der Heisterform abgeben.

Einblick in unser Walnuß veredlungshaus.

Junge im Freiland angezogene Sämlinge werden im Winter in Töpfe eingepflanzt und nachdem sie angetrieben sind, veredelt. Im letzten Frühjahr (1938) konnten wir 5500 Veredlungen auspflanzen.

Bei größerem Anfall an guten Edelreisern kann diese Zahl noch erhöht werden.



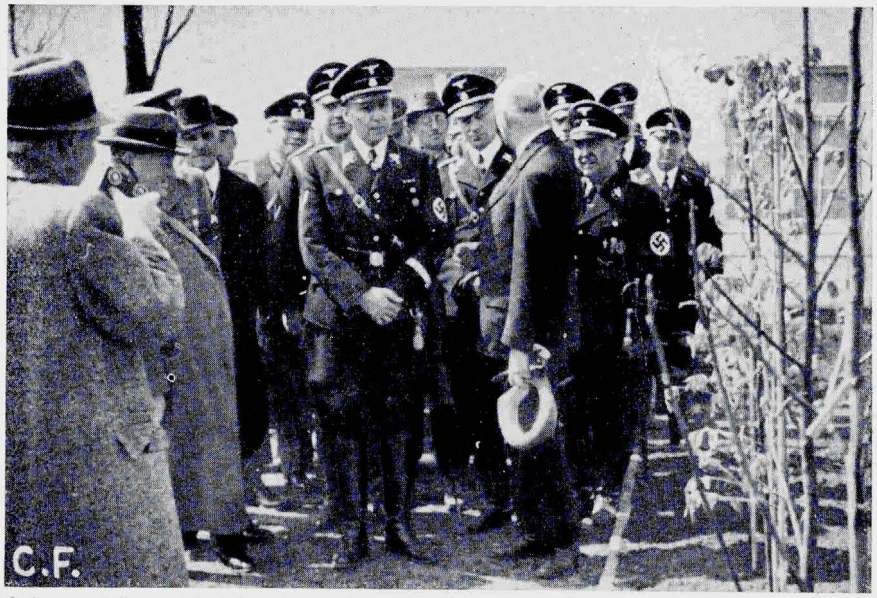
Walnußveredlungen zu den verschiedenen Wachstumszeitpunkten aufgenommen. Entsprechend der starken Wurzelbildung müssen passende Töpfe verfügbar sein. Wir ließen dieselben in verschiedenen Größen anfertigen.

Dieses Bild gibt einen Einblick in eine glasüberdachte Abhärtungshalle.

Wenn die Veredlungen im warmen Veredlungshaus angewachsen sind und eine genügende Höhe erreicht haben, müssen dieselben in einem kühleren Raume abgehärtet werden.
Die Auspflanzung ins freie Land erfolgt Ende Mai bis Anfang Juni.

Zweijährige Walnußveredlungen

In diesem Herbst können wir erstmalig veredelte Walnüsse abgeben, aber nur in Heisterform. Abgebbare Höhen sind 1,50 bis 1,80 m und 1,80 bis 2,20 m.



Der Reichsbauernführer, Reichsminister Darré, besichtigte am Eröffnungstage der Reichsgartenschau in Essen die in der Abteilung „Walnuß" von uns ausgestellten Walnußveredlungen.

Maronen

Eßbare Kastanien (Castanea vesca)

Die Anpflanzung lohnt sich nur in wärmerer Lage, da in rauhen Lagen die Früchte nicht genügend ausreifen. Der Baum wächst stark und ist seiner schönen Belaubung wegen auch für Parkanlagen und Straßen gut zu verwenden. Das Holz besitzt einen hohen Nutzungswert.

Ebereschen

Sorbus aucuparia moravica (Süße Mährische Eberesche)

Die Früchte lassen sich ähnlich wie Preiselbeeren einmachen und ergeben ein gesundes, erfrischendes Kompott. Der Baum gedeiht auch auf geringem Boden gut. Die Mährische Eberesche wächst als Baum schöner und gleichmäßiger als die gewöhnliche Eberesche und ist auch als Straßenbaum gut geeignet.

Es empfiehlt sich, die Ebereschen in rauheren Berglagen als Ersatz für Obstbäume anzupflanzen.

Quitten

Quitten verdienen viel mehr als bisher angepflanzt zu werden. Der Baum macht keine Schwierigkeiten in Behandlung, Schnitt und Pflege und gedeiht fast in jeder Lage. Man kann Quitten in Gehölzgruppen mit unterbringen. Sie sind aber auch sehr geeignet zur Anpflanzung in offener Standanlage. Die zweckmäßigste Form ist der Buschbaum.

Die Frucht liefert ein köstliches Kompott und das allerfeinste Gelee, das von keiner anderen Fruchtart übertroffen wird. Es ist daher kaum zu verstehen, daß der Anbau nicht größeren Umfang angenommen hat.

In kälterer Gegend gebe man etwas geschützten Standort.

Die Quitten sind selbstfruchtbar, daraus erklärt sich ihre große und zuverlässige Tragbarkeit.

Bereczkiquitte

Sehr groß, birnförmig, Fruchtfleisch weiß und mild. Trägt sehr willig und früh.

Champion

Sehr groß, breit, gedrungen birnförmig, einzelne Früchte kommen der Apfelform nahe, ziemlich früh reifend, Früchte von guter Qualität. Trägt früh und reich. Eine der besten Sorten.

Meechs Prolific

Groß, birnenförmig, starkwüchsig, dankbar im Ertrag.

Portugiesische Birnquitte

Sehr schön, großfrüchtig, gelb, glänzend mit wenig Wolle, eine der bekanntesten und beliebtesten Sorten, die immer befriedigt.

Reas Mammouth

Groß, apfelförmig, fast glattschalig, trägt reich und wächst gut, reift früh.

Riesenquitte von Lescovacz

Rundliche Form, sehr groß, gelb mit grünlichen Streifen. Baum von mittelstarkem Wuchs, ist reichtragend.

Mispeln

In jedem, selbst dem schlechtesten Boden wachsen Mispeln noch recht gut und tragen reichlich. Die Frucht ist erst zu genießen, nachdem sie durch einen stärkeren Frost teigig geworden ist.

Zur Anpflanzung verwendet man meist Büsche. Auch in Gehölzgruppen, in Parks usw. kann man Mispeln mitverwenden. Hier wirken sie wie andere Blütensträucher im Frühjahr durch die großen weißen Blüten und bringen dann im Herbst noch eine große Menge schokoladefarbener eßbarer Früchte.

Holländische Riesen

Sehr groß, Baum mittelstark wachsend und sehr reichtragend.

Royal (Königliche)

Groß, Baum starkwüchsig.

Kirschäpfel

Die wunderschönen gelben und roten Früchte sind sehr beliebt. Sie eignen sich zur Gelee- und Weinbereitung. Im Frühjahr belebt die überreiche Blütenfülle der Kirschäpfel den Garten. Die Tragbarkeit ist regelmäßig und setzt selten aus. An Boden, Lage und Klima stellen sie weitaus weniger Ansprüche als unsere edlen Apfelsorten. In den meisten Fällen werden Büsche angepflanzt.

Grotz Liebling

Rundliche Frucht, etwa 3½ cm dick, leuchtendrot mit weißen Punkten.

Hyslop

Frucht kugelig, 3½ bis 4 cm dick, auf gelbem Grunde karmesinrot überzogen, gestreift und bläulich bereift. Wuchs stark, breit und überhängend.

Lady Crab

Rotfrüchtig, ziemlich dick. Baum kräftig und regelmäßig wachsend.

Niedzwetzkyana

Frucht rundlich, dunkelrot mit süßlichem, stark rot durchzogenem Fleisch. Holz, Rinde, Blätter und Blüten sind von rotem Farbstoff durchtränkt. Baum wächst sparrig, wird auch vielfach als Zierapfel gepflanzt.

Hagebutten

Hagebutten (Rosa rugosa — Zimtrosen)

Ein Zier- und Nutzstrauch für Hecken, Böschungen, Park und Garten. Im Juni erscheinen die einfachen Rosenblüten in großen Massen. Im Sommer und Herbst zieren die großen, roten Früchte, die zum Einmachen gern verwandt werden. An Boden und Klima recht anspruchslos.

Rosa rugosa (Regeliana)

Japanische Apfelrose mit roten Blüten und großen, apfelförmigen Früchten. Sehr reichtragend.

Rosa villosa (pomifera)

Die Sorte hat längliche Früchte, welche etwas kleiner sind als die der Rosa rugosa.

Edelreiser

können wir von fast allen Obst-Sorten unseres Kataloges abgeben.

II. Teil

Der Ziergarten

Während in dem I. Teil des vorliegenden Baumschulbuches der Obstbau in seiner vielseitigen Gestaltung zur Geltung kam, umfaßt der nachfolgende II. Teil alle diejenigen ausdauernden Pflanzenarten, die in gleicher Weise nicht nur zur Verschönerung großer ausgedehnter Garten- und Parkanlagen dienen, sondern bei richtiger Verwendung auch einen bescheidenen Schreber- oder Hausgarten zu einem kleinen Paradies umwandeln können.

Dieser II. Teil enthält eine Übersicht über unsere Anzucht von Rosen, Koniferen, Zier- und Blütensträuchern, Allee- und Parkbäumen sowie Schling- und Heckenpflanzen. Die kurzen Angaben und Erläuterungen über die zweckmäßigste Verwendung dieser Ziergehölze in ihrer vielseitigen Gestaltung und Farbenpracht sollen dazu dienen, dem Nichtfachmann die Wahl wesentlich zu erleichtern.

Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß gerade in neuerer Zeit nicht nur die materielle Seite des Gartens, sondern vor allem auch die Schönheit des Gartens viel mehr gewürdigt wird.

Wir bleiben stets bestrebt, durch fortwährende Sichtung auch von den vielen Hunderten von Ziergehölzen aller Art nur das Beste anbieten zu können. Alle Neuerscheinungen auf diesem Gebiete, die von uns erprobt und für anbauwürdig befunden sind, werden alljährlich neu in Anzucht genommen und dafür ältere, entbehrliche Züchtungen aus der Anzuchtliste gestrichen. Dadurch findet eine stete Erneuerung und eine wesentliche Verbesserung unserer Gehölzsammlungen statt.

Wir betrachten diese Arbeit als „Dienst am Kunden", um zu der dauernden Verschönerung der kleinen und großen Gärten auch unserseits beizutragen.

Rosen

Werfen wir mal einen kurzen Rückblick in die Geschichte der Rose, so sehen wir, daß sie eine der ältesten Kulturpflanzen überhaupt ist. Wir wissen ja, daß sie schon den alten Griechen, Römern und Persern bekannt war. Auf alten griechischen Geldstücken von 400 Jahren v. Chr. fand man schon die Rose. Noch ältere Schriften sind bekannt von 600 v. Chr., in der die Rose schon die „Königin der Blumen" genannt wurde. Diese Vormachtstellung hat sie bis heute behauptet, also nahezu 3000 Jahre, und es ist nicht zu erwarten, daß sie sobald aus dieser Stellung verdrängt wird, noch dazu, da in den letzten Jahren, so erhebliche Fortschritte in der Neuzüchtung von Sorten gemacht wurden.

Vergleichen wir mal die Rosensorten der Nachkriegszeit mit denen der letzten Jahre, so sind die gewaltigen Fortschritte leicht ersichtlich. Von den blassen Farben ist man zu ganz ungeahnt intensiven Farbtönen übergegangen, die wohl kaum noch überboten werden können. Hinzu kommt noch, daß diese Farben sich unverändert halten, bis die Blumen verblüht sind und nicht mehr wie früher durch Regen und Sonne verblassen und verblauen. Einzelne alte Sorten waren so empfindlich, daß sie schon nach zwei Regentagen in der Knospe anfingen zu faulen, bevor sie also ihre volle Farbenpracht entwickelt hatten. Diesem Fehler ist man auch wirksam durch die Neuzüchtungen begegnet. Hinsichtlich der Form hat man ebenso gewaltige Fortschritte gemacht. Die breiten, plumpen Formen wurden von leichteren und gefälligeren abgelöst. Es wurden auch Verbesserungen hinsichtlich der Widerstandsfähigkeit gegen Frost und Krankheit erzielt. Aus diesen Betrachtungen geht hervor, daß die Rose auch in kommenden Zeiten „die Blume" des Gartenfreundes bleiben wird. Durch die Verbesserungen der letzten Jahre verdient sie, noch mehr angebaut zu werden, denn mit keiner anderen Pflanze lassen sich hinsichtlich der Blumen- und Farbenpracht und des angenehmen Duftes solche Wirkungen erzielen, die jeden Menschen erfreuen.

Wir haben daher der Rose in unserem Betrieb den gebührenden Platz eingeräumt. Sie nimmt neben der Obstbaumzucht den breitesten Raum ein. In jahrelanger, zäher Sichtungsarbeit haben wir aus der Unzahl von Sorten das Beste ausgewählt und in unserem nachstehenden Sortiment vereinigt. Von den alljährlich dem Handel übergebenen Rosenneuzüchtungen probieren wir stets das, was uns wertvoll erscheint mit durch und nehmen die schönsten und besten Neuheiten in unser Sortiment mit auf. Dadurch sind wir in der angenehmen Lage, unsere Kundschaft mit allerbester Pflanzware von dem Besten und Neuesten des In- und Auslandes zu bedienen.

Bei der Sortenbeschreibung haben wir hinter jeder Rosensorte den Züchter und das Einführungsjahr in Klammern gesetzt, damit die Rosenfreunde ohne weiteres die neueren Züchtungen erkennen können.

Kurze Winke zur Rosenkultur

Ein milder, nährstoffreicher Lehmboden ist für das gute Gedeihen der Rosen am besten geeignet. Zu schwerer Boden wird mit Torfmull, Ätzkalk, Sand, Kompost und Stallmist verbessert, zu leichter Boden durch Zufuhr von gutem Lehm und anderen bindenden Stoffen brauchbar gemacht. Es ist sehr zweckmäßig, die Beete im Herbst vor der Anpflanzung etwa 40 cm tief umzuarbeiten und gut mit verrottetem Dünger und Kompost zu durchsetzen. Die Rosen sind sehr dankbar für Kalk. Eine Vorratsdüngung von 200 bis 250 Gramm Ätzkalk pro Quadratmeter vier bis fünf Wochen vor der Pflanzung zu geben ist sehr vorteilhaft. Später muß man mit Ätzkalk vorsichtig sein, besonders in leichtem Boden, weil die Wurzeln bei starken Gaben häufig leiden. Es ist aber gut, alle zwei bis drei Jahre 50 bis 100 Gramm Kalk auf den Quadratmeter zu bringen. Bei Nachpflanzung auf bereits mit Rosen bestandenen Beeten wird man am besten die alte Erde ausheben und durch frisches Erdreich ersetzen.

Die Pflanzung der Rosen kann im Herbst von Mitte Oktober bis zum Eintritt des Winters und im Frühjahr nach Wiedereintritt frostfreien Wetters erfolgen. Bei der Herbstpflanzung muß man für entsprechenden Winterschutz sorgen. Sehr wichtig ist das Anschlämmen der Rosen nach dem Pflanzen. Man tauche die frisch angeschnittenen Wurzeln ebenfalls in einen Brei von Lehm und Torfmull.

Niedrige Rosen werden so gepflanzt, daß die Veredlungsstelle noch einige Zentimeter mit Erde bedeckt ist. Hochstammrosen legt man nach der Pflanzung am besten sofort um und bedeckt sie leicht mit Erde. Bis zum Antreiben bleiben sie so liegen. Dann wird bei trübem Wetter, möglichst nach Regen, die Erde wieder entfernt. Nach vorsichtigem Hochrichten bindet man die Stämmchen an Pfähle. Statt des Niederlegens können die Stämmchen der frisch gepflanzten Rosen zum Schutz gegen das Austrocknen in feuchtes Moos eingebunden werden, das man nach dem Austreiben wieder entfernt. Wenn Rosen auf dem Transport durch Austrocknen etwas gelitten haben, was man an der eingeschrumpften Rinde leicht erkennen kann, so sind sie sofort nach dem Auspacken einige Stunden in frisches Wasser zu legen und darauf ganz in den Erdboden einzuschlagen. Nach vier bis fünf Tagen sind sie wieder frisch und können dann gepflanzt werden.

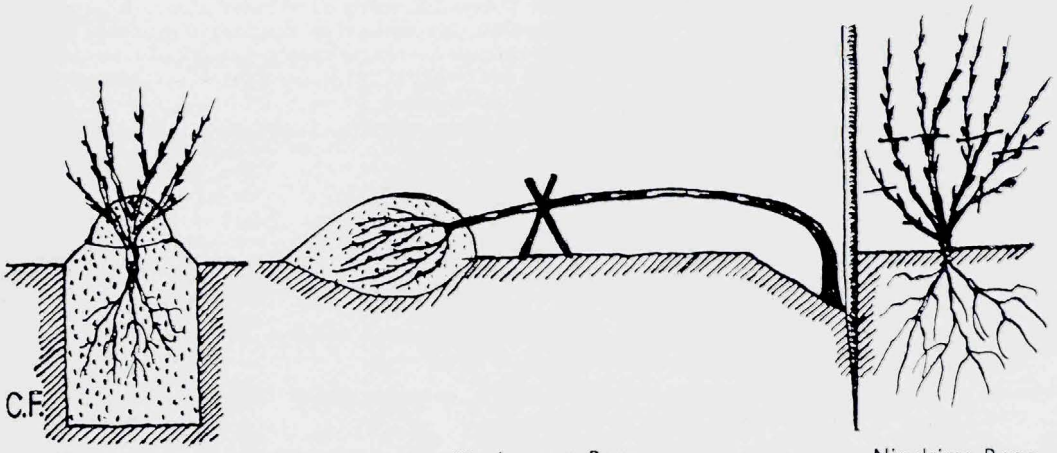
Es ist in doppelter Hinsicht vorteilhaft, die frisch gepflanzten Rosenbeete mit Torfmull oder kurzem Stallmist abzudecken. Die Erde bleibt unter dieser Decke locker und feucht, so daß ein Verkrusten ausgeschlossen ist, das Unkraut wird zurückgehalten. Schließlich ist hiermit zugleich eine Düngung verbunden. Rosen lohnen eine gute Düngung immer durch reicheres Blühen. Ein häufiges Lockern des Bodens darf nicht vergessen werden.

Bei der Frühjahrspflanzung werden die Rosen stark zurückgeschnitten, etwa auf 3 bis 6 Augen oder ungefähr auf ⅓ der Trieblänge. Dies gilt insbesondere auch für Schling- und Trauerrosen, ebenfalls für Parkrosen.

Bei älteren Rosen ist der Schnitt sehr verschieden. Man kann darüber keine feste Norm aufstellen. Die Eigenart der einzelnen Sorten ist hierbei zu berücksichtigen. Im allgemeinen kann man sich an folgende Richtlinien beim Schnitt halten: Starkwachsende Sorten schneide man nicht zu kurz, da diese am langen Holz viel reichlicher blühen. Kurz geschnitten, treiben dieselben immer wieder lange Holztriebe und blühen nur spärlich. Schwachwachsende Sorten dagegen, z. B. Polyantha-Rosen, schneide man ziemlich kurz zurück. Dadurch wird der Trieb stärker angeregt, und die Einzelblumen werden vollkommener. Altes, abgeblühtes Holz entfernt man am besten ganz, ebenfalls alle schwachen Innentriebe. Bei Hochstämmen muß besonders darauf geachtet werden, daß die Kronen licht und einigermaßen in Form bleiben. Manche Schlingrosen entwickeln erst dann ihre volle Schönheit, zumal im größeren Garten und Park, wenn sie ganz sich selbst überlassen sind. Alle Wildrosen wirken am besten, wenn man sie zwanglos wachsen läßt.

Wer sich am Blütenflor seiner Rosen erfreuen will, darf unter keinen Umständen den Schnitt schematisch ausführen. Es gehört eine gewisse individuelle Behandlung der Einzelpflanze dazu.

Die Besichtigung unserer Rosenfelder zur Blütezeit Anfang bis Mitte Juli ist besonders lohnend. An ihrem natürlichen Standort läßt sich eine Rose viel besser beurteilen als auf einer Ausstellung. Dazu kommt, daß wir eine sehr große Anzahl haben; alljährlich ziehen wir etwa 15- bis 20 000 Rosenhochstämme und 30- bis 50 000 niedrige Rosen an. Diese geschlossen stehenden großen Quartiere sind zur Blütezeit ungemein eindrucksvoll und bilden ein Erlebnis für den Besucher.



Niedrige Rose frisch eingepflanzt, wird mit Erde angehäufelt, um ein Eintrocknen zu verhindern.

Hochstamm-Rose gleich nach der Pflanzung niedergelegt und leicht mit Erde bedeckt. Diese Art ist auch für länger stehende Stammrosen als Winterschutz zu empfehlen.

Niedrige Rose mit Rückschnittmarkierung

Gartenrosen

Bei unseren Gartenrosen unterscheiden wir zwei wesentliche Formen: erstens den Busch und zweitens den Hoch-, Mittel- und den Halbstamm.

Die bei den Rosen verbreitetste Form ist der Busch. Bei der Anschaffung ist er am billigsten, ermöglicht also eine Massenanpflanzung, läßt sich überall verwenden, benötigt nach der Pflanzung keine weiteren Hilfsmittel und ist zum Zwecke der Massenwirkung und des Schnitts auch die geeignetste Form.

Der Rosen-Hoch-, Mittel- und Halbstamm dagegen ist in der Anschaffung teurer und muß immer angebunden werden. In den Ziergarten bringen die Kronenbäumchen aber mehr Abwechslung und gestatten eine gefälligere Anordnung, als wenn dieselben Sorten nur in Buschform gepflanzt werden. Ferner bieten sie den Vorteil, daß die Blumen dem Auge des Beschauers nähergebracht werden, was namentlich bei etwas nickenden Sorten von Vorteil ist, da man so in das Innere der Blumen sehen kann und nicht nur wie beim Busch die Rückseite der Blumen sieht.

In welchen Formen die einzelnen Sorten vorrätig sind, bitten wir im Preisanhang nachzusehen.

Erläuterung der Abkürzungen: **Tee.** = **Teerosen, T.-H.** = **Teehybriden, Rem.** = **Remontant-Rosen, Pernet.** = **Pernetiana-Rosen.**

Sortenbeschreibung

Ambassador (Prennier Rose Garden 1933). T.-H. Bronze-lachsfarbig, groß, gut gefüllt, duftend. Talisman-Typ. Gut für Schnitt und Massenpflanzung.

Amulett (Tantau 1930). T.-H. Mittelgroße, gut gefüllte, aufrechtstehende Blume, leuchtende dunkelrote Farbe. Gute Schnitt- und Gruppenrose.

Anni Jebens (W. Kordes' Söhne 1932). T.-H. Große, ziemlich gefüllte Blume von guter Form. Die Außenseite der Petalen ist goldgelb, die Innenseite blutrot bis braunrot. Duftend. Kräftiger buschiger Wuchs.

Better Times (Jos. Hill 1935). T.-H. Eine ganz hervorragende Neuheit. Blume länglich gebaut, spitz, dunkelblutrot. Die Farbe bleibt unverändert. Sehr gut geeignet für Treibzwecke, ist aber auch im Freien eine wertvolle Schnittrose.

Brasier (Ch. Mallerin 1936). T.-H. Große, stark gefüllte, leuchtend feurigrote Blume. Knospe sehr lang. Wuchs stark, sehr reichblühend. Große, dunkelgrüne Belaubung.

Carrie Jacobs Bond (Howard & Smith 1935). T.-H. Enorm starkwachsende Pflanze. Die ziemlich gefüllten Blumen stehen aufrecht auf bis zu 60 cm langen Stielen. Die Farbe ist ein kräftiges Rosa bis hellrot. Ist eine ausgezeichnete Freilandschnittrose.

Catalonia (Pedro Dot 1933). Pernet. Blume kardinalrot mit gelber Tönung auf der Rückseite der Petalen; groß, gefüllt, duftend, von eleganter Form. Pflanze starkwachsend.

Cathrine Kordes (W. Kordes' Söhne 1930). T.-H. Blume sehr groß, auf starkem Stiel aufrechtstehend, gut gefüllt und geformt. Farbe leuchtend rubinrot und samtartig rot schattiert. Laub dunkelgrün und gesund. Erstklassige Schnitt-, Treib- und Gartenrose.

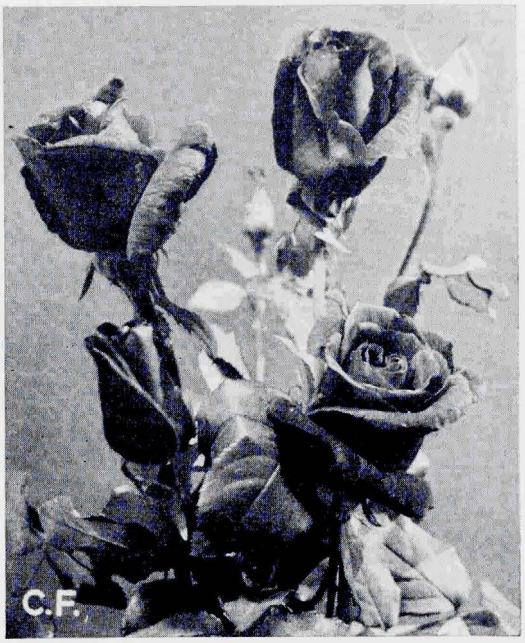
Christopher Stone (H. Robinson 1935). T.-H. Blume samtartig, feurig-scharlachrot, von unglaublicher Leuchtkraft, groß, gefüllt, haltbar, duftend, vollerblüht noch von großer Schönheit. Pflanze sehr reichblühend, gut geeignet für Gruppen und Dekoration.

Better Times

Comtesse Vandal (M. Leenders 1930). T.-H. Farbenrose mit langen, straffen Stielen. Knospe sehr lang und spitz. Außen sind die Blütenblätter lachsrot mit golden-kupfer. Innenseite der Blumenblätter mehr lachsfarbig auf Goldgrund. Schnitt-, Treib- und Gruppenrose.

Condesa de Sastago (Pedro Dot 1934). Pernet. Selten schöne Farbenrose, Blume groß, gefüllt, kupferrot, Außenseite der Petalen gelb. Wächst stark und aufrecht. Laub meltaufrei. Verdient weiteste Verbreitung als Gruppenrose.

Crimson Glory (W. Kordes' Söhne 1935). T.-H. Blumen sind sehr groß, gefüllt und haltbar. Farbe karmesinrot, samtartig dunkel schattiert, nie verblauend und verbrennend. Von allen samtartig dunkelroten Schnitt- und Gartenrosen ist sie die wertvollste. In den nächsten Jahren dürfte Crimson Glory die gefragteste dunkelrote Sorte sein. Die Pflanze wächst stark und aufrecht, hat krankheitsfreies Laub. In den Vereinigten Staaten patentiert und auf Ausstellungen vielfach ausgezeichnet.



Crimson Glory

Cynthia (Verschuren-Pechtold 1934). Blumen orangerot, groß, gefüllt, bis zum Verblühen unveränderlich in der Farbe. Wuchs stark und aufrecht. Die Blumen stehen auf kräftigen Stielen. Gute Schnitt-, Treib- und Gruppenrose von großer Zukunft.

Dame Edith Helen (Dickson & Sons 1926). T.-H. Wertvoll, in rein rosa leuchtender Farbe. Die stark gefüllte Blume steht straff aufrecht auf festem Stiel und öffnet sich bei jeder Witterung. Gut duftend. Der Wuchs ist kräftig und reich verzweigt. Brauchbar für alle Zwecke, auch für Schnitt und Treiberei.

Dorothy Hodgson (Frank Cant & Co. Ltd. 1931). Blume kirschorange. Die äußeren Blumenblätter sind mit einer intensiveren Färbung geadert. Gut gefüllt, große, schöne Form, köstlich duftend und gute Haltbarkeit; reich und beständig blühend. Dekorationsrose.

Edith Krause (Max Krause 1930). T.-H. Sehr große, gut gefüllte, weiße Blume in spitzer Form und mit langer Knospe auf straffem Stiel. Kräftiger Wuchs mit gesundem, dunkelgrünem Laub.

Edith Mary Mee (Olivier Mee 1936). T.-H. Blume rot, orange getuscht mit braunem Grund, gut gefüllt, duftend. Sehr reich blühend. Wuchs stark. Belaubung schön grün und widerstandsfähig gegen Krankheiten. Wertvolle Gruppenrose.

Elite (Math. Tantau 1936). Blume leuchtend orangerosa. Auch im Verblühen behält sie die schöne leuchtende Farbe; meist einzeln, gut gefüllt, herrlich duftend. Wuchs äußerst gesund. Wertvolle Verbesserung von Pres. H. Hoover. Gute Freilandschnittrose.

Elli Knab (W. Kordes' Söhne 1934). T.-H. Blume sehr groß, gut geformt und gefüllt, haltbar, langsam, aber sicher aufblühend, auf langem Stiel stehend, duftend. Die Farbe ist wirkungsvoll. Außenseiten der Petalen kräftig rosa, Innenseite rosig weiß. Pflanze wächst gesund, ist sehr blühwillig. Für Schnitt- und Treibzwecke sowie als Gruppen- und Gartenrose verwendbar.

Dame Edith Helen

Koniferen
Laubgehölze
Ziersträucher
Immergrüne und
Moorbeetpflanzen
Allee-, Park- u. Trauerbäume
Ziergehölz-halbstämme
Schling-pflanzen u. Heckenpflanzen
Preis-verzeichnis mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Etoile de Hollande (H. A. Verschuren 1919). T.-H. Dunkel, blutrot, sehr edle Blumenform, starker Wuchs. Stark duftend. Gehört zu den besten roten Rosen und ist für Schnittzwecke und Gruppenpflanzung gut geeignet. Gilt immer noch als wertvolle rote Rose, zumal die Blume nie verblaut. Die Pflanze ist krankheitsfrei, sehr wüchsig, buschig und ungeheuer reichblühend.

Eulalia (Verschuren-Pechtold 1934). T.-H. Sehr große, vollgefüllte, haltbare Blumen von schöner reinrosa Farbe. Die Pflanze wächst stark, aufrecht, blüht reich und hat gesundes Laub.

Feu Pernet Ducher (Ch. Mallerin 1935). Pernet. Blume primelgelb mit tief goldgelber Mitte, überlegt mit einem rötlichgelben Schimmer, stark gefüllt, sehr groß. Wuchs gesund, kräftig. Herrliche Sommer- und Herbstrose, sehr fein duftend.

Frau Karl Druschki (P. Lambert 1901). Rem. Schneeweiß. Sehr große Blume auf starken Stielen. Robuster Wuchs und vollkommen winterhart. Immer noch sehr beliebt und geschätzt. Zu beachten ist, daß wegen des starken Wuchses keine Einpflanzung zwischen andere Sorten erfolgen darf. Am schönsten wirkt sie als einzelstehende Pflanze.

Freia (M. Tantau 1936). Rem. Blume unveränderlich goldgelb, gefüllt, duftend, sehr reichblühend. Eine buschig wachsende Ville de Paris. Äußerst gesund bis in den späten Herbst. Gute Garten- und Schnittrose.

Frieda Krause (M. Krause 1935). T.-H. Große gefüllte, schön geformte Blume von feurig rubinlachsroter Farbe. Wuchs kräftig und gesund. Als Garten- und Gruppenrose sehr geeignet.

Fritz Höger (W. Kordes' Söhne 1934). T.-H. Blume reindunkelrot ohne Schattierung, nicht verbrennend und verblauend, groß bis sehr groß, dicht gefüllt, auf langem Stiel. Sehr reich blühend und krankheitsfrei. Der Wuchs ist sehr stark. Als Freiland-, Treib- und Gartenrose zu empfehlen.

Geheimrat Duisberg (W. Kordes' Söhne 1933). T.-H. Blume leuchtendgelb, von edler Form, Wuchs wie Rapture. Außerordentlich wertvolle gelbe Rosen-Neuheit, die für alle Zwecke verwendbar ist. Hat sich schnell eingeführt und zählt zu den beliebtesten gelben Rosen. Der Strauch hat glänzendes, krankheitsfreies Laub. Die Blume ist groß, edelgebaut und auch im Verblühen noch schön in der Farbe. Für alle Zwecke geeignet und als Schnittrose sehr wertvoll.

General Superior Arnold Janssen (M. Leenders 1911). T.-H. Dunkel karminrosa, starkwachsende, sehr reich blühende, winterharte Schnittsorte.

Etoile de Hollande

Geheimrat Duisberg

Gloaming (J. H. Nicolas 1935). T.-H. Enorm große Blumen, von edler Form, großer Haltbarkeit, gut gefüllt und von schöner lachsrosa Farbe auf orangegelbem Grund. Wuchs ist stark und aufrecht. Belaubung gesund. Ausgezeichnete Blühwilligkeit.

Gloire de Hollande (H. A. Verschuren 1918). T.-H. Tief dunkelrot, schwarz schattiert. Der Wuchs ist aufrecht und stark.

Goldenes Mainz (W. Kordes' Söhne 1933). T.-H. Rein goldgelb, vorzügliche Garten- und Beetrose. Wuchs stark, Laub frischgrün und krankheitsfrei. Hat sich schon sehr gut eingeführt.

Golden Glory (Dobbie & Co. 1934). Pernet. Blume dunkelgoldgelb, stark duftend. Pflanze wächst kräftig und ist sehr blühwillig.

Hadley-Rose (E. G. Hill 1914). T.-H. Dunkel blutrot mit schwarzer Schattierung. Edelgeformte Blume mit spitzer Knospe. Schnitt- und Treibsorte, starkduftend. Für den Herbstschnitt besonders wertvoll.

Hede (Math. Tantau 1934). Pernet. Blume rein sonnengelb ohne Schattierung, sehr groß, gut gefüllt und duftend. Knospe lang und spitz, steht aufrecht auf straffem Stiel. Pflanze starkwachsend, dunkelgrün, lederartig belaubt, sehr blühwillig.

Heinrich Wendland

Heinrich Wendland (W. Kordes' Söhne 1930). Pernet. Eine der schönsten Farbenrosen. Gut gefüllte Blumen auf kräftigen, langen Stielen. Außenseiten der Blumenblätter sind rein goldgelb, die Innenseiten kapuzinerbraunrot. Die feste Knospe öffnet sich bei jedem Wetter. Starker aufrechter Wuchs mit glänzendem, gesundem Laub.

Hermann Neuhoff (H. Neuhoff 1923). T.-H. In Wuchs und Form der Arnold Janssen ähnlich. Die Farbe ist samtartig dunkelrot. Sehr reichblühende, harte Schnittrose.

Heros (Math. Tantau 1933). T.-H. Eine neuere rote Gruppenrose von auffallender Schönheit, feurigblutrote Blumen, die gut die Farbe halten. Knospe spitz, Blume groß und gutgefüllt. Wächst mittelstark.

Hinrich Gaede

Hinrich Gaede (W. Kordes' Söhne 1931). Pernet. Bräunliche orangegelbe Blume, gut gefüllt und duftend. Reichblühend und für alle Zwecke geeignet. Laub dunkelgrün und krankheitsfrei. Farbenrose, die sehr gefragt ist.

Jean Cote (Pernet-Ducher 1936). Pernet. Blume altgold, im Zentrum etwas dunkler, sehr groß, stark gefüllt, haltbar. Belaubung glänzendgrün, sehr widerstandsfähig. Eine der besten Neuzüchtungen.

Koniferen
Laubgehölze
Ziersträucher
Immergrüne und
Moorbeetpflanzen
Allee-, Park- u. Trauerbäume
Ziergehölzhalbstämme
Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen
Preisverzeichnis mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Joanna Hill (Jos. Hill & Co. 1928). T.-H. Sehr gute, reingelbe Schnitt- und Treibrose. Blühwillig, auf langen und festen Stielen.

Josef Strnad (Jan Böhm 1933). Pernet. Blume korallenrot auf goldgelbem Grund, sehr groß, gut gefüllt, angenehm duftend. Knospe lang und spitz. Wuchs stark und gesund. Laub glänzend, lederartig. Ist sehr winterfest.

Julien Potin (Pernet-Ducher-Gaujard 1927). Pernet. Eine ganz hervorragende chromgelbe Rose. Das Laub ist glänzend grün, krankheitsfrei. Die Blumen sind groß und gut gefüllt auf kräftigen Stielen. Zum Schneiden sehr wertvoll.

Kardinal (Max Krause 1934). T.-H. Blume schwärzlich rot, in feurig scharlach übergehend, mittelgroß, edel geformt und aufrecht auf kräftigem Stiel stehend. Laub ist gesund und krankheitsfrei.

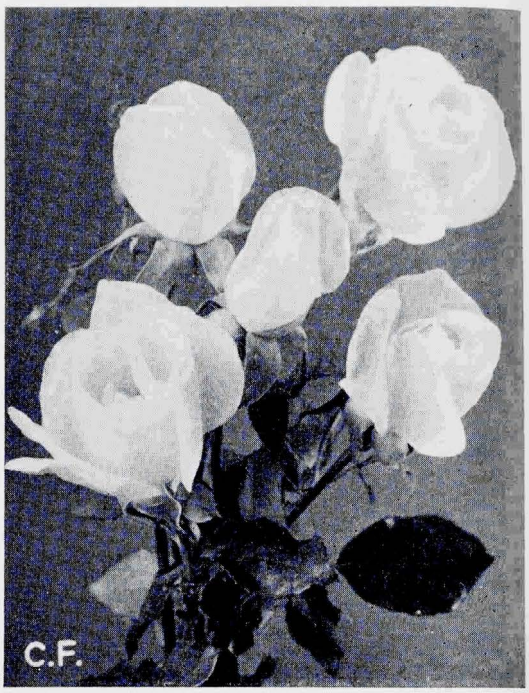
Kathrine Pechtold (Verschuren-Pechtold 1934). T.-H. Farbenrose. Blume kupfrig-orange mit goldgelb und rosa schattiert, sehr groß, voll gefüllt, stark duftend und sehr haltbar. Wuchs aufrecht, sehr blühwillig, Laub dunkelgrün und krankheitsfrei. Eine Prachtrose von sicherer Zukunft. Besonders wertvoll für Schnitt und Treiberei.

Kidway (Pernet-Ducher-Gaujard 1933). Pernet. Blume goldgelb, orange und kupfrig gestreift mit festen Petalen, gefüllt, immer einzelständig. Laub sehr widerstandsfähig, bronzegrün. Im Jahre ihrer Einführung als schönste Rose Frankreichs bezeichnet.

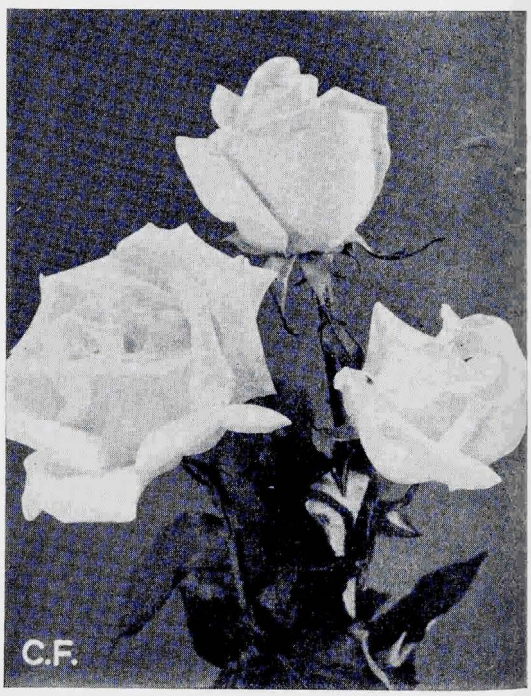
Königin Luise (Weigand 1927). T.-H. Große, weiße Blumen, gut gefüllt, ist der beste Ersatz für Kaiserin Augusta Viktoria, jedoch weitaus reicher blühend. Für Garten, Schnitt und Treiberei geeignet.

Kurt Scholz (W. Kordes' Söhne 1934). T.-H. Blume scharlachrot, nicht verblauend und verbrennend, groß, von edler Form, gut gefüllt. Pflanze wächst stark aufrecht, dicktriebig und remontiert den ganzen Sommer.

La Parisienne (Ch. Mallerin, H. Guillot 1936). T.-H. Blume korallenfarbig, ähnlich einer Clivia, sehr groß, gefüllt: Knospe lang, rot korallenfarbig schattiert, sehr reichblühend. Wuchs sehr stark. Belaubung schön glänzend, klargrün.



Julien Potin



Kidway

Lemania (E. Heizmann 1937). T.-H. Blume dunkelschattiert rot, sehr groß, gefüllt, von guter Form. Pflanze sehr starkwachsend mit guter Belaubung, blühwillig. Die Blumen stehen auf langen, kräftigen Stielen. Beachtenswerte Treib- und Schnittrose.

Madge Whipp (Bees Ltd. 1936). T.-H. Blume karmesinrot mit Feuerrot schattiert, groß, duftend, auf langem, kräftigem Stiel. Wuchs stark. Belaubung schön.

Madam Butterfly (E. G. Hill 1918). T.-H. Sport von Ophelia. Farbe hell kupfrig mit kräftigem rosa Ton. Sehr wertvoll für alle Zwecke.

Mme. Caroline Testout (Pernet-Ducher 1891). T.-H. Rosa. Breite Blumenform, sehr reichblühend. Der Wuchs ist ziemlich stark. Eine der ältesten Teehybriden, die einst sehr viel Bedeutung hatte, jetzt aber von neueren Sorten in den Hintergrund gedrängt wurde.

Mme. G. Forest Colcombet (C. Mallerin 1929). T.-H. Dunkelkarmin, scharlachrot-durchleuchtet, schöne edelgebaute Knospe. Wächst kräftig und aufrecht, reichblühende Schnitt- und Treibsorte.

Mme. G. Forest Colcombet

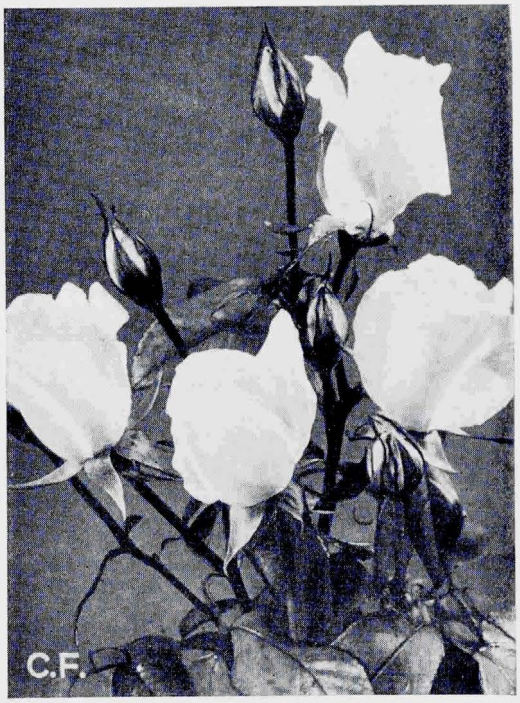
Mme. Jules Bouché (Croibier 1910). T.-H. Weiß mit wenig gelbem Ton, manchmal leicht rosa überhaucht. Die Pflanze wächst stark und aufrecht. Sehr gute, reichblühende, duftende Schnittsorte.

Mme. J. Perraud (Pernet-Ducher 1934). Pernet. Blume orangegelb mit kupfriger Mitte, prächtige, beständige Farbe, sehr groß, gut gefüllt und geformt, sehr haltbar auf langem festem Stiel. Sehr gut duftend. Pflanze steil aufrecht wachsend und kräftig, widerstandsfähiges Laub. Sehr reich blühend. Erregte bei Einführung erhebliches Aufsehen.

Mme. Louis Lens (L. Lens 1932). T.-H. Blume gut geformt, blendend weiß ohne Schattierung, gut duftend. Pflanze ist wüchsig und reich blühend.

Mälar-Ros (W. Kordes' Söhne 1932). T.-H. Verbesserung der Hadley-Rose mit hervorragendem Duft. Bringt auf langen, starken Stielen große, schön gebaute, weinrote Blumen.

Maréchal Niel (Pradel 1864). Tee. Altbekannte, dunkelgelbe Teerose. Blume groß, sehr wohlriechend. Der Wuchs ist stark und rankend. Sehr frostempfindlich.



Mme. Jules Bouché

Koniferen
Laubgehölze
Ziersträucher
Immergrüne und
Moorbeetpflanzen
Allee-, Park- u. Trauerbäume
Ziergehölz-halbstämme
Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen
Preisverzeichnis mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Mary Hart (G. B. Hart 1933). Pernet. Blutroter Sport von Talisman, mit den gleichen Eigenschaften wie diese. Samtartig dunkelrot ohne Nebenfarben. Prachtvolle Schnitt-, Treib- und Gartenrose, einzig schön in der Knospe.

Matador (G. A. v. Rossem 1934). T.-H. Blume scharlachrot mit dunklem Schein, groß, gefüllt und gut geformt. Im Laub und sonstigen Eigenschaften der Etoile de Holland gleich, nur zeichnet sie sich durch eine aufrechte Stielbildung aus. Stellenweise wird sie als verbesserte Etoile de Holland bezeichnet.

Max Krause (Max Krause 1930). T.-H. Sehr große Blumen, stark gefüllt, schöne spitze Knospen. Blumen stehen einzeln. Farbe ist rötlich orangegelb, in gelb übergehend. Wertvolle und sehr beliebte gelbe Rose.

Mc. Gredys Triumph (S. Mc. Gredy & Son 1934). T.-H. Blume geraniumrot mit orange getuscht, sehr groß, gefüllt und köstlich duftend. Pflanze kräftig wachsend, Laub rötlich bronzefarbig.

Mc. Gredys Wunder (S. Mc. Gredy & Son 1934). T.-H. Blume kupfrig orange, groß, mäßig gefüllt, von schöner, spitzer Form, angenehm duftend. Pflanze kräftig aufrecht wachsend, Laub glänzend grün, Unterseite rötlich.

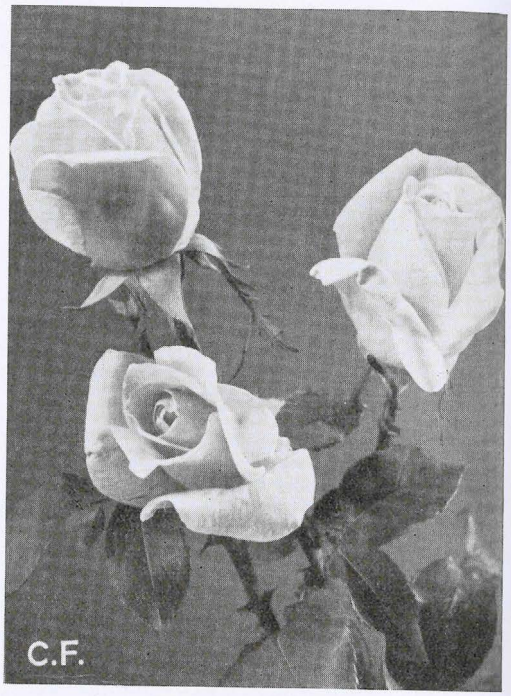
Mevrouw G. A. van Rossem (G. A. van Rossem 1926). Pernet. Eine sehr schöne Rose von auffallender Farbe. Dunkelorange und aprikosenrot auf gelbem Grund mit hellroten Adern. Das dunkelbronzefarbene Laub verstärkt den guten Eindruck der Blumen sehr. Stark aufrechtwachsend und reichlich blühend.

Mrs. Frank D. Roosevelt (Trenklin & Schenk 1936). T.-H. Blume goldgelb, Sport von Talisman. Knospe edelgeformt, auch im Verblühen die intensive leuchtende Farbe behaltend. Unter den gelben Talisman Sports ist dieser der wertvollste. Gute Treib-, Schnitt- und Gartenrose.

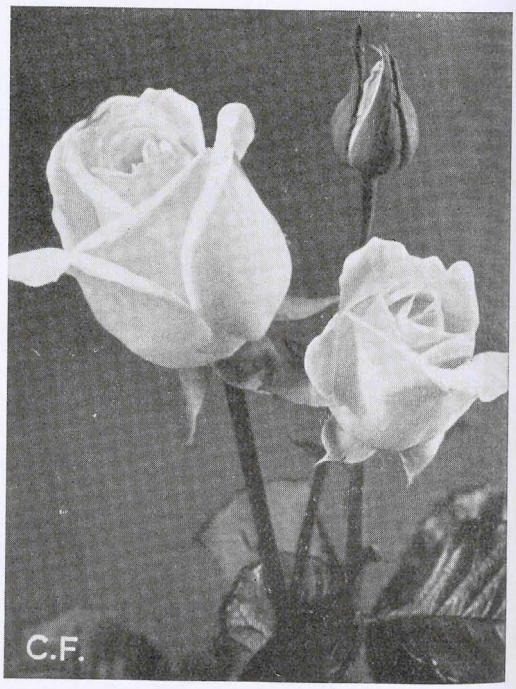
Mrs. Henry Winnet (Dunlop 1919). T.-H. Leuchtend scharlachrote, gut geformte Blume. Reichblühend und für Schnitt sehr wertvoll, für jede Pflanzung zu empfehlen.

Mrs. John Laing (Bennet 1887). Blume groß, von herrlicher Form, seidenartig, rosa, duftend. Wuchs stark und aufrecht. Reichblühend.

Mrs. Pierre S. du Pont (Mallerin-Guillot 1929). T.-H. Gelb auf ockergelbem Grund. Große, schön geformte Blume auf langen Stielen. Wohlriechend. Äußerst reichblühend.



Mme. J. Perraud



Max Krause

Mrs. Sam. Mc. Gredy (S. Mc. Gredy & Son 1929). T.-H. Große, gut geformte Blumen auf langen festen Stielen. Scharlachrot mit kupfrigorange. Zart duftend. Wertvolle, reichblühende Rose von eigenartiger Farbenzusammenstellung.

Night (S. Mc. Gredy & Son 1930). T.-H. Tief schwarzrote Farbe. Blume ziemlich groß, gut geformt, auf langen Stielen. Garten- und Gruppenrose.

Nigrette (Max Krause 1933). T.-H. Diese deutsche Züchtung erregte großes Aufsehen, weil sie als schwarze Rose allgemein bekannt wurde. Ausgesprochen schwarz ist die Farbe zwar nicht, sie ist mehr samtartig-schwarzrot. Keine bisher gezüchtete Rose weist eine so tiefdunkle Tönung auf. Die Knospe ist mittelgroß, bringt ziemlich volle, gut duftende Blumen. Die Sorte ist sehr blühwillig. Laub ist dunkelgrün. Wächst leider sehr schwach und scheint nicht überall zu gedeihen. Ist eine Sorte für den Liebhaber.

Olympia (M. Tantau 1935). T.-H. Leuchtend rot, edelgeformte Knospen, die auf langen Stielen stehen.

Oswald Sieper (Max Krause 1932). T.-H. Blume weiß, im Zentrum schwefelgelb, groß, von edler, eleganter Form, gut gefüllt, auf langen Stielen meist einzeln stehend. Wuchs buschig und aufrecht. Belaubung dunkelgrün und glänzend. Prachtvolle Schnitt- und Gruppenrose.

Phyllis Gold (Wheatcroft Bros. 1934). T.-H. Blume leuchtend gelb. Die Petalen sind von enormer Größe und bilden schöne volle Blumen. Wuchs ist kräftig, Belaubung gesund.

Pius XI. (M. Leenders 1925). T.-H. Rahmweiß, innen gelblich. Große, gutgefüllte Blume auf langem Stiele. Eine sehr wertvolle Rose, besonders für Schnitt und Treiberei.

President Herbert Hoover (Mrs. L. D. Coddington of Murray Hill 1930). T.-H. Sehr gesund, wüchsig, spitze Knospen auf langen, starken Stielen. Farbe der Blumen kupferrot mit orangerosa. Eine der wertvollsten neuen Rosen.

President Macia (M. Leenders & Co. 1932). T.-H. Blume sehr groß, gefüllt und duftend. Außenseite der Petalen rötlich, Innenseite inkarnatrot auf ockerfarbigem Grund.

Rapture (Frank Traendly & Schenk 1927). T.-H. Prächtig, aprikosengelb mit korallenrosa. Butterfly-Sport, die Stammsorte an Blühwilligkeit fast noch übertreffend.

Reichspräsident von Hindenburg (P. Lambert 1933). T.-H. Blumen silbrig rosa in dunkelrot bis karmin nach dem Rande zu übergehend, Rückseite leuchtend rosa. Wächst sehr kräftig und bildet Büsche, die 70 bis 100 cm hoch werden.

Pius XI.

President Herbert Hoover

Koniferen
Laubgehölze
Ziersträucher
Immergrüne und Moorbeetpflanzen
Allee-, Park- u. Trauerbäume
Ziergehölz-halbstämme
Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen
Preisverzeichnis mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Red Guard (H. A. Verschuren 1934). T.-H. Einzeln aufrechtstehende, gut gefüllte, karminscharlachrote Blumen. Knospe lang, edel geformt. Wuchs aufrecht, kräftig. Gute Schnittrose.

R. M. S. Queen Mary (Verschuren & Sons 1936). T.-H. Blume leuchtend, dunkel-lachsorange, gut gefüllt, duftend. Wuchs kräftig, aufrecht. Für Treiberei, Schnitt und Garten äußerst wertvoll. Eine der besten Neuheiten der letzten Jahre. Viele Auszeichnungen.

Rochefort (Ch. Mallerin 1936). T.-H. Blume korallengelb, sehr groß, gefüllt, wohlriechend, auf langem steifem Stiel. Belaubung groß, glänzend, klargrün. Viele Auszeichnungen.

Roselandia (Walter Stevens 1924). T.-H. Eine hervorragende Verbesserung der Golden Ophelia. Reingelbe Farbe und ziemlich große Blume. Schnitt- und Treibsorte.

Roslyn (Towill 1931). T.-H. Hervorragende gelbe Schnitt- und Treibrose. Orangegelbe Knospen, im Aufblühen goldgelb, sehr haltbar. Wuchs kräftig und aufrecht. Blühwillig, gut remontierend.

Rote Mevrouw G. A. van Rossem (W. Kordes' Söhne 1934). Pernet. Die Blume ist ganz kapuzinerrot ohne Nebenfarben. Im übrigen Wuchs genau wie bei Mevrouw G. A. van Rossem.

Rote Rapture (Johs. Weber 1934). T.-H. Blume hellkirschrot, im Herbst leuchtend kirschrot. Im übrigen besitzt sie sämtliche guten Eigenschaften der Stammsorte.

Sonnengold (W. Kordes' Söhne 1936). T.-H. Blume rein sonnengelb ohne irgendwelche Nebenfarben, sehr haltbar, groß, vollgefüllt, von schönem Bau. Laub glänzend und vollkommen krankheitsfrei. Wuchs buschig, gedrungen, sehr reich und dauernd blühend. Wertvolle Sorte für Gartengestalter und Rosenliebhaber.

Souvenir (Jackson & Perkins 1933). Pernet. Blume dunkelgoldgelb, wohlriechend. Sport von Talisman, von der sie außer der Farbe alle Eigenschaften bewahrt hat.

Souvenir de Op de Beeck (A. Op de Beeck fils 1936). T.-H. Blume orange-lachsrosa, groß und edel gebaut, haltbar. Wuchs stark und aufrecht. Ausgezeichnete Schnitt- und Gartenrose.

Rapture

Vierlanden

Sterling (E. G. Hill 1933). T.-H. Blumen am Petalenrand hellrot, bis zum Grunde in zartrosa übergehend, große, ideale Form, gut gefüllt und duftend. Pflanze von kräftigem Wuchs, buschig, gesund.

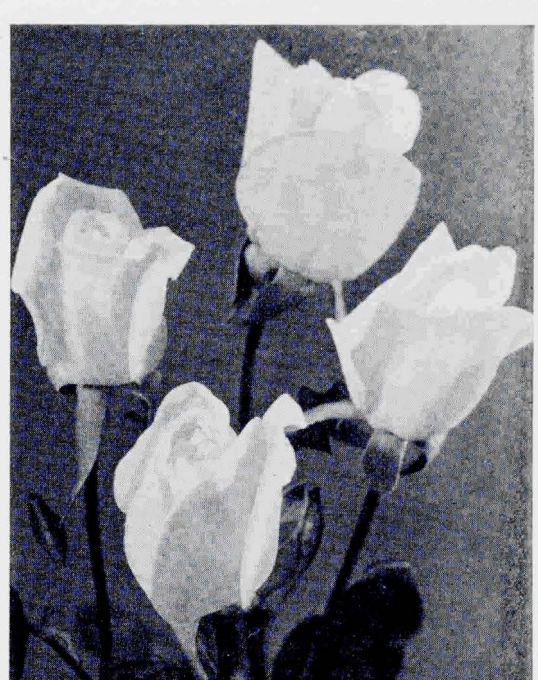
Talisman (Montgomery Co. 1928). T.-H. Eine einzigartige Farbenkomposition von goldkupfer, orange, scharlach und rosa. Sehr starkwachsend und gut durchtreibend. Für Schnitt und Treiberei sehr geschätzt.

Tarantella (M. Tantau 1936). T.-H. Blume dunkelorangegelb, ähnlich A. Pernet, nur stärker im Durchtrieb, sehr reich in Dolden blühend. Wuchs gesund, buschig, Wertvolle Gartenrose.

Texas Centennial (A. F. Watkins 1936). T.-H. Blume blutrot, Sport von Pres. H. Hoover mit den gleichen Wuchs- und Blüteneigenschaften. Deshalb wohl eine der wertvollsten neuzeitlichen roten Schnittrosen. In Amerika patentiert.

Ulrich Brunner fils (A. Levet 1882). Rem. Leuchtend kirschrote, große Blume. Sehr starker Wuchs.

Vierlanden (W. Kordes' Söhne 1932). T.-H. Blume orangerosa, stammt von Florex ab. Ist sehr blühwillig und für langstieligen Schnitt geeignet. Übertrifft manche gute alte Sorte in rosa, ist sehr begehrt.



Ville de Paris

Viktoria Adelheid (W. Kordes' Söhne 1932). T.-H. Große, goldgelbe, braunrot berandete Blume. Die Pflanze ist wüchsig und sehr reich blühend.

Ville de Paris (Pernet-Ducher 1925). Pernet. Ganz reines, beständiges Gelb. Schöne lange Knospe auf starken Stielen. Unermüdlich blühend. Kräftiger, sehr gesunder Wuchs.

Viridiflora (Bambridge & Harrison 1856). Bengal. Diese Sorte ist als die „Grüne Rose" bekannt, weil die Blumen dunkelgrün wie die Blätter sind. Pflanze wächst buschig, blüht sehr reich. Eigenartig.

W. E. Chaplin (Chaplin Brothers 1929). T.-H. Sehr haltbare, leuchtend rote Blumen. Im Wuchs stark aufrecht. Unter den neuen roten Rosen eine der besten.

Wilhelm Breder (W. Kordes' Söhne 1933). Pernet. Blume braunrot mit ockergelb und orangerot erhellt, gefüllt, gut duftend. Pflanze wächst kräftig, aufrecht. Laub krankheitsfrei.

Koniferen
Laubgehölze
Ziersträucher Immergrüne und Moorbeetpflanzen
Allee-, Park- u. Trauerbäume
Ziergehölz-halbstämme
Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen
Preisverzeichnis mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Polyantha-Rosen

Wie es schon der Name sagt, handelt es sich hier um eine vielblumige Rosenart, die sich wegen ihres reichen Blütenflores vor allem gut für Einfassungen, Rabatten und Beetbepflanzungen eignet. Die vielen, langanhaltenden Blüten machen diese Rosenart zu einer geeigneten Pflanze des Ziergartens. Ebenso wertvoll ist sie für öffentliche Anlagen und Friedhöfe, wo sie wegen ihrer Blütenfülle unentbehrlich geworden ist.

Um einen gleichmäßigen Flor zu bekommen, empfiehlt sich ein alljährlicher, kräftiger Rückschnitt. Dabei ist zu beachten, daß starkwachsende Sorten länger und schwachwachsende kürzer zu schneiden sind.

Agnes Kruse (M. Tantau 1935). Polyanthahybride. Leuchtend blutrot mit samtiger Tönung. Stark gefüllt, großblumig, in Dolden sehr reich blühend.

Anne-Mette Poulsen (D. T. Poulsen 1935). Polyanthahybride. Blumen für diese Art recht groß, halbgefüllt von feurig hellroter, weithin leuchtender Farbe. Pflanze stämmig aufrechtwachsend.

Baby Chateau (W. Kordes' Söhne 1936). Polyanthahybride. Blume dunkelrot, samtartig schwarz schattiert, voll gefüllt, edelrosenähnlich, in großen Dolden, für die Art sehr große Pflanze, starkwüchsig, unermüdlich blühend. Laub glänzend, vollkommen gesund. Eine auffallende neue Polyanthahybride.

Dagmar Späth (L. Späth 1935). Sport von Josef Guy, der sie in Blühwilligkeit, Wuchs und Gesundheit gleicht. Die Farbe ist alabasterweiß. Blumen sind groß, halbgefüllt und haltbar.

Anne-Mette Poulsen

Dance of Joy (J. Sauvageot 1932). Blume samtartig leuchtend rot, mittelgroß, ziemlich gefüllt. Buschiger, kräftiger Wuchs, Blüten in Rispen bis zu 25 Stück. Wegen ihrer eigenartigen Färbung und Blühwilligkeit eine Gruppenrose ersten Ranges und bereits viel verlangt. Fällt überall wegen der intensiven Farbe auf. Es empfiehlt sich, nach dem Abblühen die Blütenstände sofort zu entfernen, damit der Durchtrieb besser folgt.

Eblouissante (Turbat & Co. 1919). Leuchtend dunkelsamtrot, veilchenartiger Duft. Laub glänzend und gesund. Für niedrige Gruppen geeignet, reich und dankbar blühend.

Ellen Poulsen (Poulsen 1911). Leuchtend kirschrosa, gefüllt. Kräftiger Wuchs und glänzendes, gesundes Laub.

Else Poulsen (Poulsen 1924). Blume zartrosa, halbgefüllt in größeren Rispen, Pflanze stark und aufrechtwachsend.

Feuerschein (Max Krause 1930). Ein feurig roter Sport der Josef Guy. Farbe sehr leuchtend, nicht verblauend. Wuchs ähnlich wie die Stammsorte, doch etwas mehr Teehybridencharakter. Wertvolle Gruppen- und Topfrose wegen ihrer reinen Farbe und Leuchtkraft.

Fortschritt (W. Kordes' Söhne 1933). Blumen enorm groß, ziemlich gut gefüllt, äußerst haltbar, primelgelb, orangerosa schattiert. Die Blumen sitzen meist zu dreien oder in größeren Dolden zusammen, blühen unermüdlich das ganze Jahr.

Gloria Mundi (de Ruyter 1929). Farbe orangeziegelrot, in großen Dolden blühend. Von allen orangefarbenen Polyantha-Rosen die wertvollste.

Goldene Gruß an Aachen (W. Kordes' Söhne 1935). Die Blumen sind recht groß, ähnlich Gruß an Aachen, fest gefüllt und von goldgelber, orange schattierter Farbe. Gruppenrose.

Gruß an Aachen (Geduldig 1910). Gelblich hellrosa, starkgefüllte, breite Blume. Eine überreich blühende Polyantha-Hybride. Sehr empfehlenswert.

Heidekind (Münch & Haufe 1931). Poly.-Rug.-Hybr. Blume gut gefüllt, groß, bis zu 5 cm Durchmesser, in großen Dolden, korallenrosa. Wuchs gedrungen. Pflanze unermüdlich blühend, absolut winterhart und frei von allen Krankheiten.

Helgoland (W. Kordes' Söhne 1936). Blumen haben ein auffallendes, reines, leuchtendes Blutrot, sind von enormer Größe, gut gefüllt, sehr haltbar und sitzen in großen Büscheln zusammen. Die Pflanze wächst aufrecht, buschig gedrungen. Die Neuheit ist unermüdlich reichblühend bis in den späten Herbst hinein.

Gruppenkönigin (W. Kordes' Söhne 1935). Polyanthahybride. Blüht unermüdlich in recht großen, gefüllten Blumen von karminrosa Farbe. Eine neue wertvolle Sorte.

J. F. Müller (J. F. Müller 1927). Sport von Rödhätte, feurig blutrot. Sonst wie die Stammsorte Rödhätte.

Fortschritt

Johanna Tantau (Tantau 1928). Hellrosa mit gelbem Ton, im Aufblühen reinweiß. Pflanze wächst buschig, sehr reich und voll blühend.

Joseph Guy (Nonin 1921). Große, scharlachrote Blumen. Ein verbessertes Gegenstück zur Rödhätte. Ist zurzeit die am meisten verlangte Polyantharose, stark und gleichmäßig wachsend mit krankheitsfreiem Laub.

Karen Poulsen (Poulsen 1932). Einfachblühend wie Kirsten Poulsen, Blume feurig dunkelscharlachrot. Außerordentlich blühwillig, von kräftigem Wuchs und gesundem Laub.

Kirsten Poulsen (Poulsen 1924). Dunkel feurig purpurrote, große einfache Blume. Sehr stark aufrechtwachsend, enorm reichblühend mit schönem Laub.

Mad. Noel Le Mire (J. Sauvageot 1934). Blume blendendhellkarmesinrot, Farbe an Dance of Joy erinnernd, groß und gut gefüllt. Pflanze niedrig bleibend (30 bis 40 cm), ununterbrochen in Dolden blühend. Laub dunkel und gesund.

Martha Lambert (P. Lambert 1936). Blumen in großen Dolden, ungemein lange haltend, einfach, feurig blutrot, in der Mitte mit weißem Stern. Pflanze sehr wüchsig und reichblühend. Vorzügliche Beet- und Rabattenrose.

Mevr. van Straaten van Nes (M. Leenders & Co. 1934). Blume einfach leuchtendkarmin, groß und wohlriechend. Petalen gefranst und gewellt. In großen Rispen blühend. Belaubung bronzegrün.

Rödhätte (Poulsen 1911). Blume leuchtend karminrot, sehr haltbar, groß, in mächtigen Dolden stehend. Äußerst gesund und starkwachsend. Altbekannte vorzügliche Beet- und Einfassungssorte.

Rosenelfe (W. Kordes' Söhne 1936). Poly.-Hybr. Blume außen zart rosa, innen rosigweiß, in zart silbrigrosa übergehend, ziemlich groß, edel geformt, einzeln oder in Büscheln, steil aufrecht. Wuchs mittelhoch. Pflanze von geschlossenem Bau, gesund, unermüdlich blühend. Eine der schönsten ihrer Art und Rasse.

Rouge (Verschuren 1935). Sport von Rödhätte, nur viel dunkler in der Farbe. Ist sehr beachtenswert und dürfte als dunkle Rödhätte bald allgemein bekannt sein.

Souvenir de Marie Therese Privat (B. Privat 1936). Blume herrlich leuchtend, zinnoberrot, mittelgroß, gut gefüllt, von schöner Form und langer Dauer. Wuchs niedrig, Belaubung glänzend grün, früh und reich in Dolden von 40 bis 45 Blumen blühend.

Swantje (M. Tantau 1936). Die Blume ist für die Art sehr groß, stark gefüllt, weiß mit gelblichem Schimmer. Das Laub ist lederartig, vollkommen krankheitsfrei. In großen Dolden blühend. Die beste weiße Polyantha-Rose.

Koniferen
Laubgehölze
Ziersträucher
Immergrüne und
Moorbeetpflanzen
Allee-, Park- u. Trauerbäume
Ziergehölzhalbstämme
Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen
Preisverzeichnis mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Kletter- und Rank-Rosen
Schling-Rosen

Zur Bekleidung von Wänden, Lauben, Gitterwerk oder Veranden lassen sie sich ausgezeichnet verwenden. Die langen, dünnen Triebe können auch zur Bildung von Formen an Drähten, Holz- und Eisenstäben angebunden werden. Neben dieser niedrigen Schlingrose kennen wir auch hochstämmige = Trauerrosen, die sich sehr gut in dekorativer Hinsicht in allen gärtnerischen Anlagen, sei es nun im Nutz- oder Ziergarten, in Park oder öffentlichen Anlagen, verwenden lassen. Da die meisten Sorten völlig winterhart sind, ist ein Ab- oder Zudecken überflüssig. Die Schling- und Trauerrosen blühen am starken vorjährigen Holz, warum dies möglichst wenig geschnitten werden soll. Der Schnitt erstreckt sich in der Hauptsache nur auf das Ausschneiden des alten, abgeblühten Holzes.

Zeichen: Wich = Wichuriana-Hybride, Mult = Multiflora-Hybride.

Alberic Barbier (Barbier 1900). Wich. Hellgelbe, im Aufblühen weiße, gut gefüllte, große Blume. Dunkel glänzendes, sehr schönes Laub.

Allen Chandler (Prince 1925). Leuchtend scharlachrot, Blumen erscheinen meist zu drei und vier zusammen.

American Pillar (Conrad Jones Co. 1910). Wich. Leuchtend rosa, mit weißer Mitte, einfache Blumen in riesigen Dolden. Robust wachsend und äußerst hart.

Blaze (Jackson & Perkins 1932). Eine immerblühende Pauls Scarlet Climber. Wuchs nicht so stark wie diese, sonst aber dieser ähnlich.

Carmin Pillar (Paul & Son 1906). Mult. Einfache, große, leuchtend karminrote Blume. Sehr früh blühend. Stark rankend und äußerst hart.

Dorothy Perkins (Perkins 1902). Wich. Reinrosa, gefüllt, sehr reichblühend. Eine der besten rosafarbigen Schlingrosen. Spätblühend.

Easleas Golden Rambler (W. Easlea & Sons 1933). Wich. Blume zitronengelb mit karmesinroten Flecken, groß, gefüllt, duftend, in Büscheln blühend. Pflanze winterhart, kräftig wachsend und rankend.

Eva (W. Kordes' Söhne 1933). Lambertiana. Blume groß, immerblühend in großen Dolden. Die Einzelblumen sind sehr groß, feurig leuchtendrot, im Petalengrund weiß. Die Pflanze wird 2 m hoch, blüht unermüdlich an jedem Trieb.

Excelsa (Walsh 1910). Wich. Scharlachrot gefüllt, glänzendes Laub, gesund und sehr zu empfehlen als Ersatz für Crimson Rambler, die man nicht mehr pflanzen soll, weil zu meltauanfällig.

Fragezeichen (Böttner 1910). Mult. Sehr große, gefüllte Blume in sattrosa Farbe. Sehr reich in großen Dolden blühend. Winterhart.

Gruß an Zabern (P. Lambert 1905). Mult. Reinweiß, sehr reich- und frühblühend.

Hamburg (W. Kordes' Söhne 1935). Lambertiana. Die Pflanze erreicht eine Höhe bis zu 2 Meter, blüht das ganze Jahr hindurch an jedem Trieb. Große Dolden mit schönen Einzelblüten von feurig scharlachroter Farbe. Die Pflanze ist winterhart und ausdauernd.

Hiawatha (Walsh 1905). Wich. Karminrot mit heller Mitte, einfach, in großen Dolden blühend.

Le Rêve (Pernet-Ducher 1923). Lutea-Hybr. Weithin leuchtendes Gelb, ganz reine, satte Farbe. Blume halbgefüllt und frühblühend. Strauch wächst stark und halbrankend. Auch als Parkrose sehr gut verwendbar.

Long John Silver (M. Horvarth 1936). Set.-Hybr. Blume rein schneeweiß, sehr groß, dicht gefüllt, in Dolden blühend. Belaubung glänzend grün, vollkommen winterhart und krankheitsfrei.

Minnehaha (Walsh 1913). Wich. Leuchtend rosa in großen Dolden. Sehr stark rankend. Spät blühend.

New Dawn (Sommerset Rose Nursery 1930). Blumen zartrosa, groß und gut gefüllt. Gesundes Laub. Eine bis in den Herbst hinein gut remontierende Schlingrose. Winterhart.

Pauls Scarlet Climber (W. Paul 1917). Wich. Scharlachrot, von ganz besonderer Leuchtkraft. Große, edelrosenähnliche Blüten in Dolden. Starker Wuchs, sehr gesundes Laub und winterhart. Eine sehr wertvolle, frühblühende Sorte, bisher in roter Farbe die beste.

Primevère (Barbier & Co. 1930). Lebhaft schlüsselblumengelb, beim Verblühen in kanariengelb übergehend. Blumen ziemlich groß, gut gefüllt, glänzend hellgrün belaubt.

Rankende Mevrouw G. A. van Rossem (Peters 1935). Stark kletternder Sport der Stammsorte Mevrouw G. A. van Rossem. Blume dunkelorange und aprikosenrot auf gelbem Grund mit hellroten Adern. Eine sehr intensive und auffallende Farbe.

Raubritter (W. Kordes' Söhne 1936). Macr.-Hybr. Hervorragende Rankrose, vollkommen frosthart, enorm reichblühend. Blumen groß, gut gefüllt, blendend reinrosa. Wegen ihrer vollkommenen Winterhärte und herrlichen Farbwirkung eine der schönsten Rankrosen dieser Farbe.

Reveil Dijonnais (E. Buatois 1931). Halbrankend, aber öfter blühend ab Mai. Blume innen erdbeerrot auf gelbem Grund, außen gelb mit karmin, halbgefüllt.

Shenondoah (J. H. Nicolas 1935). T.-H. Stark rankende Teehybride. Pflanze hart, herrlich belaubt. Blumen edelrosenähnlich, leuchtendrot, sehr groß, lange haltbar. Aparte Neuheit.

Tausendschön (Kiese 1907). Mult. Zartrosa, in großen Sträußen, gefüllt, sehr dankbar blühend.

White Dorothy Perkins (B. R. Cant 1909). Wich. Reinweißer Sport der Dorothy Perkins. Im Wuchs wie die Stammsorte.

Wilhelm (W. Kordes' Söhne 1934). Lambertiana. Gehört zur gleichen Art wie Eva und Hamburg. Ist ebenso reichblühend. Die Blumen sind groß, gefüllt, blutrot und stehen in großen Dolden zusammen.

Übersicht über ein Feld niedriger Rosen. Vornean steht die Polyantharose „Josef Guy". Es ist schade, daß diese Bilder nicht die volle Schönheit der Rosenfelder zeigen können, die in ihrer Farbenfülle von überwältigendem Eindruck sind.

Die beste Zeit zur Besichtigung ist Anfang Juli bis Ende September.

Koniferen
Laubgehölze
Ziersträucher
Immergrüne und
Moorbeetpflanzen
Allee-, Park-
u. Trauer-
bäume
Ziergehölz-
halbstämme
Schling-
pflanzen
u. Hecken-
pflanzen
Preis-
verzeichnis
mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Park- und Wild-Rosen

Ebensogut wie zur Gestaltung unserer Gärten Ziergehölze verwandt werden, lassen sich auch die winterharten Wildrosen verwenden. Sei es nun im Vorgarten oder zum Verdecken von Mauern, oder handelt es sich um die Bildung einer Hecke, für alles läßt sich die Wildrose ebengut verwenden. Sie haben noch den Vorteil, daß nach der Blüte die zahlreichen, langandauernden Früchte erscheinen, die diesen Strauch viel dekorativer als manche andere Ziergehölze machen. Durch ihre scharfen Stacheln ist sie sehr gut für Einfriedigungen zu verwenden und bietet unseren Singvögeln die beste Nistgelegenheit. Man darf hier nur nicht wie bei Weißdornhecken einen alljährlichen scharfen Schnitt durchführen, da diese Sorten nur am vorjährigen Holz blühen. Die Wirkung soll ja nicht bei diesen Hecken durch den scharfen, exakten Schnitt, sondern durch die Blüten und die später zierenden Beeren erreicht werden. Dasselbe bezüglich des Schnitts gilt auch für einzelstehende Wildrosenpflanzen. Bei den Hecken wie auch bei den Einzelpflanzen ist nur von Zeit zu Zeit ein Verjüngen erforderlich.

Rosa centifolia muscosa (Moosrose):

Blanche Moreau (Moreau-Robert 1881). Reinweiß gefüllt, von schönem grünen Moos eingehüllt.

centifolia muscosa (1796). Gewöhnliche Moos-Zentifolie. Kräftig rosa.

Rosa lutea (Kapuzinerrosen):

Harrisoni (Harrison 1830). Tief goldgelb, halbgefüllt. Blüht zeitig.

Le Rêve (Pernet-Ducher 1923). Weithin leuchtendes Gelb, ganz reine Farbe. Blume halbgefüllt, früh blühend. Strauch wächst stark und halbrankend.

lutea bicolor (1597). Die echte Kapuzinerrose. Innen kapuzinerrot, außen goldgelb. Blume groß und einfach. Blüht früh. Sehr hart.

Parkfeuer (P. Lambert 1906). Glänzend scharlachrote, einfache Kapuzinerhybride. Außerordentlich starkwachsende Parkrose.

Persian Yellow (Willock 1833). Mittelgroße, goldgelbe Blüten, gefüllt. Sehr hart und früh blühend.

Rosa rugosa (Japanische Rose):

Bergers Erfolg (Berger 1924). Einfache, scharlachrote Blumen.

Carmen (P. Lambert 1906). Leuchtend dunkelblutrot, einfache, große Blüte. Starker, gesunder Wuchs. Sehr hart.

Conrad Ferdinand Meyer (Dr. Müller 1899). Rugosa-Hybride. Silbrig-rosa, sehr stark gefüllte, große Blume. Gut remontierend.

Dr. Eckener (Berger-Teschendorff 1930). Sattgelb mit orange durchzogener Farbe. Winterhart, starkwachsend und sehr reichblühend. Wertvolle Neueinführung.

Golden King (G. Beckwith & Son). Blume goldgelb, groß, ähnlich Dr. Eckener. Sehr stark, aufrechtwachsend.

Goldner Traum (Türke-Blumenschmidt 1933). Winterharte, frühblühende, auf langen Trieben, große wohlriechende, gefüllte, goldgelbe Blumen. Laub stark gerippt. Remontierend.

Fortsetzung, Rosa rugosa (Japanische Rose):

Nova Zembla (Maas 1906). Reinweißer Sport der C. F. Meyer.

Ronsard (Pernet-Ducher, J. Gaujard). Rug.-Hybr. Blumen auf der Innenseite der Petalen rot und außen gelb, gut gefüllt, reichblühend. Wuchs sehr kräftig. Bemerkenswerte Neuzüchtung.

Sanguinaire (F. Guillot 1933). Blume leuchtend ochsenblutrot, in dunkel purpurkarmin übergehend, mit breitem gelbem Petalennagel, groß, farbenbeständig, ziemlich gefüllt. Pflanze 175 bis 200 cm hoch, vollkommen hart und krankheitsfrei. Blüht den ganzen Sommer. Sehr empfehlenswert.

Stern von Prag (Berger 1924). Stark aufrechtwachsend. Blüten samtartig dunkelrot, duftend.

Botanische und Park-Rosen

Rosa Moyesi (Veitch 1910).
Sehr wertvolle, harte Einführung aus China. Blüte karminrot, einfach, mit leuchtendgelben Staubfäden.

Rosa hybr. bifera Urdh. (Tantau 1930). Mattrosa, stark gefüllte, große Blume. Duftend, gesunde dunkelgrüne Belaubung.

Rosa rubiginosa magnifica (Hesse 1918). Blüten gefüllt, leuchtend karminrot. Überreich blühend. Starker Strauch mit glänzendem Laub.

Rosa rubiginosa hybr. Rosenwunder (W. Kordes' Söhne 1934). Blumen hellrot, hervorragend gefüllt, sehr groß, fast edelrosenähnlich. Eine Verbesserung von Rosa rubiginosa magnifica. Pflanze starkwüchsig, große, kräftige Büsche bildend. Vollkommen winterhart.

Rosa rubrifolia (Vill.). Rotblättrige Rose. Sehr starkwachsend und dichte Büsche bildend. Das Holz hat eine rote Farbe und ist bläulich bereift.

Rosa sericea pteracantha (Franchet). Einfache weiße Blüten, früh erblühend. Eigentümlich geformte breite Stacheln, die den Strauch besonders interessant machen.

Rosa Willmottiae.
Einfach, karminrosa, sehr zierliches Laub. Aufrechtwachsend.

Für den gleichen Zweck lassen sich auch sehr gut die Schlingrosensorten: Blaze, Easleas Golden Rambler, Eva, Gruß an Zabern, Hamburg, Le Rêve, New Dawn, Pauls Scarlet Climber und Wilhelm verwenden. Beschreibung unter Schlingrosen.

Koniferen
Laubgehölze
Ziersträucher
Immergrüne und
Moorbeetpflanzen
Allee-, Park- u. Trauerbäume
Ziergehölzhalbstämme
Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen
Preisverzeichnis mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäb
Gartenbücher

Ein Feld mit Rosen. Unsere jährliche Anzucht beträgt 40 000 bis 50 000 Stück. Wir führen stets die neuesten und wertvollsten Sorten. Eine Besichtigung unserer Rosenfelder ist zur Blütezeit besonders zu empfehlen. Die beste Zeit dazu ist die erste Julihälfte für den ersten und etwa Anfang September für den zweiten Blütenflor.

Rosenhochstämme in voller Blüte. Auch hierin ist stets viel Vorrat (rund 15 000 Stück). Unsere Rosenhochstämme zeichnen sich besonders durch starke, kräftige, gesunde Stämme und Kronen aus.

Rosenhochstämme stehen versandbereit im Einschlagraum.

Koniferen – Nadelhölzer

Die große Gruppe der Koniferen oder Zapfenträger bietet für unsere Gärten manches Wertvolle. Infolge ihres Formenreichtums lassen sich diese Pflanzen in vielseitiger Weise verwenden, als Einzelpflanzen oder in geschlossenen Gruppen, ferner sehr gut zu immergrünen Hecken. Von der imposanten Wirkung einer stattlichen Blaufichte oder einer tiefblauen Atlaszeder wird wohl jeder entzückt sein. Wie feinsinnig wirken Koniferen, die ihre Nadeln nicht abwerfen, auf dem Friedhof, wo sie an der Stätte der Toten gewissermaßen Sinnbild des Lebens sind.

Zum frischen gesunden Gedeihen bedürfen Nadelhölzer eines guten, tiefgründigen Bodens. Reichlicher Humusgehalt in Verbindung mit entsprechender Feuchtigkeit begünstigt das Wachstum sehr. In zu trockenem Boden zeigen sie gewöhnlich einen kümmerlichen Wuchs. Die Gattungen Juniperus (Wacholder) und Pinus (Kiefer) bilden eine Ausnahme. Diese kommen in einem minderwertigen Boden in der Regel noch gut fort.

Die beste Verpflanzzeit für Koniferen ist die Zeit von Mitte August bis Anfang Oktober und von März bis Anfang Mai. Für jüngere Koniferen sowie für empfindlichere Arten überhaupt empfiehlt sich im Herbst ein gründliches Wässern und anschließend ein Abdecken der Baumscheiben mit Torfmull oder Stallmist.

Unsere Koniferen sind in einem kräftigen Lehmboden gewachsen und zeichnen sich durch eine intensive, der Art entsprechende Farbe aus. Durch regelmäßiges Schneiden haben sie eine dicht geschlossene Form. Da wir in unserer Baumschule alle Koniferen häufig verpflanzen, ist der Erdballen stets fest und gut durchwurzelt. Ferner wird der Wurzelballen in allen Fällen, wo es notwendig ist, für den Transport in Jute-Leinwand eingenäht, um so eine Beschädigung desselben zu verhüten. Unsere Anzucht- und Versandmethode bietet weitestgehende Gewähr für ein gutes Anwachsen der Koniferen.

a) Aufrechtwachsende Sorten

Abies, Weiß- oder Edeltanne

balsamea (Mill.) (Balsamtanne). Raschwachsende, schmal pyramidale, dunkelgrüne Tannenart Nordamerikas.

concolor (Lindl. & Gord.). Gleichfarbige Weißtanne. Die langen, breiten Nadeln sind blaugrün. Wertvoll und sehr hart.

Nordmanniana (Lk.). Nordmannstanne. Prächtige dunkelgrüne Tanne aus dem Kaukasus mit sehr schönem, dekorativem Wuchs. Mitunter etwas empfindlich gegen Pilzkrankheiten.

pectinata (Mill.). Weißtanne. Bekannte einheimische Art mit gleichmäßig pyramidalem Wuchs. Auch als Forstpflanze geschätzt.

pinsapo (Boiss.). Spanische Tanne. Eine der schönsten Tannen, dunkelgrün und von dicht geschlossenem Wuchs.

— **glauca** (Hort.). Blaugrüne Form der vorigen. Diese an Schönheit noch übertreffend.

umbilicata (Mayr.). Mitzuminetanne. Stammt aus Japan, hat hellgrüne, unterseits silbrig weiße, 2 cm lange Nadeln.

Veitchi (Carr.). Veitchs Tanne. In Japan beheimatet. Pyramidaler Wuchs. Hellgrüne, kurze Nadeln mit silbriger Unterseite.

Cedrus, Zeder

atlantica aurea (Hort.). Eine hübsche Spielart, deren Nadeln im Austrieb goldgelb sind. Später geht die Farbe mehr ins Grüne.

— **glauca** (Hort.). Silbrig-blaugrüne Form der Atlas-Zeder von lockerem Wuchs und unvergleichlichem Zierwert.

Deodara (Loud.). Himalaja-Zeder. Silbriggraugrüne Konifere mit leicht überhängenden Zweigen. Der Baum wächst pyramidenartig aufrecht.

— **aurea** (Hort.). Spielart der Himalaja-Zeder mit goldgelben Nadeln und Zweigen.

— **verticillata glauca** (Hort.). Prächtig blaugrüne, breite, aufrechtwachsende Form. Sehr langnadelig.

Cedrus Deodara

Chamaecyparis, Lebensbaumzypresse

Lawsoniana Alumi (Hort.). Steif und schmal aufrechtwachsende, stahlblaue Form. Wertvollste für Friedhof und Gärten.

— **Fletscheri** (Fletsch.). Blaugrüne, dichte, zierliche Säulenform.

— **Forsteckensis** (Hort.). Vollkommen dicht, breitkegelförmiger Wuchs. Geeignet für Steingärten

— **Fraseri** (Hort.). Steif-säulenförmiger Wuchs. Die Farbe ist dunkelblau.

— **glauca argentea** (Hort.). Schöne silbrigblaue Färbung bei pyramidalem Wuchs. Fast noch schöner als die ähnliche Triumph von Boskoop.

— **glauca Veitchi** (Hort.). Säulenförmig, ausgeprägter, üppiger Wuchs, stahlblau.

— **lutea** (Hort.). Schlanke Kegelform. Im Austrieb hellgelbe, später mehr dunkelgelbe Färbung.

— **monumentalis nova** (Hort.). Dichter säulenförmiger Wuchs mit blaugrüner Färbung.

— **robusta glauca** (Hort.). Üppig wachsende, breit säulenförmig wachsende Pflanze, mit tief blaugrüner Färbung.

— **Silver Queen** (Hort.). Silberschimmernde Färbung, ziemlich lockerwachsend und winterhart.

— **Stewarti** (Hort.). Säulenartig wachsende Form mit goldgelben Nadeln und Zweigen.

— **Triumph von Boskoop** (Hort.). Mit die wertvollste silberblaue Spielart. Die Zweige hängen leicht über.

— **Youngi** (Hort.). Dunkelgrüne Form mit massig wirkenden, leicht überhängenden Zweigen.

nutkaënsis glauca (Hort.). Zierliche blaugrüne Zypressenart mit leicht überhängenden Endzweigen.

obtusa aurea (Hort.). Sehr zierliche Form der aus Japan stammenden Hinoki-Zypresse mit goldgelb schimmernden Zweigspitzen.

pisifera filifera (Hort.). Breite, sehr dekorative Form der erbsenfrüchtigen Zypresse, mit dünnen, fadenförmig überhängenden Zweigen.

— **plumosa** (Hort.). Dunkelgrüne, harte Form mit aufrechtem Wuchs. Die einzelnen Zweige sind leicht gekräuselt.

— — **aurea** (Hort.). Im Wuchs wie vorige Form. Doch sind die Zweige goldgelb gefärbt.

Juniperus, Wacholder

Juniperus canadensis. Breit, halbhoch wachsende, schöne Form.

chinensis aurea (Young). Goldgelbe Zweige, Wuchs schlank.

— **neaboriensis.** Eine sehr schöne, dicht aufrechtwachsende Form mit dunkelgrünen Nadeln.

— **Pfitzeriana** (Späth.). Äußerst wertvolle, harte Form des chinesischen Wacholder, mit breitem Wuchs und seitlich abstehenden Ästen. Die Farbe der zierlichen Zweige ist ein gefälliges Graugrün.

communis hibernica (Gord.). Irischer Säulen-Wacholder. In unseren Gärten weitverbreitete, schmale Säulenform von blaugrüner Farbe.

— — **suesica** (Loud). Pyramiden-Wacholder mit steif aufstrebenden Ästen, von länglich eirunder Gestalt, mit überhängenden Zweigspitzen.

virginiana glauca (Carr.). Sehr schön blaugrün gefärbte Form des Virginischen Wacholder, aufrechtwachsend, mit dichten Zweigen.

Larix, Lärche

europaea (D. C.). Europäische Lärche. Bekannter Park- und Forstbaum.

leptolepis (Gord.). Japanische Lärche. Stattlicher, hochwachsender Baum mit rotbraunen Zweigen. Die Nadeln sind blaugrün.

— — **pendula** (Hort.). Hochstämme, Stammhöhe 180 bis 200 cm. Seltene Form der japanischen Lärche mit hängenden Ästen und Zweigen.

Picea, Fichte

ajanensis (Fisch.). Ajanfichte. Im Wuchs der gemeinen Fichte ähnlich. Glänzend gelbbraune Zweige. Nadeln dunkelgrün, auf der Gegenseite weiß.

excelsa (Lk.). Rottanne oder Fichte. Unser heimischer Waldbaum, der sich in Garten und Park vielseitig verwenden läßt.

— **inversa pendula** (Hort.). Die stark herunterhängenden Äste und Zweige wirken sehr seltsam und schön.

omorica (Pancic.). Serbische Fichte. Schmalwachsende Pyramidenform. Die Nadeln sind dunkelgrün und unterseits weiß. Sehr hart.

orientalis (Lk. & Carr.). Morgenländische Fichte. Die breite, dicht und feinverzweigte Art wächst fast kegelförmig aufrecht. Die Nadeln sind frischgrün und sehr kurz.

polita (Carr.). Tigerschwanzfichte. Hellgelbe, straffe Zweige. Nadeln glänzend grün, oft gekrümmt, stechend spitz.

pungens (Engelm.). Stechfichte. Der Wuchs ist regelmäßig pyramidal, fast steif. Die Farbe der Nadeln variiert von graugrün bis silbrig-blaugrau.

— **glauca** (Hort.). Silbrigblaue Form der Stechfichte (Sämlinge).

— — **Kosteri** (Hort.). Schönste Form der Stechfichte mit langen, silberblaugrauen Nadeln.

— — — **pendula.** Nadel und Färbung wie die Stammsorte, mit straff nach unten gerichteten Zweigen.

— — **Moerheimi** (Ruys). Die silbergrauen Nadeln dieser Form sind noch intensiver gefärbt als bei der bekannten Kosteri. Der Wuchs ist etwas schlanker als bei vorgenannter.

Picea pungens glauca Kosteri

Pinus, Kiefer

cembra (L.). Zirbelkiefer. Hat einen regelmäßigen, schmal pyramidalen Wuchs. Die silbriggrauen Nadeln stehen in Büscheln.

Laricio austriaca (Endl.). Österreichische Schwarzkiefer. Die schwarzgrünen, langen Nadeln stehen steil aufrecht. Der Wuchs ist sehr üppig.

Strobus (L.). Weymouthskiefer. Bekannter, sehr geschätzter Park- und Forstbaum.

Pseudotsuga

Douglasi (Carr.). Douglastanne. Sehr rasch wachsende Art aus Nordamerika, von großem Wert für Garten, Park und Wald. Sehr hart und wenig anspruchsvoll in bezug auf Boden.

Taxus, Eibe

baccata (L.). Gemeine Eibe. Gehört zu den wertvollsten Koniferen unserer Gärten. Eignet sich gut zu streng geschnittenen Hecken sowie als Einzelpflanze. Verträgt Schatten.
Vorrätig als: Geschnittene Pyramiden und Heckenpflanzen.

— **aurea** (Hort.). Eine goldbunte Form, die besonders zur Zeit des Austriebes sehr auffallend wirkt.

— **fastigiata** (Loud.). (T. hibernica). Irische Säulen-Eibe. Tiefschwarzgrüne, steife Säulenform von mäßigem Wuchs.

— — **aurea** (Hort.). Durch goldgelbe Färbung der Nadeln sehr auffallend.

Thuya, Lebensbaum

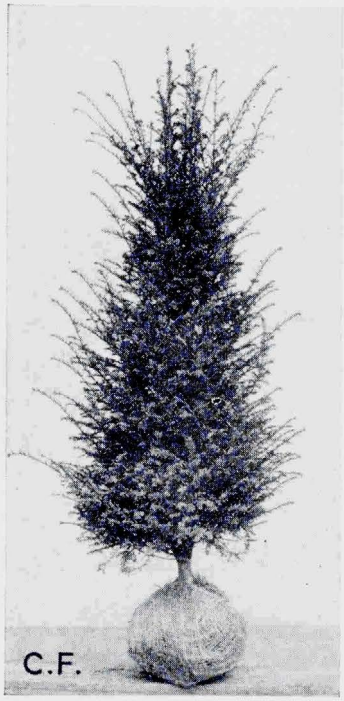
gigantea (Nutt.), (Th. Lobbi). Riesenlebensbaum. Sehr stark und pyramidalwachsend. Glänzend dunkelgrün.
— **atrovirens** (Hort.). Schlankwachsende Form. In der Farbe noch dunkler glänzend als die Stammart.
occidentalis (L.). Abendländischer Lebensbaum. Ist zu Hecken sehr geeignet und wird hierfür auch verwandt. Verträgt den Schnitt gut. Die dunkelgrüne Farbe wird im Winter bräunlich.
— **aurea spicata.** Pyramidale Form mit gelben Spitzen.
— **Columna** (Späth). Diese Art bildet ohne jeden Schnitt schlanke, regelmäßige, dichtbezweigte Säulen.
— **Ellwangeriana** (Hort.). Sehr zierliche, gedrungene Pyramiden bildend. Ist sehr wertvoll und äußerst hart.
— **pyramidalis compacta.** Straff wachsende, pyramidale Form.
— **Rosenthali** (Ohlendorff). Dunkelgrüne Form mit säulenförmigem Wuchs. Sehr dekorativ als Einzelpflanzen für den Friedhof.
— **Wareana** (Hort.). Dunkelgrüne Pyramiden mit gedrungenem, fast steifem Wuchs.

Thuyopsis, Hibalebensbaum

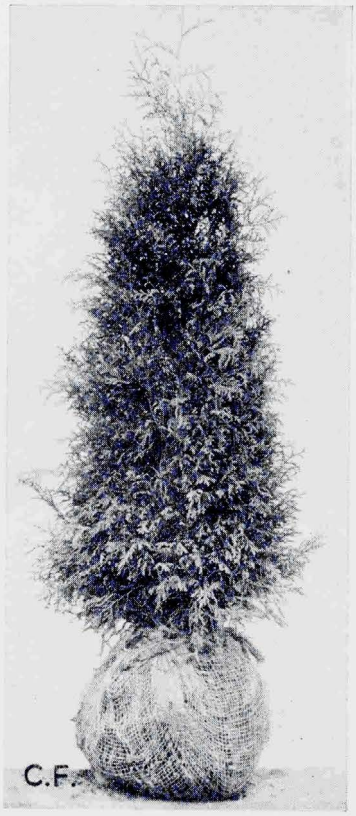
dolobrata (S. & Z.). Eigenartig aussehende Konifere mit glänzend grünen, schuppenartigen Nadeln. Der Wuchs ist breit pyramidal.

Tsuga, Hemlockstanne

canadensis (Carr.). Zierliche Konifere mit leicht überhängenden Zweigen.
Mertensiana (Carr.). Wächst etwas stattlicher als Ts. canadensis und ist dichter verzweigt.



Taxus baccata



Thuya occidentalis

Muster zweier Koniferen mit Erdballen, wie sie aus unseren Baumschulen geliefert werden.

b) Flach- oder kugeligwachsende Zwergkoniferen

Chamaecyparis, Lebensbaumzypresse

Lawsoniana minima glauca (Hort.). Zwergige, dichtgedrängte Kugelform mit dunkelblaugrünen Nadeln.

obtusa albo-spicata (Beissn.). Kleine zwergigwachsende Form mit zierenden weißen Triebspitzen.

— **nana gracilis** (Hort.). Dunkelgrüne, fächerartig gedrehte Zweige, welche nicht anliegen. Wohl die zierlichste und kleinste Zwergform unter den in unseren Gärten angepflanzten Koniferen.

— — **aurea** (Hort.). Goldgelbe Spielart der vorgenannten.

Juniperus, Wacholder

chinensis procumbens (Endl.) = (J. japonica) (Carr.). Hellgrüner, zwerghafter Strauch mit ausgebreiteten, unregelmäßig gestellten Ästen und kurzen, dichten Zweigen.

— — **aurea** (Hort.) = (J. jap. aurea). Schön goldgelb gefärbte Abart der vorigen Form.

depressa aurea. Schöner, flachwachsender Wacholder, mit goldgelber Färbung.

horizontalis Douglasi. Flachwachsende Art mit blauen Spitzen.

— **glauca.** Form langästig, flachwachsend, mit besonders schöner, blauer Benadelung.

Sabina (L.). Gemeiner Sadebaum. Tief dunkelgrüner Strauch mit ausbreitendem, niedrigem Wuchs.

— **humilis.** Flachwachsende, gedrungene Form.

— **tamariscifolia** (Ait.). Niederliegender Wuchs mit bläulich-grünen Nadeln. Sehr wertvoll für Böschungen und Steingärten.

squamata Meyeri (Hort.). Niederliegender Zwergwacholder von seltener Schönheit. Benadelung silbrig-blaugrün. Äste unregelmäßig. Zweige sehr dichtstehend.

virginiana Kosteriana (Hort.). Schöne, niedrigbleibende Form mit schirmförmig abstehenden Ästen und sehr zierlicher, schuppiger Benadelung.

Picea, Fichte

excelsa compacta (Hort.). Zierliche Form, mit dichtem rundlichem Wuchs.

— **Maxwelli** (Hort.). Eine eigentümliche Zwergform von flachem, gedrungenem Wuchs, kurze, sehr dichtstehende Zweige.

— **nidiformis** (Beissn.). Flach ausgebreitete Zwergform.

— **pygmaea** (Carr.). Dichte, breitkegelförmig wachsende Zwergform.

— **Remonti** (Hort.). Ganz regelmäßig, kegelförmig aufstrebende Zwergfichte.

orientalis compacta. Bildet fest geschlossene Formen.

Pinus, Kiefer

montana (Mill.). Krummholzkiefer. Zwergkiefer mit sehr sparrigem Wuchs. Sehr gut geeignet für Felspartien und Böschungen.

— **Mughus,** Mughokiefer. Im Wuchs noch zwerghafter als die gewöhnliche Krummholzkiefer. Die Nadeln sind kürzer.

Taxus, Eibe

baccata adpressa (Carr.). Wuchs ausgebreitet, unregelmäßig, dicht, für Steingärten geeignet.

— **repandens** (Hort.). Zwergform mit flachausbreitendem Wuchs.

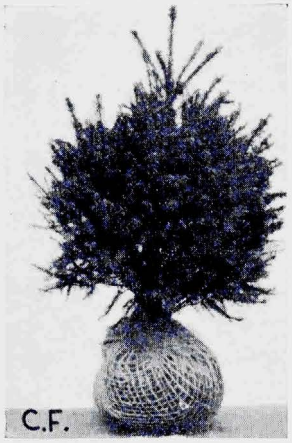
cuspidata nana (Rehd.) [T. brevifolia]. Langsam und gedrungen wachsende, sehr harte Form. Wird mehr breit als hoch.

Thuya, Lebensbaum

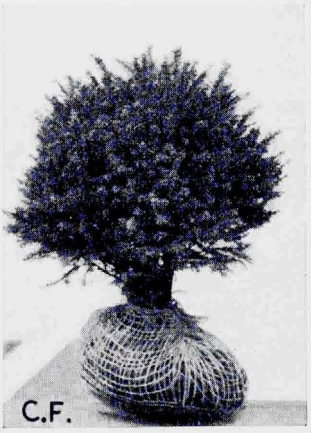
occidentalis Hoveyi (Hort.). Schöne regelmäßige Kugelform mit dichtstehenden, feinen Zweigen.

— **recurva nana** (Beissn.). Dichtverzweigte Zwergform. Bildet regelmäßige feste Kugeln.

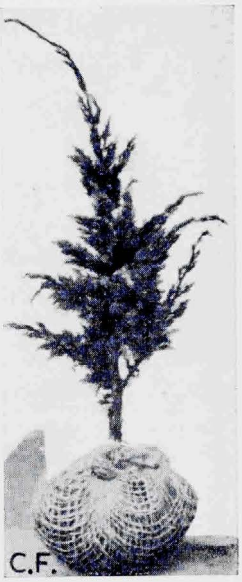
— **umbraculifera** (Beissn.). Dichte, flachrunde Zwergform mit kurzer sattgrüner Bezweigung.



Picea
excelsa Remonti



Picea
excelsa compacta



Juniperus
squamata Meyeri

Laubgehölze
Ziersträucher
Immergrüne und
Moorbeetpflanzen
Allee-, Park- u. Trauerbäume
Ziergehölz-halbstämme
Schling-pflanzen u. Heckenpflanzen
Preis-verzeichnis mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Laubgehölze

Zier- und Blütensträucher

Immergrüne und Moorbeetpflanzen

In nachfolgender Aufstellung haben wir unser Sortiment in den obengenannten Pflanzengattungen zusammengestellt. Es kommt uns weniger auf ein großes Sortiment an, als vielmehr nur gute Sorten, in unserer bekannten guten Qualität, heranzuziehen. Auch weiterhin ist es unser Bestreben, nur das Wertvollste und Brauchbarste dem Gartenfreund anzubieten. Besonders empfehlenswerte Arten und Sorten sind in nachfolgender Aufstellung unterstrichen. Wo einzelne Gattungen und Arten besondere Kulturansprüche stellen (Moorbeetpflanzen usw.), sind bei der Sortenbeschreibung entsprechende Hinweise. Gerade Moorbeetpflanzen bringen in gewöhnlichem Gartenboden meistens Mißerfolge. Sie verlangen einen gut verwesten Humusboden. Sogenannter Moorboden ist der gegebene Standort für diese Pflanzengattungen. Wo solcher nicht vorhanden ist, und das wird wohl meistens der Fall sein, wird zweckmäßig ein ähnlicher Boden hergerichtet. Am besten paßt hierzu Torfmull, Moor- und Heideerde. Moorbeetpflanzen lieben keinen Kalk und lohnen häufiges Bewässern durch saftig grüne Blätter und reichliches Blühen. Sämtliche immergrünen Laubgehölze vertragen anhaltende Trockenheit sehr schlecht. Bei ungenügenden Wasserverhältnissen kümmern sie, und die Blätter zeigen gelbliche Farbe. Selbst im Winter ist der Frostschaden weit geringer als der durch Vertrocknen hervorgerufene. Der günstigste Platz für die meisten immergrünen Laubgehölze ist leichter Halbschatten und windgeschützte Lage. So lassen sich oft im Park unter hohen Bäumen geradezu vorbildliche immergrüne Gruppen bilden.

Beim Pflanzen ist ein Rückschnitt der Ziergehölze und Heckenpflanzen auf die Hälfte, bis ein Drittel ihrer Trieblänge erforderlich. Dagegen sind Immergrüne- und Moorbeetpflanzen nicht zu schneiden, auch in den späteren Jahren soll diesen Pflanzen möglichst der natürliche Wuchs gelassen werden. Anders ist es bei Heckenpflanzen, die einen mehrmaligen jährlichen Rückschnitt gut vertragen und diesen durch schöne, gleichmäßige, von unten dichtbeastete Hecken lohnen. Bei dem späteren Rückschnitt der Blütensträucher ist zu unterscheiden, ob diese Pflanzen am ein- oder mehrjährigen Holz blühen. Bei ersteren kann der Rückschnitt im Winter oder zeitigen Frühjahr ausgeführt werden, dagegen bei den Pflanzen, die am mehrjährigen Holz blühen, muß der Rückschnitt nach der Blüte im Frühjahr vorgenommen werden, da bei einem Winterschnitt die Triebe mit den Blütenknospen abgeschnitten würden.

Acanthopanax, Stachelkraftwurz

spinosus (Miq.), (A. pentaphyllus). Dichter, stark bedornter Strauch mit fünffingrigen, glänzendgrünen Blättern. Wird 1,5 bis 3 m hoch. Auch zu Hecken geeignet.

Acer, Ahorn (siehe auch Alleebäume)

ginnala (Maxm.). Starkwachsender Strauch aus Ostasien mit zierlichem Laub, welches sich im Herbst prächtig rot färbt.

laetum (A. cappadocicum), rubrum (Kirchner). Sehr schöner, mäßig großer Baum mit glänzender, braun-rot austreibender Belaubung. Schöne Herbstfärbung.

Lobelii (Ten.). Straff aufrechtwachsender, mittelgroßer Baum. Die jungen Triebe sind bereift. Blätter fünflappig auf langen Stielen.

Acer (Fortsetzung)

negundo (L.). Eschenahorn. Sehr stark und rasch wachsend. Hellgrünes Laub.

— **argenteo-var.** (Hort.). Fällt durch seine prächtige weißbunte Belaubung auf. Von großem Zierwert.

— **aureo-var.** (Hort.). Gelbbunte Form des Eschenahorns.

— **Odessanum** (Rothe). Leuchtend sattgelbe Blätter, verbunden mit gutem Wuchs, machen diese Form für unsere Gärten besonders wertvoll.

palmatum atropurpureum (van Houtte). Zierlich geschlitzter, japanischer Zwergahorn. Die Blätter haben eine tiefschwarzrote Farbe. Für Steingärten geeignet.

palmatum dissectum atropurpureum. Tief geschlitzte und gesägte sehr feine rote Belaubung. Sehr schöne Steingartenpflanze.

Amorpha, Bastardindigo

fruticosa (L.). Die zierlich gefiederten Blätter machen den Strauch sehr wirkungsvoll. Die blauvioletten Schmetterlingsblüten erscheinen im Juli. Wird 2 bis 5 m hoch.

Andromeda, Lavendelheide (Moorbeetpflanzen)

japonica (Thbg.). Kleiner Strauch mit glänzendgrünen Blättern. Die weißen Blütenrispen blühen im April bis Mai. Bevorzugt Halbschatten.

Aucuba

japonica (Thbg.). Japanische Aukube. Bekannter immergrüner Strauch mit großen, gelbgefleckten Blättern.

Azalea, Azaleen (Moorbeetpflanzen)

mollis (Bl.), (Rhododendron sinense). Hybriden im reichsten Farbenspiel zwischen gelb, rosa und rot. Der kleine, überreich blühende Strauch erreicht nur eine Höhe von 60 bis 100 cm.

obtusa (Kurume-Azaleen). Japanische Zwergazeleen, für Steingärten besonders geeignet. Immergrün, erreichen eine Höhe von 40 bis 70 cm. Im Mai mit unzähligen kleinen Blüten besetzt.

— **Amoena,** lilarot.

— **Hatsugiri,** lilarosa.

— **Hinodegiri,** hell karminrot.

— **Hino-manyo,** karminrosa.

Azalea mollis

pontica (L.), (Rhododendron flavum). Pontische Azalee. Wächst etwas stärker als A. mollis. Hybriden in allen Farben und Schattierungen.

Laubgehölze
Ziersträucher
Immergrüne und
Moorbeetpflanzen
Allee-, Park- u. Trauerbäume
Ziergehölzhalbstämme
Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen
Preisverzeichnis mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Berberis, Berberitze, Sauerdorn

candidula (Schneid.). Immergrüne Zwergberberitze, niederliegend, bis zu 40 cm hoch werdend.

Darwini (Hook). Immergrüner, dichter Strauch, mit lederartigen, dunkelgrünen Blättern. Er blüht in sehr schönen, orangegelben Trauben. Frucht blauschwarz.

Gagnepainii (Schneid.). Kleiner immergrüner Strauch mit schmalen, wellig gezähnten Blättern.

Hookeri (Lem.). Immergrüne, niedrigbleibende Form, mit großen, schwefelgelben Blüten.

stenophylla (Mast.). Sehr schöner, bis 2 m hoch werdender Strauch. Im Mai an den überhängenden Zweigen orangegelbe Blütentrauben.

Thunbergi atropurpurea (Hort.). Eine Neueinführung von hohem Zierwert. Wuchs, Blüten und Früchte sind wie bei der Stammart. Das Laub jedoch fällt vom Frühjahr bis zum Herbst durch die tief bronzerote Färbung auf.

verrucolosa (Hemsl. & Wils.). Immergrüner kleiner Strauch bis zu 1,50 m hoch mit leicht überhängenden Zweigen. Sehr schön.

Buddleia, Buddleie, Sommerflieder

Sommerblühende Sträucher von hohem Zierwert. Sehr rasch wachsend bis zu 3 m hoch. Blütezeit: Juli—September. Verlangen guten, nahrhaften Boden, sonnige Lage und viel Platz. Alljährlicher scharfer Rückschnitt im Frühjahr bringt besonders schöne Blütenrispen.

Lindleyana, kleinblättrig, lilafarbene Dolden, innen samtig-dunkellila, wächst mehr aufrecht als breit.

— **variabilis** (Davidii), „Ile de France". Auffallende Neuheit, bis zu 2 m hoch. Blütenrispen tief dunkelblau.

— **magnifica** (Wils.). Sehr schöne Form, bis zu 3 m hoch. Blüten purpurviolett mit orange Auge.

— **Veitchiana** (Wils.). Blüten rosalila.

Buxus, Buchsbaum

sempervirens (L.), (B. arborescens). Ist der bekannteste immergrüne Strauch. Wenig empfindlich gegen Rauch und Staub. Sehr gut für Schatten verwendbar. Ferner zu Hecken und allen strengen Formen.

Vorrätig als: **Büsche, Pyramiden, Kugeln, Kronenstämmchen.**

Callicarpa, Schönfrucht

Giraldiana (Hesse). Schöner, starkwachsender, bis zu 3 m hoch werdender Strauch mit breiten, elliptischen Blättern. Blüten hellrosa im Juli, August.

koreana. Kleiner Strauch mit zierenden Früchten. Nur für geschützte Lagen.

Calycanthus, Gewürzstrauch

floridus (L.). Die im Juni—Juli erblühenden braunroten Blumen haben einen starken, erdbeerartigen Duft. Bildet breite Sträucher, bis 1,50 m hoch.

Caragana, Erbsenstrauch

arborescens Lorbergi (Koehne). Stark wachsender Strauch mit zierlicher, federartiger Belaubung, sehr zierend.

Caryopteris, Bartblume

incana. Kleiner Strauch für geschützte Lagen mit hellviolettblauen Doldenblüten. August—September blühend.

mastacanthus (Schauer). Chinesische Bartblume. Strauch für sonnige Lage, äußerst reichblühend, von Juli bis September, in wohlriechenden, blauen Blütendolden. Im Winter Bodenbedeckung.

Carpinus, Hain- oder Weißbuche

betulus (L.). Für Hecken und Unterholz hervorragend geeignet. Siehe auch unter Heckenpflanzen.

Cercis, Judasbaum

siliquastrum (L.). Sehr hoch werdender Strauch, mit glänzend rotbraunen Trieben. Blüten violettrosa, April-Mai, vor oder mit dem Laubaustrieb.

Colutea, Blasenstrauch

arborescens (L.). Der kräftig wachsende Strauch bringt den ganzen Sommer über goldgelbe Blüten hervor. Fällt besonders durch die blasig aufgetriebenen Fruchthüllen auf.

Cornus, Hartriegel

alba (Wangenh.). Stark wachsender Strauch, der im Winter durch sein rotbraunes Holz den Garten belebt. Blüten und Früchte sind weiß.

— **argenteo-var.** (Hort.). Weißbunt belaubt. Sehr zierend.

— **Gauchaultii** (Hort.). Gelbbunte Blätter ähnlich C. alba Späthii, im Wuchs jedoch stärker.

— **Späthii** (Wittmack). Mit die schönste bunte Form des Hartriegels. Die Blätter sind satt goldgelb gerandet, zum Teil ganz goldgelb.

mas (L.). Kornelkirsche. Gehört zu den ersten Frühjahrsblühern. Die gelben Blüten bedecken schon im März den ganzen Strauch.

sanguinea (L.). Gewöhnlicher Hartriegel. Gedeiht auch im Schatten gut.

tatarica (Mill.). Bis zu 3 m hoch werdender aufrechtwachsender Strauch mit braunroten Zweigen.

tatarica sibirica (Lodd.). Das Holz dieser Art ist im Winter leuchtend feuerrot.

Corylus, Hasel

Avellana (L.). Gewöhnliche Waldhasel. Sehr stark wachsend und kleinfrüchtig.

— **atropurpurea** (Kirchn.). Bluthasel. Die Blätter sind tiefdunkelrot.

— **aurea** (Kirchn.). Goldhasel. Die Blätter dieser Form haben eine prächtig goldgelbe Färbung.

— **laciniata** (Kirchn.). Geschlitztblättrige Hasel. Sehr zierliche Blätter.

Cotoneaster, Zwergmispel

applanata (Veitch.), (C. Dielsiana). Stark wachsende Art mit dunkelgrünen ovalen Blättern, welche auf der Unterseite weißgrau sind. Im Herbst und Winter mit glänzend roten Früchten bedeckt.

Dammeri (Schneid.), (C. humifusa). Kriechende Art, sehr hart. Vorzüglich für Steingärten.

divaricata (Rehd. & Wils.). Aufrechtwachsender, bis 2 m hoch werdender Strauch. Blätter dunkelgrün, Unterseite heller. Blüte im Juni hellrot, Früchte rot, sehr zierend.

Franchetii (Boiss.). Kräftig wachsender Strauch mit etwas überhängenden Zweigen. Die kleinen Blätter sind unterseits gelblich-weißfilzig, die Früchte orangerot.

horizontalis (Dcne.). Felsenmispel. Niedrigbleibender Strauch, dessen Zweige sich ganz flach ausbreiten. Glänzendledrige Blättchen und scharlachrote Früchte. Gut für Felspartien geeignet.

microphylla (Wall.). Niederliegender Strauch, fast immer grün. Die kleinen, schmalen Blättchen sind dunkelgrün. Kleine rote Früchte.

moupiensis (Franch.). Sparrig wachsender Strauch, mit glänzend dunkelgrüner Belaubung. Die rötlichen kleinen Blüten erscheinen im Juni. Frucht schwarz. Dunkel braunrote Herbstfärbung des Laubes.

praecox (Vilm.), (C. Nan Shan). Neuere Einführung aus China. Niedriger Strauch mit stark gewellten Blättchen und lebhaft roten Früchten. Für Steingärten sehr zu empfehlen.

prostrata (Baker). Ebenfalls eine niederliegende Cotoneasterart mit langen gebogenen Zweigen. Blätter spitz-oval. Für Steingärten geeignet.

Simonsi (Baker). Halbimmergrüner Strauch, der bis zu 2 m hoch wird. Blätter sind lederartig glänzend. Die Früchte sind korallenrot.

Crataegus, Weißdorn (siehe auch Alleebäume)

Carrièri (Vauvel). Sehr schöne Art mit riesigen Dornen und dunkelgrünen, großen Blättern, die lederartig glänzen. Früchte sind gelbrot. Schöne Herbstfärbung.

monogyna rubra plena (Hort.). Rotdorn. Mit dunkelrot gefüllten Blüten, die im Mai erscheinen. Wird auch viel als Alleebaum verwandt.

Cydonia (Chaenomeles), Scheinquitte

japonica (Pers.). Japanische Quitte. Blüht im März bis April feuerrot. Auch für Hecken geeignet.

Daphne, Seidelbast, Kellerhals

Mezereum (L.). Langsam wachsender Strauch, der schon im Februar—März vor den Blättern karminpurpurfarbene Blüten hervorbringt. Auffallend stark duftend. Im Herbst mit roten Beeren bedeckt. Giftig!

Decaisnea Fargesi (Franch.)

Interessanter baumartiger Strauch, wenig verzweigt. Gefiederte Blätter bis 50 cm lang. Blüht April—Mai.

Deutzia, Deutzien

Neben Spierstrauch, Weigelie und Pfeifenstrauch zählen die Deutzien wohl zu unseren meistverbreiteten Blütensträuchern. Die in Unmengen erscheinenden weißen und teilweise leicht rosa gefärbten Blüten sowie die Anspruchslosigkeit der meisten Sorten machen die starke Verbreitung leicht begreiflich. Schnitt, wenn nötig, sofort nach der Blüte, sonst nur ein Auslichten im Winter

crenata (scabra) candidissima plena (Hort.). Reinweiße, gefüllte Blüten, Knospen leicht gerötet. Juni bis Juli.

— **Lemoinei.** Bis 1 m hoch werdender Strauch, mit reinweißen Blütenrispen im Mai-Juni.

— **magnifica** (Lem.). Sehr schöne Form von kräftigem Wuchs. Reinweiße, gefüllte Blüten in großen Rispen. Blüht 8 bis 14 Tage vor den übrigen Deutzia-crenata-Formen.

— **Pride of Rochester** (Ellw. & Barry). Blüht in großen, weißen Rispen.

— **rosea plena** (Hort.). Rosa mit weiß, gefüllt.

Watereri (Veitch.). Sehr große weiße Blumen, außen leicht rosa.

discolor floribunda (Lem.). Reinweiße Blumen in dichten Rispen, die Einzelblüten weit geöffnet. Aufrecht wachsend. Mai.

— **grandiflora** (Lem.). Weiße Blüte, jedoch in der Knospe rosa. Aufrechtwachsende Form.

gracilis (S. & Z.). Kleiner Strauch, bis zu ¾ m hoch, mit weißen Blüten im Mai. Gut zum Treiben.

Diervilla (Weigelien)

Die **Weigelien** gehören zu unseren schönsten und dankbarsten Blütengehölzen. Hauptblütezeit von Mai bis Juli, vereinzelt auch noch später. Die breiten, schön belaubten Sträucher werden ½ bis 2 Meter hoch. Die meisten Kultursorten sind hybriden Ursprungs. In unserem Sortiment führen wir nur die schönsten und bewährtesten Gartenformen.

Abel Carriere. Großblumig, hell purpurrosa.

amabilis (Hort.). (D. intermedia). Mittelstarker Wuchs. Die rosa Blüten erscheinen im Juni.

candida (Hort.). Reinweiße, sehr schöne, glockenförmige Blüten. Sehr reichblühend.

Conquète (Lem.). Sehr große Blüten in tiefrosa Farbe. Besonders schön.

Eva Rathke. Von Juni bis in den Spätsommer hinein dunkelrot blühend. Eine der schönsten Weigelien.

Président Duchartre (Lem.). Tiefamarantrot. Blüten mittelgroß.

rosea nana variegata (van Houtte). Kleiner Strauch mit gelblich-weiß gerandeten Blättern. Blüten hellrosa.

Saturn. Reichblühender, niedrigbleibender Strauch, mit dunkelpurpurroten Blüten.

styriaca (Klenert). Leuchtend hellrot, sehr stark wachsend.

van Houttei (Desbois). Leuchtend rosa.

Elaeagnus, Ölweide

angustifolia (L.). Die Blätter sind unterseits silbergrau behaart. Stark wachsend und anspruchslos.

Elsholtzia, Elsholtzie, (Labiaten)

Stauntonii (Benth.). Bis 1 m hoher Strauch aus China. Blüten rosaviolett und weiß in langen Ähren im Spätherbst.

Erica, Heide

Alle Heidearten verlangen sandigen Moor- oder Heideboden und sonnige Lage.

carnea (E. herbacea) **rubra.** Frühjahrsheide.. Kleiner Strauch von 20 bis 30 cm Höhe und frischer, dunkelrosa Farbe. Blüht oft schon im März.

— **Vivelli** (Hort.). Dunkelrosarote Farbe. Blüht etwas später wie E. carnea rubra. Besonders schön.

— **Winter Beauthy.** Früheste Schneeheide in frischer rosa Farbe. Blüht in milden Wintern schon im Februar.

Evonymus, Spindelbaum

europaea (L.). Pfaffenhütchen. Starker Strauch mit korkartig geflügelter Rinde und karminroten Samenkapseln.

nana (Bieb.). Bis 60 cm hoher, aufrechtwachsender Busch. Im Juni braunpurpurne Blüten. Frucht rosenrot mit orangefarbenem Samenmantel und rotbraunem Samen. Auch für Einfassungen verwendbar.

radicans vegeta (Rehd.). Hat kräftigen Wuchs, mit niederliegenden und wurzelnden unteren Zweigen. Als Mauerbekleidung gut verwendbar.

Exochorda, Scheinfelsenbirne

grandiflora (Lindl.). Gegen 3 m hoch werdender Strauch, mit weißen, aufrechten Traubenblüten im Mai. Sehr reichblühend.

Fagus, Rotbuche (Siehe unter Alleebäume und Heckenpflanzen).

Fontanesia Fontanesie.

phillyraeoides (Lab.). Sparrig wachsender Strauch, rauh, gezähnte, graugrüne Blätter. In weißen, büschelartigen Dolden blühend.

Forsythia, Forsythie

intermedia (Zabel). Aufrecht wachsende Bastardforsythie mit hellgelben Blüten im zeitigen Frühjahr.

— **densiflora** (Köhne). Große, lebhaft gelbe Blüten in dichten Büscheln vereinigt.

— **spectabilis** (Köhne). Blüten groß, tiefgoldgelb, dicht gedrängt an den Zweigen. Wuchs kräftig, breit, aufstrebend. Die schönste Forsythie.

— **vitellina** (Köhne). Dunkelgelbe Blumen.

ovata (Nakai). Die frühestblühende Forsythienart. Lebhaft goldgelb. N e u h e i t !

suspensa Fortunei (Rehd.). Starker, aufrecht wachsender Strauch mit leicht überhängenden Zweigen und dunkelgelben Blüten.

— **Sieboldii.** Stark überhängende Varietät. Für Böschungen besonders geeignet.

Hamamelis, Zaubernuß

japonica rubra (Hesse). Abart der japanischen Zaubernuß mit geröteten Blüten im Nachwinter.

— **Zuccariniana** (Hort.). Starker Strauch mit kleinen zitronengelben Blüten im zeitigen Frühjahr.

mollis (Oliv.). Blüht goldgelb ab Januar. Blätter unterseits filzig. Baumartiger Strauch. Die schönste Hamamelisart.

virginiana (L.). Virginische Zaubernuß. Baumartiger Strauch mit verkehrt eiförmigen Blättern, die gelben Blütchen erscheinen im Herbst mit dem Laubfall. Die Früchte reifen im darauffolgenden Jahr.

Allee-, Park- u. Trauerbäume Ziergehölz-halbstämme
Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen
Preisverzeichnis mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäbe Gartenbücher

Hibiscus, Eibisch

syriacus (L.). Syrischer Eibisch. Schön gebaute Sträucher mit prächtigen malvenartigen Blüten, im Juli—August. In rauhen Lagen nicht ganz winterhart.

Hippophaea, Sanddorn

rhamnoides (L.). Stark werdender Strauch mit silbriger, schmaler Belaubung und orangefarbenen Früchten im Herbst.

Hydrangea, Hortensie

arborescens grandiflora (Rehd.). Weiße Doldenblüten von Juli bis Herbst. Bis 2 m hoher Strauch. Verlangt wie alle Hydrangeen feuchten und guten kalkfreien Boden.

Bretschneideri. Im Juni—Juli blühende Art mit breiten, weißen Blütendolden. Breiter Strauch bis zu 2 m hoch.

opuloides acuminata (A. Gr.). Mit flachen, weißen Blütenständen. Nur für geschützte Lagen.

paniculata grandiflora (Sieb.). Reinweiße Blüten, die im Verblühen rosafarbig werden. In mächtigen Rispen blühend. Verlangt gutgedüngten, feuchten Boden und alljährlich kräftigen Rückschnitt.

Hypericum, Johanniskraut

patulum Henryi (Veitch). Goldgelbe Blüten von August bis Herbst. Kleiner Strauch bis zu ¾ m Höhe.

Ilex, Stechpalme, Hülse

aquifolium (L.). Sehr guter, immergrüner Schattenstrauch mit scharfkantigen, stechenden Blättern. Sehr zierend wirken die korallenroten Beeren. Auch gut zu Hecken.

— **aureo- und arg.-var.** Spielarten mit gelb- und weißbuntem Laub.

crenata (Thbg.). Kleiner, breit wachsender Strauch, mit schwarzen Früchten. Blätter glänzend schön, gekerbt.

Indigofera

Gerardiana (Wall.) [I. dosua]. Niedriger Strauch mit kleinen Fiederblättchen. Blüten dunkelrosa, Juli—September. Friert in rauhen Lagen zurück.

Itea

virginica (L.). Rosmarinweide. Breiter, langsam wachsender Strauch. Kleine weiße Blüten in Ährenform, Juni—Juli. Nur für warme Lagen.

Jasminum, Echter Jasmin

nudiflorum (L.). Nacktblühender Winterjasmin. Gelbe Blüten, oft schon mitten im Winter. Strauch leicht rankend.

Kalmia, Lorbeerrose. Moorbeetpflanze

latifolia (L.). Mäßig wachsender Strauch mit dunkelgrünen, ledrigen Blättern. Die schalenförmigen, rosaroten Blüten erscheinen im Mai. Für Halbschatten.

Kerria, Ranunkelstrauch

japonica (DC.). Mäßig wachsender Strauch, der sich durch Ausläufer aus dem Wurzelstock stets verjüngt. Grünes Holz. Einfache goldgelbe Blüten. Mai bis Juli.

— **flore plena** (Hort.). Gefüllt blühende Form des Ranunkelstrauchs.

Laburnum, Goldregen

Adami (Kirchn.). Ein Bastard zwischen Laburnum vulgare und Cytisus purpureus mit verschiedenfarbigen, gelben, roten und purpurfarbenen Blüten.

alpinum (Griseb.). Alpengoldregen. Blüht etwas später als der gewöhnliche Goldregen. Die Blütentrauben sind ziemlich lang und schön.

vulgare (Griseb.). Gewöhnlicher Goldregen. Im Mai mit unzähligen gelben Blütentrauben bedeckt.

— **Vossi.** Lange kräftig goldgelbe Blütentrauben. Reichblühend.

Lespedeza, Buschklee

bicolor (Turcz.). Dichter Strauch bis 1,5 m hoch. Blüten karminrot, Juli—September. Für sonnige, warme Lagen.

Sieboldi (Miq.) [L. formosa, Desmodium penduliflorum]. Ähnlich L. bicolor, jedoch zierlicher und empfindlicher. Blüten violettrot, August—Oktober. Friert häufig zurück.

Ligustrum, Liguster, Rainweide (Siehe auch unter Heckpflanzen)

Lodense. Neu eingeführte immergrüne Art, die sich besonders gut für kleine dichte Hecken eignet. Das Laub ist etwas zierlicher als bei L. ovalifolium und verfärbt sich im Winter schön rotbraun.

ovalifolium (Hassk.). Fast immergrüner Strauch mit ledrig grünen Blättern. Vorzüglich zu Hecken geeignet und als solche viel angepflanzt.

aureo- und argenteo variegatum (Hort.). Formen mit besonders schönen gelb- und weißbunten Blättern.

vulgare (L.). Gemeine Rainweide. Bekannter schmalblättriger Liguster. Besonders als Schattenstrauch wertvoll. Viel zu Hecken verwandt.

— **atrovirens** (Hort.). Das Laub hält den ganzen Winter hindurch. Äußerst hart. Für Hecken sehr gesucht.

Lonicera, Heckenkirsche

Morrowi (A. Gr.). Dicht verzweigter Strauch mit gelblichweißen Blüten und roten Früchten.

pileata (Oliver). Niedriger, ausgebreiteter Strauch für Steingärten. Immergrüne, eirunde Blätter und blaßgelbe Blüten. Die Früchte sind violett.

tatarica (L.). Aufrechtwachsender Strauch bis 3 m hoch. Blüten weiß bis rosa. Leuchtend rote Früchte. Sehr anspruchslos.

— **rosea grandiflora** (Hort.). Mit großen, reinrosa Blüten.

xylosteum (L.). Gemeine Heckenkirsche. Leichtüberhängende Zweige und weißlichgelbe Blüten.

Magnolia, Magnolien

Gehören zu unseren prächtigsten Blütensträuchern, die sich oft baumartig entwickeln. Zur Blütezeit (Frühjahr) bieten die großen, tulpenähnlichen Blumen eine ganz außerordentliche Zierde. Unsere Gartenmagnolien sind zum größten Teil Hybriden zwischen M. Yulan und M. obovata.

Magnolien verlangen tiefgründigen, nahrhaften Gartenboden und geschützte, sonnige Lage.
Alexandrina (Hort.). Blüten weiß, außen rot angelaufen bis zum Grund.

salicifolia (Max.). Weidenblättrige Magnolie. Aus Japan stammend. Die Blüten sind weiß.

Soulangeana (Soul.-Bod.). Stark verbreitete Sorte mit kräftigem Wuchs. Die Blütenfarbe ist weiß und rosarot. Blüht im April.

— **nigra** (Hort.). Wuchs und sonstige Eigenschaften sind wie bei Soulangeana, nur mit dunkler Blütenfarbe.

stellata (Max.). Stern-Magnolie. Die Blüten erscheinen vor den Blättern im März bis April und sehen im Verblühen aus wie weiße Sterne. Wird nur 1 bis 3 m hoch.

parviflora. Reichverzweigter, breiter Wuchs. Blüte glänzend, reinweiß mit blutroten Staubfäden. Angenehm duftend.

Mahonia, Mahonie

aquifolium (Nutt.), (Berberis aquifolium). Bekannter, harter Strauch mit glänzenden, gefiederten Blättern. Die großen, gelben Blütenrispen erscheinen im Frühjahr. Auch sehr gut zu Hecken geeignet. Für Halbschatten besonders zu empfehlen.

Osmanthus, Duftblüte.

aquifolius (S. & Z.). Immergrüner, schwachwachsender Strauch, mit glänzend grünen stacheligen Blättern. Es ist eine empfehlenswerte Schattenpflanze und ähnelt der Stechpalme. Blüte in weißen Büscheln.

Allee-, Park- u. Trauerbäume
Ziergehölz-halbstämme
Schling-pflanzen u. Hecken-pflanzen
Preis-verzeichnis mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Philadelphus, Pfeifenstrauch

Als „Falscher Jasmin" in unseren Gärten sehr verbreitet. Aufrechtwachsende, zum Teil sehr kräftige Sträucher bis zu 4 m hoch. Hauptblütezeit im Juni, meistens weiß und stark duftend. Die meisten Gartenformen sind hybriden Ursprungs.

coronarius (L.). Wohlriechender Pfeifenstrauch. Bekannter und weit verbreiteter Strauch mit weißen, stark duftenden Blüten im Juni.

Enchantement (Lem.). Aufrechtwachsender Strauch, mit weiß gefüllten Blüten, in dichten Büscheln blühend.

Girandole (Lem.). Eine hervorragende Neuzüchtung, milchweiß gefüllt. Blüht als junger Strauch schon reichlich. Im Wuchs mittelhoch werdend, eine der schönsten Philadelphussorten.

grandiflorus (W.). Ganz besonders große, milchweiße Blüten und stark duftend. Sehr reichblühend und aufrechtwachsend.

latifolius (Schrad.) [P. pubescens]. Stark wachsend. Blätter breit-oval. Reinweiße Blüten, wenig duftend.

Lemoinei „Avalanche". Wächst aufrecht, hat hellgrüne, mittelgroße spitz-zulaufende Blätter. Die Blüten sind weiß und duften gut.

Philadelphus Virginal

— **Dame Blanche** (Lem.). Blüten leicht gefüllt mit gefransten Petalen, milchweiß. Wuchs gedrungen.

— **crectus** (Lem.). Straff aufrechtwachsender Strauch mit kleinen Blättern und einer Unmenge duftender weißer Blüten im Juni.

nivalis (Hort.). Bildet sehr starke Sträucher. Die schneeweißen, großen Blüten stehen in großen Trauben. Im Juni blühend.

Virginal (Lem.). Große, gefüllte Blumen von schöner Form und reinweißer Farbe. Sehr reichblühend. Starker Wuchs.

Zeyheri (Schrad.). Breiter Busch mit tiefbraunen Trieben. Blüten reinweiß und groß.

Phillyrea, Steinlinde.

decora (Ph. Vilmoriana). Immergrüner Strauch, mit oberseits glänzend grünen Blättern. Diese werden bis 15 cm lang. Blüte achselständig, weiß, duftend. Frucht rot bis dunkelpurpur.

Pirus, Apfel (Zierapfel).

Diese Pflanzengattung ist besonders wertvoll für unseren Garten, da sie sich im Frühjahr (April, Mai) durch ihre große Blütenpracht in den verschiedensten Farbtönen, von Weiß, Rosa und Rot, auszeichnet. Hinzu kommt noch die schöne, bunte Herbstwirkung der Früchte. Wenn ein Rückschnitt erforderlich ist, muß dieser im Frühjahr nach der Blüte durchgeführt werden. Im Winter darf nur das Auslichten zu dichter Triebe erfolgen.

Malus Eleyi (Rehd.) (M. purpurea Eleyi). Blätter und Zweige sind prächtig rot. Blüten weinrot in großen Massen. Früchte kegelförmig dunkelrot.

— **floribunda** (Sieb.). Die Blüte ist im Austrieb blutrot, geht in Zartrosa über und wird dann fast weiß. Blütezeit Anfang bis Mitte Mai. Früchte gelb mit roter Backe. Einer der schönsten Zieräpfel.

— **Niedzwetzkyana** (Diek). Sehr schöner Zierapfel, mit braunrotem Laub, dunkelrosa Blumen und dunkelroten Früchten.

— **Scheideckeri** (Zabel). Eine sehr schöne Form. Überreich blühend, mit rot überhauchten, weißgefüllten Blüten. Früchte fast kirschgroß, gelb, auf langen Stielen.

Potentilla, Fünffingerstrauch

Farreri (Hort.). Niedriger, kleiner Strauch mit kleinen, gefingerten Blättern. Blüht den ganzen Sommer.

Friedrichsenii (Späth.). Ein Bastard mit P. fruticosa, bis 1 m hoch. Blüht von Mai bis Herbst. Blüten lichtgelb.

fruticosa (L.). Kleiner Strauch bis zu 1,5 m hoch mit dichtem Wuchs und prächtig goldgelben Blüten, die fast den ganzen Sommer über erscheinen.

Prunus (Zierkirschen und Zierpflaumen)

Sehr abwechslungsreiche Arten mit herrlichen Frühjahrsblühern und Immergrünen. Fast in jedem Garten anzutreffen.

avium plena (C. S.). Gefülltblühende Vogelkirsche. Reinweiß und großblumig.

laurocerasus (L.). Kirschlorbeer. Allbekannter, kräftig wachsender, immergrüner Strauch mit dunkelgrünen, glänzenden Blättern.

— **caucasica.** Harte, aufrechtwachsende Form des Kirschlorbeers mit mittelgroßen Blättern.

— **schipkaënsis** (Späth.). Die Blätter sind schmäler als bei der der Stammart. Der Wuchs ist leicht ausgebreitet.

— — **Reynvanii** (Hort.). Sehr hart. Wuchs straff aufrecht und gedrungen.

Mahaleb (L.). Steinweichsel. Guter Deckstrauch von kräftigem Wuchs.

Padus (L.). Gemeine Traubenkirsche. Baumartiger Strauch, dessen Blüten in großen Trauben stehen. April—Mai überreich blühend.

persica „Klara Meyer". Gefülltblühender Zierpfirsich mit prächtigen rosa Blüten.

Pissardi nigra (Hort.). Blutpflaume. Allgemein bekannter Strauch mit dunkelrotem Laub. Blätter und Zweige dieser Form sind schwarzpurpur gefärbt. Schönste und wertvollste Blutpflaume.

serrulata Hisakura (Köhne). Japanische Zierkirsche mit sehr großen Blüten in zarter, reinrosa Farbe. Die langgestielten Blütentrauben hängen äußerst zierlich über. Starkwachsend.

— **Shidare Sakura** (Köhne). Reinrosa gefüllt wie vorige. Im Wuchs stark überhängend.

triloba plena (Dipp.) Gefülltblühendes **„Mandelbäumchen".** Prächtig rosafarbene Blüten in großen Mengen. Überall bekannt und beliebt.

Ptelea, Lederblume

trifoliata (L.). Mittelstark wachsender Strauch mit dunkelgrünen, dreiteiligen Blättern. Die Blumen erscheinen im Juni in grünlichweißen Doldentrauben.

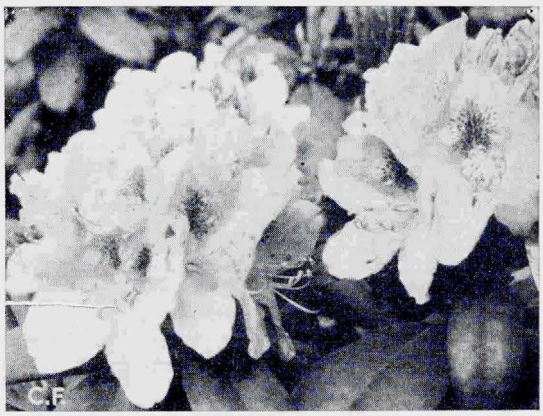
Pyracantha, Feuerdorn (Crataegus pyracantha)

coccinea Lalandii (Roem.). Dorniger Strauch mit glänzend dunkelgrünem Laub. Weiße Blüten Mai—Juni. Eine besondere Zierde bilden im Herbst die feurig-orangeroten Beeren.

Rhododendron, Alpenrose

Wo Rhododendron im Garten günstige Wachstumsbedingungen antreffen, gehören sie zum Schönsten und Prächtigsten, was uns das Frühjahr an Blüten bringt. Rhododendron gedeihen nur in einem lockeren, humosen, genügend feuchten und kalkfreien Boden. Meistens muß der Standort mit Moorerde, Torfmull u. dergl. verbessert werden. Man wähle halbschattige, etwas windgeschützte Stellen für Rhododendron aus.

catawbiense grandiflorum (Hort.). Eine der härtesten Alpenrosen mit kräftigem Wuchs. Die dunkellila Blüten erscheinen in großen Dolden.



Blüten von Rhododendron catawbiense grandiflorum

Hybriden in großblumigen, winterharten Sorten in den verschiedensten Farben und Schattierungen. Wir führen u. a.: Caractacus (karminrot), Fastuosum plenum (gefüllt lila), E. S. Rand (rot), Roseum elegans (rosa), Mme. Carvalho (weiß), C. S. Sargent (rot).
Bei Bestellungen erbitten wir Angabe der gewünschten Farbe.

praecox (Carr.). Sehr früh, schon im März blühend, lila. Bis 1 m hoch.

racemosum (Franch). Frühblühend, rosa, niedrigbleibend. Für Steingärten.

Allee-, Park- u. Trauerbäume
Ziergehölz-halbstämme
Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen
Preisverzeichnis mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Rhus, Perückenstrauch, Sumach

cotinus (L.). Gemeiner Perückenstrauch. Hübsches Laub, welches sich im Herbst auffallend schön färbt. Die grünlichweißen Blütenrispen im Juni—Juli wirken sehr zierend. Besonders schön als Einzelpflanze. Wird 2—3 m hoch.

typhina (L.). Hirschkolbensumach. Ähnlich R. glabra. Dichtstehende, braunrote Fruchtstandkolben. — **laciniata** (Hort.). Sehr zierliche, farnartig zerschlitzte Blätter.

Ribes, Johannisbeere, Stachelbeere (Zierarten)

alpinum (L.) Alpenjohannisbeere. Kleiner Strauch mit kleinen Blättern. Für Schatten und Hecken gut geeignet.

aureum (Pursh.). Goldtraube. Die Blüten bilden goldgelbe Trauben. Blütezeit April—Mai. Die Beeren sind schwarz. Der Strauch verträgt Schatten.

Gordonianum (Lem.). Bis 2 m hoch werdender Strauch mit blaßgelben, außen rot überlaufenen Blütentrauben, im April—Mai.

sanguineum atrorubens (Pursh.). Blutjohannisbeere. Gehört zu unseren schönsten Blütensträuchern. Blüht im April in blutroten Trauben. Wir führen nur die dunkelrote Sorte.

Rosen (Siehe bei Abteilung Rosen)

Salix, Weide (Siehe auch Trauerbäume)

pulchra ruberrima (Hort.). Starkwachsend mit glänzend rotem Holz. Gute Kätzchenweide.

rosmarinifolia. Rosmarinweide. Bis 3 m hoher Strauch mit anfangs seidig behaarten, später rötlichgrünen Zweigen.

Sambucus, Holunder

canadensis lutea (Hort.). [S. nigra lutea]. Große, goldgelbe Blätter und sehr große Blütendolden. Juni—August.

nigra (L.). Gemeiner Holunder. Allgemein bekannter Strauch. Blüht im Juni—Juli in weißen Dolden. Schwarze Beeren.

— **argenta marginata** (Hort.). Mit silbrigweiß gerandeten Blättern.

— **laciniata.** Die tiefgrünen Blätter sind tief und fein zerschlitzt.

racemosa (L.). Traubenholunder. Blüht schon im Frühjahr. Ziert von Ende Juni ab durch die korallenroten Beerentrauben. Auch gut als Unterholz zu verwenden.

Sorbaria sorbifolia (siehe Spiraea sorbifolia)

Spiraea, Spierstrauch

albiflora (Miq.). [S. callosa alba]. Bis 50 cm hoher Strauch mit weißen, flachen Blütenrispen. Juni—August.

arguta (Hk. fil.). Sehr zierlicher, überhängender Strauch mit schneeweißen Blüten im April—Mai. Äußerst reich blühend.

Douglasi (Hk.). Aufrechtstehende, kegelförmige Rispen in purpurrosa Farbe. Juli bis September.

Menziesi Billiardi (Bill.). Rosarote Blütenrispen. Etwas breiter als bei S. Douglasi.

prunifolia plena (Zabel). Sehr schöne, weißgefüllte Blüten im April—Mai.

pumila Bumalda Anthony Waterer (Water.). Niedrigbleibende sommerblühende Form mit purpurroten Blütendolden. Eine der besten.

sorbifolia (L.). Ebereschenähnliche Blätter. Aufrechtstehende, weiße Blütenrispen im Juli.

Thunbergii (Sieb.). Zierliches Laub, schneeweiße Blüten, April—Mai.

van Houttei (Zabel). Kräftig wachsender, überhängender Strauch mit zahllosen weißen Blüten im Mai—Juni. Sehr wertvoll.

Stephanandra, Kranzspiere

incisa (Zabel) (S. flexuosa). Sehr zierlich belaubter Strauch mit leicht überhängenden Zweigen. Blüht im Juni in weißen Trauben.

Symphoricarpus, Schneebeere

orbiculatus (Moench). Buschiger, niedriger Strauch mit dunkelroten, kleinen Beeren.

racemosus (Mchx.). Bekannter, ausläufertreibender Strauch für Unterpflanzungen, Böschungen und Hecken. Weißer Beerenschmuck im Herbst bis Winter.

Syringa, Flieder

Der Flieder gehört mit zu den besten Blütensträuchern des Gartens. Bei richtigem Schnitt blüht er jedes Jahr übervoll. Nach der Blüte müssen sofort die alten Blütenstände ausgeschnitten werden, damit alle Nahrung den jungen Trieben zugute kommt, die schon bis zum August die Blüten für das nächste Jahr ausgebildet haben.

Auch unser Fliedersortiment wurde nach den gleichen Gesichtspunkten zusammengestellt, wie diejenigen anderer Kulturen. Nur gute, bewährte Sorten wurden aufgenommen.

praecox Mirabeau. Sie ist die früheste aller Fliedersorten, Blütezeit April. Blüte hellila. Eignet sich sehr gut zum Schnitt.

vulgaris (L.). Gewöhnlicher Flieder mit blaßlilafarbenen Blütenrispen.

— **Hybriden.** Veredlungen in nachfolgenden Sorten:

Einfach blühende:

Andenken an Louis Späth, dunkelpurpurrot, sehr schön und reichblühend.

Charles X., lilafarbene, große Rispen.

Fürst Bülow, tiefdunkel-purpurrot.

Marie Legraye, reinweiß, bester Treibflieder.

Ruhm von Horstenstein, reichblühende Neuheit mit riesigen Blütenständen. Die Farbe ist in der Knospe kräftig rot, später in Zartlila übergehend.

Gefüllt blühende Sorten:

Catharine Havemeyer, rosalila, sehr großblumig.

Charles Joly, rot gefüllt, gedrungen wachsend.

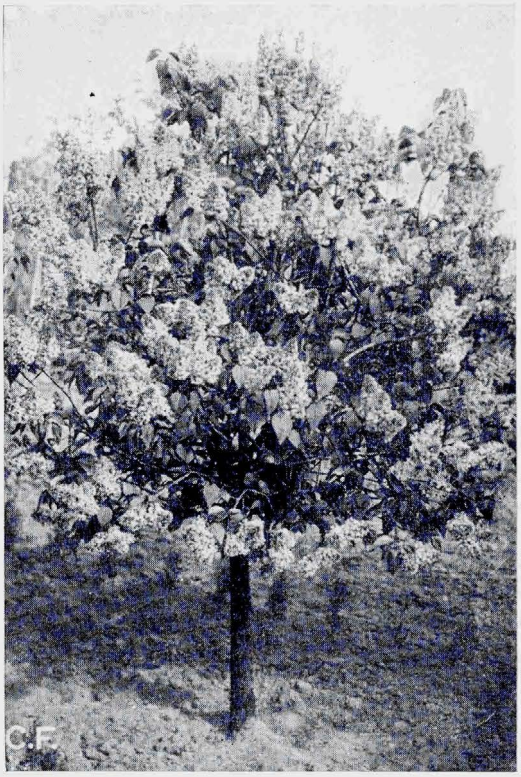
Mme. Casimir Perrier, weiße, breite Rispen.

— **Lemoine,** weiße, aufrechte Rispen, schönste weißgefüllte Sorte.

Michel Buchner, lila, dicht gefüllte Rispen.

Präsident Grevy, lilarosa, groß und breit.

Flieder: Marie Legraye



Flieder: Charles X.

Allee-, Park- u. Trauerbäume
Ziergehölz-halbstämme
Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen
Preisverzeichnis mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Tamarix, Tamariske

africana. Hellgrünes Laub und rosa blühend.

chinensis plumosa. Besonders zierlich ist das feine dichte Laub.

odessana (Stev.). Bläulich-hellgrünes Laub. Im Sommer blühend, zartrosa.

tetranda purpurea (Hort.). Dunkellaubig. Blütenrispen dunkelpurpur im Mai.

Vaccinium, Preiselbeere

vitis-Idaea (L.). Gemeine Preiselbeere. Immergrüner Strauch mit dunkelgrünen, kleinen Blättern. Blüte weißrosa. Später rötlich fleischfarbene Früchte. Liebt schattigen Standort, auch für Steingärten geeignet.

Viburnum (L.) Schneeball

Carlesi (Hemsl.). Im April sehr reich in kugelförmigen Dolden blühend. Knospen zartrosa, Blütenfarbe reinweiß. Sehr fein duftend.

Henryi (Hemsl.). Halbimmergrüner bis 3 m hoch werdender Strauch. Blüte im August, weiß in langen Rispen. Frucht zuerst rot, später in Schwarz übergehend.

Lantana (L.). 2—3 m hoher Strauch mit graufilzigen Blättern. Weiße Blütendolden im Mai—Juni. Rote Beeren, die später schwarzviolett werden.

opulus sterile (DC.). Allgemein bekannter Schneeball mit weißen kugeligen Dolden im Mai—Juni.

rhytidophyllum (Hemsl.). Immergrüne Schneeballart mit breitlanzettförmigen Blättern, die unterseits filzig sind. Ganz winterhart. Strauch wird bis 3 m breit und hoch.

tomentosum (Tbbg.). Breiter Strauch bis zu 3 m hoch. Blätter länglich oval, unterseits grau. Blüten weiß, Juni.

utile (Hemsl.). Immergrüner, bis 2 m hoch werdender Strauch. Blüte weiß, in dichten Scheindolden. Frucht eiförmig, blauschwarz.

Weigelia siehe Diervilla

Allee-, Park- und Trauerbäume

Beschreibung teilweise auch unter Laubhölzer

Verschiedene Gründe sind es wohl gewesen, die frühere Generationen bewogen haben, Straßen und Wege in regelmäßigen Abständen mit Bäumen zu bepflanzen. Im Ursprung vielleicht als Abgrenzung der Wege gedacht, galt es weiter, Menschen und Tiere auf der Straße vor der Sommersonnenglut zu schützen. Nicht minder dürfte der Gedanke, die Landschaft durch Bäume zu beleben, an der Straßenbepflanzung mitgewirkt haben.

Größer wurde die Bedeutung der Allee- und Parkbäume mit dem Anwachsen der Städte. Hier geht es darum, durch Allee- und Parkanlagen einen Ausgleich zu schaffen gegenüber den endlosen Häusermassen, den Fabriken, den Büros und dem Asphalt. Fast unendlich groß sind die Verwendungsmöglichkeiten der unten angeführten Baumarten. Da sind kleinkronige Kugelformen, die selbst in engeren Straßen noch eine Bepflanzung ermöglichen. Andere, die sich zu Riesenbäumen entwickeln für Schattenplätze im Park. Hängeformen, die sich im kleinsten Hausgarten noch zu schattigen Sitzplätzen und zu Lauben verwenden lassen. Wieder andere bringen durch ihre Belaubung reiche Abwechslung in Garten und Park.

Besondere Aufmerksamkeit ist bei Neupflanzungen von Allee- und Parkbäumen darauf zu richten, daß die Bäume dem Alter entsprechend regelmäßig verpflanzt und ordnungsmäßig angezogen sind. Vor allem ist darauf zu achten, daß für die einzelnen Verhältnisse passende Arten und Sorten richtig ausgewählt werden.

Ahorn

Acer laetum rubrum (A. colchicum rubrum), Kolchischer Ahorn. Mäßig stark wachsender Baum mit glänzendgrünen Blättern. Im Austrieb tiefrot.
— **negundo**, Eschenahorn. Rasch wachsender Baum mit frischgrünen, fünfteiligen Fiederblättern.
— — **argenteo-var.** Weißbunte Form, die im Garten sehr auffallend wirkt.
— — **aureo-var.** Gelbbuntblättrige Form des Eschenahorns.
— — **Odessanum.** Mäßig wachsend, mit goldgelben Blättern.
— **platanoides**, Spitzahorn. Wertvoller Alleebaum mit starkem Wuchs. Die großen Blätter färben sich im Herbst schwefelgelb.
— — **globosum**, Kugelahorn. Bildet geschlossene, kugelige Kronen. Für enge Straßen besonders zu empfehlen.
— — **Schwedleri.** Junge Triebe und Blätter tiefrot, später bräunlich-dunkelgrün. Mittelstark wachsend.
— **pseudoplatanus**, Bergahorn. Stark wachsender Baum mit dunkelgrünem Laub.
— — **Leopoldi.** Weiß, gelbbunt und rot gescheckte Blätter.

Roßkastanie

Aesculus hippocastanum, weißblühende Roßkastanie. Stark und breit wachsender Baum. Für breite Alleen und Schattenplätze besonders geeignet.
— — **flore pleno.** Weiß gefüllt blühende Abart.
— **rubicunda**, rotblühende Kastanie. Im Wuchs weniger stark als die gewöhnliche Roßkastanie.

Ailanthus

Ailanthus glandulosa, Götterbaum. Rasch wachsender Baum, auffallend durch die bis zu 70 cm langen Fiederblätter. Gegen Rauch wenig empfindlich.

Birke

Betula verrucosa, Weißbirke. Allbekannter Waldbaum, der wegen seines frischen Grüns und der blendend weißen Rinde sehr gern angepflanzt wird. Anspruchslos an Boden und Lage.
— — **Youngi, Trauerbirke.** Sehr zierlich wachsend, breit überhängend. Einer der schönsten Trauerbäume. Schwachwachsend.

Marone

Castanea vesca, Marone (eßbare Kastanie). Baum wächst stark und ist der schönen Blätter wegen für Park und Straßen gut zu verwenden. Sehr zierend wirken im Juni—Juli die weißen Blütenkätzchen. Die allgemein bekannten Früchte werden stets gern gekauft. Verlangt zum guten Gedeihen mildes Klima.

Catalpe

Catalpa bignonioides, Trompetenbaum. Breitkroniger Baum, der spät austreibt. Blätter herzförmig, hellgrün und sehr groß. Im Juli erscheinen große, weiße Blütenrispen. Gedeiht nur in warmer Lage und gutem Boden.

Allee-, Park- u. Trauerbäume Ziergehölz-halbstämme
Schling-pflanzen u. Hecken-pflanzen
Preis-verzeichnis mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäbe Gartenbücher

Baum-Hasel

Corylus Colurna (L.), Baumhasel. Schöner Park- und Alleebaum mit breit pyramidaler Krone und korkiger Rinde. Die Blätter sind breit herzförmig, dunkelgrün und halten bis zum Spätherbst.

Weiß- und Rotdorn

Crataegus Carrièri. Eine Weißdornart mit großen ledrigen, dunkelgrün glänzenden Blättern und langen Dornen. Auffallend sind im Herbst die orangefarbenen Beerenfrüchte. Für schmale Straßen gut geeignet.

— **monogyna rubra plena**, gefülltblühender Rotdorn. Bildet kleine Kronen und wird wegen der überreichen Blühwilligkeit gerne angepflanzt. Blüten dunkelrot. Für engere Straßen und Parkanlagen einer unserer wertvollsten Bäume.

Buche

Fagus silvatica pendula, Trauerbuche. Tief herabhängende Zweige. Sehr schöner, grünblättriger Hängebaum.

— — **purpurea major**. Veredlungen der Blutbuche mit großen, tiefdunkelroten, fast schwarzen Blättern.

— — — **pendula**. Dunkelrotblättrige Trauerform mit abwärts hängenden Zweigen. Eine seltene Zierde in Park- und Gartenanlagen.

Esche

Fraxinus excelsior, gemeine Esche. Sehr stark wachsender Baum mit hellgrünen Fiederblättern und schwarzen Knospen. Besonders widerstandsfähig gegen Rauch. Für feuchte Stellen sehr gut geeignet.

— — **aurea pendula**, Trauergoldesche. Zweige und Laub goldgelb. Fällt auch im Winter durch das gelbe Holz auf.

— — **globosa**, Kugelesche. Wächst schwach und bildet runde Kugelkronen. Für schmale Alleen und kleine Gärten gut verwendbar.

— — **pendula**. Bekannte Traueresche. Eignet sich gut zu schattigen Lauben. Als Trauerbaum immer gern angepflanzt.

— **ornus**. Gemeine Blumenesche. Wird bis 8 m hoch, hat graublaue Zweige und silbergraue Knospen. Blätter 20—25 cm lang, elliptisch, flach gekerbt, sattgrün. Blüte weiß in etwa 15 cm langen Rispen.

Gleditschie

Gleditschia triacanthos, Christusdorn. Fein gefiederte Blättchen, frisch grün. Mit dreiteiligen, bis zu 10 cm langen Dornen.

Goldregen

Laburnum vulgare, Goldregen. Kleiner Baum für Park und Gruppen. Die herabhängenden gelben Blütentrauben sind allgemein bekannt. Blüht im Mai.

Liriodendron

tulipifera, Tulpenbaum. Ein sehr schöner Parkbaum mit eigenartig gestalteten Blättern und tulpenförmigen gelbgrünen Blüten. Ende Juni bis Juli blühend. Die Herbstfärbung der Blätter ist goldgelb.

Paulownie

Paulownia tomentosa (P. imperialis). Sehr schöner Zierbaum für warme Lagen (Weinklima). Blätter sehr groß (bis zu 25 cm Durchmesser), breit herzförmig. Blüten violett im Mai, aufrechte Rispen.

Pappel

Populus alba nivea, Silberpappel. Sehr stark wachsender Baum mit breiter Krone. Blätter unterseits weißfilzig.

— — **Bolleana**. Spitz aufrecht wachsende Form der Silberpappel.

— **angulata cordata robusta**. Sehr rasch und stark wachsende Pappelart mit großen, herzförmigen Blättern. Wächst noch schneller als die bekannte Kanadapappel.

— **Bachalieri**. Eine neue außerordentlich starkwachsende Pappelart, die viel Ähnlichkeit mit der vorhergehenden Sorte hat. In Frankreich bereits stark eingeführt und dort als stärkstwachsend bekannt. Im dendrologischen Jahrbuch 1936 beschrieben. Versuchsanbau ist zu empfehlen. Die Vorräte sind vorerst noch gering. Gegebenenfalls kann bewurzelte Jungware abgegeben werden, für die man Preise anfordere.

— **nigra fastigiata, Pyramidenpappel**, italienische Pappel. Bildet schlanke, säulenartige Pyramiden. Wird gern zu Schutzpflanzungen verwandt. Auch als Alleebaum für feuchte Stellen gut verwendbar.

Platane

Platanus occidentalis, abendländische Platane. Für Industriegegenden äußerst wertvoll. Gegen Rauch wenig empfindlich. Rasch und stark wachsend. Verträgt den Schnitt zu flachen, dachartigen Kronen sehr gut.

Zierkirsche und Zierpflaume

Prunus avium plena, gefülltblühende Vogelkirsche. Schneeweiße, gut gefüllte Blüten zur Kirschenblütezeit. Baum wächst schwach.

— **Pissardi nigra**, Blutpflaume. Kleiner Baum mit dunkelbraun-roten Blättern.

— **serrulata Hisakura**. Eine japanische Zierkirsche, mit prächtigen, rosa gefüllten Blüten.

— — **Shidare Sakura**. Rosa gefüllte Blüten. Zweige stark überhängend, sehr reich blühend.

— **triloba plena**, gefülltblühendes Mandelbäumchen. Bekannter, kleinkroniger Zierbaum. Rosafarbene Blüten, dicht gefüllt.

Eiche

Quercus pedunculata, Stieleiche. Unser bekannter heimischer Waldbaum. Bildet mächtig große Kronen.

— **rubra**, amerikanische Roteiche. Große, hellgrün glänzende Blätter, stark wachsend. Für breite Alleen geeignet. Auffallend ist die prachtvoll rote Herbstfärbung.

Akazie (Robinia)

Robinia pseudacacia, gemeine Akazie. Rasch und stark wachsend. Vorzügliche Bienenfutterpflanze. Zum Aufforsten von Ödland viel verwandt.

— — **Bessoniana**. Sehr wertvoller Alleebaum, der den Schnitt gut verträgt. Auch für schmale Straßen noch brauchbar. Wächst ohne Schnitt schön und gleichmäßig, bringt dann im Mai unzählige weiße Blütentrauben.

— — **inermis**. Die bekannte **Kugelakazie**. Schwach wachsend, für enge Straßen und Vorgärten gut brauchbar.

Trauerweide

Salix alba vitellina pendula, Goldtrauerweide. Stark wachsende, anspruchslose Trauerweide mit fast senkrecht überhängenden gelben Zweigen.

Eberesche (Vogelbeere)

Sorbus aria lutescens, Mehlbeere. Mittelstark wachsender Allee- und Parkbaum. Fällt besonders auf wegen seiner weißfilzigen Blätter, die im Austrieb mehr gelblich sind.

— **scandica** (S. intermedia), nordische Mehlbeere. Tiefgelappte, unterseits weißfilzige Blätter. Gelbrote Herbstfrüchte. Mittelstark wachsend und unempfindlich. Guter Alleebaum.

— **aucuparia**, gemeine Eberesche. Mittelstarker Alleebaum mit gefiederten frisch-grünen Blättern. Im Mai in weißen Blütendolden blühend. Korallenrote Früchte im Herbst.

— — **moravica**, mährische Eberesche. Die Früchte sind größer und süßer als bei der Stammart und werden gern als Kompott zubereitet.

Linde

Tilia alba (T. petiolaris). Eine der T. tomentosa nahestehende, etwas überhängende Silberlinde mit großen Blättern. Blätter unterseits grauweiß, nicht so filzig wie bei T. tomentosa.

— **euchlora** (T. dasystyla), Krimlinde. Einer der besten Alleebäume mit mittelstarker, breit pyramidaler Krone. Blätter tiefgrün und glänzend. Widerstandsfähig gegen Staub. Als Bienenfutter wertvoll.

— **grandifolia** (T. platyphyllos), großblättrige Sommerlinde. Sehr großer Baum für freien Standort. Verliert an den Straßen häufig sehr früh das Laub.

— **intermedia** (T. vulgaris), holländische Linde. Guter Alleebaum mit breit pyramidaler Krone. Sehr schönes Laubwerk.

— **parvifolia** (T. cordata), kleinblättrige Winterlinde. Sehr widerstandsfähig und stark wachsend. Beste Linde für Bienenfutter.

— **Späthii**. Eine Bastardform der Tilia parvifolia mit kugeliger Krone. Dunkelgrüne Blätter, welche sich im Herbst erst spät verfärben. Wertvoller Alleebaum.

— **tomentosa** (argentea), echte Silberlinde. Sehr wertvoller Alleebaum mit unterseits weißfilzigen, oberseits glänzend grünen Blättern. Starker, straff aufrechter Wuchs.

Ulme (Rüster)

Ulmus campestris Rueppelli, Kugelulme. Bildet kleine Kugelkronen. Brauchbar für schmale Alleen.

Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen
Preisverzeichnis mit Vorratsliste
Pfähle u. Stäbe Gartenbücher

Ziergehölz-Halbstämme

Beschreibung teilweise auch unter Laubhölzer

Halbstämme von Ziergehölzen lassen sich sehr vorteilhaft in großen und kleinen Gärten, in Vorgärten und öffentlichen Anlagen verwenden. Die hier angeführten Sorten bilden durchweg kleine bis mittelgroße Kronen und haben eine Stammhöhe von 120 bis 150 cm.

Acer negundo argenteo-var. Weißbuntblättrige Form des Eschenahorns, die im Garten sehr auffallend wirkt.

— — **aureo-var.** Gelbbunte Form der gleichen Art.

— — **Odessanum.** Mäßig wachsend, mit goldgelben Blättern.

Crataegus Carrièri. Eine Weißdornart mit großen ledrigen Blättern und langen Dornen. Auffallend sind im Herbst die orangefarbenen Beerenfrüchte.

— **monogyna rubra plena, Rotdorn.** Gefüllte, dunkelrote Blüten, überreich blühend.

Hydrangea paniculata grandiflora. Eine Freilandhortensie mit großen, rein weißen Blütenrispen. Verlangt gutgedüngten und feuchten Boden.

Laburnum Adami. Verschiedenfarbig gelb, rot und purpurfarbene Blüten.

— **alpinum.** Blüht etwas später als L. vulgare mit langen Blütentrauben.

— **vulgare,** Goldregen. Im Mai mit unzähligen, gelben Blütentrauben besetzt.

— — **Vossi.** Mit sehr langen Blütentrauben.

Malus Eleyi. Blätter und Zweige sind dunkelrot. Blüten weinrot. Früchte kegelförmig, dunkelrot.

— **floribunda.** Sehr reich blühender Zierapfel mit zartrosa Blüten. Kleine gelbe Herbstfrüchte.

— **Niedzwetzkyana.** Alle Teile sind wie mit rotem Farbstoff durchtränkt, sowohl Holz, Rinde, junge Blätter, Blüten und Früchte.

— **Scheideckeri.** Überreich blühend mit rot überhauchten, weiß gefüllten Blüten.

Prunus avium plena, gefüllt blühende Vogelkirsche. Schneeweiße, gefüllte Blüten.

— **Pissardi nigra,** Blutpflaume. Auffallend durch die dunkelbraunroten Blätter.

— **serrulata Hisakura.** Eine japanische Zierkirsche mit prächtigen, rosa gefüllten Blüten, die in langgestielten Traubenbüscheln überhängen.

— — **Shidare Sakura.** Zweige stark überhängend. Rosa gefüllt, sehr reich blühend.

— **triloba plena, Mandelbäumchen.** Im Frühjahr blühend mit rosafarbenen Blüten.

Robinia hispida, Borstenakazie. Rosarote Blütentrauben im Mai. Zweige mit dichten Borsten besetzt.

Syringa, Flieder. Veredelte Sorten. Beschreibung unter Laubhölzer. Vorrätige Sorten sind in dem Preisanhang aufgeführt.

Viburnum opulus sterile, Schneeball. Allgemein bekannt, mit weißen, ballartigen Blütendolden im Mai—Juni.

Schlingpflanzen

Actinidia, Strahlengriffel

arguta. Hochschlingende Art mit ovalen, glänzendgrünen, spät abfallenden Blättern. Im Juni weißblühend, duftend. Frucht grüngelb, kirschgroß, süß.

polygama. Hoher Schlingstrauch mit spitzeiförmigen Blättern, hellgrün, mitunter weißgefleckt. Blüten weiß, orangeartig duftend, erscheinen im Mai. Frucht gelb, bitter.

Akebia quinata

Schlingt bis 5 m hoch. Blüten bräunlich violett, April—Mai. Blätter fünfzählig.

Ampelopsis, Jungfernwein (Parthenocissus)

Engelmanni (Eng.). Schnell wachsende, selbstklimmende Art mit schöner roter Herbstfärbung.

quinquefolia (Mchx.). Der bekannte „Wilde Wein". Sehr stark wachsend. Die großen fünfteiligen Blätter färben sich im Herbst sehr schön.

Veitchi (Hort.). Der empfehlenswerteste Selbstklimmer für Hauswände und Mauern, besonders auffallend ist die zeitig einsetzende Herbstfärbung in den buntesten Tönungen zwischen rot und gelb, die wochenlang anhält.

Aristolochia, Osterluzei, Pfeifenblatt

Sipho (L'Hér.). Sehr stark wachsender Schlinger mit riesengroßen dunkelgrünen Blättern. Die pfeifenkopfartigen Blüten kommen im Juni—Juli. Verlangt guten, kräftigen Boden.

Celastrus, Baumwürger

scandens (L.). Gemeiner Baumwürger. Hoch wachsender Schlingstrauch mit länglichen Blättern und gelbroten Zierfrüchten.

Clematis, Waldrebe

Clematis sind sehr dankbar blühende Schlingpflanzen, die im allgemeinen leicht gedeihen. Vor stauender Nässe zu schützen. Wachsen am besten in tiefgründigem humosem Boden in sonniger bis halbschattiger Lage.

Großblumige Hybriden in nachfolgenden Sorten:

Gipsy Queen. Purpur-violett. Sommerblühend.

Jackmanni. Violett-blau, sehr reichblühend. Juli—August.

Jackmanni alba. Silbrigweißblühend, mit leicht blauem Schein.

Lasurstern. Sehr große, tiefblaue Blume im Mai—Juni.

Nelly Moser. Große, rosa Blumen mit roten Streifen. Mai—Juni.

The President. Tiefblau. Sehr großblumig.

Ville de Lyon. Leuchtend weinrot, großblumig. Blütezeit August—September.

Kleinblumige Arten:

montana (Budh.). Hochrankend mit weißen Sternblüten im Mai.

paniculata (Thbg.). Sehr schnell wachsend. Im September—Oktober überreich mit weißen Blütenrispen bedeckt.

vitalba (L.). Unsere einheimische Waldrebe. Kleine, weiße Sternblüten im Juli bis August. Gut geeignet für Mauern und Waldpartien.

viticella (L.). Blaue kleinblumige Waldrebe.

Glyzine (siehe Wistaria)

Hedera, Efeu

Helix (L.). Gewöhnlicher Efeu. Sehr gut im Schatten.

Jasminum, Echter Jasmin

nudiflorum (Lindl.). Gelber Winterjasmin. Lange vor Ausbruch der Blätter in warmen Lagen oft schon zur Weihnachtszeit blühend. Nur wenig rankend.

Lonicera, Geißblatt

caprifolium (Jelängerjelieber). Schlingt mittelhoch. Blätter dunkelgrün, oval. Blüten gelblich weiß, duftend, in Quirlen stehend. Blüht im Mai.

fuchsioides. Granatrote, fuchsienähnliche Blüten.

periclymenum (L.), Waldgeißblatt. Schlingt üppig. Blätter länglich eiförmig. Blüten gelblich weiß mit rot, wohlriechend. Blüht Juni—August.

Polygonum, Knöterich

Auberti (Henry). Sehr rasch und stark wachsende Schlingpflanze mit weißen Blütenrispen. Blüte Juni—September.

Schlingrosen siehe unter Rosen

Tecoma, Jasmintrompete

radicans (Juss.). Orangerote, trompetenartige Blüten im Juli—August. Die Blätter sind gefiedert. Sehr hochrankend.

Wistaria, Glyzine

sinensis (D. C.). Eine unserer schönsten Schlingpflanzen. Die großen blauen Blütentrauben gehören zur schönsten Gartenzierde. Die Blütezeit fällt ins Frühjahr (Mai). Verlangt sonnige Lage und besten, feuchten Boden.

Gehölze zu Hecken und Einfassungen

Ausführliche Beschreibung der einzelnen Arten unter Laubhölzer; Taxus und Thuya unter Koniferen

Berberis vulgaris atropurpurea. Rotblättrige Berberitze.

Buxus sempervirens. Bekannter, immergrüner Buchsbaum. Besonders geeignet zu streng geschnittenen Hecken und für Friedhöfe.

Carpinus betulus, Hain- oder Weißbuche. Eine unserer besten Heckenpflanzen. Hervorragend für größere Schutzhecken.

Cornus mas, Kornelkirsche. Für größere Hecken.

Crataegus monogyna, Weißdorn. Wird meistens zu größeren Schutzhecken angepflanzt.

Cydonia japonica, japanische Quitte. Blüht trotz des strengen Heckenschnittes noch reichlich.

Fagus silvatica, grünblättrige Rotbuche. Wächst ziemlich stark und ist nur zu größeren Hecken empfehlenswert.

— — **purpurea,** Blutbuche. Sämlingspflanzen mit blutroten Blättern.

Ligustrum Lodense. Neu eingeführte immergrüne Ligusterart für kleine dichte Hecken.

— **ovalifolium,** immergrüner Liguster. Wohl die meist verbreitete Heckenpflanze.

— **vulgare,** Gemeine Rainweide. Verträgt gut leichten Schatten.

— — **atrovirens.** Eine fast immergrüne Form der Gemeinen Rainweide mit tief dunkelgrünem Laub.

Mahonia aquifolium, Mahonie. Immergrüner, harter Strauch, der sich zu Hecken gut verwenden läßt.

Ribes alpinum, Alpenjohannisbeere. Gedrungen wachsend, mit kleinen Blättern. Im Schatten noch gut gedeihend.

Rosa rubiginosa, Schottische Zaunrose. Zweige mit Stacheln reich bewehrt. Fällt durch den apfelartigen Duft der Blätter auf.

Spiraea albiflora. Sommerblühende Spiraea mit weißen Blüten. Wird bis zu 50 cm hoch.

— **arguta.** Blüht April—Mai, schneeweiß. Bis zu 2 m hoch.

— **pumila bumalda Anthony Waterer.** Sehr wertvoll für niedrige Hecken. Im Juli überreich mit purpurroten Blütendolden bedeckt.

— **van Houttei.** Für mittelgroße Hecken. Weiße Blüten im Frühjahr.

Symphoricarpus racemosus, Schneebeere. Mittelstark wachsend. Bienenfutterpflanze.

Taxus baccata. Bekannte, immergrüne Heckenpflanze. Verträgt scharfen Schnitt sehr gut. Äußerst wertvoll.

Thuya occidentalis. Für mittlere und größere, immergrüne Hecken sehr wertvoll. Eine der härtesten Heckenkoniferen.

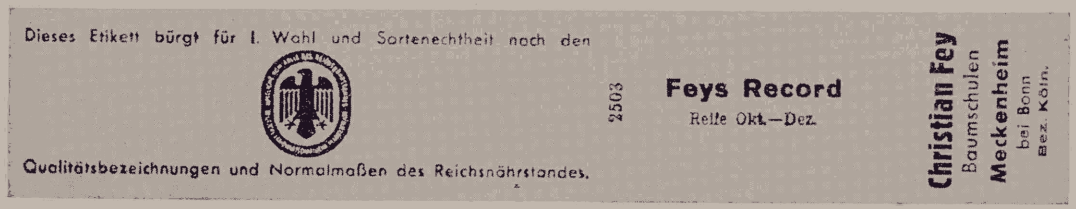
Herbst 1938 **Frühjahr 1939**

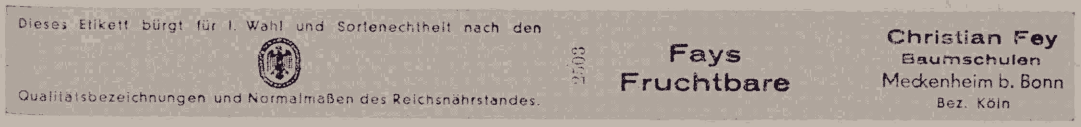
Preisanhang

der Baumschulen

Christian Fey

Meckenheim b. Bonn





Unsere Bäume und Sträucher werden sämtlich mit vorstehend als Muster abgebildeten Markenetiketten des Reichsnährstandes für erste Güteklasse zum Verkauf gebracht.

Preis-
verzeichnis
mit Vorratsliste

Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Lieferungsbedingungen der Fachgruppe Baumschulen im Reichsnährstand

Die Bedingungen gelten zwischen Lieferant und Auftraggeber als rechtlich bindend.

Preise und Zahlung

1. Die Preise gelten in Reichsmark, ohne Skonto und Portoabzüge. Aufträge werden innerhalb 3 Tagen nach Empfang bestätigt.
2. Bei persönlichem Aussuchen in der Baumschule sind die Preise der Preisliste nicht maßgebend.
3. Der Zehnstückpreis beginnt bei Entnahme von 10 Stück, der Hundertstückpreis beginnt bei Entnahme von 50 Stück, der Tausendstückpreis für Beerenobststräucher, niedrige Rosen und Heckenpflanzen bei Entnahme von 500 Stück einer Form innerhalb ein und derselben Pflanzengruppe (Formen sind Hochstämme, Halbstämme, Büsche, senkrechte Schnurbäume, Spaliere usw.; Pflanzengruppen sind Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Gehölze, Alleebäume, Heckenpflanzen usw.).
4. Erfüllungsort ist der Geschäftssitz des Lieferanten. Ausschließlicher Gerichtsstand in Streitigkeiten gegen den Lieferanten ist das für den Geschäftssitz des Lieferanten zuständige Gericht, in allen anderen Fällen nach Wahl des Lieferanten das für den Geschäftssitz des Lieferanten oder des Kunden zuständige Gericht.
5. Alle Aufträge, bei denen keine anderen Vereinbarungen getroffen sind, werden gegen Nachnahme ausgeführt. Ausländische Zahlungsmittel werden nach dem am Zahlungstage in Berlin notierten Briefkurs der betr. Währung in Reichsmark umgerechnet.
6. Mit dem Erscheinen neuer Angebote und Preisverzeichnisse verlieren die früheren ihre Gültigkeit.

Versand und Verpackung

7. Der Versand geschieht auf Rechnung und Gefahr des Bestellers.
8. Für Schäden, die durch Frost oder auf andere Weise hervorgerufen sind, ist der Lieferant nicht haftbar. Die Verpackung ist sachgemäß und sorgfältig auszuführen.
9. Die Verpackung wird dem Besteller zu den Selbstkosten für Material und Arbeitslohn berechnet und nicht zurückgenommen.

Rollgeld und Verpackungskosten

10. Das Rollgeld zur Bahn oder zum Schiff trägt der Besteller. Die Höhe desselben richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen. Das Rollgeld und die Verpackungskosten werden als Barvorschuß durch die Bahn nachgenommen.

Gewährleistung

11. Eine Gewähr für das Anwachsen kann nicht übernommen werden.
12. Gewähr für die Sortenechtheit wird nur bis zum Fakturenwert geleistet. Darüber hinausgehende Forderungen müssen abgelehnt werden, sofern nicht im Einzelfall besondere schriftliche Vereinbarungen getroffen werden. Bei solchen Ersatzforderungen muß der Schaden vom Käufer nachgewiesen werden.

Beschwerden und Ersatz

13. Beschwerden haben ohne Verzug, spätestens innerhalb 5 Tagen nach Empfang der Ware zu erfolgen. Die Mängel sind genau anzugeben. Mängel, die erst später erkennbar sind, müssen unverzüglich gerügt werden, sobald sie erkennbar sind. Es ist nicht gestattet, einen bestimmten Rechnungsposten nur teilweise zur Verfügung zu stellen oder Minderung des Kaufpreises zu verlangen, da jeder einzelne Posten der Rechnung als ein Ganzes zu betrachten ist.

Sortenersatz

14. Ersatz in ähnlichen, gleichwertigen Sorten für fehlende ist gestattet, falls dies im Auftrag nicht ausdrücklich verboten wird.
15. Der Sortenersatz ist indessen nur erlaubt, wenn sich der Auftrag auf mehrere Sorten erstreckt, die Stückzahl der Sorten nicht über fünf hinausgeht und der Rechnungswert der Ersatzlieferung 50 Reichsmark nicht übersteigt.

Muster und Maße

16. Muster sollen nur die Durchschnittsbeschaffenheit zeigen, es brauchen nicht alle Pflanzen genau wie die Probe auszufallen.
17. Maße sind, sofern es sich nicht um den Stammumfang handelt, nur annähernd gegeben. Kleine Abweichungen nach unten oder oben sind nicht zu umgehen.
18. Für alle Lieferungen sind die Güteklassebezeichnungen und Grundmaße der Fachgruppe Baumschulen im Reichsnährstand maßgebend.

Erläuterung zu Absatz 3 der Lieferungsbedingungen

Zehn-, Hundert- und Tausendstückpreise dürfen nur bei Entnahme der entsprechenden Stückzahlen einer Form innerhalb ein und derselben Pflanzengruppe angerechnet werden, z. B.:

20 Apfel-, 10 Birnen-, 10 Kirschen- und 10 Pfirsich-**Hochstämme**
= 50 Obsthochstämme = Hundertstückpreise

20 Apfel-**Hochstämme**, 10 Apfel**halbstämme**, 30 Kirschen**büsche**
= 60 Obstbäume, aber = Zehnstückpreise

300 **Stachelbeersträucher**, 100 **Himbeersträucher**, 200 **Johannisbeersträucher**
= 600 Beerensträucher = Tausendstückpreise

200 **Stachelbeersträucher**, 200 **Johannisbeersträucher** = 400 **Beerensträucher** und 200 **Rosensträucher**
= 600 Sträucher, aber Hundertstückpreise

5 Apfel-**Hochstämme**, 3 Birnen-**Büsche**, 4 senkrechte Apfel-**Schnurbäume**, 8 **Beerensträucher**, 3 **niedrige** Rosen, 2 Rosen-**Hochstämme** = 25 Stück, aber Einzelpreise.

10 Birnen-**Hochstämme**, 3 Kirschen-**Büsche**, 2 Pfirsich-**Spaliere**
= Zehnstückpreis für die Hochstämme, Einzelstückpreise für Büsche und Spaliere

Alle Pflanzensendungen sind für den Transport bei der Badischen Assecuranz Gesellschaft versichert.

Diese Versicherung hat sich in der kurzen Zeit ihrer Tätigkeit für Pflanzentransporte bestens bewährt. Die sehr geringen Unkosten für Transportversicherung beseitigen nun das bisherige Risiko, das der Auftraggeber während des Transportes der Pflanzen tragen mußte, insbesondere bei Frostschäden durch plötzlich auftretende Kälte.

Besonders wichtig ist die Behandlung der Baumsendungen nach dem Eintreffen!

Um das Anwachsen zu sichern, sind die Pflanzen direkt auszupacken, die Wurzeln bis über den Wurzelhals in Wasser zu tauchen oder reichlich zu begießen und dann sofort (nahe der Pflanzstelle) einzeln einzuschlagen.

Bei dem Einpflanzen selbst ist wieder zu beachten, daß jede Pflanze mit nassen Wurzeln in die Erde gesetzt wird, auch wenn der Boden genügend Feuchtigkeit zeigt.

Sollte vor Ankunft der Sendung starker Frost eingetreten sein, so lege man die Ballen oder Körbe möglichst schonend — unausgepackt — in einen kühlen, frostfreien Raum, bis dieselben vollständig aufgetaut sind. Alsdann verfahre man, wie oben angegeben.

Die nachstehenden Preise gelten ab Baumschule; Fracht, Verpackung usw. werden besonders berechnet. Alle Preise gelten für eine tadellose erstklassige Ware, entsprechend den Güteklassenbezeichnungen und Normalmaßen für Baumschulerzeugnisse der Fachgruppe Baumschulen im Reichsnährstand. Der angegebene Stammumfang ist bei Hochstämmen stets 1 m vom Boden, bei Halbstämmen in der Mitte des Stammes gemessen. Ausführliche Sortenbeschreibung ist im Hauptteil unseres Baumschulbuches enthalten.

Äpfel

		1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM
Hochstämme	7— 8 cm Umfang	2,20	20,—	180,—
„	8— 9 „ „	2,50	22,50	200,—
„	9—10 „ „	2,80	25,—	225,—
„	10—12 „ „	3,20	29,—	260,—
Halbstämme	6— 8 „ „	2,—	18,—	160,—
„	8—10 „ „	2,20	20,—	180,—
Buschbäume	2—3jährig	2,—	18,—	160,—
„	3—4 „	2,50	22,50	200,—
Hochbüsche	2—3 „	2,20	20,—	180,—
Pyramiden	mit 1 Serie	2,50	22,50	200,—
„	„ 2 Serien	3,50	32,—	280,—
Spaliere	„ 1 Etage	2,50	22,50	200,—
„	„ 2 Etagen	3,50	32,—	280,—
U-Formen	2—3jährig	2,50	22,50	200,—
„	3—4 „	3,—	27,—	240,—
Spindelbüsche (senkrechte Schnurbäume)	2—3 „	2,—	18,—	160,—
„ „	3—4 „	2,50	22,50	200,—
Schnurbäume waagerecht	2—3 „ 1armig	2,—	18,—	160,—
„ „	3—4 „ 1armig	2,50	22,50	—
„ „	2 - 3 „ 2armig	2,50	22,50	200,—
„ „	3—4 „ 2armig	3,—	27,—	—
1jährige Veredlungen	je nach Stärke	1,20	11,—	100,—

Pfähle u. Stäbe Gartenbücher

Nachstehende Formen sind vorrätig:

Name der Sorte + = vorrätig · = nicht vorrätig	Hochstämme	Halbstämme	Buschbäume auf Malus EM				Hochbüsche auf Malus EM				Spindelbüsche auf Malus EM			Spaliere	U-Formen	Waager. Schnurb. nur a. Malus EM IX	Einjährige Veredlungen auf Malus EM				
			II	V	IX	XI	II	V	IX	XI	II	V	IX				I	II	V	IX	XV
Adersleber Kalvill	+	·	·	·	+	·	·	·	+	·	·	·	+	+	+	+	·	·	·	+	·
Allington Pepping	·	·	·	+	+	·	·	·	+	·	·	·	+	+	·	+	·	·	·	+	·
Ananasrenette	+	+	+	+	+	·	+	·	+	·	·	·	+	+	+	+	·	+	·	+	·
Ausbacher roter	·	·	·	·	+	·	·	·	·	·	·	·	+	·	·	+	·	+	·	+	+
Baumanns Renette	+	+	+	·	+	·	+	·	+	·	·	·	+	·	·	+	·	+	·	+	+
Biesterfelder Renette	+	+	+	·	+	·	+	·	+	·	·	·	+	·	·	+	·	·	·	+	·
Blenheimer Goldrenette	+	+	·	·	+	·	·	·	+	·	·	·	+	+	·	+	·	·	·	+	·
Bohnapfel	+	+	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·
Brownlee-Renette	·	·	+	·	·	·	·	·	·	·	+	·	+	·	·	·	·	+	·	+	·
Champagner-Renette	·	·	·	·	+	·	·	·	+	·	·	·	+	·	·	·	·	·	·	·	·
Cox' Orangenrenette	+	+	+	+	+	·	+	·	+	·	·	·	+	+	+	+	+	+	·	+	+
Creo	·	·	+	·	+	·	+	·	·	·	·	·	+	·	·	·	+	+	·	+	·
Croncels	+	+	+	+	+	·	+	+	+	+	·	·	+	+	+	+	·	+	·	+	+
Danziger Kantapfel	+	+	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·
Dülmener Rosenapfel	+	+	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·
Eifeler Rambur	+	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·
Ellisons Orange	·	·	·	·	+	·	·	·	·	·	·	·	+	·	·	·	·	·	·	+	·
Erbachhofer Trierer	+	+	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·
Ernst Bosch	·	·	+	·	·	·	+	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	+	·	·	·
Feys Record	·	·	·	·	+	·	·	·	+	·	·	·	+	+	+	+	·	·	·	+	·
Fießers Erstling	·	·	+	·	·	·	+	·	·	·	·	·	+	·	·	·	·	+	·	·	·
Freiherr von Berlepsch	+	+	+	·	+	·	+	·	+	·	·	·	+	+	+	+	·	+	·	+	+
Früher Viktoria	+	+	+	+	·	+	+	+	·	·	+	·	+	·	·	·	+	+	·	+	·
Gascoynes Scharlachroter	·	·	·	·	+	·	·	·	+	·	·	·	+	·	·	·	·	·	·	+	·
Geheimrat Breuhahn	·	·	·	·	+	·	·	·	+	·	·	·	+	·	·	·	·	·	·	+	·
Geheimrat Oldenburg	+	+	+	+	+	·	+	+	·	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Gelber Bellefleur	+	+	·	·	+	·	·	·	+	·	·	·	+	+	·	·	·	·	·	+	·
Gelber Edelapfel	+	+	·	·	+	·	·	·	+	·	·	·	+	+	·	+	·	·	·	+	·
Goldparmäne	+	+	·	·	+	·	·	·	+	·	·	·	+	·	·	·	·	·	·	+	+
Graue Französische Renette	+	+	·	·	+	·	·	·	·	·	·	·	+	·	·	·	·	·	·	+	·
Graue Herbst-Renette	+	+	·	·	+	·	·	·	·	·	·	·	+	·	·	·	·	·	·	+	·
Gravensteiner	+	+	·	·	+	·	·	·	+	·	·	·	+	+	+	·	·	·	·	+	·
Großherzog Friedrich	·	·	+	·	·	·	+	·	·	·	·	·	+	·	·	·	·	·	·	·	·
Harberts Renette	+	+	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·
Jakob Lebel	+	+	+	·	+	·	+	·	+	+	·	·	+	·	·	·	·	+	·	+	·
James Grieve	·	·	+	·	+	+	+	·	·	·	+	·	+	+	·	·	·	+	·	+	·
Jonas Hannes	+	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·
Kaiser Wilhelm	+	+	·	·	+	·	·	·	·	·	·	·	+	·	·	·	·	·	·	+	+
Kanada-Renette	·	·	·	·	+	·	·	·	+	·	·	·	+	·	·	·	·	·	·	+	·

Name der Sorte + = vorrätig . = nicht vorrätig	Hochstämme	Halbstämme	Buschbäume auf Malus EM				Hochbüsche auf Malus EM				Spindelbüsche auf Malus EM			Spaliere	U-Formen	waagerr. Schnurb. unter a. Malus EM IX	Einjährige Veredlungen auf Malus EM				
			II	V	IX	XI	II	V	IX	XI	II	V	IX				I	II	V	IX	XVI
Klarapfel	+	+	+	+	+	+	+	+	.	+	+	+	+	+	.	+	+	+	+	+	+
Lady Hollendale	.	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.	.	.
Landsberger Renette	+	+	+	.	+	.	+	.	+	.	.	.	+	.	.	.	.	+	.	+	.
Lanes Prinz Albert	+	+	.	+	.	.	.	+	.	.	.	.	+	+	.	.	.	+	.	+	.
Laxtons Superb	.	.	.	.	+	.	.	.	+	.	.	.	+	.	.	+	+	.	.	+	.
Lody	.	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.	+	.
Lord Grosvenor	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Luxemburger Renette	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Manks' Apfel	.	.	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Minister von Hammerstein	.	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.	.	.
Oedheim	+	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ontarioapfel	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	.	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Peasgoods Sondergleichen	.	.	+	.	+	.	+	.	+	.	.	.	+	.	+	+	.	+	.	+	.
Peter Broich	+	+	.	.	+	.	.	.	+	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.	+	.
Pfirsichroter Sommerapfel	.	.	+	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+	.	.	.
Potts Sämling	.	.	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Prinz Albrecht von Preußen	.	.	.	.	+	.	.	.	+	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.	+	.
Reverend Wilks	.	.	.	+	.	+	.	+	.	+	.	+	+	+	.	.	+	+	.	+	.
Rheinischer Krummstiel	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Riesenbohnapfel	+	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Riesenboikenapfel	+	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.	.	.
Rival	.	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.	.	.
Roter Bellefleur	+	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Roter Eiserapfel	+	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Roter Hauptmannsapfel	.	.	.	.	+	.	.	.	+	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.	+	.
Rote Sternrenette	+	+	+	.	+	.	+	.	+	.	.	.	+	.	.	.	.	+	.	+	.
Schafsnase	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schöner aus Bath	.	.	.	.	+	.	.	.	+	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.	+	.
Schöner aus Boskoop	+	+	+	.	+	.	+	.	+	.	.	.	+	+	+	+	.	.	.	+	+
Schöner aus Nordhausen	+	+	+	.	+	.	+	.	+	.	.	.	+	.	+	+	.	+	.	+	.
Signe Tillisch	.	.	+	.	+	.	.	.	+	.	.	.	+	.	.	.	.	+	.	+	.
Uhlhorns August Kalvill	.	.	+	.	+	.	+	.	.	.	+	.	+	.	.	+	+	+	.	+	.
Weißer Trierer Weinapfel	+	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Winterrambur	+	+	+	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+	.	.	.
Wöbers Rambur	+	.	.	.	+	.	.	.	+	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.	+	.
Worcester Parmäne	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.	.	+	.	.	.	.	.	+	.	.	.
Zigeunerin	.	.	+	.	.	.	.	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.	+	.	.	.
Zuccalmaglios Renette	+	+	+	+	+	+	+	.	.	.	+	.	+	+	+	+	+	+	.	+	+

Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Birnen

		1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM
Hochstämme	7— 8 cm Umfang	2,20	20,—	180,—
„	8— 9 „ „	2,50	22,50	200,—
„	9—10 „ „	2,80	25,—	225,—
„	10—12 „ „	3,20	29,—	260,—
Halbstämme	6— 8 „ „	2,—	18,—	160,—
„	8—10 „ „	2,20	20,—	180,—
Buschbäume	2—3 jährig	2,—	18,—	160,—
„	3—4 „	2,50	22,50	200,—
Hochbüsche	2—3 „	2,20	20,—	180,—
Pyramiden	mit 1 Serie	2,50	22,50	200,—
„	„ 2 Serien	3,50	32,—	280,—
Spaliere	„ 1 Etage	2,50	22,50	200,—
„	„ 2 Etagen	3,50	32,—	280,—
U-Formen	2—3 jährig	2,50	22,50	200,—
„	3—4 „	3,—	27,—	240,—
Spindelbüsche, (Schnurbäume senkrecht)	2—3 „	2,—	18,—	160,—
„ „	3—4 „	2,50	22,50	200,—
Schnurbäume waagerecht	2—3 „ 1 armig	2,—	18,—	160,—
„ „	3—4 „ 1 armig	2,50	22,50	200,—
„ „	2—3 „ 2 armig	2,50	22,50	200,—
„ „	3—4 „ 2 armig	3,—	27,—	240,—
1jährige Veredlungen auf Quitte und Wildling		1,20	11,—	100,—

Nachstehende Formen sind vorrätig:

Name der Sorte + = vorrätig · = nicht vorrätig	Hochstämme	Halbstämme	Buschbäume auf Quitte A	Buschbäume auf Wildling	Hochbuschbäume auf Quitte A	Hochbuschbäume auf Wildling	Hochbuschbäume auf Zwischenveredlung	Spindelbüsche auf Quitte A	Spindelbüsche auf Quitte C	Spindelbüsche auf Zwischenveredlung	Spaliere	U-Formen	Waager. Schnurbäume	Einjähr. Veredlungen auf Quitte A	Einjähr. Veredlungen auf Quitte C	Einjähr. Veredlungen auf Wildling
Alexander Lucas	+	+	+	·	+	·	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Amanliser Butterbirne	·	·	+	·	·	·	·	+	·	·	·	·	·	·	·	·
Blumenbachs Butterbirne	·	·	·	·	·	·	·	+	·	·	+	+	·	+	·	·
Boscs Flaschenbirne	+	+	·	+	·	+	+	·	·	+	+	·	·	·	·	+
Bunte Julibirne	+	+	·	·	·	·	+	·	·	+	·	·	·	·	·	+
Charles Cognée	·	·	·	·	·	·	·	·	·	+	·	·	·	·	·	·
Clairgeau	+	+	·	+	·	+	+	·	·	+	+	·	·	·	·	+
Clapps Liebling	+	+	+	·	·	·	+	+	·	+	+	+	+	·	·	+
Edelcrassane	·	·	·	·	·	·	+	·	·	+	+	·	·	·	·	·
Esperens Herrenbirne	·	·	+	·	·	·	·	·	·	·	+	·	·	·	·	·
Frühe aus Trévoux	+	+	·	+	·	+	+	·	·	+	+	·	·	·	·	+
Gellerts Butterbirne	+	+	+	·	+	·	·	+	·	·	+	·	·	+	+	·
Giffards Butterbirne	·	·	+	·	·	·	·	+	·	·	+	·	·	·	·	·
Gräfin von Paris	+	+	+	·	+	·	+	+	+	·	+	+	+	+	+	+
Gute Graue	+	+	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·
Gute Luise	+	+	+	·	+	·	·	+	·	·	+	+	·	+	+	·

Name der Sorte + = vorrätig . = nicht vorrätig	Hochstämme	Halbstämme	Buschbäume auf		Hochbuschbäume auf			Spindelbüsche auf			Spaliere	U-Formen	Waager. Schnurbäume	Einjähr. Veredlungen auf		
			Quitte A	Wildling	Quitte A	Wildling	Zwischenveredlung	Quitte A	Quitte C	Zwischenveredlung				Quitte A	Quitte C	Wildling
Herzogin Elsa	.	.	+	.	.	.	.	+	.	.	.	.	.	+	+	.
Herzogin von Angoulême	.	.	+	.	+	.	.	+	.	.	.	+	.	+	.	.
Jeanne d'Arc	.	.	+	.	+	.	.	+	.	+	+	+	.	.	+	.
Josefine von Mecheln	+	+	+	.	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.	.	.
Jules Guyot	+	+	.	+	.	+	+	.	.	+	+	.	.	.	.	+
Köstliche aus Charneu	+	+	+	.	.	.	+	+	+	+	+	+	.	.	.	.
Kongreßbirne	+	+	.	+	.	+	+	.	.	+	+	.	.	.	.	+
Le Lectier	+	.	.	.	.	.	.	+	.	.	+	.	.	+	+	.
Madame Verté	+	+	+	.	+	.	.	+	+	.	+	+	+	+	+	.
Marguerite Marillat	.	.	.	+	.	+	.	.	.	+	+	.	.	.	.	+
Merveille Ribet	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+	.	.	.	.	.	.
Minister Lucius	.	.	+	.	+	.	.	+	.	.	.	.	.	+	.	.
Nationalbergamotte	+	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neue Poiteau	+	+	+	.	+	.	.	+	.	.	+	.	.	+	+	.
Olivier de Serres	.	.	+	.	+	.	.	+	.	.	+	+	+	+	.	.
Pastorenbirne	+	+	+	.	.	.	.	+	.	.	.	.	.	+	+	.
Philippsbirne	+	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Pitmaston	.	.	+	.	+	.	.	+	.	.	+	.	.	.	+	.
Pleinerbirne	+	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Präsident Drouard	.	.	+	.	.	.	.	+	.	.	.	+	.	+	+	.
Präsident Roosevelt	.	.	+	.	.	.	.	+	.	+	.	.	.	+	+	.
Rising Summer	.	.	+	.	.	.	.	+	.	.	+	+	.	.	.	.
Rotbirne	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sievernicher Mostbirne	+	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sommermagdalene	+	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stuttgarter Geißhirtle	+	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Tongern	+	+	+	.	+	.	.	+	+	.	+	+	+	+	+	.
Triumph aus Vienne	.	.	.	+	.	+	+	.	.	+	+	.	.	.	.	+
Vereins Dechantsbirne	+	+	+	.	+	.	.	+	+	.	+	+	.	+	+	.
Weilersche Mostbirne	+	+	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Williams Christbirne	+	+	.	+	.	+	+	+	.	+	+	+	+	.	.	+

Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Kirschen

		1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM
Hochstämme	7— 8 cm Umfang	2,20	20,—	180,—
„	8— 9 „ „	2,50	22,50	200,—
„	9—10 „ „	2,80	25,—	225,—
„	10—12 „ „	3,20	29,—	260,—
Halbstämme	6— 8 „ „	2,—	18,—	160,—
„	8—10 „ „	2,20	20,—	180,—
Buschbäume	1jährig	1,20	11,—	100,—
„	2—3jährig	1,60	15,—	130,—
Fächer-Spaliere	1jährig	1,80	16,—	145,—
„ „	mehrjährig	2,50	22,50	200,—

Nachstehende Formen sind vorrätig:

Name der Sorte + = vorrätig · = nicht vorrätig	Hochstämme	Halbstämme	Buschbäume	Fächer	Name der Sorte	Hochstämme	Halbstämme	Buschbäume	Fächer
Süßkirschen									
Büttners rote Knorpelkirsche	+	+	+	·	Jaboulay	+	+	·	·
Dönissens gelbeKnorpelkirsche	+	+	·	·	Kassins frühe	+	+	+	·
Fromms Herzkirsche	+	+	·	·	Kunzes Kirsche	+	+	·	·
Früheste der Mark	+	+	·	·	Perle aus Filsen	+	+	·	·
Geisepitter	+	+	·	·	Rotterts braune Riesenkirsche	+	+	·	·
Große Prinzessinkirsche	+	+	+	·	Schneiders späte Knorpelkirsche	+	+	+	·
Große schwarze Knorpelkirsche	+	+	+	·	Späte Braune	+	+	·	·
Hedelfinger Riesenkirsche	+	+	+	·	Uhlhorns Wunderkirsche	+	+	+	·
Sauerkirschen									
Diemitzer Amarelle	+	+	+	+	Königliche Amarelle	+	+	+	+
Frühe Ludwigskirsche	+	+	+	+	Rote Maikirsche	+	+	·	·
Großer Gobet	+	+	+	+	Schattenmorelle	+	+	+	+
Harlemer Doppelte	·	·	+	·	Schöne aus Chatenay	+	+	+	+
Königin Hortense	+	+	+	+	Spanische Glaskirsche	+	+	+	+

Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen und Renekloden

		1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM
Hochstämme	7— 8 cm Umfang	2,20	20,—	180,—
„	8— 9 „ „	2,50	22,50	200,—
„	9—10 „ „	2,80	25,—	225,—
„	10—12 „ „	3,20	29,—	260,—
Halbstämme	6— 8 „ „	2,—	18,—	160,—
„	8—10 „ „	2,20	20,—	180,—
Buschbäume	..... 1jährig	1,20	11,—	100,—
„	..... 2—3jährig	2,—	18,—	160,—

Nachstehende Formen sind vorrätig:

Name der Sorte + = vorrätig · = nicht vorrätig	Hochstämme	Halbstämme	Buschbäume	Name der Sorte	Hochstämme	Halbstämme	Buschbäume
Anna Späth	+	+	·	Königin Viktoria	+	+	+
Borssumer Zwetsche	+	+	·	Lützelsachser Frühzwetsche	+	+	+
Bühler Frühzwetsche	+	+	+	Metzer Mirabelle	+	+	·
Emma Leppermann	+	+	+	Monarch-Pflaume	+	+	·
Ersinger Frühzwetsche	+	+	·	Nancy-Mirabelle	+	+	·
Flotows Mirabelle	+	+	·	Ontariopflaume	+	+	+
Frühe gelbe Mirabelle	+	+	·	Oullins Reneklode	+	+	+
Graf Althans Reneklode	+	+	+	Prinz von Wales	+	+	·
Große grüne Reneklode	+	+	+	Ruth Gerstetter	+	+	+
Gute aus Bry	+	+	·	Schöne aus Löwen	+	+	·
Hauszwetsche	+	+	+	The Czar	+	+	+
Italienische Zwetsche	+	+	·	Tragedy	+	+	·
Katalonischer Spilling	+	+	·	Wangenheims Frühzwetsche	+	+	·
Kirkes Pflaume	+	+	+	Zimmers Frühzwetsche	+	+	+

Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Aprikosen

		1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM
Hochstämme	7— 8 cm Umfang	4,—	36,—	—
„	8—10 „ „	4,50	40,—	—
Halbstämme		3,—	27,—	—
Buschbäume		2,—	18,—	170,—
Fächer-Spaliere	1jährig	3,50	32,—	280,—
„ „	mehrjährig	4,—	36,—	—

Nachstehende Formen sind vorrätig:

Name der Sorte + = vorrätig · = nicht vorrätig	Hochstämme	Halbstämme	Buschbäume	Fächer	Name der Sorte	Hochstämme	Halbstämme	Buschbäume	Fächer
Aprikose aus Wachendorf	+	+	+	+	Uhlhorns Wunderaprikose	+	+	+	+
Nancy-Aprikose	+	+	+	+	Ungarische Beste	+	+	+	+
Triumph aus Trier	+	+	+	+	Wahre Große Frühaprikose	+	+	+	+

Pfirsiche

		1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM
Hochstämme	7— 8 cm Umfang	4,—	36,—	320,—
„	8—10 „ „	4,50	40,—	—
Halbstämme		3,—	27,—	240,—
Buschbäume, auf Pflaumen veredelte Sorten		2,—	18,—	170,—
„ „ Sämling „	„	1,80	16,50	150,—
Fächer-Spaliere	1jährig	3,50	32,—	280,—
„ „	mehrjährig	4,—	36,—	320,—

Nachstehende Formen sind vorrätig:

Name der Sorte + = vorrätig · = nicht vorrätig	Hochstämme	Halbstämme	Buschbäume auf Pflaume	Buschbäume auf Sämling	Fächer auf Pflaume	Fächer auf Sämling	Name der Sorte	Hochstämme	Halbstämme	Buschbäume auf Pflaume	Buschbäume auf Sämling	Fächer auf Pflaume	Fächer auf Sämling
Alexanderpfirsich	·	·	·	+	·	·	Proskauer	+	+	+	·	+	·
Amsden	+	+	+	+	+	·	Rekord aus Alfter	+	+	+	·	+	·
Cumberland	·	·	+	·	+	·	Rheingold	·	·	+	·	+	·
Früher York	+	+	+	+	+	·	Sämling von Wassenberg	·	·	+	·	+	·
Kernechter v. Vorgebirge	+	+	·	+	+	+	Waterloo	·	+	·	+	·	·
Clara Meyer	·	·	+	·	·	·							
Königin der Obstgärten	·	·	+	·	+	·	**Nectarine**						
Madame Rogniat	+	+	+	+	+	·	Frühe aus Croncels	·	·	+	·	·	·
Mayflower	+	+	+	+	+	·	Lord Napier	·	·	+	·	·	·
Müllers Goldpfirsich	·	·	+	+	+	·							

Johannisbeeren

		1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM	1000 St. RM
Sträucher: Rote Holländische	3— 5 Triebe	0,30	2,50	22,50	200,—
	5— 8 „	0,40	3,30	30,—	270,—
	8—12 „	0,45	4,—	35,—	315,—
„ **Heros** und Laxtons Nr. 1	3—5 „	0,45	4,—	35,—	—
	5—8 „	0,55	5,—	45,—	—
	8—12 „	0,65	6,—	55,—	—
„ in allen anderen roten, weißen und schwarzen Sorten	3— 5 „	0,40	3,30	28,—	250,—
	5— 8 „	0,50	4,20	38,—	350,—
	8—12 „	0,60	5,—	45,—	400,—
Hochstämme 1,00—1,20 m Stammhöhe		1,20	11,—	100,—	—
Mittelstämme 0,80—1,00 „ „		1,10	10,—	90,—	—

Nachstehende Formen sind vorrätig:

Name der Sorte + = vorrätig . = nicht vorrätig	Hochstämme	Mittelstämme	Sträucher	Name der Sorte	Hochstämme	Mittelstämme	Sträucher
Rote Sorten				**Weiße Sorten**			
Fays Fruchtbare	+	+	+	Weiße aus Jüterbog	+	+	+
Heros	+	+	+	Weiße Holländische	+	+	+
Houghton Castle	·	·	+	Weiße Langtraubige	·	·	+
Laxtons Nr. 1.	+	+	+	Weiße Versailler	·	·	+
Rote Holländische	+	+	+	**Schwarze Sorten**			
Rote Versailler	·	·	+	Boskoop Riesen	+	+	+
Rote Vierländer	+	+	+	Daniels September	·	·	+
				Schwarze Langtraubige	·	·	+

Brombeeren

	1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM	1000 St. RM
Wilsons Frühe Theodor Reimers	0,50	4,50	40,—	—
Mammouth	0,80	7,—	60,—	—

Himbeeren

Malborough Lloyd George Preußen	0,20	1,80	15,—	135,—
Deutschland	0,25	2,—	18,—	—
Shaffers-Colossal	0,50	4,50	40,—	360,—

Loganbeere

	1,—	9,—	—	—

Pfahl u. Stabe Gartenbücher

Stachelbeeren

	1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM	1000 St. RM
Sträucher ..... 3—5 Triebe	0,40	3,30	30,—	270,—
„ ..... 5—8 „	0,55	5,—	45,—	405,—
„ ..... 8—12 „	0,65	6,—	55,—	500,—
Hochstämme 1,00—1,20 m Stammhöhe	1,20	11,—	100,—	—
Mittelstämme 0,80—1,00 „ „	1,10	10,—	90,—	—

Nachstehende Formen sind vorrätig:

Name der Sorte + = vorrätig · = nicht vorrätig	Hochstämme	Mittelstämme	Sträucher
Rote Sorten			
Alicant	+	+	+
Bloodhound	+	+	·
Goliath	+	+	·
Jolly Printer	+	+	+
London	+	+	·
Maiherzog	+	+	+
Rote Preisbeere	·	·	+
Rote Triumphbeere	+	+	+
Sämling von Maurer	+	+	+
Victory	+	+	+
Grüne Sorten			
Catharina Ohlenburg	+	+	+
Früheste aus Neuwied	+	+	+
Grüne Flaschenbeere	+	+	·
Grüne Hansa	+	+	·

Name der Sorte	Hochstämme	Mittelstämme	Sträucher
(Fortsetzung) Grüne Sorten			
Grüne Riesenbeere	+	+	+
Lady Delamere	+	+	+
Lovely Anne	+	+	·
Lovetts Triumph	+	+	·
Gelbe Sorten			
California	+	+	+
Gelbe Triumphbeere	+	+	+
Hönings Früheste	+	+	+
Pilot	+	+	·
Prinz von Oranien	+	+	+
Weiße Sorten			
Weiße Kristallbeere	+	+	·
Weiße Triumphbeere	+	+	+
Weiße Volltragende	+	+	+

Erdbeeren (Lieferbar von Mitte August bis Mitte September)

	10 St. RM	100 St. RM
Deutsch-Evern	0,50	4,—
Sieger	0,50	4,—
Eva Macherauch	0,50	4,—
Mathilde	0,50	4,—
Herbstfreude	0,50	4,—
Oberschlesien	0,50	4,—
Hansa	0,60	5,—
Pillnitz	0,60	5,—
Professor Piccard	0,60	5,—
Madame Moutôt	0,50	4,—
Baron von Solemacher (Monatserdbeere)	0,50	4,—

Bei größerem Bedarf Preise auf Anfrage

Walnüsse, veredelte (Nur als Heister lieferbar)

		1 Stück RM
Heister	1.80 m bis 2.— m hoch	7.-
„	2.— „ „ 2,50 „ „	8.—

Lieferbare Sorten:
Franquette, Mayette und Parisienne.

Walnüsse (aus Samen angezogen)

		1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM
Hochstämme	7— 8 cm Umfang	3,50	32,—	280,—
„	8—10 „ „	4,50	40,—	360,—
„	10—12 „ „	5,—	45,—	400,—
„	12—14 „ „	5,50	50,—	450,—
Heister	1,80 m bis 2,20 m hoch	3,50	32,—	280,—
„	2,20 „ „ 2,50 „ „	4,50	40,—	360,—
„	2,50 „ „ 3.— „ „	5,—	45,—	400,—

Haselnüsse

Sträucher in großfrüchtigen grünblättrigen Sorten	0,75	7,—	65,—
„ rotblättrige	1,50	13,50	120,—

Kirschäpfel

Halbstämme	2,25	20,—	—
Buschbäume 2—3jährig	2,—	18,—	160,—

Nachstehende Formen sind vorrätig:

Name der Sorte + = vorrätig · = nicht vorrätig	Hochstämme	Halbstämme	Büsche	Name der Sorte	Hochstämme	Halbstämme	Büsche
Grotz Liebling	+	+	+	Lady Crab	·	+	+
Hyslob	+	+	+	Niedzwetzkyana	+	+	+

Quitten

	1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM
Hochstämme	3,—	27,—	240,—
Halbstämme	2,25	20,—	180,—
Buschbäume 2—3jährig	2,—	18,—	160,—

Nachstehende Formen sind vorrätig:

Name der Sorte + = vorrätig · = nicht vorrätig	Hochstämme	Halbstämme	Büsche	Name der Sorte	Hochstämme	Halbstämme	Büsche
Bereczkiquitte	+	+	+	Portugiesische Birnquitte	+	+	+
Champion	+	+	+	Reas Mammouth	+	+	+
Meechs Prolific	+	+	+	Riesenquitte v. Lescovac	+	+	+

Pfähle u. Stäbe Gartenbücher

Mispeln

	1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM
Hochstämme	3,—	27,—	240,—
Halbstämme	2,25	20,—	180,—
Buschbäume 2—3jährig	2,—	18,—	160,—

Die Sorten: Holländische Riesen und Royal sind als Hochstamm, Halbstamm und Buschbaum lieferbar. Am empfehlenswertesten sind Buschbäume.

Ebereschen (Sorbus aucuparia moravica)

(süßfrüchtige, mährische) Hochstamm 8—10 cm	2,50	22,50	200,—
„ „ „ 10—12 „	3,—	27,50	250,—
„ „ „ 12—14 „	3,60	33,—	300,—

Eßbare Kastanien (Maronen)

Hochstamm 8—10 cm	5,50	50,—	—
„ 10—12 „	7,—	63,—	—

Hagebutten

Rosa rugosa (Regeliana)	0,50	4,50	40,—
„ villosa (pomifera)	0,60	5,50	—

Rhabarber

Dawes Challenge	0,60	5,50	50,—
The Sutton	0,70	6,50	60,—
Holsteiner Blut	0,40	3,50	30,—
Verbesserte Queen Viktoria	0,30	2,70	24,—

Edelreiser

(Pfropfreiser für Winter- bzw. Frühjahrsveredlung)

pro Reis mit ca. 10—15 Augen von Apfel, Birnen, Zwetschen	0,12	1,—	8,—
Pflaumen, Mirabellen und Renekloden	0,14	1,20	10,—
Kirschen	0,15	1,35	12,—
Okulieraugen für Sommerveredlung: pro Auge von Obst	0,03	0,25	2,—

Neuere Sorten: **Preise auf Anfrage**

Okulieraugen für Rosen

Die Preise richten sich nach den Preisklassen der niedrigen Rosen. Preise von 0,05 RM (für Gruppe 1) bis 0,20 RM (für Gruppe 6).

Rosen

a) Stammrosen auf Sämlingsstamm

I. Qualität	Stammhöhe in cm	1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM
Hochstämme	100—140	1,80	16,50	150,—
Mittelstämme	75—100	1,50	13,50	120,—
Halbstämme	50— 75	1,10	10,—	90,—
Trauerstämme und Maréchal Niel	140—160	2,75	25,—	220,—
„ „ „ „	über 160	3,—	27,—	245,—

b) Niedrige Rosen (Buschrosen)

I. Qualität			
Gruppe 1	0,45	4,—	36,—
„ 2	0,50	4,50	40,—
„ 3	0,60	5,50	50,—
„ 4	0,75	7,—	63,—
„ 5	0,90	8,—	—
„ 6	1,20	11,—	—

Rosen-Reklamesortiment

10 niedrige Rosen I. Qualität in 10 besten Sorten verschiedener Klassen unserer Wahl mit Namen von Tee-, Teehybrid- und Pernetiana-Rosen

4,— RM

Unser Rosen-Sortiment ist in folgenden Sorten und Formen lieferbar:

Name der Sorte + = vorrätig · = nicht vorrätig	Hochstamm	Mittel- und Halbstamm	Preisklasse f. Buschros.
Ambassador	·	·	2
Amulett	·	·	2
Anni Jebens	·	·	2
Better Times	·	·	3
Brasier	·	·	6
Carrie Jacobs Bond	·	·	3
Catalonia	·	·	2
Cathrine Kordes	+	·	1
Christopher Stone	·	·	4
Comtesse Vandal	·	·	1
Condesa de Sastago	+	·	2
Crimson Glory	+	+	5
Cynthia	·	·	4
Dame Edith Helen	+	+	1
Dorothy Hodgson	·	·	3
Edith Krause	·	·	1
Edith Mary Mee	·	·	6
Elite	·	·	5
Elli Knab	+	·	2
Etoile de Hollande	+	+	1
Eulalia	·	·	3
Feu Pernet Ducher	·	·	6
Frau Karl Druschki	+	·	1
Freia	·	·	5
Frieda Krause	·	·	3
Fritz Höger	+	·	2
Geheimrat Duisberg	+	+	2
Gen.-Sup. A. Janssen	·	·	1
Gloaming	·	·	4
Gloire de Hollande	·	·	1
Goldenes Mainz	+	·	1
Golden Glory	·	·	3
Hadley-Rose	+	+	1
Hede	·	·	2
Heinrich Wendland	+	+	1
Hermann Neuhoff	·	·	1

Pfähle u. Stäbe
Gartenbaucher

Fey u. May, Baumschulen, Merzig (Saar)
(Zweiggeschäft von Christian Fey, Meckenheim)

Name der Sorte + = vorrätig · = nicht vorrätig	Hochstamm	Mittel- und Halbstamm	Preisklasse f. Buschros.
Heros	·	·	2
Hinrich Gaede	+	+	2
Jean Cote	·	·	5
Joanna Hill	·	·	1
Josef Strnad	·	·	2
Julien Potin	+	+	1
Kardinal	·	·	2
Kathrine Pechthold	·	·	4
Kidway	+	+	2
Königin Luise	·	·	1
Kurt Scholz	·	·	1
La Parisienne	·	·	5
Lemania	·	·	5
Madge Whipp	·	·	4
Madam Butterfly	+	·	1
Mme. Caroline Testout	·	·	1
Mme. G. Forest Colcombet	+	+	1
Mme. Jules Bouché	+	+	1
Mme. J. Perraud	+	+	3
Mme. Louis Lens	·	·	2
Mälar-Ros	·	·	1
Maréchal Niel	·	·	3
Mary Hart	+	·	2
Matador	·	·	3
Max Krause	+	+	2
Mc. Gredys Triumph	+	·	3
Mc. Gredys Wunder	·	·	3
Mevrouw G. A. van Rossem	+	+	1
Mrs. Frank Dr. Roosevelt	·	·	5
Mrs. Henry Winnet	+	+	1
Mrs. John Laing	·	·	1
Mrs. Pierre S. du Pont	·	+	1
Mrs. Sam Mc. Gredy	+	+	1
Night	·	·	1
Nigrette	+	·	1
Olympia	·	·	3
Oswald Sieper	·	·	3
Phyllis Gold	·	·	3
Pius XI.	+	+	1
President Herbert Hoover	+	+	1
President Macia	·	·	1
Rapture	+	+	1
Red Guard	·	·	4
Reichspräsident v. Hindenburg	·	·	2
R. M. S. Queen Mary	·	·	5
Rochefort	·	·	5
Roselandia	+	·	1
Roslyn	+	·	1
Rote Mevrouw G. A. van Rossem	·	·	2
Rote Rapture	·	·	2
Sonnengold	·	·	5
Souvenir	·	·	2
Souvenir de Op de Beeck	·	·	4
Sterling	·	·	2
Talisman	·	·	1
Tarantella	·	·	4
Texas Centennial	·	·	6
Ulrich Brunner fils	·	·	1
Vierlanden	+	·	1
Viktoria Adelheid	·	·	2
Ville de Paris	+	+	1
Viridiflora	·	·	1
W. E. Chaplin	+	·	1
Wilhelm Breder	·	·	2

Polyantharosen

Agnes Kruse	·	·	2
Anne-Mette Poulsen	·	·	3
Baby Chateau	·	·	4
Dagmar Späth	·	·	3
Dancé of Joy	·	·	2
Eblouissante	·	·	1
Ellen Poulsen	·	·	1
Else Poulsen	·	·	1
Feuerschein	·	·	3
Fortschritt	·	·	2
Gloria Mundi	·	·	1
Golden Gruß an Aachen	·	·	4
Gruß an Aachen	·	·	1
Gruppenkönigin	·	·	4
Heidekind	·	·	3
Helgoland	·	·	4
J. F. Müller	·	·	2
Johanna Tantau	·	·	1
Joseph Guy	·	·	1
Karen Poulsen	·	·	2
Kirsten Poulsen	·	·	1
Mad. Noel Le Mire	·	·	2
Martha Lambert	·	·	5
Mevrouw van Straaten van Nes	·	·	2
Rödhätte	·	·	1
Rosenelfe	·	·	4
Rouge	·	·	2
Souv. de M. Th. Privat	·	·	6
Swantje	·	·	4

Name der Sorte + = vorrätig . = nicht vorrätig	Hochstamm	Mittel- und Halbstamm	Preisk. für Schlingros.

Trauer- und Schlingrosen

Alberic Barbier	+	.	3
Allen Chandler	.	.	3
American Pillar	.	.	3
Blaze	.	.	3
Carmin Pillar	.	.	3
Dorothy Perkins	+	.	3
Easleas Golden Rambler	+	.	3
Eva	.	.	4
Excelsa	+	.	3
Fragezeichen	.	.	3
Gruß an Zabern	.	.	3
Hamburg	.	.	4
Hiawatha	.	.	3
Le Rêve	+	.	3
Long John Silver	.	.	6
Minnehaha	.	.	3
New Dawn	+	.	3
Pauls Scarlet Climber	+	.	3
Primevère	.	.	3
Rankende Mevrouw G. A. van Rossem	.	.	3
Raubritter	.	.	5
Reveil Dijonnais	.	.	3
Shenondoah	.	.	5
Tausendschön	+	.	3
White Dorothy Perkins	+	.	3
Wilhelm	.	.	4

Park- und Wildrosen

Rosa centifolia muscosa (Moosrose)			
Blanche Moreau	.	.	3
centifolia muscosa	.	.	3
Rosa lutea (Kapuzinerrose)			
Hamburg	.	.	4
Harrisoni	.	.	3
Le Rêve	.	.	3
lutea bicolor	.	.	3
Parkfeuer	.	.	3
Persian Yellow	.	.	3
Wilhelm	.	.	4
Rosa rugosa (Japanische Rose)			
Bergers Erfolg	.	.	3
Carmen	.	.	3
Conrad Ferdinand Meyer	.	.	3
Dr. Eckener	.	.	3
Rosa rugosa (Japanische Rose)			
Golden King	.	.	5
Goldner Traum	.	.	5
Nova Zembla	.	.	3
Ronsard	.	.	6
Sanguinaire	.	.	6
Stern von Prag	.	.	3
Rosa Moyesi	.	.	3
Rosa hybr. bifera Urdh	.	.	3
Rosa rubiginosa magnifica	.	.	3
Rosa rubiginosa Rosenwunder	.	.	5
Rosa rubrifolia	.	.	3
Rosa sericea pteracantha	.	.	3
Rosa Willmottiae	.	.	3

Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Koniferen

Nur die 1-Stück-Preise sind angeführt
10-Stück-Preise ermäßigen sich um 10 %, 100-Stück-Preise um 20 %

a) Aufrechtwachsende

	Höhe in cm	1 St. RM
Abies, Weiß- oder Edeltanne		
„ balsamea (Balsamtanne)	150—175	6,—
„ concolor (Gleichfarbige		
„ Weißtanne)	60— 80	4,—
	100—125	6,—
	125—150	8,50
„ Nordmanniana (Nord-		
mannstanne)	80—100	5,—
	100—125	7,—
„ pectinata (Weißtanne)	100—125	3,50
	125—150	4,50
	150—175	5,50
„ pinsapo (Span. Tanne)	125—150	10,—
„ „ glauca	100—125	10,—
„ umbilicata (Mitzumine-		
Tanne)	100—125	8,—
„ Veitchi (Veitchs Tanne)	100—125	4,—
	150—175	6,—
Cedrus atlantica aurea (gelbe		
Atlaszeder)	60— 80	6,—
	80—100	10,—
„ „ glauca (blaue		
Atlaszeder)	100—125	8,—
	125—150	10,—
	150—175	12,—
	175—200	15,—
„ Deodara (Himalaja-		
zeder)	100—125	7,—
	125—150	9,—
	150—175	12,—
„ Deodara aurea	60— 80	6,—
	80—100	8,—
	100—125	10,—
	125—150	12,—
	150—175	15,—
„ „ verticilata		
glauca	150—175	10,—
	175—200	12,—
Chamaecyparis, Lebensbaumzypresse		
„ Laws. Alumi	40— 60	2,—
	60— 80	2,50
	80—100	3,—
	125—150	5,—
	150—175	7,—
„ „ Fletscheri	30— 40	3.—
	40— 60	4,50
„ „ Fraseri	100—125	3,50
	125—150	4,50
	150—175	6,—

	Höhe in cm	1 St. RM
Chamaecyparis		
„ Laws. glauca argentea	175—200	10,—
	200—250	12,—
„ „ glauca Veitchi	60— 80	3,—
	80—100	3,60
„ „ lutea	60— 80	3,—
	80—100	4,50
„ „ monumentalis		
nova	80—100	3,—
	100—125	4,—
„ „ robusta glauca	100—125	4,—
	125—150	6,—
	150—175	8,—
„ „ Silver Queen	80—100	3,—
	100—125	4,—
	125—150	6,—
„ „ Stewarti	80—100	4,—
	100—125	6,—
„ „ Triumph von		
Boskoop	40— 60	2,—
	60— 80	3,—
	100—125	4,50
	125—150	6,—
	150—175	8,—
„ „ Youngi	60— 80	2,50
	80—100	3,20
	100—125	4,—
„ nutkaensis glauca	60— 80	4,—
	80—100	5,—
	100—125	7,—
„ obtusa aurea	60— 80	4,—
	80—100	5,—
	100—125	6,50
„ pisifera filifera	60— 80	3,—
	80—100	4,50
„ „ „ aurea	40— 60	3,—
	60— 80	4,—
	80—100	5,—
„ „ plumosa	200—250	6,—
„ „ „ aurea	200—250	6,—
Juniperus, Wacholder		
„ canadensis (auch als		
Zwergkoniferen ver-		
wendbar)	20— 30	3,—
	30— 40	4,50
	40— 50	6,—
„ chinensis aurea	60— 80	5,—
„ „ neaboriensis	80—100	6,—
	100—125	7,50

	Höhe in cm	1 St. RM
Juniperus, chinensis Pfitzeriana (auch als flachwachsend verwendbar)	40— 60	3,—
	60— 80	4,—
	80—100	5,—
	100—125	8,—
„ communis hibernica	40— 60	2,—
	60— 80	3,—
	80—100	4,50
„ „ „ suecica	60— 80	4,—
	80—100	5,—
„ virginiana glauca	80—100	5,—
	100—125	7,—
Larix, Lärche		
„ europaea (Europäische Lärche)	125—150	3,—
„ leptolepis (Japan. Lärche)	100—125	2,—
	200—250	3,—
	250—300	5,—
„ „ pendula (Hochstamm) Stammhöhe	180—200	8,—
Picea, Fichte		
„ ajanensis (Ajanfichte)	60— 80	5,—
„ excelsa (Rottanne oder Fichte)	80—100	1,50
	100—125	2,—
	125—150	3,—
	150—175	4,50
	300—350	8,—
„ „ inversa pendula	100—125	8,—
	125—150	10,—
„ omorica	60— 80	3,—
	80—100	3,60
	100—125	4,80
	125—150	6,—
„ orientalis (morgenländische Fichte)	80—100	4,—
	100—125	5,—
„ polita (Tigerschwanzfichte)	60— 80	4,—
„ pungens (Stechfichte)	80—100	2,40
	100—125	3,—
	125—150	4,50
„ „ glauca (Blaufichte aus Samen)	80—100	5,—
	100—125	7,—
	125—150	9,—
„ „ glauca Kosteri **(Vered. Blaufichte)**	40— 50	4,—
	50— 60	5,50
	60— 70	7,—
	70— 80	8,—
	80— 90	9,—
	90—100	11,—
	100—125	14,—
	125—150	18,—
	150—175	25,—
„ „ glauca Kosteri pendula	150—175	20,—
	175—200	25,—
„ „ glauca Moerheimi	125—150	18,—
	150—175	25,—

	Höhe in cm	1 St. RM
Pinus, Kiefer		
„ cembra (Zirbelkiefer)	40— 60	3,—
	60— 80	5,—
„ Laricio austriaca (Schwarzkiefer)	125—150	8,—
	150—175	10,—
„ Strobus (Weymouthskiefer)	80—100	5,—
	100—125	6,—
	125—150	7,—
Pseudotsuga		
„ Douglasi (Douglastanne)	100—125	3,60
	125—150	4,50
	150—175	6,—
Taxus, Eibe		
„ baccata (Gemeine Eibe)	40— 50	2,—
	50— 60	2,50
	60— 70	3,—
	70— 80	3,50
	80—100	5,—
	100—125	6,—
	125—150	8,—
„ „ aurea	60— 80	4,—
	80—100	6,—
„ „ fastigiata	30— 40	2,—
	40— 50	2,50
	50— 60	3,—
	60— 70	4,—
	70— 80	5,—
	80— 90	6,—
„ „ „ aurea	60— 70	4,—
	70— 80	5,—
	80— 90	6,—
	90—100	8,—
	100—125	10,—
Thuya, Lebensbaum		
„ gigantea Riesenlebensbaum	60— 80	2,—
	80—100	2,40
„ „ atrovirens	175—200	8,—
	200—250	10,—
„ occidentalis (Abendländischer Lebensbaum)	60— 80	1,20
	80—100	1,80
	100—125	2,40
	125—150	3,50
	150—175	4,—
„ „ aurea spicata	60— 80	2,—
	80—100	3,—
„ „ Columna	40— 60	1,50
	60— 80	1,80
	80—100	2,40
„ „ Ellwangeriana	60— 80	1,80
	80—100	2,40
	100—125	3,—

Pfähle u. Stäbe Gartenbücher

	Höhe in cm	1 St. RM
Thuya, occidentalis. pyramidalis compacta .	40— 60	1.80
	60— 80	2,40
„ „ Rosenthali ...	40— 60	1.80
	60— 80	2,40
	200—250	8,—
„ „ Wareana	40— 60	1,50
	60— 80	1.80
Thuyopsis, Hibalebensbaum		
„ dolobrata	30— 40	2,50
	40— 50	3,—
	50— 60	5,—

	Höhe in cm	1 St. RM
Tsuga, Helmlockstanne		
„ canadensis (Kanadische Helmlockstanne).....	80—100	3,60
	100—125	5,50
	125—150	7,—
„ Mertensiana.....	40— 60	3,—
	60— 80	4,—
	80—100	5,—

b) Flach oder kugelig wachsende Zwergkoniferen

	Breite bzw. Höhe in cm	1 St. RM
Chamaecyparis, Lebensbaumzypresse		
„ Laws. minima glauca	20— 30	2,50
	30— 40	3,—
	40— 50	4,—
„ „ Forsteckensis .	20— 30	3,—
	30— 40	4,—
„ obtusa albo spicata .	20— 30	3,—
	30— 40	5,—
„ „ nana gracilis	20— 30	3,—
	30— 40	4,—
	40— 50	6,—
„ „ nana aurea .	30— 40	4,—
	40 — 60	6,—
	60— 80	8,—
Juniperus, Wacholder		
„ chinensis procumbens	30— 40	4,—
	40— 60	5,—
	60— 80	6,—
	80—100	8,—
„ „ procumbens aurea	20— 30	3,50
	30— 40	4,50
„ depressa aurea	30— 40	4,—
	40— 50	5,—
	50— 60	6,—
„ horizontalis Douglasi	40— 50	5,—
	50 — 60	6,—
„ „ glauca ..	30— 40	4,—
	40— 50	5,—
	50— 60	6,—
„ Sabina (Gemeiner Sadebaum) .	60— 80	4,—
	80—100	6,—
	100—125	10,—
„ „ humilis	30— 40	4,—
	40— 50	5,—
„ „ tamariscifolia	50— 60	5,—
	60— 80	7,—
„ squamata Meyeri ..	30— 40	4,—
	40— 50	5,—
	50— 60	6,—
	60— 80	8,—
„ virginiana Kosteriana	30— 40	4,—
	40— 50	5,—

	Breite bzw. Höhe in cm	1 St. RM
Picea, Fichte		
„ excelsa compacta	20— 30	3,—
	30— 40	4,—
	40— 50	5,—
„ „ Maxwelli.....	20— 30	3,—
	30— 40	4,—
	40— 50	5,—
	50— 60	6,—
„ „ nidiformis	40— 50	5,—
	50— 60	6,—
„ „ pygmaea	20— 30	3,—
	30— 40	4,—
„ „ Remonti	30— 40	4,—
	40— 50	5,—
„ orientalis compacta ...	20— 30	3,—
	40— 50	5,—
	50— 60	6,—
Pinus, Kiefer		
„ montana (Krummholzkiefer)	20— 30	1.80
	30— 40	2,—
	40— 50	2,50
„ „ Mughus (Mughokiefer) ...	20— 30	2,—
	30— 40	2,50
	40— 50	3,—
Taxus, Eibe		
„ baccata adpressa	20— 30	3,—
	30— 40	4,—
„ „ repandens ...	30— 40	3,—
	40— 50	4,—
	50— 60	5,—
	60— 70	6,—
	70— 80	7,—
„ „ cuspidata nana	30— 40	3,—
	40— 50	4,—
Thuya, Lebensbaum		
„ occidentalis Hoveyi .	30— 40	3,—
	40— 50	4,—
„ „ recurva nana .	40— 50	3,—
	50— 60	4,—
„ „ umbraculifera	40— 50	3,—
	60— 70	5,—

Laubgehölze

Ziersträucher, Immergrüne und Moorbeetpflanzen

	Höhe cm	1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM
Acanthopanax spinosus		0,65	6,—	—
Acer ginnala	100—150	0,85	7,50	70.—
	150—200	1,30	12,—	—
„ laetum rubrum	125—150	1,50	13,50	120.—
„ Lobelii	150—200	1,50	13,50	—
„ negundo	100—150	1.—	9.—	—
„ „ arg. var.	Sträucher	1,50	13,50	—
„ „ aureo var.				
„ „ Odessanum				
„ palmatum atropurpureum (mit Ballen)	40— 60	5,—	45,—	—
„ „ dissectum (mit Ballen)	60— 80	6,—	55,—	—
	80—100	8,—	–	—
Amorpha fruticosa	100—150	0,50	4,50	40,—
Andromeda japonica (mit Ballen)	40— 50	4,—	36,—	—
	50— 60	5,—	45,—	—
Aucuba japonica (mit Ballen)	40— 50	4.—	36.—	—
Azalea (sämtlich mit Ballen)				
„ mollis, Sämlinge in Farben	30— 40	1,70	15,—	135,—
	40— 50	2,50	22,50	200,—
	50— 60	3.25	28.—	—
Sorten mit Namen unserer Wahl	30— 40	2,75	24,—	215,—
	40— 50	3,—	27,—	240,—
„ obtusa, Japanische Zwergazaleen in Sorten	20— 30	2,50	22,50	—
	30— 40	3,—	27,—	—
„ pontica, Sämlinge (gelb)	30— 40	1,70	15,—	—
	40— 50	2.50	22.50	—
Sorten mit Namen unserer Wahl	30— 40	2,75	24,—	—
	40— 50	3,—	27,—	—
Berberis candidula (mit Ballen)	20— 30	2,—	18,—	—
„ Darwinii „ „	30— 40	2.50	22.50	—
„ Gagnepainii „ „	30— 40	2,—	18,—	—
„ Hookeri „ „	30— 40	2.—	18.—	—
„ stenophylla „ „	40— 60	2,—	18,—	—
„ Thunbergi atropurpurea	20— 30	0,50	4,50	40,—
	30— 40	0,65	6,—	55,—
	40— 60	0,85	7,50	70.—
„ verruculosa (mit Ballen)	25— 40	2,—	18,—	—
Buddleia Lindleyana		0,65	6,—	55,—
„ variabilis „Ile de France“ **Neuheit**		2,—	18.—	160,—
„ „ magnifica		0,65	6,—	55,—
„ „ Veitchiana		0,65	6,—	55,—
Buxus (sämtlich mit Ballen)				
„ sempervirens Büsche	20— 30	0,80	7,—	60,—
	30— 40	1,10	10,—	90,—
	40— 50	1,50	13.50	120.—
„ „ geschnittene Pyramiden	60— 70	4,—	36,—	—
	70— 80	5,—	40,—	—
	80— 90	6,—	53,—	—
	90—100	8,—	72,—	—
	100—110	10,—	90,—	—
„ „ Kugeln (Breite)	20× 20	1,80	15,—	—
	25× 25	2,40	20,—	—
	30× 30	3,60	30,—	—
„ „ Kronenbäumchen (Breite)	30— 40	3,—	—	—
	40— 50	5,—	—	—
Callicarpa Giraldiana (mit Ballen)		1,50	13,50	—
„ koreana (mit Ballen)	40— 60	1,50	13,50	—
Calycanthus floridus	60— 80	1,50	13,50	—
Caragana arborescens Lorbergi	80—100	1,20	11,—	—

Pfähle u. Stäbe Gartenbücher

	Höhe cm	1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM
Caryopteris incana (mit Ballen)		1,50	13,50	—
„ mastacanthus		1,50	13,50	—
Carpinus betulus (siehe Heckenpflanzen)				
Cercis siliquastrum		2,50	—	—
Colutea arborescens		0,50	4,50	—
Cornus alba	60—100	0,50	4,50	40,—
„ „ arg. var.		0,85	7,50	—
„ „ Gauchaulti				
„ „ Späthii				
„ mas	40— 60	0,85	7,50	70,—
	60— 80	1,—	9,—	80,—
„ sanguinea	80—120	0,65	6,—	55,—
„ tatarica	80—100	0,65	6,—	55,—
„ „ sibirica	60— 80	0,65	6,—	—
	80—100	0,85	7,50	—
Corylus Avellana (aus Samen)	60—100	0,50	4,50	40,—
„ „ atropurpurea	60—100	1,50	13,50	120,—
„ „ aurea				
„ „ laciniata				
Cotoneaster applanata	60—100	0,50	4,50	40,—
„ Dammeri (mit Ballen)		1,50	13,50	—
„ divaricata	40— 60	0,55	5,—	45,—
	60— 80	0,65	6,—	—
„ Franchetti	60—100	0,65	6,—	—
„ **horizontalis** (mit Ballen) (Breite)	20— 30	0,85	7,50	70,—
	30— 40	1,—	9,—	80,—
	40— 50	1,20	11,—	100,—
	50— 80	2,—	18,—	—
„ microphylla (mit Ballen) (Breite)	20— 30	1,20	11,—	—
	30— 40	1,50	13,50	—
	40— 50	2,—	—	—
„ moupiensis	80—100	1,50	—	—
„ praecox (mit Ballen)	20— 30	1,20	11,—	—
	30— 40	1,50	13,50	—
„ prostrata „ „	30— 40	1,20	11,—	—
	40— 50	1,50	13,50	—
„ Simonsi	40— 60	0,65	6,—	—
Crataegus Carriéri	Sträucher	1,30	12,—	110,—
„ monogyna rubra plena				
Cydonia japonica	40— 60	0,50	4,50	40,—
Daphne Mezereum (mit Ballen)		2,—	18,—	—
Decaisnea Fargesi	40— 60	1,30	12,—	—
Deutzia crenata candidissima plena	60—100	0,50	4,50	40,—
„ „ Lemoinei	100—150	0,65	6,—	55,—
„ „ magnifica				
„ „ Pride of Rochester				
„ „ rosea plena				
„ „ Watereri				
„ discolor floribunda	50— 80	0,65	6,—	55,—
„ grandiflora	60—100	0,50	4,50	40,—
„ gracilis	30— 40	0,65	6,—	55,—
Diervilla (Weigelien)				
„ Abel Carriéri	80—100	0,65	6,—	55,—
„ amabilis	60—100	0,65	6,—	—
„ candida	60—100	0,65	6,—	—
„ Conquète	80—100	0,85	7,50	—
„ Eva Rathke	40— 60	1,—	9,—	80,—
	60—100	1,30	12,—	110,—
„ Président Duchartre	60—100	0,85	7,50	—
„ rosea nana var.	50— 80	1,50	—	—
„ Saturn	40— 60	0,85	7,50	—
„ styriaca	60—100	0,85	7,50	—
„ van Houttei	50— 80	0,65	6,—	—

	Höhe cm	1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM
Elaeagnus angustifolia	80—120	0,65	6,—	55,—
Elsholtzia Stauntoni (mit Ballen)	60— 80	1,30	12,—	
Erica carnea rubra „ Vivelli „ Winter Beauthy (mit Ballen)		0,70	6,50	6,—
Evonymus europaea	60—100	0,65	6,—	—
„ nana	30— 40	0,80	—	—
„ radicans vegeta	30— 40	1,—	9,—	—
Exochorda grandiflora	80—100	1,—	9,—	—
Fagus (siehe Alleebäume und Heckenpflanzen)				
Fontanesia phillyraeoides	100—120	1,50	—	—
Forsythia intermedia				
„ „ densiflora	60—100	0,65	6,—	55,—
„ „ spectabilis	100—150	0,85	7,50	70,—
„ „ vitellina				
„ ovata, **Neuheit**	60— 80	1,—	—	—
„ suspensa Fortunei „ „ Sieboldii	60—100	0,65	6,—	55,—
Hamamelis japonica rubra (mit Ballen)	40— 50	3,—	—	—
„ „ Zuccariniana (mit Ballen)	30— 40	1,50	13,50	—
„ mollis	80—100	4,—	—	—
„ virginiana	40— 50	2,50	—	—
Hibiscus syriacus, Veredlungen in Sorten		1,50	13,50	—
Hippophaea rhamnoides	100—120	0,65	6,—	—
Hydrangea arborescens grandiflora	40— 60	0,85	7,50	—
„ Bretschneideri	60— 80	1,—	9,—	—
„ opuloides acuminata	30— 50	1,—	9,—	—
„ paniculata grandiflora 3—5 Triebe		0,65	6,—	55,—
5—8 Triebe		0,85	7,50	70,—
Hypericum patulum Henryi	30— 40	0,85	7,50	—
Ilex (mit Ballen)				
„ aquifolium	60— 80	4,—	36,—	—
	80—100	5,—	45,—	—
	100—125	7,—	—	—
	150—175	10,—	—	—
	175—200	12,—	—	—
„ „ arg. var. und aureo var.	60— 80	5,—	—	—
	80—100	7,50	—	—
	100—125	9,—	—	—
„ crenata	ca. 20	1,—	9,—	80,—
Indigofera Gerardiana	40— 60	1,—	9,—	—
Itea virginica	20— 40	1,—	9,—	—
Jasminum nudiflorum	40— 60	1,20	11,—	—
Kalmia latifolia (mit Ballen)	40— 60	3,50	32,—	—
Kerria japonica		0,65	6,—	55,—
„ „ fl. pl.	40— 60	0,65	6,—	55,—
	60—100	0,85	7,50	—
Laburnum Adami		1,50	13,50	—
„ alpinum		1,50	13,50	120,—
„ vulgare		0,65	6,—	55,—
„ „ Vossi		1,50	13,50	120,—
Lespedeza bicolor „ Sieboli	100—140	1,50	13,50	—
Ligustrum (siehe auch Heckenpflanzen)				
„ Lodense	30— 40	0,50	4,50	40,—
„ ovalifolium	30— 50	0,15	1,35	12,—
	50— 80	0,20	1,80	16,—
„ „ aureo und arg. var.	30— 40	0,50	4,50	—
	40— 60	0,70	6,30	—
„ vulgare	50— 80	0,30	2,70	24,—
„ „ atrovirens	50— 80	0,50	4,50	40,—

Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

	Höhe cm	1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM
Lonicera Morrowi	80—120	0,50	4,50	40,—
„ pileata (mit Ballen)	30— 40	0,70	6,50	60,—
„ tatarica		0,50	4,50	40,—
„ „ rosea grandiflora				
„ xylosteum				
Magnolia (mit Ballen)				
„ Alexandrina	60— 80	8,—	—	—
	80—100	10,—	—	—
„ salicifolia	125—150	12,—	—	—
„ Soulangeana	100—125	10,—	90,—	—
	125—150	12,—	—	—
	150—175	15,—	—	—
„ „ nigra	80—100	10,—	—	—
„ stellata	60— 80	8,—	—	—
	80—100	10,—	—	—
„ parviflora	80—100	8,—	—	—
	100—125	10,—	—	—
Mahonia aquifolium (ohne Ballen)	20— 30	0,40	3,60	32,—
„ „ (mit Ballen)	20— 30	0,60	5,50	50,—
Osmanthus aquifolius (mit Ballen)	20— 40	3,—	—	—
Philadelphus coronarius	40—60	0,50	4,50	40,—
„ Enchentement		0,65	6,—	—
„ Girandole		0,80	7,20	—
„ grandiflorus	100—140	0,50	4,50	40,—
„ latifolius				
„ Lemoinei Avalanche	60— 80	0,65	6,—	—
„ „ Dame Blanche		0,80	7,20	—
„ „ erectus		0,50	4,50	—
„ „ Virginal		0,65	6,—	54,—
„ nivalis		0,50	4,50	—
„ Zeyheri		0,50	4,50	40,—
Phillyrea decora	20— 40	1,50	—	—
Pirus Malus Eley		1,50	13,50	120,—
„ „ floribunda				
„ „ Niedzwetzkyana				
„ „ Scheideckeri				
Potentilla Farreri	40— 60	0,85	7,50	—
„ Friedrichseni	40— 60	0,50	4,50	—
„ fruticosa				
Prunus (Zierkirschen und Zierpflaumen)				
„ avium plena		1,50	13,50	—
„ laurocerasus	30— 40	1,30	11,—	100,—
„ „ caucasica — Kirschlorbeer	40— 60	1,50	13,50	120,—
„ „ schipkaënsis — mit Ballen	60— 80	2,—	18,—	160,—
	80—100	3,—	27,—	—
„ „ „ Reynvanii	60— 80	2,—	18,—	—
„ Mahaleb		0,50	4,50	40,—
„ Padus				
„ persica „Klara Meyer"		2,—	18,—	—
„ **Pissardi nigra** Sträucher	65—100	0,65	6,—	55,—
„	100—150	1,—	9,—	80,—
„ serrulata Hisakura	„	1,50	13,50	—
„ „ Shidara Sakura				
„ **triloba plena**	„	0,65	6,—	55,—
„ „ „ mit 40—60 cm Stamm		1,—	9,—	—
Ptelea trifoliata		0,65	6,—	55,—
Pyracantha coccinea (mit Ballen)		1,60	—	—
„ Lalandi (mit Ballen)		2,—	18,—	—
Rhododendron (mit Ballen)				
„ catawbiense grandiflorum u. Hybriden in Sorten	30— 40	3,—	27,—	240,—
	40— 50	3,50	31,—	280,—
	50— 60	4,—	36,—	320,—
	60— 70	5,—	45,—	400,—

	Höhe cm	1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM
Rhododendron praecox	30— 40	3.—	27.—	
„ racemosum	20— 30	2,50		
Rhus cotinus		1.30	12.—	
„ thyphina				
„ „ laciniata				
Ribes alpinum 5— 8 Triebe	30— 40	0.40	3.60	32.—
	40— 60	0,50	4.50	40.—
8—15 Triebe	40— 60	0,60	5,50	50.—
„ aureum		0.50	4,50	40.—
„ Gordonianum		0.80	—	—
„ sanguineum atrorubens		0.60	5,50	50,—
Rosa (siehe unter Park- und Wildrosen)				
Salix pulchra ruberrima		0,50	4,50	40,—
„ rosmarinifolia				
Sambucus canadensis lutea				
„ nigra	60—100	0.50	4,50	40,—
„ „ arg. marginata	100—150	0,60	5,50	50.—
„ „ laciniata				
„ racemosa				
Spiraea albiflora	20— 40	0,50	4,50	40.—
„ arguta	40— 60	0.65	6,—	55.—
	60—100	0,80	7.—	65.—
„ Douglasi		0.50	4,50	40.—
„ Menziesi Billiardi				
„ prunifolia plena		0,65	6,—	—
„ pumila Bumalda Anthony Waterer	30— 40	0,45	4,—	36,—
	40— 60	0,50	4.50	40.—
„ sorbifolia		0,50	4,50	—
„ Thunbergii		0.80	7.—	—
„ van Houttei	60— 80	0.50	4,50	40,—
	80—120	0,60	5,50	50,—
Stephanandra incisa		0,65	—	—
Symphoricarpus orbiculatus	40— 60	0.50	4,50	40.—
	60—100	0.60	5.50	50,—
„ racemosus	60— 80	0,50	4.50	40.—
	80—120	0.60	5.50	50,—
Syringa (Flieder)				
„ praecox Mirabeau		1,30	12,—	—
„ vulgaris (Büsche, unveredelt)	40— 65	0,50	4,50	40,—
	65—100	0.60	5,50	50,—
„ „ Veredlungen in Sorten, 2—3j., 3—5 Triebe		1,—	9.—	80,—
5—8 Triebe		1,10	10,—	85.—
extra stark 8—15 Triebe		1.30	12,—	—
Tamarix africana	120—140	0,60	5,50	50,—
„ chinensis plumosa	80—100	1,—	—	—
„ odessana		0,60	5,50	50,—
„ tetranda purpurea		0,60	5,50	50,—
Vaccinium vitis-Idaea (mit Ballen)		0.80	—	—
Viburnum Carlesi (mit Ballen)	30— 40	2,—	18,—	—
	40— 60	2,50	23,—	—
„ Henryi		1,50	—	—
„ Lantana		0,50	4,50	40,—
„ opulus sterile		0.65	6,—	55.—
„ rythidophyllum (mit Ballen)	60— 80	1.50	13,50	—
	80—100	2,—	18,—	—
„ tomentosum		0.80	7,20	—
„ utile		1,50	—	—
Weigelia (siehe Diervilla)				

Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Allee-, Park- und Trauerbäume

Preise für extra starke und verpflanzte Alleebäume auf Anfrage

	Stammumfang in cm	1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM
Ahorn				
Acer laetum rubrum	8—10	3,—	27,50	—
	10—12	4,—	36,—	—
	14—16	6,—	—	—
„ negundo	8— 10	1,80	16,50	150,—
	10—12	2,50	22,50	—
„ „ argenteo var.	8—10	3,—	27,50	—
	10—12	4,—	36,—	—
„ „ aureo var.	8—10	3,—	27,50	—
	10—12	4,—	36,—	—
„ „ Odessanum	8—10	3,—	27,50	—
	10—12	4,—	36.—	—
„ platanoides	8—10	1.80	16.50	150.—
	10—12	2,50	22,50	200,—
	12—14	3,—	27,50	250,—
„ „ globosum	8—10	2,50	22,50	200,—
	10—12	3,—	27,50	250,—
„ „ Schwedleri	8—10	3,	27.50	250,—
	14—16	6,—	54,	—
„ pseudoplatanus	8—10	1.80	16,50	150,—
	10—12	2,50	22.50	200.—
	12—14	3,—	27.50	250.—
„ „ Leopoldi	8—10	3,—	27.50	—
	10—12	4.—	36,—	—
	12—14	4,80	45.—	—
Roßkastanien				
Aesculus hippocastanum	8—10	2,50	22,50	200,—
	10—12	3.—	27,50	250,—
	12—14	3,60	33,—	300,—
„ „ flore pleno	8—10	3,—	27,50	250,—
„ „ rubicunda	10—12	4,—	36,—	325,—
	12—14	4,80	45,—	400,—
Ailanthus glandulosa (Götterbaum)	10—12	4,—	36,—	—
	12—14	5,—	45,—	—
Birken				
Betula verrucosa (gewöhnliche Weißbirke) (mit Ballen 20% Aufschlag)	8—10	1,80	16,50	150,—
	10—12	2,50	22,50	200,—
	12—14	3,—	27,50	250,—
„ „ breit garnierte Heister 200—250 cm hoch	—	1,80	16,50	150,—
„ „ „ „ 250—300 „ „	—	2,50	22,50	200,—
„ „ laciniata (geschlitztblättrige Birke)	10— 12	8,—	—	—
„ „ Youngi (Trauerbirke)	6— 8	7,—	63,—	—
Castanea vesca (eßbare Kastanie, Marone)	8—10	5,50	50,—	—
	10—12	7;—	63,—	—
Catalpa bignonioides	8—10	4,—	36,—	—
	10—12	5,—	45,—	—
Corylus Colurna (Baumhasel)	8—10	3,—	27,50	—
„ „ „ Heister 250—300 cm hoch		3,—	27.50	—
Rotdorn				
Crataegus Carrièri	8—10	1,80	16,50	150,—
	10—12	2,50	22,50	200,—
„ monogyna rubra plena	8—10	1,80	16,50	150,—
	10—12	2,50	22,50	200,—
Rotbuchen				
Fagus silvatica pendula (grünblättrige Trauerbuche) garnierte Heister mit Ballen 250—300 cm hoch	—	15,—	—	—
„ „ „ „ 300—400 „ „	—	20,—	—	—
„ „ purpurea major (veredelte Blutbuche) Hochstämme mit Ballen	10—12	20,—	—	—
„ „ „ „	12—14	25,—	—	—
Pyramiden „ „ 300—350 cm hoch	—	20,—	—	—
„ „ „ 350—400 „ „	—	25,—	—	—
„ „ purpurea major pendula (Trauerblutbuche) garnierte Heister mit Ballen 200—250 cm hoch	—	10,—	—	—
250—300 „ „	—	12,—	—	—
Eschen				
Fraxinus excelsior (gewöhnliche Esche)	8—10	1,50	13,50	125,—
	10—12	2,—	18,—	160,—
	12—14	2,50	22,50	200,—
„ „ aurea pendula (gelbe Trauereesche)	8—10	3,—	27,50	—
„ „ globosa (Kugelesche)	10—12	4,—	36,—	—
„ „ pendula (Trauereesche)	12—14	5,—	45,—	—
„ ornus (Blumenesche)	8—10	2,50	22,50	—

	Stammumfang in cm	1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM
Gleditschia triacanthos (Christusdorn)	7— 8	3,—	27,50	—
	8—10	3,60	33,—	—
Laburnum vulgare (Goldregen)	7— 8	3,—	—	—
	8—10	3,60	—	—
Liriodendron tulipifera (Tulpenbaum) Pyramiden 200—250 cm hoch	—	5,—	—	—
Malus pendula Elise Rathke (Trauerapfel)	7— 8	4,—	—	—
	8—10	5,—	—	—
Paulownia tomentosa	10—12	8,—	—	—
	12—14	10,—	—	—
Pappeln				
Populus alba nivea (Silberpappel)	8—10	1,50	13,50	125,—
	10—12	2,—	18,—	160,—
„ „ Bolleana Pyramiden .... 250—350 cm hoch		2,50	22,50	200,—
„ „ angulata cordata robusta (Robustpappel)	8—10	1,50	13,50	125,—
	10—12	2,—	18,—	160,—
	12—14	2,50	22,50	200,—
„ „ Bachalieri (Neuheit)	8—10	2,—	18,—	—
	10—12	2,50	22,50	—
„ „ „ Jungpflanzen 60—100 cm hoch		0.30	2.75	25,—
100—150 „ „		0,40	3.60	32,—
„ nigra fastigiata, **Pyramiden-Pappel**				
breit garnierte Pyramiden 200—250 cm hoch		1,50	13,50	125,—
250—300 „ „		2.25	20,—	180,—
300—350 „ „		3,—	27,—	250,—
350—400 „ „		4,—	36,—	325,—
Platanen				
Platanus occidentalis	8—10	2,50	22,50	200,—
	10—12	3,—	27,50	250,—
	12—14	3,60	33,—	300,—
	14—16	4,50	40,—	360,—
Zierpflaumen und Zierkirschen				
Prunus avium plena (gefüllt blühende Zierkirsche)	7— 8	3,—	—	—
„ Pissardi nigra (Blutpflaume)	8—10	3,50	—	—
„ serrulata Hisakura (Japanische Zierkirsche)				
„ Shidare Sakura (Japanische Zierhängekirsche)				
„ triloba plena (gef. Mandelbäumchen)				
Eichen				
Quercus pedunculata und rubra	8—10	3,—	27,50	250,—
	10—12	4,—	36,—	325,—
Akazien (Robinien)				
Robinia pseudacacia (gewöhnliche Akazie)	8—10	1,80	16,50	150,—
	10—12	2,50	22,50	200,—
„ „ Bessoniana (starkkugelig wachsend)	8—10	1,80	16,50	150,—
	10—12	2,50	22,50	200,—
	12—14	3,—	27,—	250,—
„ „ inermis (Kugelakazie)	8—10	2,50	22,50	200,—
	10—12	3,—	27,50	250,—
Trauerweiden	7— 8	2,50	22,—	200,—
Salix alba vitellina pendula (Goldtrauerweide)	8—10	3,—	27,50	250,—
	10—12	3,60	33,—	300,—
	12—14	4,80	45,—	—
Ebereschen (Vogelbeeren)				
Sorbus aucuparia (gemeine Eberesche)	8—10	1,80	16,50	150,—
„ scandica (nordische Mehlbeere)	10—12	2,50	22,50	200,—
„ aria lutescens (Mehlbeere)	8—10	2,50	22,50	200,—
„ aucuparia moravica (mährische Eberesche)	10—12	3,—	27,50	250,—
	12—14	3,60	33,—	300,—
Linden				
Tilia alba (weißblättrige Linde)				
„ euchlora (Krimlinde)	8—10	3,—	27,50	250,—
„ intermedia (vulgaris) (Holl. Linde)	10—12	4,—	35,75	325,—
„ parvifolia (cordata) (kleinblättrige Winterlinde)	12—14	4,80	44,—	400,—
„ Späthii (Späths Linde)	14—16	6,—	54,—	485,—
„ tomentosa (Silberlinde)				
„ grandifolia (platyphyllos) (großblättrige Sommerlinde)	8—10	2,50	22,50	200,—
	10—12	3,—	27,50	250,—
	12—14	3,60	33,—	300,—
	14—16	4,—	36,—	320,—
Ulmen (Rüstern)				
Ulmus campestris Ruepelli (Kugelulme)	10—12	2,50	—	—

Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Ziergehölz-Halbstämme

(Beschreibung der Sorten unter Ziersträuchern)

	1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM
Ahorn			
Acer negundo argenteo-var. (weißbuntblättrig)	2,50	22,50	—
„ „ aureo-var. (gelbbuntblättrig)			
„ „ Odessanum (goldgelbblättrig)			
Rotdorn			
Crataegus Carrièri (Weißdorn mit ledrigen Blättern)	1,50	13,50	120,—
„ monogyna rubra plena (Rotdorn)			
Hydrangea paniculata grandiflora (Freilandhortensie)	3,—	27,—	—
Goldregen			
Laburnum Adami (Goldregen mit gelbroter Blüte)	3,—	27,—	—
„ alpinum „ „ gelber Blüte, spätblühend	3,—	27,—	—
„ vulgare „ bekannte gelbe Urform	2,—	18,—	—
„ „ Vossi „ mit sehr langen Blütentrauben	3,—	27,—	—
Zieräpfel			
Malus Eleyi	2,25	—	—
„ floribunda			
„ Niedzwetzkyana			
„ Scheideckeri			
Zierpflaumen und Zierkirschen			
Prunus avium plena	2,25	20,—	180,—
„ pissardi nigra (Blutpflaume)			
„ serrulata Hisakura (Japanische Zierkirsche)			
„ „ Shidare Sakura (Jap. Zierhängekirsche)			
„ triloba plena **(gefüllt blühendes Mandelbäumchen)**			
Robinia hispida, rotblühende Borstenakazie	2,50	22,50	—
Flieder			
Syringa, Veredlungen ..... 60— 80 cm Stammhöhe	1,80	16,50	150,—

Vorrätige Sorten:

Andenken an L. Späth	Charles Joly
Charles X	Edouard André
Fürst Bülow	Mme. Casimier Perrier
Mirabeau	Mme. Lemoine
Ruhm von Horstenstein	Michel Buchner
Cath. Havemeyer	President Grevy

Schneeball			
Viburnum opulus sterile (gefülltblühender Schneeball)	2,50	22,50	—

Schling- und Kletterpflanzen

	1 St. RM	10 St. RM	100 St. RM
Actinidia arguta (Strahlengriffel)	1,75	—	—
„ polygama „	1,75	—	—
Akebia quinata	2,—	—	—
Ampelopsis Engelmanni	0,50	4,50	40,—
„ quinquefolia mit 3—5 Trieben	0,40	3,50	30,—
„ „ „ 5—8 „	0,60	5,50	50,—
„ Veitchi, selbstkletternder wilder Wein mit Ballen	0,75	7,—	60,—
Aristolochia Sipho, Pfeifenblatt	2,—	18,—	—
Celastrus scandens, Baumwürger	2,—	—	—
Clematis Großblumige Hybriden in Sorten des Baumschulbuches	1,75	16,—	—
„ montana ..	1,75	16,—	—
„ paniculata	1,75	16,—	—
„ vitalba ... Kleinblumige Sorten	0,75	7,—	—
„ viticella ..	1,75	16,—	—
Hedera Helix, großblättriger Efeu, aufgebunden . 80—100 cm hoch	1,—	9,—	80,—
„ „ kleinblättriger Efeu . . . . . 60— 80 „ „	0,70	6,50	60,—
Jasminum nudiflorum	1,20	10,—	—
Lonicera (Geißblatt) caprifolium (Jelängerjelieber)	1,75	16,—	—
„ „ fuchsioides	1,75	16,—	—
„ „ periclymenum (Wald-Geißblatt)	1,75	16,—	—
Polygonum Auberti	1,20	11,—	100,—
Schlingrosen siehe bei Rosen			
Tecoma radicans	2,20	20,—	—
Wistaria chinensis, Glycine	3,—	27,—	—

Pflanzweite für Schling- und Kletterpflanzen

Für die Bepflanzung von Drahtzäunen, Grenzgittern, Mauern und Hauswänden werden auf 6 m benötigt:

	Stück
Actinidia arguta und polygama	1— 2
Akebia quinata	1— 2
Ampelopsis Engelmanni	5— 8
„ quinquefolia mit 3—5 Trieben	
„ „ „ 5—8 „	
„ Veitchi, selbstkletternder wilder Wein mit Ballen	2
Aristolochia Sipho, Pfeifenblatt	2
Celastrus scandens, Baumwürger	1— 2
Clematis montana	2— 3
„ paniculata	
„ vitalba	
„ viticella	
„ Großblumige Hybriden in Sorten	2— 3
Hedera Helix, großblättriger Efeu, aufgebunden	10—15
„ „ kleinblättriger Efeu	
Jasminum nudiflorum	3— 4
Lonicera (Geißblatt) caprifolium, fuchsioides und periclymenum	2— 3
Polygonum Auberti	1— 2
Schlingrosen	3
Tecoma radicans	1— 2
Wistaria chinensis, Glycine	1— 2

Pfähle u. Stäbe Gartenbücher

Gehölze
für Hecken und Einfassungen

	Höhe in cm	100 St. RM	1000 St. RM
Berberis vulgaris atropurpurea ..... Sträucher		35,—	—
Buxus sempervirens (m. Ballen) siehe Laubgehölze			
Carpinus betulus, Hainbuchen, Weißbuchen			
3jährig verschult	40— 65	8,—	72,—
3jährig „	65—100	15,—	135,—
mehrmals verpflanzt, aus weitem Stand gut verzweigt und formiert	80—100	65,—	—
	100—125	100,—	—
	250—300	225,—	—
Cornus mas		50,—	—
Crataegus monogyna, **Weißdorn**			
1jährige Sämlinge	30— 60	3,—	27,—
2—3jährige verschulte 4— 6 mm dick		4,—	36,—
„ „ 6— 9 „ „		5,—	45,—
3—4 „ „ 9—12 „ „		7,—	63,—
Cydonia japonica ..... Sträucher		40,—	—
Fagus silvatica, grünblättrige Rotbuchen mehrmals verpflanzt	80 100	65,—	—
„ „ purpurea, rotblättrige Blutbuchen-Sämlinge, mehrmals verpflanzt	80—100	100,—	—
Ligustrum Lodense ..... verschulte Büsche	20— 30	35,—	—
	30— 40	40,—	—
„ ovalifolium, **Immergrüner Liguster**			
„ „ 1jährig bewurzelte Stecklinge	30— 50	4,50	40,—
„ „ mit 2— 4 Trieben	50— 80	10,—	90,—
„ „ „ 5— 8 „ verpflanzte Büsche	50— 80	15,—	135,—
„ „ „ 8—12 „ „ „	60— 80	30,—	270,—
„ „ „ 8—12 „ „ „	80—100	40,—	360,—
„ vulgare, verschulte Büsche mit 5—8 Trieben	50— 80	18,—	—
„ „ atrovirens, verpflanzte Büsche mit 5—8 „	40— 60	30,—	270,—
Mahonia aquifolium, Mahonie, verpflanzte Sträucher, aus weitem Stand, ohne Ballen	20— 30	30,—	—
	30— 40	40,—	—
	40— 50	50,—	—
„ „ „ „ „ mit Ballen	30— 40	60,—	—
„ „ „ „ „ „ „	40— 50	75,—	—
Ribes alpinum ..... Sträucher		50,—	—
Rosa rubiginosa, Schottische Zaunrose, 2jährige Sträucher		30,—	—
Spirea albiflora		40,—	—
„ arguta		55,—	—
„ pumilia Bum. Anthony Waterer		36,—	—
„ van Houttei		40,—	—
Symphoricarpus racemosus		40,—	—

	Höhe in cm	10 St. RM	100 St. RM	1000 St. RM
Taxus baccata ..... Ballenpflanzen	30— 40	10,—	90,—	810,—
	40— 50	12,—	110,—	1000,—
	50— 60	15,—	135,—	1200,—
	60— 70	20,—	180,—	—
	70— 80	25,—	225,—	—
	80— 90	30,—	270,—	—
	90—100	38,—	350,—	—
	100—125	50,—	450,—	—
Thuya occidentalis, Ballenpflanzen, mehrmals verpflanzt, dicht gezogen	60— 80	10,—	85,—	680,—
	80—100	15,—	120,—	—
	100—125	18,—	160,—	—
	125—150	22,—	200,—	—
	150—175	25,—	—	—

Pflanzweite für Heckenpflanzen

Pro lfd. Meter werden bei Pflanzung in einfacher Reihe benötigt:

	Höhe in cm	Stück
Berberis vulgaris atropurpurea . . . . . Sträucher		4
Buxus sempervirens, je nach Breite		3—6
Carpinus betulus, **Hainbuchen (Weißbuchen)**. . . 3jährig verschult	40— 65	8
	65—100	6
mehrmals verpflanzt, aus weitem Stand gut verzweigt und formiert	80—100	4— 5
	100—125	4
Crataegus monogyna, **Weißdorn**, 1jährige Sämlinge	30— 60	8—10
3jährige verschulte 4— 6 mm dick . .		5— 7
6— 9 „ „ . . .		
9—12 „ „ . . .		
Cydonia japonica		3— 4
Fagus silvatica, grünblättrige Rotbuchen . . . mehrmals verpflanzt	80—100	4— 5
„ „ purpurea, Blutbuchen-Sämlinge, mehrmals verpflanzt, gut verzweigt	80—100	4— 5
Ligustrum Lodense	je nach Stärke	5— 8
„ ovalifolium		
„ vulgare		
„ „ atrovirens		
Mahonia aquifolium, Mahonie, verpflanzte Sträucher		4
Ribes alpinum		4— 5
Rosa rubiginosa, Schottische Zaunrose, 2jährige Sträucher		3— 4
Spiraea albiflora		1— 2
„ arguta		
„ pumilia Bum. Anthony Waterer		4
„ van Houttei		1— 2
Symphoricarpus racemosus		1— 2
Taxus baccata . . . . . Ballenpflanzen	30— 40	3— 5
	40— 50	
	50— 60	
	60— 70	2— 3
	70— 80	
	80— 90	
	90—100	
	100—125	
Thuya occidentalis, Ballenpflanzen, mehrmals verpflanzt, dicht gezogen	60— 80	3— 5
	80—100	
	100—125	2— 3
	125—150	
	150—175	

Pfähle u. Stäbe
Gartenbücher

Pfähle und Stäbe

für

Hochstämme, Halbstämme, Buschbäume, Schnurbäume, Beerenobst und Rosen sowie zu Einfriedigungszwecken

In imprägnierten Pfählen und Stäben haben wir ein großes Lager, die besonders für Beerenobst und Rosenstämmchen, aber auch für Spindelbüsche und die anderen Baumformen unentbehrlich sind. Wir bringen diese in nachstehenden Längen und Stärken zum Verkauf:

			1 St. RM	100 St. RM
1,50 m Länge	2—3 cm Zopfstärke	(geeignet für Beerenobst und Rosen, Halb- und Mittelstämme)	0,15	13,50
1,80 „ „	2—3 „ „	(geeignet für Beerenobst und Rosen, Hochstämme)	0,18	15,—
2,40 „ „	2—3 „ „	(geeignet für Spindelbüsche am Gerüst)	0,24	22,—
2,40 „ „	4—5 „ „	(geeignet f. freistehende Spindelbüsche)	0,40	35,—
1,25 „ „	4—5 „ „	(geeignet für Büsche und Hochbüsche)	0,18	16,—
1,25 „ „	5—7 „ „	„ „ „ „ „	0,30	25,—
2,50 „ „	6—7 „ „	(geeignet für Obsthochstämme)	0,70	60,—
1,80 „ „	3—4 „ „	(geeignet für Obsthalbstämme)	0,25	23,—
1,75 „ „	5—7 „ „	„ „ „	0,45	40,—
2,00 „ „	7—8 „ „	(geeignet für Einfriedigung)	0,65	60,—
2,00 „ „	8—10 „ „	„ „ „	0,80	75,—

Auch Bambusstäbe sind in allen Größen und Stärken von 50 cm bis 3 m Länge lieferbar. Da diese aus dem Ausland eingeführt werden, wechseln die Preise sehr stark. Auch ist die Liefermöglichkeit beschränkt. Bei Bedarf bitten wir um gefl. Anfrage.

Empfehlenswerte Gartenbücher

Verlag Rud. Bechtold & Comp., Wiesbaden:

Die Befruchtungsverhältnisse bei unseren Obstgewächsen von Prof. Dr. Rudloff-Dr. Schanderl . . . . . RM 2.—

Anbauwürdige Obstsorten von E. Junge. 5. Auflage. Ausgabe A mit 94 Farbentafeln . . . . . Kart. RM 20.—
Geb. RM 22.—

Neuzeitliche Obstkultur. Von Landwirtschaftsrat Rudolf Trenkle. Mit 144 Abbildungen . . . . . Brosch. RM 6.—
Geb. RM 7.50

Verlag Paul Parey, Berlin SW 11:

Pareys Taschenatlanten von Prof. Dr. Otto Appel. Mit Farbendrucktafeln nach Originalen von August Dressel

Krankheiten des Kernobstes. Mit 24 Farbendrucktafeln Geb. RM 4.50

Krankheiten des Steinobstes. Mit 24 Farbendrucktafeln Geb. RM 4.50

Krankheiten des Beeren- und Schalenobstes. Mit 24 Farbendrucktafeln . . . . . Geb. RM 5.40

Beerenobst und Beerenverwertung. Von M. Lebl. Mit 47 Textabbildungen . . . . . RM 3.60

Der Walnußbaum und der Haselnußstrauch von O. Wagner . . . RM 2.—

Die Düngung i. d. gärtnerischen Praxis. V. J. Keller u. H. K. Möhring Geb. RM 5.40

Der eigene Garten. Von Joh. Saathoff . . . . . RM 4.80

Gartenbauverlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt (Oder):

Gartenbuch für Anfänger. Von Johannes Böttner. 490 Seiten Text mit 520 Abbildungen und Zeichnungen . . . In Leinen gebunden RM 7,50

Gärtnerische Düngerlehre. Von Gartenbaudirektor H. Gaerdt, neu bearbeitet von M. Löbner. 10. Auflage. 181 Seiten mit 26 Abbildungen RM 5,50

Praktisches Lehrbuch des Obstbaues von Johannes Böttner, neu bearbeitet von Gartenbaudirektor W. Poenicke. 8. Auflage. 650 Seiten mit 460 Abbildungen . . . . . RM 13,—

Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart-S.:

Das Umpfropfen der Obstbäume. Von Landwirtschaftsrat H. Winkelmann. Mit 31 Abbildungen . . . . . RM 1,60

Die Obstbaumspritzung unter Berücksichtigung des Gesundheitszustandes des Baumes und der Qualität der Früchte. Von Dr. E. L. Loewel. Mit 20 Abbildungen . . . . . RM 1,20

Die Kronenerziehung der Obstbäume. Von Landwirtschaftsrat H. Winkelmann und Gartenbaurat Fr. Wenck, Ulm a. D. Mit 31 Abbildungen RM 1,75

Christ-Lucas Gartenbuch. 24. Auflage. Mit 200 Abbildungen und 2 farbigen Doppeltafeln . . . . . RM 6,50

Die wichtigsten Feinde und Krankheiten der Obstbäume, Beerensträucher und des Strauch- und Schalenobstes. Ein Wegweiser für ihre Erkennung und Bekämpfung. Von Prof. Dr. G. Lüstner. 3. Auflage. Mit 190 Abbildungen . . . . . RM 2,90

Anleitung zum Obstbau. 16. Auflage, bearbeitet von Eduard Lucas und Landwirtschaftsrat H. Winkelmann, Stuttgart. Mit 140 Abbildungen RM 3,50

Die Bücher können zu Originalpreisen von uns bezogen werden.

Empfehlenswerte Monatsschriften

Gartenbauverlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt (Oder):

Deutscher Garten. 32 Seiten starkes Heft am 1. und 3. Sonntag im Monat. Bezugspreis monatlich . . . . . RM —,75

Landesbauernschaftsverlag Rheinland G. m. b. H., Köln, Altenberger Str. 12:

Rheinische Monatsschrift für Obst-, Garten- und Gemüsebau. Erscheint monatlich. Bezugspreis vierteljährlich . . . . . RM —,50

Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Westend, Akazien-Allee 14:

Gartenschönheit. Eine Zeitschrift mit Bildern für den Garten- und Blumenfreund, für Liebhaber und Fachmann. Erscheint monatlich. Bezugspreis vierteljährlich . . . . . RM 3,75

Verlag Gartenflora, Aachen, Aureliusstraße 40

Gartenflora, Monatsschrift für Garten und Blumenkunde. Älteste deutsche Gartenzeitschrift, mit den Veröffentlichungen der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft, erscheint monatl. Bezugspreis vierteljährl. RM 3,—

Die Monatsschriften können bei jeder Postanstalt oder beim Verlag bestellt werden.

Pfähle u. Stäbe Gartenbücher

Notizen

Bachemdruck Köln